

Regionales Entwicklungskonzept



GesundRegion
Wümme-Wieste-Niederung

LEADER-Bewerbung 2023–2027



Regionales Entwicklungskonzept
der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung
für die Antragstellung im LEADER - Wettbewerb der
Förderperiode 2023 – 2027 des Landes Niedersachsen

Auftraggeber

Flecken Ottersberg
Bürgermeister Tim Willy Weber
Grüne Straße 24
28870 Ottersberg
Tel.: 04205 - 3170-0
Fax: 04205 -3170-44

**Begleitende
Planungsbüros**



mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
Ansprechpartnerin:
Dipl. Geogr. Birgit Böhm

Tel.: 0511 - 44 44 54
Fax 0511 - 44 44 59

E-Mail: boehm@mensch-und-region.de
URL: www.mensch-und-region.de

Land und Wandel

Marcel Bonse
Quelkhorner Landstraße 15
28870 Ottersberg
Ansprechpartner:
Marcel Bonse

Tel.: 04293 – 787714

E-Mail: bonse@landundwandel.de
URL: www.ladundwandel.de

Land und Wandel

Gefördert aus Bundes- und Landesmitteln im Rahmen
der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrar-
struktur und des Küstenschutzes"



Inhalt

Inhalt

1	Zusammenfassung	1
2	Abgrenzung der Region	4
3	Ausgangslage	6
3.1	Raum und Siedlungsstruktur	6
3.1.1	Raum- und Siedlungsstruktur	6
3.1.2	Flächennutzung der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung	8
3.1.3	Gewerbe- und Brachflächen, Baulücken und Baugebiete / Innenentwicklung, Wohnbauflächen	10
3.1.4	Baudenkmale	14
3.2	Bevölkerungsstruktur	15
3.2.1	Bevölkerungsverteilung und Altersstruktur	15
3.2.2	Zuwanderung aus dem Ausland	16
3.3	Bevölkerungsentwicklung	18
3.4	Verkehrsanbindung und Mobilität	19
3.5	Ausstattung und Angebote der Daseinsvorsorge	21
3.5.1	Einzelhandel und Dienstleistungen	23
3.5.2	Medizinische Versorgung, Gesundheitsprävention und -förderung	26
3.5.3	Bildungseinrichtungen	29
3.5.4	Außerschulische Lernorte	31
3.6	Wirtschaftsstruktur	33
3.6.1	Wirtschaftliche Betriebe der GesundRegion	33
3.6.2	Landwirtschaft	34
3.6.3	Tourismus	38
3.6.4	Arbeitsmarkt	39
3.6.5	Pendler*innensituation	42
3.7	Umweltsituation und Klimaschutz	43
3.7.1	Naturräumliche Gegebenheiten	44
3.7.2	Klimaschutz und regenerative Energien	48
3.7.3	Klimafolgenanpassung in der GesundRegion	50
3.8	Kulturelle Situation	52
3.8.1	Kulturelles Angebot und Aktivitäten der GesundRegion	52
3.8.2	Einschätzungen zur Kultur- und Kreativwirtschaft und ihrer Bedeutung für die Region	54
3.9	Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung in der GesundRegion	55
4	Evaluation.....	58
5	SWOT-Analyse	61

5.1	Gesundheit	62
5.2	Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge	64
5.3	Flächenmanagement	66
5.4	Natur-, Klima- und Umweltschutz	67
5.5	Kommunikation, Teilhabe und Identität	68
5.6	Kunst, Kultur, Bildung	70
5.7	(Land-)Wirtschaft	71
5.8	Tourismus	72
5.9	Digitalisierung und Datennutzung	73
6	Entwicklungsstrategie	75
6.1	Leitbild	75
6.2	Aufbau und Herleitung der Entwicklungsstrategie	76
6.3	Die Handlungsfelder	78
6.3.1	Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit	78
6.3.2	Handlungsfeld Klima-, Natur- und Umweltschutz	81
6.3.3	Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe	84
6.3.4	Handlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement	87
6.3.5	Handlungsfeld Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus	90
6.3.6	Handlungsfeld Kunst, Kultur, und Bildung	94
6.4	Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel	97
6.5	Gender Mainstreaming und Nichtdiskriminierung	100
6.6	Entwicklungs- Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie	101
6.7	Kooperationsprojekte, Kooperationsbereitschaft und Startprojekte	103
6.8	Kooperationsprojekte, und Kooperationsbereitschaft und Startprojekte	104
7	Einbindung der Bevölkerung.....	119
7.1	Einbindung relevanter Akteur*innen und Interessengruppen	119
7.2	Information und Mobilisierung der Bevölkerung	123
8	Zusammensetzung Lokale Aktionsgruppe	124
9	Struktur der LAG	127
10	Förderbedingungen.....	130
10.1	Gebietskulisse	130
10.2	Antragsberechtigte/Förderempfänger*innen	130
10.3	Förderhöchst- und Fördermindestzuwendungen	130
10.4	Zuwendungshöhe	131
10.5	Fördertatbestände	132
10.5.1	Fördertatbestände im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit	133
10.5.2	Fördertatbestände im Handlungsfeld Klima-, Natur- und Umweltschutz	133

10.5.3	Fördertatbestände im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe	133
10.5.4	Fördertatbestände im Handlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement	134
10.5.5	Fördertatbestände im Handlungsfeld Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus	134
10.5.6	Fördertatbestände im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung	134
10.5.7	Fördertatbestände in den Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel	135
10.6	Startprojekte	136
11	Projektauswahl	138
11.1	Ablauf der Projektauswahl	138
11.2	Projektbewertung	139
12	Finanzplan	140
13	Begleitung und Bewertung	141
13.1	Prozessmonitoring	141
13.2	Evaluierung	142
13.3	Öffentlichkeitsarbeit	145
14	Quellenverzeichnis	146
15	Abbildungsverzeichnis	151
16	Tabellenverzeichnis	152
17	Anhang	153
17.1	Geschäftsordnung	153
17.2	Projektsteckbriefe	161
17.2.1	Projekt Klimafolgenanpassung Außenanlage HKS, Ottersberg	161
17.2.2	Projekt Haus der Bildung, Beratung, Begegnung und Kultur	164
17.3	Projektbewertung der Startprojekte	172
17.3.1	Projekt Klimafolgenanpassung Außenanlage HKS, Ottersberg	172
17.3.2	Projekt Haus der Bildung, Beratung, Begegnung und Kultur	176
17.4	Tabelle Anzahl der Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten, aufgeschlüsselt nach Kommunen	181
17.5	Evaluierungsbericht für die ILE-Region Gesundregion Wümme-Wieste-Niederung, Förderphase 2014 bis 2020	182
17.6	Karte Gebietszuschnitt im Maßstab 1 : 100.000	215

1 Zusammenfassung

Ausgangssituation und Herausforderungen

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung, bestehend aus den Samtgemeinden Fintel und Sottrum, den Gemeinden Scheeßel und Gyhum sowie dem Flecken Ottersberg und der Stadt Rotenburg (Wümme), ist 2007 erstmalig als LEADER-Region des Landes Niedersachsen gefördert worden. 2014 erfolgte die Aufnahme als ILE-Region. Seit Beginn der Zusammenarbeit hat sich eine stabile, interkommunale Kooperation entwickelt, die auch durch breite Teile der Gesellschaft, Vereine und Verbände und privates Engagement getragen wird.

Naturräumlich ist die Region durch die Flüsse Wümme und Wieste verbunden, während die Landwirtschaft über die Jahre eine vielfältige Kulturlandschaft geprägt hat. Die Lage im Elbe-Weser-Dreieck entlang der BAB 1 und die damit verbundenen, guten Anbindungen an die Oberzentren Hamburg und Bremen stellen einen zentralen Einflussfaktor dar. Besonders auffällig für die Region sind darüber hinaus eine Vielzahl an Angeboten im Gesundheitssektor, zahlreiche soziokulturelle Angebote sowie eine starke Kreativwirtschaft, die mit der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg ihr Zentrum findet.

Das Gesamtgebiet erstreckt sich über eine Fläche von rund 692 km² mit 73.086 Einwohner*innen. Davon lebt ein Großteil im Mittelzentrum Rotenburg sowie in den Grundzentren Scheeßel, Sottrum, Ottersberg und Lauenbrück. Die Bevölkerungsdichte liegt mit durchschnittlich 105,5 Einwohner*innen pro km² unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 167,8 Einwohner*innen pro km²¹.

Zusammenfassung der letzten Förderperiode

Mit der erfolgreichen Beantragung einer Förderung für das Projekt „Gesunde Dörfer“ über die Techniker Krankenkasse und der begonnen Umsetzung des Vorhabens konnte das wichtigste Leitprojekt auf den Weg gebracht werden. Darüber hinaus haben die Themen gesundheitliche Versorgung, neue Wohnformen und Ortsinnenentwicklung sowie die Projektberatung und Förderung im Bereich der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge eine zentrale Rolle eingenommen. Dazu gehörten auch die weiteren Leitprojekte, wie Dorfläden oder die Umnutzung der alten Dorfschule in Helvesiek. Insgesamt konnte die Region bis zum 30.06.2021 mehr als 5 Millionen Euro Fördermittel aus fünf verschiedenen Programmen einwerben und damit die Umsetzung der Entwicklungsziele des ILEK weitestgehend erreichen.

Einen weiteren Schwerpunkt hat die Kooperation mit Nachbarregionen, Vereinen, Verbänden und Institutionen auf regionaler bis hin zur Bundesebene eingenommen. Den Höhepunkt bildete die Durchführung des Kompetenzforums des Gesunde Städte-Netzwerks des Bundesrepublik Deutschland in Rotenburg. Rund 60 Akteur*innen aus dem Bundesgebiet nahmen an der zweitägigen Veranstaltung zu dem Thema „Wie gesund ist das Land?“ teil. Des Weiteren war die Region 2017 mit einem Beitrag auf dem Niedersachsenstand des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Ver-

¹ LSN online, Tabelle: A100001G, Stand am 31.12.2020.

braucherschutz (ML) zum Projekt „Gesundheitszentrum Ottersberg“ vertreten. Für die zukünftige Zusammenarbeit werden gezielte Maßnahmen der Jugendbeteiligung und die Reduktion des Flächenverbrauchs in Verbindung mit der Stärkung der Ortsinnentwicklung als wichtige Themen angesehen.

Ausgangslage und SWOT-Analyse

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung verfügte in den vergangenen Jahren über ein Bevölkerungswachstum, das sich vorwiegend durch Zuzug ergeben hat. Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren weiter fortsetzen, sodass Raum- und Siedlungsentwicklung sowie der Erhalt und Ausbau der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in den zentralörtlichen Lagen weiter eine hohe Relevanz haben werden. Wenn die weitere Ausdehnung an die Randbereiche der Ortschaften gestoppt werden soll, kann dies nur über eine verbesserte, mit einem kooperativen Flächenmanagement verknüpfte Innenentwicklung erfolgen.

Besondere Bedeutung haben die Funktionen von Natur- und Umwelt- und Klimaschutz. Die GesundRegion verfügt teilweise über sehr hochwertige Schutzflächen mit bedeutender Artenvielfalt. Die Vernetzung dieser Flächen und der Ausbau der Schutzfunktion müssen weiter gestärkt werden. Dazu gehört auch die Information der Bevölkerung zu Möglichkeiten der insektenfreundlichen Gestaltung von Gärten. Mit Blick auf Umwelt- und Gewässerschutz bildet die Verbindung von Mooren und Sümpfen eine wichtige Aufgabe. Die zentrale Aufgabe Klimaschutz könnte durch die Reduktion der landwirtschaftlichen Nutzung von Moorflächen erheblich verbessert werden. Auch der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser wird voraussichtlich an Bedeutung gewinnen (vgl. Kapitel 3). Den hier genannten Themenbereichen ist gemein, dass sie ein hohes Konfliktpotenzial unter den relevanten Interessengruppen sowie auch in der Gesellschaft allgemein aufweisen. Daher stellen Dialog, Information und Bildungsangebote einen wichtigen Ansatz dar, um mehr Bewusstsein und Bereitschaft zum Umgang mit den hier genannten Herausforderungen zu entwickeln.

Entwicklungsstrategie

Im Rahmen der Fortschreibung der Entwicklungsstrategie sowie der Auswertung der Ausgangslage und der SWOT-Analyse zeigte sich, dass eine Anpassung der Handlungsfelder und Entwicklungsziele nicht nur inhaltlich, sondern auch hinsichtlich ihrer Priorisierung erforderlich wurde. Das übergeordnete Thema Gesundheit hat sich dabei als Kontinuum erwiesen. Neu hinzugekommen ist die Ergänzung des Themas Nachhaltigkeit in seinen ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension. Der Themenkomplex Natur-, Umwelt- und Klimaschutz hat ebenfalls an Bedeutung hinzugewonnen, sodass der Umgang mit den hier zu bewältigenden Herausforderungen zukünftig eine wichtigere Rolle einnehmen soll. Der zunehmend schlechter werdende Zustand von Natur und Umwelt sowie der Klimawandel werden vor Ort inzwischen deutlich wahrgenommen. Konkret werden der Rückgang der Artenvielfalt, die Zunahme von heißeren Sommern, der Rückgang der Trinkwasserverfügbarkeit durch eine zu hohe Entnahme sowie auch die abnehmende Trinkwasserqualität durch Überdüngung genannt.

Die Umstände des gesellschaftlichen Zusammenlebens bleiben hinsichtlich ihrer Bedeutung gleichermaßen relevant. Sei es in Form der Erhaltung und Erreichbarkeit der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge oder in der Optimierung von Raum- und Siedlungsentwicklung durch Flächenmanagement und Stärkung der Ortsinnentwicklung. In diesem Zusammenhang sind auch die Auswirkungen des demografischen Wandels zu nennen. Sie machen es erforderlich, neue Lösungsansätze für die Pflege und Betreuung älterer Menschen zu entwickeln und auch bedarfsgerechten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Einen möglichen Ansatz soll in diesem Zusammenhang die Entwicklung und Förderung von

Mehrgenerationenwohnprojekten einnehmen, da gerade in Mehrgenerationenhäusern oftmals auch die wichtige Funktion eines sozialen Treffpunktes mitentwickelt werden kann.

Im Bereich Tourismus wird eine stärkere Verknüpfung mit kulturellen Angeboten angestrebt. Der Kultursektor selbst soll durch Vernetzung und ggf. auch ein regionales Kulturmanagement besser vermarktet und so als Standortpotenzial genutzt werden.

Einbindung der Bevölkerung

Die breit angelegte Einbindung der Bevölkerung war immer schon ein besonderes Merkmal der Zusammenarbeit in der GesundRegion. Durch weniger auf Dauer angelegte Beteiligung und eine stärkere Fokussierung auf aktuelle Themen oder konkrete Projekte, konnten viele Menschen für die Mitarbeit im regionalen Entwicklungsprozess mobilisiert werden.

Mit dem Start in die Fortschreibung des REK für die Förderphase 2023-2027 konnte hier noch einmal neuer Schub generiert werden. Alle durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen, die aufgrund der COVID-19-Pandemie digital erfolgten, wurden jeweils von 60-80 Teilnehmer*innen besucht. Die Akteur*innen verteilten sich dabei quer durch alle Alters-, Herkunfts-, Berufs- und Interessengruppen (inklusive der regionsansässigen Verbände). Dementsprechend konnten auch alle strategie- und maßnahmenrelevanten Akteur*innen mit Blick auf die Fortschreibung des REK beteiligt werden. Im Einzelnen gehörten dazu die Gebietskörperschaften, Vertreter*innen der Politik, Vereine- und Verbände, Akteur*innen der Wirtschaft und der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, Umweltverbände, Kirchen, sowie Wohlfahrts- und Sozialverbände.

Start- und Kooperationsprojekte

Die Lenkungsgruppe hat insgesamt zwei Startprojekte festgelegt. Dabei handelt es sich um eine Maßnahme zur Klimafolgenanpassung sowie um ein Haus der Begegnung im Stadtkern von Rotenburg, in dem ein Bürgersaal für Veranstaltungen entstehen soll. Das ortsbildprägende Gebäude in Nachbarschaft zur Kirche soll darüber hinaus außerhalb der Förderung ein breites Spektrum an Beratungsangeboten beherbergen (für eine detaillierte Darstellung siehe auch Kapitel 11 sowie die Projektsteckbriefe in der Anlage).

Kooperation und Vernetzung bilden eine wichtige Grundlage der Zusammenarbeit in der GesundRegion. In diesem Zusammenhang ist der Tourismussektor besonders hervorzuheben. Hintergrund ist, dass im Landkreis Rotenburg (Wümme) die touristischen Angebote kreisweit über den Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) vermarktet werden. Entsprechend scheidet die eigene Profilbildung der GesundRegion als touristische Destination aus, zumal das Gebiet der GesundRegion nicht ausreichend groß für die Vermarktung einer eigenständigen Destination wäre.

Als Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit soll an dieser Stelle das Wanderprojekt „Nordpfade“, das in der Förderperiode 2007-2013 gemeinsam mit den anderen LEADER- und ILE-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme) umgesetzt wurde, hervorgehoben werden. In der vergangenen Förderperiode gab es eine Kooperation im Rahmen der Machbarkeitsstudie Qualitätssicherung im Radverkehr in den ILE- und LEADER-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme). Die Umsetzung der daraus hervorgehenden Handlungsempfehlungen möchte man in der kommenden Förderperiode durch gemeinsam abgestimmte, investive Maßnahmen fortführen.

Ein weiteres Vorhaben ist das Pilgerwegprojekt „Via Romea Germanica“, das mit anderen LEADER-Regionen in Niedersachsen als mögliches Kooperationsprojekt geplant ist.

2 Abgrenzung der Region

Die Leader-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung liegt im nördlichen Teil Niedersachsens zwischen den Stadtstaaten Bremen und Hamburg. Der Fluss Wümme durchzieht die Region in Ost-West- und der Fluss Wieste in Nord-Süd-Richtung. Sie geben der GesundRegion ihren naturräumlichen Bezug.

Folgende Gebietskörperschaften aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme) sind Teil der GesundRegion: die Samtgemeinden Sottrum und Fintel sowie die Gemeinde Scheeßel, die Gemeinde Gyhum der Samtgemeinde Zeven und die Stadt Rotenburg (Wümme). Hinzu kommt der Flecken Ottersberg aus dem Landkreis Verden.

Die Region erstreckt sich somit im Norden bis in die Samtgemeinde Zeven und grenzt im Osten an den Landkreis Heidekreis sowie im Westen mit dem Flecken Ottersberg an die Stadt Bremen. Diese Überschreitung der Landkreisgrenzen führt dazu, dass die LEADER-Region eine Verbindungsposition zwischen den großen Metropolregionen Hamburg und der Metropolregion Nordwest einnimmt. Alle Kommunen des Landkreises Rotenburg (Wümme) gehören der Metropolregion Hamburg an, während der Flecken Ottersberg Teil der Metropolregion Nordwest ist.

Tabelle 1: Gemeinden und Bevölkerungszahlen GesundRegion (Stand 31.12.2020).

Quelle: LSN 2021, Tabelle A100001G, eigene Darstellung

Landkreis	Gemeinde	Bevölkerungszahl
Rotenburg (Wümme)	Fintel (Samtgemeinde)	7.718
	Gyhum (Gemeinde)	2.386
	Rotenburg (Wümme) (Stadt)	22.072
	Scheeßel (Gemeinde)	13.000
	Sottrum (Samtgemeinde)	14.880
Verden	Ottersberg (Flecken)	13.030
GesundRegion		73.086

Bei einer Fläche von 692,6 km² weist die Leader-Region eine Gesamtbevölkerung von 73.086 Einwohner*innen auf. Die Bevölkerungsdichte ist mit durchschnittlich 105,5 Einwohner*innen pro km² im Vergleich deutlich höher, als die des Landkreises Rotenburg (Wümme) mit 79,3 Einwohner*innen pro km², aber geringer als die des Landkreises Verden mit 174,3 Einwohnern*innen pro km² (LSN-Online: Tabelle A100001G). In den folgenden Kapiteln werden teilweise abweichende Bevölkerungszahlen auf Grundlage der LSN-Statistiken verwendet, um eine Vergleichbarkeit mit den Fachdaten herzustellen.

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung ist 2007 aus der ILE-Region Wümme-Wieste-Niederung hervorgegangen und war nach erfolgreicher Teilnahme am Wettbewerb bereits von 2007 bis 2013, LEADER-Region. In der Förderperiode 2014 bis 2020 hatte sie den Status einer ILE-Region. Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit soll in gleicher Gebietskulisse eine weitere gemeinsame Regionalentwicklung stattfinden.

Prägend für die Region sind ihre besondere Lage zwischen den Metropolen Hamburg (nordöstlich der Region) und Bremen (nordwestlich der Region) und eine größtenteils homogene Wirtschaftsstruktur (Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen). Weiterhin ist das Gebiet durch die Niederungsbereiche der Wieste und Wümme zu einem gemeinsamen Naturraum verbunden. Der Raum ist geprägt durch die Lage an der BAB 1 und der Bahnlinie HH – HB. Die Siedlungsstrukturen mit ihren

attraktiven Dörfern und den sich daraus ergebenden Herausforderungen sind in der GesundRegion vergleichbar.

Die gemeinsamen Projekte, die aus den letzten LEADER-Perioden sowie dem vorausgegangenen ILEK-Prozess hervorgegangen sind, haben die regionale Identität weiter gestärkt. Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung weist keine Überschneidungen mit anderen sich bewerbenden LEADER- oder ILE-Regionen auf.

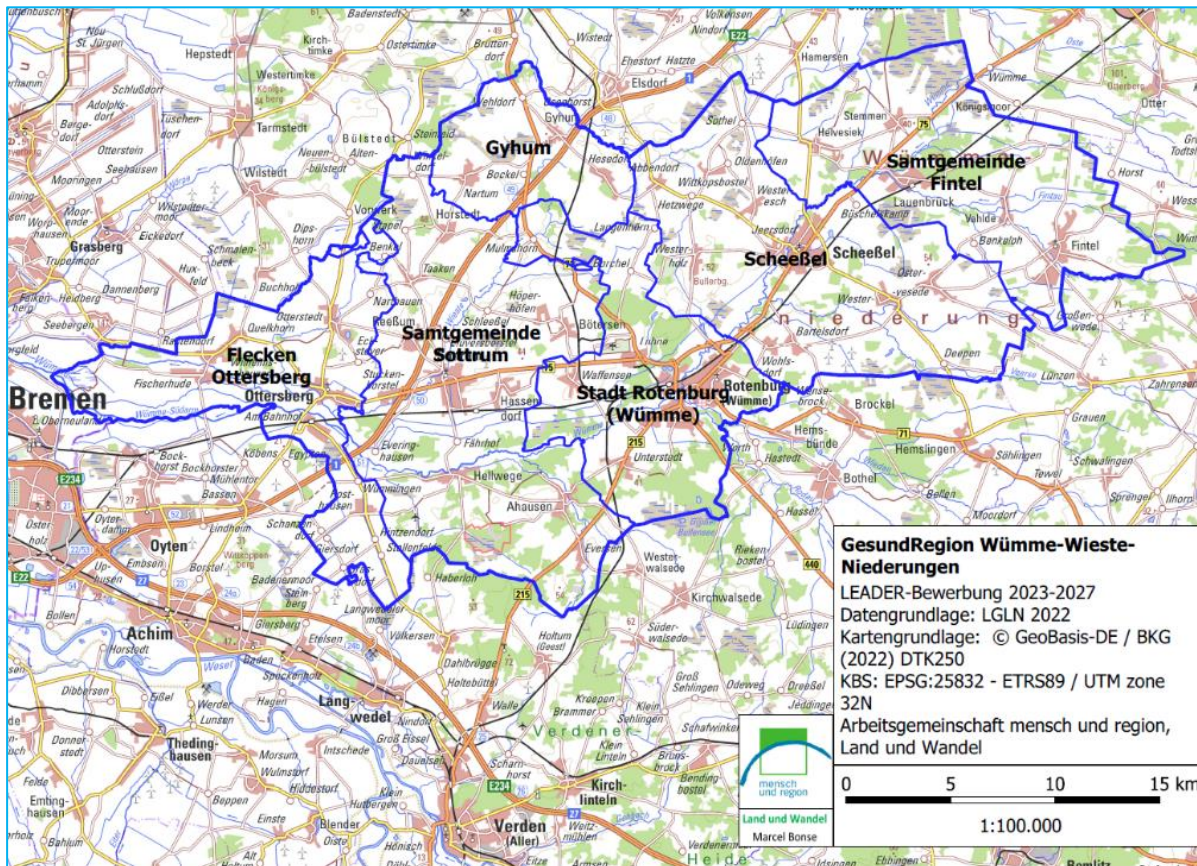


Abbildung 1: Gebiet der GesundRegion.

Quelle: Kartengrundlagen © GeoBasis-DE / BKG 2022 DTK250, eigene Darstellung.

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung ist mit ihrer Fläche von rund 692,6 km² ländlich geprägt und durch eine hohe Bedeutung der Landwirtschaft sowie durch die Existenz kleiner- und mittlere Unternehmen gekennzeichnet. Mittelzentrum ist die Stadt Rotenburg (Wümme), die Orte Scheeßel, Sottrum, Ottersberg und Lauenbrück sind Grundzentren².

² Landkreis Verden 2016: S. 6; Landkreis Rotenburg 2020: S. 22.

3 Ausgangslage

3.1 Raum und Siedlungsstruktur

3.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Das Landesraumordnungsprogramm sieht die Stärkung des zentralörtlichen Systems vor. Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Rotenburg wird dazu ausgeführt: „Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung vorrangig auf Grundlage des zentralörtlichen Systems zu vollziehen. Besondere Bedeutung haben dabei die Einzugsbereiche der Haltepunkte des öffentlichen Personennahverkehrs“³. Dies gilt analog für den Flecken Ottersberg im Landkreis Verden⁴. Im Landkreis Verden ist darüber hinaus die Siedlungsentwicklung nur für zusammenhängende Orte mit ÖPNV Anschluss und mit der Erfüllung von zwei weiteren Kriterien wie Kinderbetreuung, Schule, Lebensmitteleinzel-

Raum- und Siedlungsstruktur im Überblick

- Die GesundRegion lässt sich nach den Indikatoren des von Thünen-Instituts als vorwiegend ländlich bis äußerst ländlich geprägt einstufen
- Vegetationsflächen und Moorgebiete sind charakteristisch für die Region, wobei ein Rückgang in den Moorflächen beobachtbar ist
- Landwirtschaftliche Nutzflächen nehmen ab und Waldflächen zu
- Relativ geringe Zunahme an Siedlungsflächen
- Die Bereitstellung von Wohnflächen im Innen- u. Kernbereich stellt eine Herausforderung dar

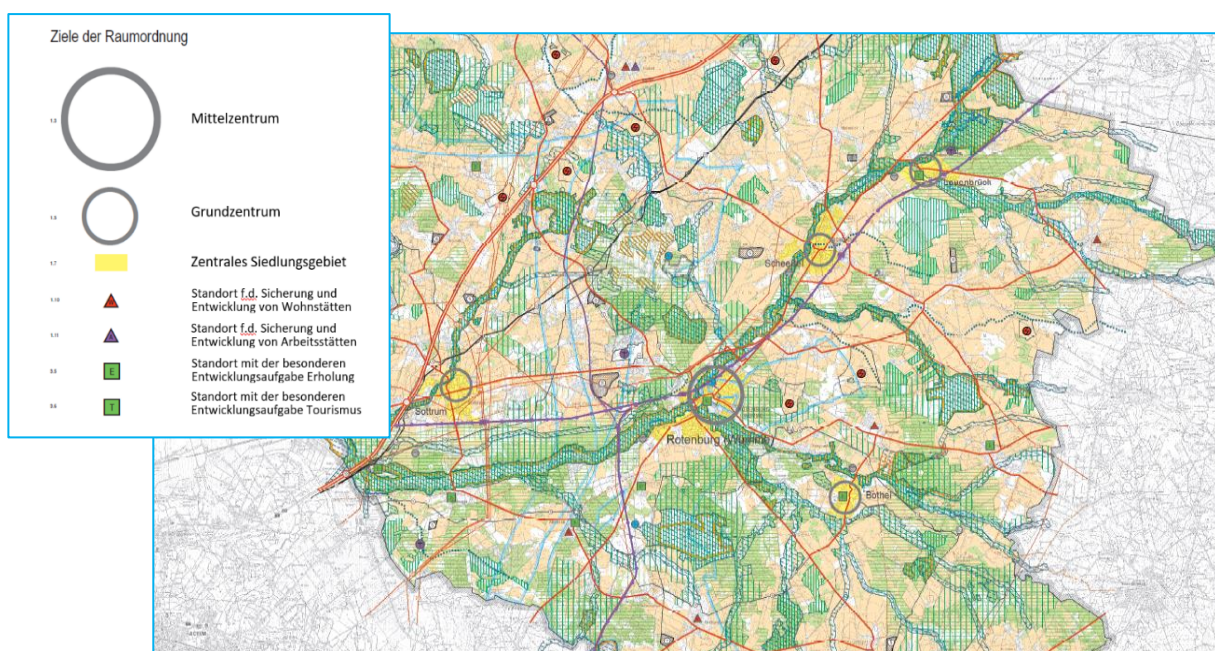


Abbildung 2: Regionales RROP Landkreis Rotenburg (Wümme) 2020 Quelle: Landkreis Rotenburg 2020: Regionales Raumordnungsprogramm 2020 für den Landkreis Rotenburg (Wümme). Zeichnerische Darstellung.

³ RROP LK Rotenburg (Wümme) 2020: S.17.

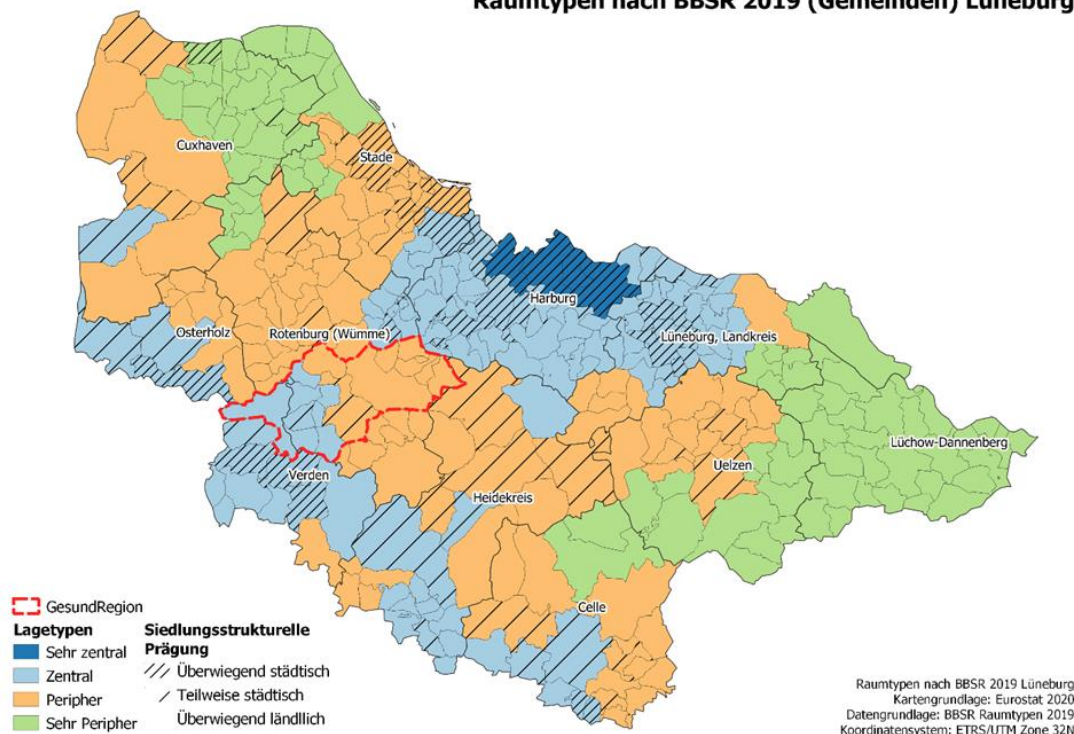
⁴ RROP LK VER 2016: S. 6.

handel und Apotheke oder ärztliche Versorgung vorgesehen. In allen anderen Orten ist die Siedlungsentwicklung auf die Eigenentwicklung zu begrenzen⁵. Dies gilt auch analog für die Kommunen der GesundRegion im Landkreis Rotenburg (Wümme), mit Ausnahme der Gemeinden Fintel und Ahausen⁶.

Laut den Regionalen Raumordnungsprogrammen des Landkreises Rotenburg (Wümme)⁷ und des Landkreises Verden⁸ kommt den Standorten Flecken Ottersberg, Ahausen, Everinghausen Rotenburg (Wümme), Unterstedt, Lauenbrück, Hellwege und Nartum die besondere Entwicklungsaufgabe „Erholung“ zu. In Fintel und Ahausen soll insbesondere die „Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten“ erhalten werden. Die BBSR ordnet die Raumtypen in Kategorien von sehr zentral bis sehr peripher. Nach dieser Kategorisierung ist der westliche Teil in die Kategorie zentral eingeordnet, während der östliche Teil der Region als peripher, in dessen Süden als peripher und überwiegend städtisch (Rotenburg (Wümme)) kategorisiert ist.

Formal gehört der westliche Raum der Region nicht zur Metropolregion Bremen/Oldenburg im Nordwesten, ist aber durch Verflechtungen in wirtschaftlicher, verkehrlicher und siedlungsstruktureller Hinsicht eng mit dem Oberzentrum Bremen verbunden, sodass dieser westliche Raum eine geringere Ländlichkeit aufweist⁹.

Raumtypen nach BBSR 2019 (Gemeinden) Lüneburg



⁵ Ebenda: S. 6.

⁶ RROP LK Rotenburg (Wümme) 2020: S. 17.

⁷ Ebenda: S. 17f.

⁸ RROP LK VER 2016: S. 6f.

⁹ vgl. RROP LK Rotenburg (Wümme) 2020: S. 70.

3.1.2 Flächennutzung der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

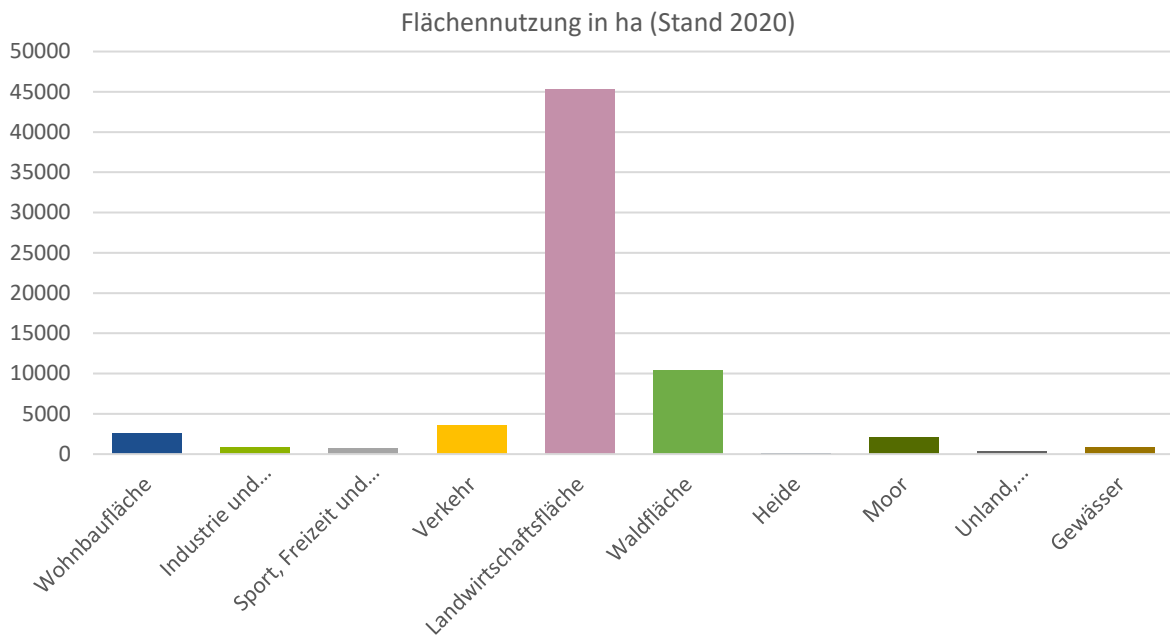


Abbildung 3: Flächennutzung in der GesundRegion 2020.
Quelle: LSN-Online, Tabelle Z0000001a, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die GesundRegion ist zum Großteil von Vegetationsflächen geprägt. Davon dominieren die Landwirtschaftsflächen mit 45.272 ha und die Wälder mit 10.352 ha. Wohnbauflächen bilden 2.572 ha, Industrie- und Gewerbegebiete ca. 893 ha und Verkehrsflächen 3.528 ha der Gesamtfläche. Moore nehmen mit 2080 ha eine recht große Fläche ein.

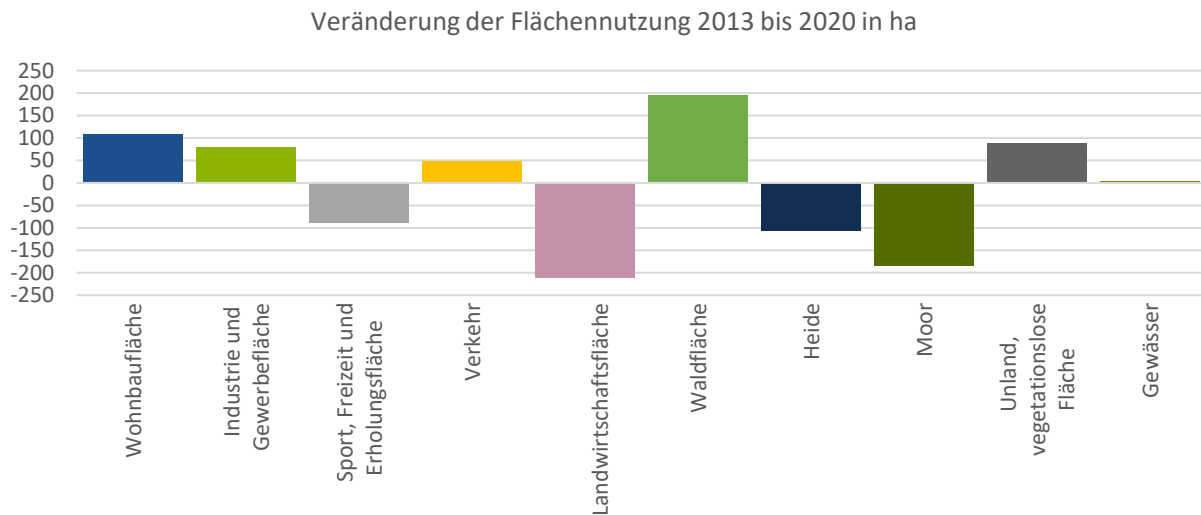


Abbildung 4: Veränderung der Flächennutzung im Zeitraum 2013 bis 2020 in ha.
Quelle: LSN-Online, Tabelle Z0000001a, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Flächennutzungen unterliegen dabei in den letzten Jahren starken Veränderungen. Besonders auf den Vegetationsflächen lassen sich signifikante Veränderungen feststellen. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche weist den in absoluten Zahlen größten Rückgang auf. Zwischen 2013 und 2020 ging diese Nutzungsart um über 211 ha zurück, was einem Rückgang um ca. 0,5 % entspricht. Im selben Zeitraum

haben Waldflächen um ca. 195 ha (1,9 %) zugenommen. Der Rückgang der Heideflächen, welcher sich bereits seit den Aufzeichnungen des LSN vollzieht, ist am signifikantesten: Zwischen 2013 und 2020 ist hier ein Rückgang um 63 ha (62,7 %) zu verzeichnen. Aus der Perspektive des Klimaschutzes ist der Rückgang der Moorflächen hervorzuheben.

Die Veränderung der Flächennutzung weist zwar im Vergleich der Kommunen untereinander gewisse Unterschiede auf, doch lassen sich auch spezifische Muster erkennen. So ist in fünf Mitgliedskommunen der Region (nicht in der Samtgemeinde Sottrum) ein Rückgang an Landwirtschaftsfläche und in allen Mitgliedskommunen der Region eine Zunahme an Waldfläche verzeichnen. Die Gemeinde Gyhum weist hier zwar relativ betrachtet die höchsten Werte auf (+21,68 %), hat allerdings gleichzeitig auch den gravierendsten absoluten und relativen Verlust an Moorflächen (-81,87 %). Im Bereich der Siedlungsflächen sind nur relativ kleine Veränderungen zu beobachten. In jeder Gemeinde, abgesehen von Scheeßel, sind Ausweitungen der Industrie und Gewerbeflächen zwischen 2013 und 2020 zu erkennen. Zudem kam es in jeder Gemeinde zu einer Steigerung der Wohnbau- und Verkehrsflächen. Auswirkungen von Flächennutzungskonflikten lassen sich auch in der Preisentwicklung, z. B. für Ackerflächen, ablesen. So schrieb der Weserkurier, dass im Jahr 2016 die Preise pro qm Ackerland im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen seien, z. T. um 6 % bis 9 %. Dies läge daran, dass Fläche immer knapper sei und immer mehr Menschen ihr Kapital in Wald anlegen würden. Zu entsprechenden Käufen komme es häufig, um das Geld sicher anzulegen oder um darauf zu spekulieren, im Falle eines Stromtrassenbaus Entschädigungen gezahlt zu bekommen¹⁰, zitiert der Weserkurier einen Sachverständigen des Gutachterausschusses Sulingen-Verden.

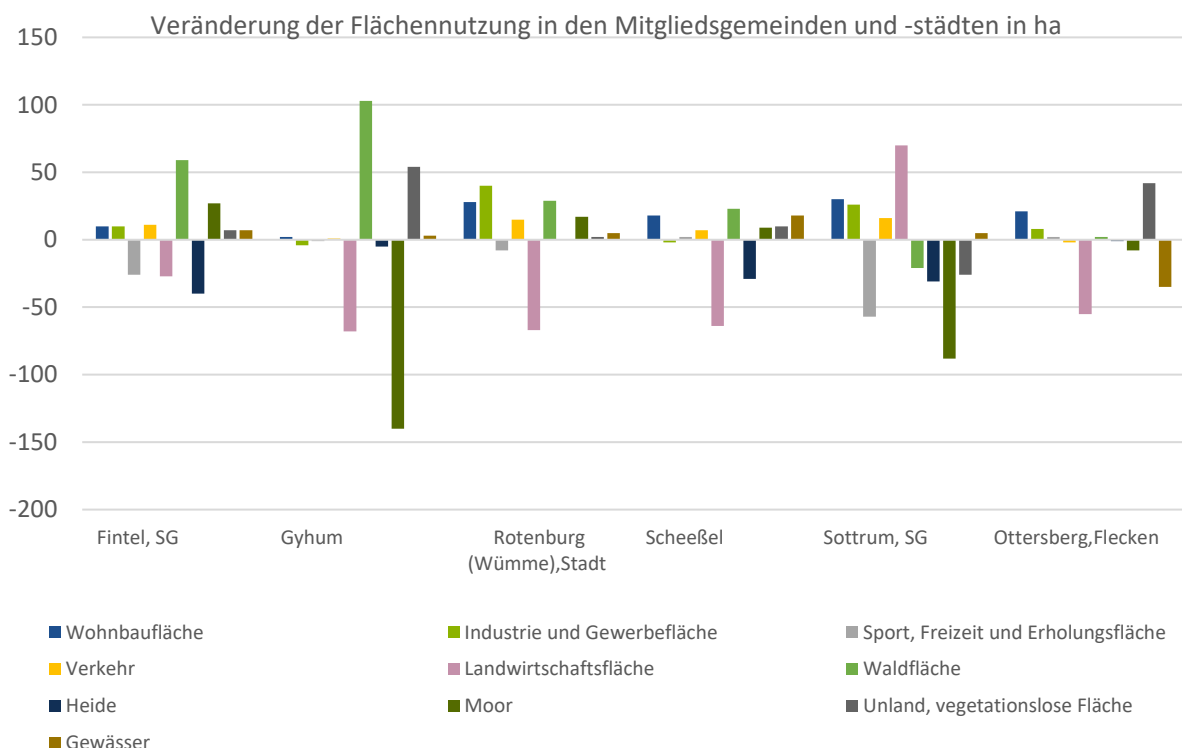


Abbildung 5: Veränderung der Flächennutzung 2013 bis 2020 nach Gemeinden.

Quelle: LSN-Online, Tabelle Z0000001a, eigene Berechnungen und Darstellung.

¹⁰Becker 2016: <https://www.weser-kurier.de/landkreis-verden/preise-fuer-ackerflaechen-und-gruenland-sind-deutlich-gestiegen-doc7e3bi2sm32d6e679mxc>.

Auf Basis der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie 2017 hat die Bundesregierung bis 2030 einen Flächenverbrauch von max. unter 30 ha/Tag als Ziel formuliert. Dieses sog. 30-ha-Ziel setzt einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit den Ressourcen Boden und Flächen voraus. Dazu spielen Innenentwicklung, insbesondere durch Nachverdichtung, Lückenbebauung sowie die Reaktivierung von Branchen vorrangig gegenüber der Flächenneuanspruchnahme eine herausragende Rolle. Böden dienen als endliche Ressource dem Erhalt der Natur und Landschaft, als Anbauflächen für Nahrungsmittel, Biomasse und als Trinkwasserpuffer¹¹.

3.1.3 Gewerbe- und Brachflächen, Baulücken und Baugebiete / Innenentwicklung, Wohnbauflächen

Der Umgang mit der Ressource Fläche bzw. Boden ist von großer Bedeutung für Umwelt- und Ressourcenschutz, die Wasserrückhaltefähigkeit der Landschaft, die Landwirtschaft und Biodiversität. Gleichzeitig hat er Auswirkungen auf die Bodenrichtwerte, die Preise von Grundstücken und Gewerbegebieten und damit auf das Bauen an sich. Dementsprechend ist auch die Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten, die eine Flächenneuanspruchnahme mit sich bringt, laut RROP 2020 nachrangig gegenüber der Innenentwicklung und Nachnutzung von Brachflächen anzustreben.

In der GesundRegion gibt es noch einige Gewerbegebiete, die in geringem Maße freie Gewerbeflächen aufweisen.

- Im **Gewerbegebiet Hohenesch, Rotenburg (Wümme)** stehen von rund 9,6 ha Nettogewerbefläche noch rund 3,26 ha zur Verfügung, zudem bestehen noch Optionsflächen von ca. 3 ha¹². Die belegten Flächen werden von Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie, Metallherzeugung sowie Be- und Verarbeitung, Maschinen- und Fahrzeugbau, sonstige Verarbeitende Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Großhandel, Einzelhandel, Logistikwirtschaft und Lagerei, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Forschung und Entwicklung sowie sonstigen Dienstleistungen genutzt. Die hier verfügbare Fläche ist aktuell als Brachfläche gelistet und sofort verfügbar, ein Breitbandanschluss ist gegeben. Im Gebiet sind 50 Unternehmen ansässig, davon 2 Großunternehmen.
- In **Rotenburg-Mulmshorn** besteht eine Gewerbefläche von 1,9 ha Bruttofläche, von der 1,4 ha belegt sind. Weitere Flächen sind nicht verfügbar.
- In **Scheeßel** besteht ein Gewerbegebiet von ca. 10 ha Bruttofläche, von denen 8,7 ha belegt sind und auch keine weiteren Flächen zur Verfügung stehen¹³.
- In **Sottrum** besteht noch verfügbare Gewerbefläche im Gewerbepark Sottrum von 0,7 ha von einer Bruttogesamtfläche von 2,1 ha. 0,48 ha sind belegt, dies bedeutet 1,18 ha sind mit Gewerbe belegt.
- In **Helvesiek**, SG Fintel, sind 14 ha Bruttogewerbefläche vorhanden. Die Hälfte davon ist belegt, die andere Hälfte sind Grün- und Freiflächen. Eine weitere Belegung ist nicht vorgesehen¹⁴.

¹¹ vgl. RROP LK Rotenburg (Wümme) 2020: S. 70.

¹² Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (2022): <https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrhportal/index.html>.

¹³ <https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrhportal/index.html>.

¹⁴ Ebenda.

- **In Lauenbrück**, Burghard von der Wehl-Straße, sind von 7,3 ha Bruttogesamtfläche rund 5,9 ha belegt und auch keine Flächen mehr verfügbar¹⁵.
- **In der Gemeinde Fintel** sind im Krähenberg II rund 2 ha Bruttogesamtfläche vorhanden, von denen 0,9 ha belegt sind. Es werden keine weiteren Flächen veräußert¹⁶.
- **Im Flecken Ottersberg Bahnhof** stehen 0,38 ha zur Belegung zur Verfügung¹⁷.

In der gesamten Region stehen in den bestehenden Gewerbegebieten noch 5,64 ha voll erschlossene Gewerbeflächen und 3 ha Optionsflächen zur Verfügung. Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich das Gewerbeflächenangebot in der Metropolregion Hamburg um sieben Prozent erhöht. Am deutlichsten war dies in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Rotenburg (Wümme) und Stormarn der Fall¹⁸.

Hinzu kommen bestehende nutzbare Baulücken und Brachflächen, die für Bebauung und Gewerbe genutzt werden dürfen.

Das RROP 2020 des Landkreises Rotenburg (Wümme)¹⁹ weist darauf hin, dass *“...die Siedlungsentwicklung in den Gemeinden bzw. Mitgliedsgemeinden und Ortsteilen der Samtgemeinden und Einheitsgemeinden ohne zentralörtliche Funktion (...) auf eine angemessene ‚Eigenentwicklung‘ begrenzt bleiben.“* Dabei dürfen die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung sowie die Erfordernisse der örtlichen Gewerbebetriebe und Land- und Forstwirtschaft berücksichtigt werden. Ziel ist es, das typische Erscheinungsbild der Orte und Dörfer in ihrer Eigenart zu bewahren. Der Bedarf ist aus dem jeweiligen Ort nachzuweisen. Das RROP schreibt 2020 genau vor, wie der Eigenbedarf zu ermitteln ist (ebd. S. 70). Die Neuausweisung von Bauflächen wird dabei gegenüber der Stärkung zentraler Orte eine geringere Rolle in der Dorfentwicklung spielen. Ein angemessenes Verhältnis zwischen Neuausweisung und bestehenden Siedlungen ist anzustreben.

Eine Befragung von Vertretenden der Bauämter der Kommunen der Region im Jahr 2020²⁰ hat ergeben, dass die Bereitstellung von Wohnraum im Kern- bzw. Innenbereich grundsätzlich in allen Kommunen eine Herausforderung darstellt. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. In einigen Kommunen behindert die Geruchsemissionsrichtlinie eine teilweise Nachnutzung von Gebäuden und Flächen. Insgesamt ist die Flächenverfügbarkeit im Kern- und Innenbereich i.d.R. gering. Lösungen, die hierfür genutzt werden, sind dann die Nachnutzung bestehender oder der Abriss alter Gebäude und auf den Flächen teilweise bereits mehrgeschossiger Neubau mit kleineren Wohneinheiten. Z. T. ist der Neubau unter Berücksichtigung aller umzusetzenden Anforderungen in einigen Kommunen günstiger, als den Aufwand der Innenverdichtung umzusetzen, so dass die Tendenz, Baugebiete auszuweisen weiterhin überwiegt. Wenn kleinere Wohnungen entstehen, werden diese gern von älteren Personen genutzt, die ihre großen Wohnungen aufgeben. Für junge Menschen sollten die Wohnungen auch überregional gut angebunden sein.

Flächen für Bebauung werden i.d.R. – sofern sie nicht aus dem Bereich Brachflächen oder Baulücken

¹⁵ Ebenda.

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Komsis 2022: <https://www.komsis.de/de/gewerbeflaechen/?page=1>.

¹⁸ Metropolregion Hamburg (2022): <https://metropolregion.hamburg.de/presse/15859234/gewerbeflaechenbilanz/>.

¹⁹ vgl. RROP LK Rotenburg (Wümme) 2020: S. 70.

²⁰ Befragung von Vertreter*innen der Bauämter im Jahr 2020.

stammen – von Landwirt*innen zur Verfügung gestellt, die Flächen verkaufen. Doch auch deren Bereitschaft Flächen abzugeben, sinkt zunehmend. Die Gründe dafür sind vielfältig. U. a. sind steigende Preiserwartungen bei den Tierhaltungsbetrieben und das nachzuweisende Vorhalten von Flächen für die Gülleentsorgung (Düngemittelverordnung) ausschlaggebend. Inwiefern in Flächen und Boden investiert wird, hängt zudem von der wirtschaftlichen Lage der Käufer*innen sowie der allgemeinen Zinspolitik ab. Besonders hoch ist die Baulandnachfrage dort, wo eine gute Verkehrsanbindung besteht.

Einige Kommunen der GesundRegion nutzen das Leerstands- und Baulückenkataster des LGLN, dessen Daten jedoch nicht öffentlich zugänglich sind. Zudem werden hier Verkäufe von Bestandsimmobilien nicht erfasst. Dies ist aber auch in allen Kommunen eher kein Problem, da diese schnell von Privat an Privat veräußert werden. Eine ausgeprägte Leerstandsproblematik besteht im Prinzip nicht. Allerdings ist die Nachnutzung von alten Hofflächen und Gebäuden erschwert. Entweder, weil sie im Außenbereich liegen, oder im Innenbereich mit der Geruchsemissionsrichtlinie (GIRL) konkurrieren. Da die Grundstücksstruktur im Innenbereich i.d.R. eher feingliedrig und gewachsen ist, ist es im Außenbereich einfacher, Flächen entsprechend der Wünsche der Bauwilligen zur Verfügung zu stellen. Auch bestehen in diesen Fällen mehr Gestaltungsmöglichkeiten für beide Seiten. Wenn Neubaugebiete ausgewiesen werden, gibt es häufig weniger Vorgaben seitens Politik und Verwaltung. Möglich wären aber zahlreiche Vorgaben bezüglich regenerativer Energien, Dachbegrünung, Biodiversität oder der UN-Nachhaltigkeitsziele. Das Niedersächsische Klimaschutzgesetz, das einzig existierende bundesweit, macht hierzu keine konkreten Angaben, sondern setzt auf Freiwilligkeit bei Kommunen und Privatleuten²¹. Hinsichtlich Ausgleichs- und Ersatzflächen bei Bauvorhaben zeigt sich wiederum die Flächenkonkurrenz, denn beste Äcker bei den Ökopunkten sind auch diejenigen, die die besten Erträge liefern. Die siedlungsstrukturell gewünschte Stärkung der Kernorte, die die Dörfer zum maximal erlaubten Zielwert des Wohnungsbaus zur Eigenentwicklung führt, birgt Konflikte innerhalb einiger Samt-/Gemeinden. Daher sollten die Dörfer und Kernorte eine gemeinsame Strategie entwickeln und verfolgen.

Eine weitere Herausforderung stellen Konflikte zwischen Straßenlärm, Windparkstandorten und Wohnungsbau und dem Ansatz dar, möglichst kein Zerfransen der Entwicklung am Außenrand der Kommunen zuzulassen, sondern abgeschlossene Siedlungsränder zu entwickeln. Genau dies wird aber durch die GIRL und die hier günstigeren Baugebiete, die sich ggf. entlang von Siedlungsachsen (Straßen, Bahnlinien etc.) entwickeln, gefördert. Lösungen im Innenbereich können somit vielgestaltige Optionen für den Wohnungsbau, die Siedlungsentwicklung und die Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme bieten.

Insgesamt gibt es in den Kommunen außer in Rotenburg (Wümme) wenig Mietwohnungsbau.

Das Verfolgen von Nachhaltigkeits- und Flächensparzielen könnte sowohl von den Kommunen als auch von der Mehrheit der Bauwilligen und Eigentumssuchenden intensiviert werden. Erste Ansätze, von denen hier einige exemplarisch genannt werden, bestehen in den Kommunen der GesundRegion. So ist bspw. in Unterstedt der Kauf von Bauland an bestimmte Kriterien geknüpft. Dort dürfen nur Ortsansässige oder Personen, die dort früher dort gewohnt haben, bauen oder kaufen. Rotenburg

²¹ Vgl. Kommentierung der Beteiligung im Entwurf zum Nds. Klimaschutzgesetz vom https://www.niedersachsen.de/download/116752/Niedersaechsisches_Gesetz_zur_Foerderung_des_Klimaschutzes_und_zur_Anpassung_an_die_Folgen_des_Klimawandels_Niedersaechsisches_Klimagesetz_Nds._KlimaG_.pdf, Download 09.04.2022.

(Wümme) verfolgt das Ziel einer konkreten Innenentwicklung. Hier wird „auch die letzte Brachfläche“ gezielt beplant. Dies gelingt aber dann nicht, wenn die Stadt nicht Eigentümerin der Flächen ist. Verdichtung kann auch mit dem wichtigen Ziel der Stadtentwicklung, dem Mehrgenerationenwohnen, erreicht werden. In Rotenburg (Wümme) standen 2020 in der Innenstadt z. T. Gewerbegebäude leer. Hier wurde durch die Erlaubnis, auch im Erdgeschoss zu wohnen versucht, weiteren Leerständen entgegenzuwirken. Für Gewerbegebäude gibt es in Rotenburg (Wümme) ein Leerstandskataster. Zudem wird in Rotenburg unter Beteiligung der Bürger*innen das historische Gelände der „Rotenburger Anstalten“, die heutigen Rotenburger Werke, zu einem `Quartier für alle´ entwickelt. Das historische Kerngelände liegt zentral in Rotenburg und in direkter Nachbarschaft zur Innenstadt. Ein ehemaliges Wohnhaus wurde bereits abgerissen. Nun folgt die alte Wäscherei. Das alte Kerngelände der Rotenburger Werke soll sich zu einem vitalen und attraktiven Viertel für alle Menschen entwickeln. Das Gelände ist größer als 5 ha²².

Auch der Flecken Ottersberg behandelt Einwohner*innen, die hier bereits gelebt haben, bevorzugt. Wer nicht innerhalb von drei Jahren mit dem Bau seines Eigenheims beginnt, verliert zudem das Recht zu bauen. Zudem muss der/die Eigentümer*in bei einem evtl. Verkauf des Grundstücks mit Gebäude vor Ablauf von 10 Jahren den Flecken am Gewinn des Verkaufserlöses beteiligen. So soll der Spekulation entgegengewirkt werden.

Insgesamt ist es für die Kommunen schwer, die Nachfrage nach kleineren Wohnungen zu bedienen. Gleiches gilt für barrierefreies Wohnen im Innenbereich. Sozialer Wohnungsbau ist für die Grundzentren der Region nicht einfach zu gewährleisten, weshalb dieser vorwiegend in den Mittelzentren stattfindet.

Tabelle 2: Entwicklung der Grundstücksvermarktung für individuell bebaubare Grundstücke der Region 2019 auf 2020 und auf Landkreisebene zusätzlich 2013 auf 2020.

Quellen: Immobilienmarktbericht Niedersachsen 2014 und 2020 (Grundstücksmarktbericht Otterdorf und Sulingen-Verden).

Stadt/Samt-/Gemeinde	Anzahl Kauffälle von Grundstücken		Mittlere Größe in qm		Mittlerer Preis inkl. Erschließungskosten (€/qm)	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
SG Fintel	14	20	880	835	67	69
Zeven (inkl. Gyhum)	16	52	1022	860	50	65
Stadt Rotenburg (Wümme)	23	31	644	636	110	110
Gemeinde Scheeßel	12	26	990	851	60	80
SG Sottrum	18	42	922	902	66	72
Flecken Ottersberg	40	22	780	929	100	100
LK Rotenburg (Wümme)	368	378	920	870	60	65
LK Rotenburg (Wümme) 2013/2014	262 (2014)	281 (2013)	1004 (2014)	936 (2013)	57 (2014)	61 (2013)
LK Verden	237	173	720	800	125	120
LK Verden 2013/2014 ²³	298 (2014)	318 (2013)	780 (2014)	838 (2013)	109	109

²² Rotenburger Werke 2022: <https://www.rotenburger-werke.de/ueber-uns/innovationsquartier.html>.

²³ Oberer Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Niedersachsen 2021: https://immobilienmarkt.niedersachsen.de/grundstuecksmarktberichte?landkreis=Verden&berichte=Sulingen-Verden_2021%2CSulingen-Verden_2015.

Betrachtet man die Grundstücksvermarktung für individuell bebaubare Grundstücke in der Region im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass in den Kommunen des Landkreises Rotenburg (Wümme) die mittleren Grundstücksgrößen in qm zugenommen haben, im Flecken Ottersberg, wie im gesamten Landkreis Verden, haben sie deutlich abgenommen und die Anzahl an Grundstückverkäufen hat deutlich zugenommen (Tabelle 2, vorherige Seite). Die mittleren Preise sind im Landkreis Verden um ca. 11 % gestiegen, im Landkreis Rotenburg um 3 %.

Im Landkreis Rotenburg, wie auch in den fünf Kommunen, sind die verkauften mittleren Grundstücksgrößen ebenfalls größer gewesen, gegenüber 2013/14 jedoch insgesamt kleiner. Die Anzahl der Grundstückverkäufe hat geringfügig gegenüber dem Vorjahr abgenommen²⁴. Es ist davon auszugehen, dass die sinkenden durchschnittlichen Flächengrößen mit der Preissteigerung und der nicht mehr in gleichem Umfang zur Verfügung stehenden Fläche zusammenhängen.

3.1.4 Baudenkmale

Das Niedersächsische Denkmalschutzgesetz (NDSchG) definiert Baudenkmale in § 3 Abs. 2 als bauliche Anlagen, Teile baulicher Anlagen oder Grünanlagen, an deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, wissenschaftlichen oder städtebaulichen Bedeutung als Kulturdenkmale ein öffentliches Interesse besteht.

Bau- bzw. Kulturdenkmale haben eine bedeutende Funktion für die Dörfer und Ortschaften. Sie können zu besonderen ortstypischen Atmosphären und damit auch zum Identitätserhalt oder zur Identitätsstiftung in der Region beitragen. Beispiele hierfür gibt es in allen sechs Kommunen. Baudenkmale entfalten ihr Potenzial für ein lebendiges Geschichtsbewusstsein vor allem im Zusammenspiel mit anderen Gebäuden und im Spannungsfeld von Historie und Zukunft. Der Denkmalschutz sorgt für den Erhalt, die Belebung und Nutzung der für die Region kulturhistorisch wichtigen Gebäude sowie für das Erscheinungsbild von Orts- und Stadtkernen sowie der damit verbundenen Lebensqualität. Zur Behebung von Leerständen hat der Landkreis Förderprogramme aufgelegt, die deren Nachnutzung bzw. auch die Förderung von kleineren Wohnungen ermöglichen, z. B. das Förderprogramm „Jung kauft alt“²⁵ und die Wohnraumförderrichtlinie des Landkreises zur Schaffung kleinerer Wohnungen²⁶. In allen Kommunen sind Baudenkmäler in größerer Anzahl vorhanden.

²⁴ Grundstücksmarktbericht Otterndorf 2021: https://immobilienmarkt.niedersachsen.de/grundstuecksmarktberichte?landkreis=Rotenburg+%28W%C3%BCmme%29&berichte=Otterndorf_2021.

²⁵ Landkreis Rotenburg (Wümme) 2022: <https://www.lk-row.de/portal/seiten/foerderprogramm-jung-kauft-alt-90000069-23700.html>.

²⁶ Landkreis Rotenburg (Wümme) 2022a: <https://www.lk-row.de/portal/seiten/wohnraumfoerderprogramm-des-landkreises-1361-23700.html>.

3.2 Bevölkerungsstruktur

3.2.1 Bevölkerungsverteilung und Altersstruktur

Die Bevölkerungsverteilung innerhalb der GesundRegion bildet die Klassifizierung der Ländlichkeit (vgl. Kap. 3.1.1) entsprechend ab. So sind die Stadt Rotenburg (Wümme) mit 222,8 Einwohner*innen je km² und Ottersberg mit 131,5 die am dichtesten besiedelten Mitgliedsgemeinden bzw. -städte.

Die Bevölkerungspyramide (siehe folgende Seite) zeigt näherungsweise eine Urnenform. Die stärksten Jahrgänge sind die der Generation der 55 bis 60-Jährigen. Die nachfolgend jüngere Generation ist deutlich geringer vertreten. Einen leichten Zuwachs gibt es in der Generation der 20 bis 25-Jährigen, also der Kindergeneration der stärksten Jahrgänge.²⁷

Bevölkerungsstruktur im Überblick

- Größte Bevölkerungsagglomeration in der Stadt Rotenburg (Wümme)
- Hoher Anteil an 50 bis 60-Jährigen Personen
- Demografische Entwicklungen ähneln denen in Gesamtniedersachsen
- Im Landkreis Rotenburg beträgt der Ausländer*innenanteil ca. 7,33 %

Tabelle 3: Einwohner*innendichte nach Gemeinden (31.12.2020). Quelle: LSN-Online: Tabelle A100001G, eigene Darstellung.

Gebiet	Einwohner*innen	Fläche (km ²)	Einwohner*innendichte (Einw./km ²)
Fintel, SG	7.718	122,30	63,1
Gyhum, Gemeinde	2.386	48,62	49,1
Rotenburg (Wümme), Stadt	22.072	99,06	222,8
Scheeßel, Gemeinde	13.000	150,01	86,7
Sottrum, SG	14.880	173,51	85,8
Ottersberg, Flecken	13.030	99,11	131,5
GesundRegion	73.086	692,61	105,52

Gegenüber der Bevölkerungspyramide der GesundRegion aus dem Jahr 2014 ist erkennbar, dass bei den 0 bis 10-jährigen Kindern ein leichter Zuwachs entstanden ist (Abb. 7 & 8).

Die GesundRegion weist auf Basis der Zahlen von 2020 einen Jugendquotienten (das Verhältnis der unter 20-Jährigen zur Generation der 20 bis 65-Jährigen) von 0,34 auf. Der Altenquotient (die Relation der über 65-Jährigen zu den 20 bis 64-Jährigen) beträgt 0,37. Zusammengefasst werden beide in der Abhängigenquote, welche die potenziell Berufstätigen ins Verhältnis zu den nicht Erwerbstätigen setzt. Diese beträgt 0,71. Auf jede*n Einwohner*in zwischen 20 und 64 kommen dementsprechend 0,71 Einwohner*innen, die jünger bzw. älter sind.

²⁷ vgl. LSN-Online: Tabelle Z0000001.

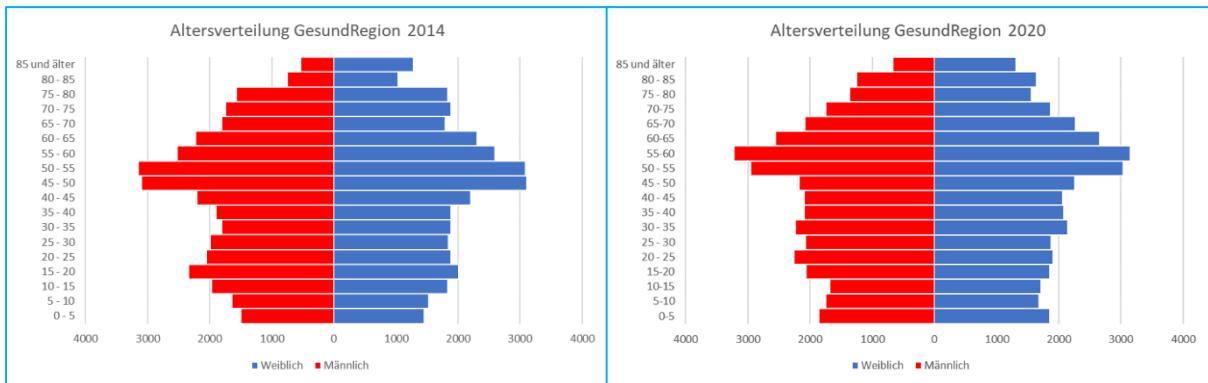


Abbildung 6: Altersverteilung der GesundRegion 2021. Quelle: LSN-Online, Tabelle A100002G, eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 7: Altersverteilung der GesundRegion 2020. Quelle: LSN-Online, Tabelle A100002G, eigene Berechnungen und Darstellung.

Der Vergleich mit den Werten Niedersachsens mit einem Jugendquotienten von 0,32 und einem Altenquotienten von 0,38 zeigt, dass die GesundRegion eine ähnliche demografische Entwicklung durchläuft. Die aktuellen Zuwanderungszahlen sowie die Zahlen der Zuwanderung von 2015 verändern die Bevölkerungsprognosen und bringen eine Dynamik mit sich, die Voraussagen erschwert.

3.2.2 Zuwanderung aus dem Ausland

Die Themen Migration und Zuwanderung stellen viele Städte und Gemeinden seit spätestens 2015 vor Herausforderungen in Bezug auf den Erhalt einer ausreichenden infrastrukturellen und sozio-kulturellen Daseinsvorsorge. Diese häufig sehr dynamischen Entwicklungen stehen mit Blick auf den im Jahre 2022 begonnenen Konflikt in der Ukraine auch in Zukunft im Fokus der Politik. Die Ausländer*innenquote für den Landkreis Rotenburg (Wümme) beträgt 2020 ca. 7,33 %, wobei die meisten Personen aus Polen, Syrien und den Niederlanden stammen²⁸.

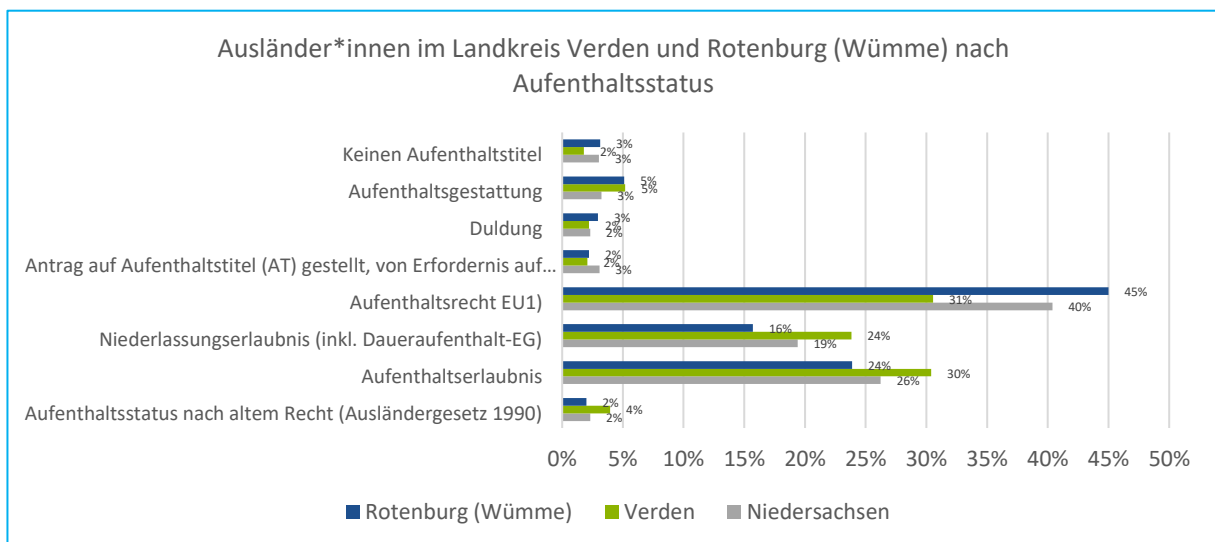


Abbildung 8: Ausländer*innen nach Aufenthaltsstatus in % (Stichtag 31.12.2019). Quelle: Niedersächsisches Integrationsmonitoring 2020.

²⁸ LSN- Online-Tabellen: Z100001G & Z1050002.

Laut Sozialatlas des Landkreises Verden, beträgt der Anteil der Ausländer*innen des Flecken Ottersberg ca. 7 %²⁹ und entsprechend des Berichtes zum Integrationsmonitoring 2020 besitzen ca. 87 % der im Landkreis Rotenburg (Wümme) lebenden Ausländer*innen eine Aufenthaltserlaubnis. Im Landkreis Verden sind es ganze 89 %, wohingegen 3 % im Landkreis Rotenburg (Wümme) und 2 % im Landkreis Verden über keinen Aufenthaltstitel verfügen, was in beiden Fällen den Werten für Gesamtniedersachsen entspricht. Auf Gemeindeebene sind keine Aussagen über die Migrationsdynamiken möglich, da das Integrationsmonitoring nur auf Landkreisebene stattfindet.

Neben dem Ausländer*innenanteil und Angaben bzgl. des Aufenthaltsstatus, können über die Erfassung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mithilfe des Integrationsmonitorings Rückschlüsse über die Multikulturalität der Region gezogen werden. Durchschnittlich liegt hier der Landkreis Rotenburg (Wümme) (14 % bzw. 15 %) etwas weiter unter dem niedersächsischen Durchschnitt (21 % bzw. 22 %) als der Landkreis Verden (19 % bzw. 20 %).

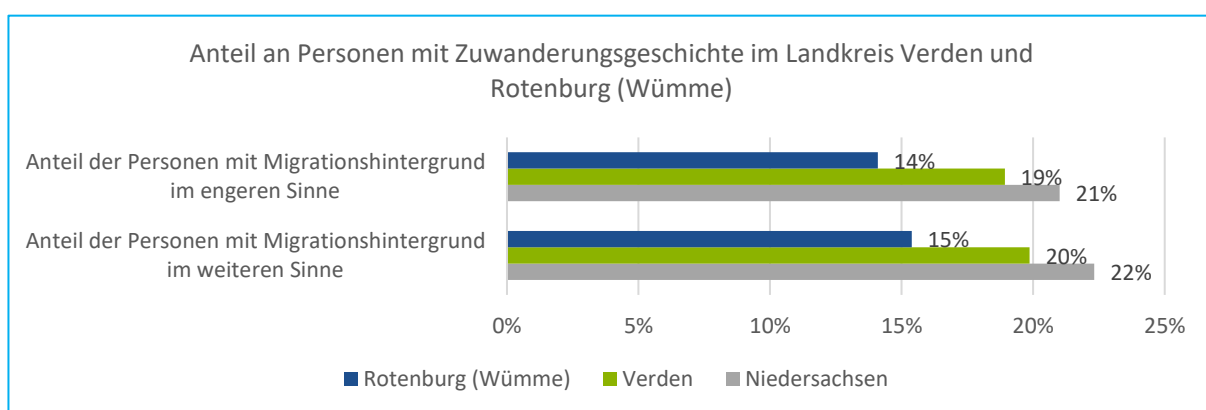


Abbildung 9 Anteil an Personen mit Zuwanderungsgeschichte in % (Stichtag 31.12.2019).

Quelle: Niedersächsisches Integrationsmonitoring 2020.

Neben diversen Projekten, wie z. B. den Kooperationsprojekten zur Einbindung ausländischer Fachkräfte aus Polen und Spanien (Fachkräftebündnis Elbe-Weser 2021: S. 27), die für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration, wichtig sind, existieren im Landkreis Rotenburg (Wümme) weitere integrationspezifische Projekte, die zum Großteil von der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe des Landkreises betreut werden. Die vom Land Niedersachsen geförderte Koordinationsstelle ist für wesentliche Aufgaben, wie z. B. die Erstellung und Fortschreibung lokaler Handlungskonzepte, die Bündelung kommunaler Integrationsaufgaben oder die Unterstützung und Begleitung des ehrenamtlichen Engagements, verantwortlich. Die Koordinationsstelle hat im Zuge ihrer Arbeit Projekte wie die sogenannten „Sprachmittler*innen“, d. h. ehrenamtliche Personen, die Migrant*innen bei behördlichen Terminen dabei helfen, die Sprachbarriere zu überbrücken. Unter dem Projektnamen „Integrationshelfer“ hat der Landkreis Rotenburg (Wümme) in Kooperation mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen eine Workshopreihe initiiert, in welcher wichtiges Basiswissen und Fertigkeiten vermittelt werden, die anderen Menschen die Integration in die Gesellschaft erleichtern sollen. Im Landkreis Verden wird die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe ebenfalls vom Land Niedersachsen gefördert und übernimmt vergleichbare Aufgaben wie die des Landkreis Rotenburg (Wümme).

²⁹ Landkreis Verden 2020: S. 5.

3.3 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung der GesundRegion verzeichnete in den sieben Jahren von 2013 bis 2020 einen Anstieg um 2.906 Einwohner*innen, was rund 4,15 % entspricht. Das natürliche Saldo aus Geburten und Sterbefällen erbrachte einen Verlust von 1.131 Einwohner*innen, während aus dem Wanderungssaldo aus Zu- und Abwanderungen ein Zuwachs von 4.037 Einwohner*innen zu registrieren ist. Dabei weist jede der sechs Kommunen ein Bevölkerungswachstum auf, welches relativ betrachtet im Flecken Ottersberg und der Gemeinde Gyhum am höchsten ausfällt. Auffällig sind die in sämtlichen Gemeinden beobachtbaren, positiven Wanderungssaldi, welche vor allem in der Samtgemeinde Fintel seit 2013 am stärksten ausgeprägt sind. Die Samtgemeinde Sottrum hat als einzige eine positive natürliche Entwicklung, während alle anderen Gemeinden ein Geburtendefizit aufweisen. (vgl. Abbildung 11).

Bevölkerungsentwicklung im Überblick

- Insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung
- Mehr Zu- als Abwanderungen, dafür aber negativer natürlicher Saldo in beinahe allen Mitgliedsgemeinden
- Vom LSN wird ein positives Bevölkerungswachstum für die Jahre 2020-2030 prognostiziert

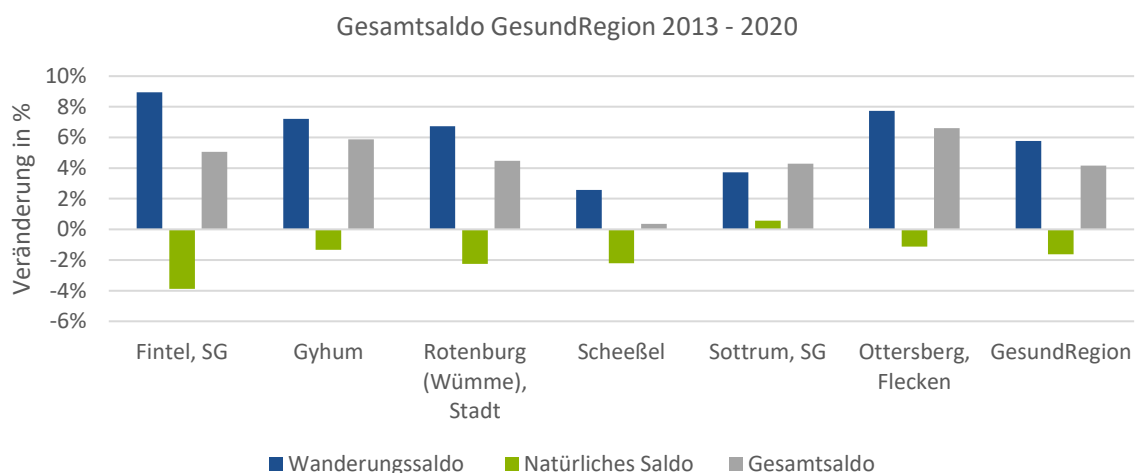


Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung GesundRegion 2013 bis 2020 in %.

Quelle: LSN-Tabellen Z1100001, Z1200051, Z100001G, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Bevölkerungsprognosen des Landesamts für Statistik Niedersachsen gehen für beinahe jede Mitgliedsgemeinde bzw. -stadt der GesundRegion von einem positiven Bevölkerungswachstum bis 2030 aus (siehe Hinweis Abb. 12). Die signifikantesten Bevölkerungsveränderungen werden laut Prognosen im Flecken Ottersberg zu erwarten sein.

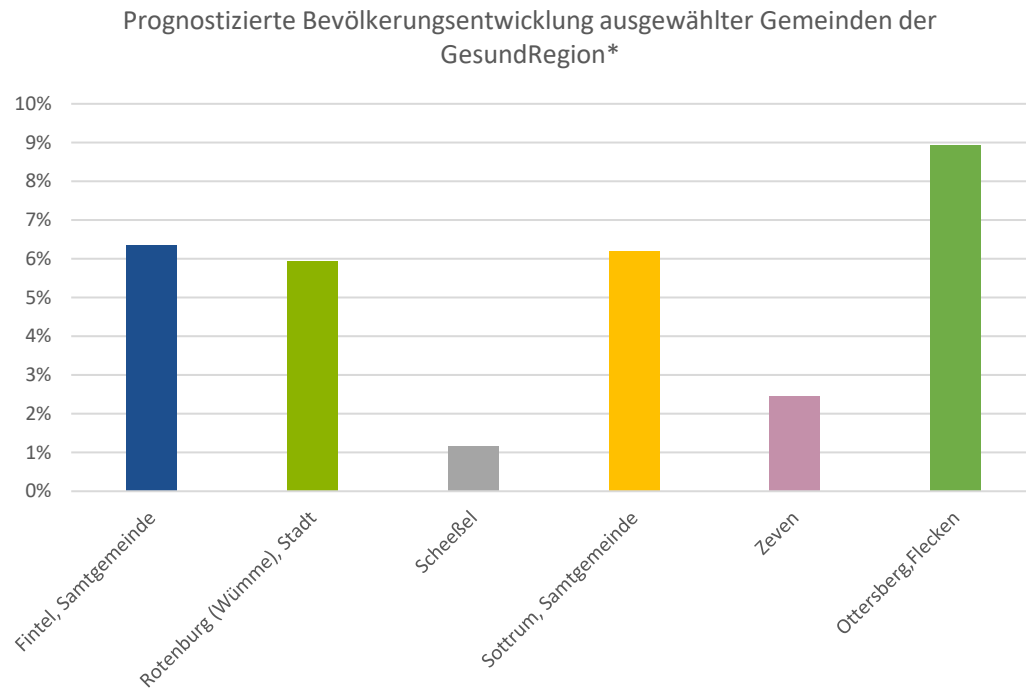


Abbildung 11: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Gemeinden der GesundRegion 2020 bis 2030. Quelle: Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die Jahre 2025 und 2030 LSN 2021. Hinweis: Für die Gemeinde Gyhum stehen von Seiten des LSN keine Daten zur Verfügung, stattdessen wurde

3.4 Verkehrsanbindung und Mobilität

Die überregionale Verkehrsanbindung der Orte in der GesundRegion ist mehrheitlich gut bis sehr gut. Sie erfolgt über die BAB1 (Ruhgebiet-Bremen-Hamburg-Lübeck) mit den Anschlussstellen Stuckenborsstel, Bockel, Posthausen und Elsdorf, die B 75 (via Sottrum nach Bremen und via Scheeßel nach Hamburg), die B 71, die über Rotenburg (Wümme) nach Bremerhaven führt, sowie über die B 215 nach Verden und die B 440 nach Walsrode (siehe Anhang). Darüber hinaus verfügt die Region am Gewerbegebiet Hohenesch über einen Zivilflugplatz, der für Geschäftsreisen genutzt wird, wie auch über direkte Bahnanschlüsse nach Hamburg, Bremen und Verden

(mit Umstieg nach Hannover) mit Haltepunkten in Scheeßel, Sottrum, Lauenbrück und Ottersberg. Zudem besteht die Möglichkeit, den Bahnhof in Fintel zur Weiterfahrt zu nähergelegenen Haltestellen mit Anbindung an den Fernverkehr zu nutzen. Die Anbindung an die Bahnhöfe der GesundRegion ist aus fast allen Gemeinden innerhalb von 15 Minuten, abhängig vom Verkehrsaufkommen, zu erreichen. Ein weiterer Flugplatz befindet sich in Lauenbrück (Samtgemeinde Fintel). Beide Flugplätze sind laut dem RROP Rotenburg (Wümme) aus dem Jahr 2020 in ihrer Funktion für den regionalen Flugverkehr

Verkehrsanbindung im Überblick

- Gute Verkehrsanbindung über diverse Bundesstraßen
- Schienennahverkehr ist aus fast allen Mitgliedsgemeinden innerhalb von 15 Minuten zu erreichen
- Zentraler Umsteigebahnhof in der Stadt Rotenburg (Wümme)
- Mobilität wird zusätzlich durch Fahrdienste und Bürger*innenbusse ermöglicht

zu sichern (Landkreis Rotenburg (Wümme) 2020: S. 53). Zentraler Umsteigebahnhof ist die Stadt Rotenburg (Wümme). Die Stadt Rotenburg (Wümme) sowie die Samtgemeinde Sottrum sind Mitglieder des Zweckverbandes Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN).³⁰

Diese Anbindungen ermöglichen eine mittlere Erreichbarkeit einer Autobahn von unter 20 Minuten (mit dem PKW) (Abbildung 13). Die beste Autobahnanbindung besitzt der Flecken Ottersberg, die schlechteste die Samtgemeinde Fintel. Ein Mittelzentrum ist ebenfalls im gleichen Zeitraum von allen Gemeinden erreichbar. Längere Anbindungszeiten von mindestens 25 Minuten bis zu einer Stunde liegen für das Erreichen eines Oberzentrums wie Bremen oder Hamburg vor.

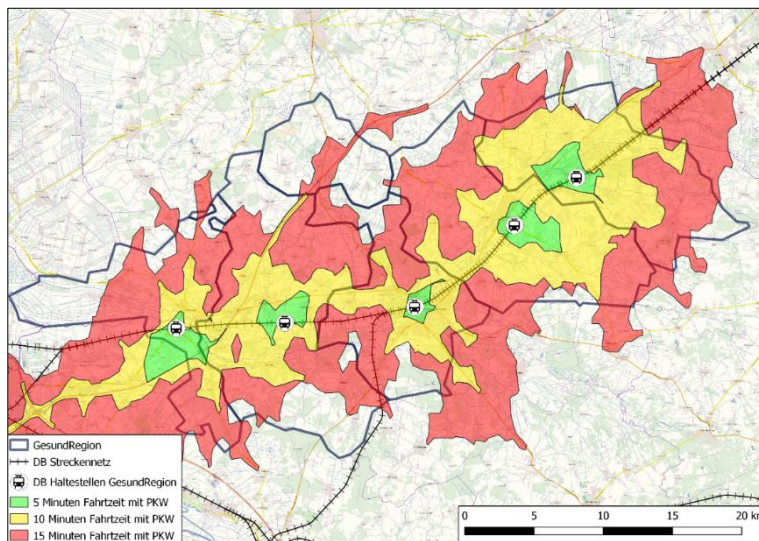


Abbildung 12: Zuganbindung innerhalb der GesundRegion mit durchschnittlicher Fahrtzeit per PKW.

Wesentlicher Faktor für die Menschen der Region im Sinne der Daseinsvorsorge ist die Möglichkeit, mobil sein zu können. Um dies auch außerhalb der üblichen Busfahrzeiten gewährleisten zu können, existieren in der Region Fahrdienste und Bürger*innenbusse.

Es gibt einen vom DRK betriebenen Fahrdienst in Rotenburg (Wümme) sowie Bürger*innenbusse in der Samtgemeinde Fintel, in der Stadt Rotenburg (Wümme), in der Gemeinde Scheeßel, Gyhum, Ottersberg und der Samtgemeinde Sottrum³².

Die Erreichbarkeitsanalyse zeigt, dass aus den ländlichen Ortslagen die Reisezeit in der Regel zwischen 16 und 30 Minuten zum nächsten Bahnhof liegt. In Ausnahmefällen kann dies auch bei einer Stunde und mehr liegen. Rückgrat der Mobilität gerade in Bezug auf die kleinen Dörfer ist der Schüler*innenverkehr, was bedeutet, dass am Nachmittag bzw. in den Ferien die Anbindung nicht gesichert bzw. seltener ist³¹.

³⁰ Vgl. RROP LK Rotenburg (Wümme): S. 70.

³¹ Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung 2022: [https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrh_erreichbarkeitsanalysen/?Map/layerIds=11631,14195&visibility=true,true&transparency=0,0&Map/center=\[526625.8735153667,5891155.832284652\]&Map/zoomLevel=5&uiStyle=simple](https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrh_erreichbarkeitsanalysen/?Map/layerIds=11631,14195&visibility=true,true&transparency=0,0&Map/center=[526625.8735153667,5891155.832284652]&Map/zoomLevel=5&uiStyle=simple)

³² Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen 2022: <https://pflgestuetzpunkt.lk-row.de/portal/seiten/buergerbusse-fahr-und-begleitdienste-1254-23700.html>

3.5 Ausstattung und Angebote der Daseinsvorsorge

Der Erhalt und der Ausbau der Daseinsvorsorge sind das Fundament erfolgreicher ländlicher Entwicklung. Besonders vor dem Hintergrund demografischer Herausforderungen, globaler Ereignisse, Zu- und Abwanderung, Klimawandel, neuen digitalen Möglichkeiten oder den Folgen der COVID-19-Pandemie ist ein resilientes Versorgungsnetz zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge essenziell. In der Gesund-Region liegt der regionalen ländlichen Entwicklung ein breit angelegtes Gesundheitsverständnis zugrunde. Mit dem Pilotvorhaben „Gesunde Dörfer“ besteht darüber hinaus das Ziel, möglichst alle Menschen einzubeziehen. Von daher ist es wichtig, auch die digitalen Möglichkeiten vor Ort zu analysieren und diese zukünftig auszubauen, um eine breit angelegte Teilhabe und Nutzung von Angeboten zu ermöglichen. Eng damit verbunden ist der Aspekt Mobilität, der den ländlichen Raum vor dem Hintergrund steigender Energiepreise und des Klimawandels zunehmend vor Herausforderungen stellt. Die ländlicheren Gemeinden sind hier besonders betroffen. Im Folgenden werden die wichtigsten Aspekte der Daseinsvorsorge in der GesundRegion beleuchtet.

Angebote der Daseinsvorsorge im Überblick

- Im Breitbandausbau gibt es regionale Unterschiede – insgesamt gibt es dennoch Entwicklungsbedarf
- Nahversorgung mit Einzelhandel und Dienstleistungen größtenteils in den Kernorten
- Anbieter*innen regionaler Produkte in bspw. Dorfläden sind essenziell
- Die Region verfügt über ein überdurchschnittliches Angebot an Einrichtungen zur medizinischen Versorgung und zahlreiche Bildungs-/Schulformen

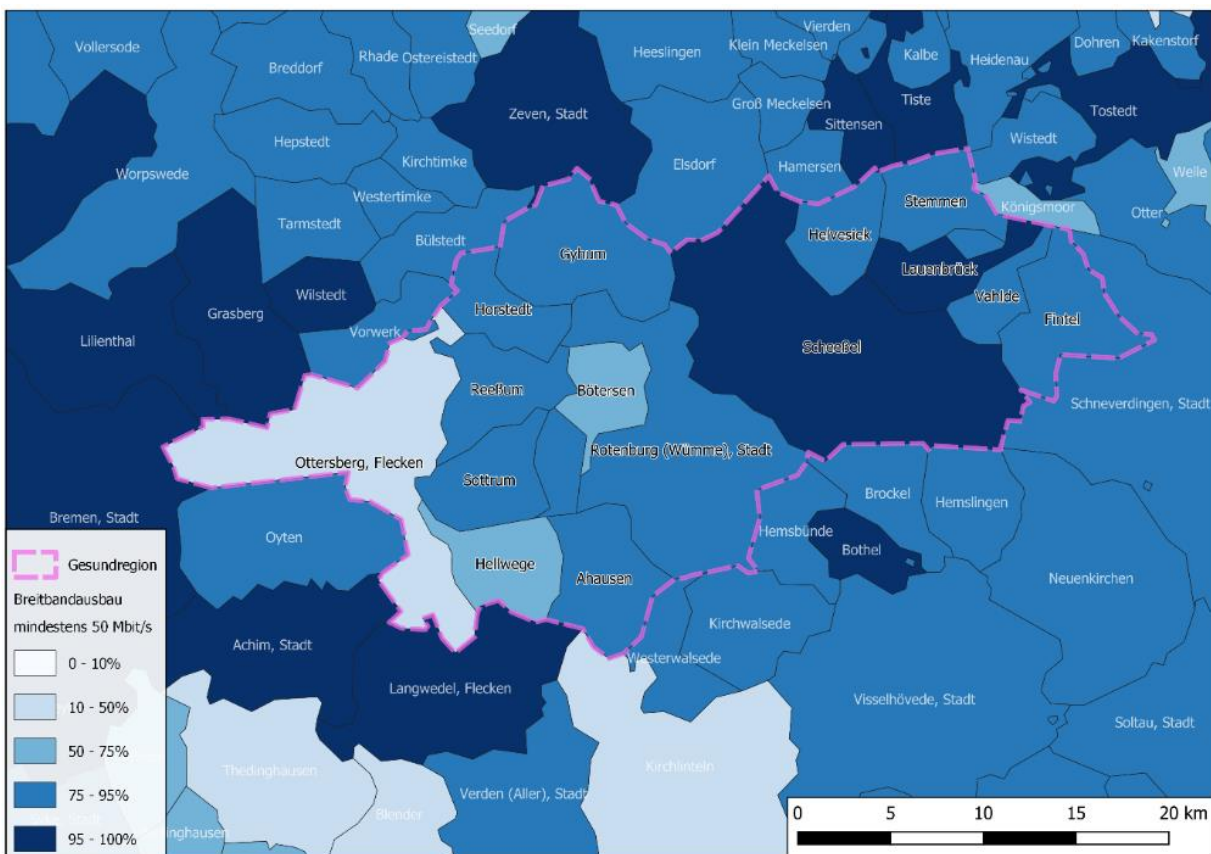


Abbildung 13: Breitbandausbau mit mindestens 50 Mbit/s.
Quelle: BMDV Breitbandatlas, eigene Darstellung.

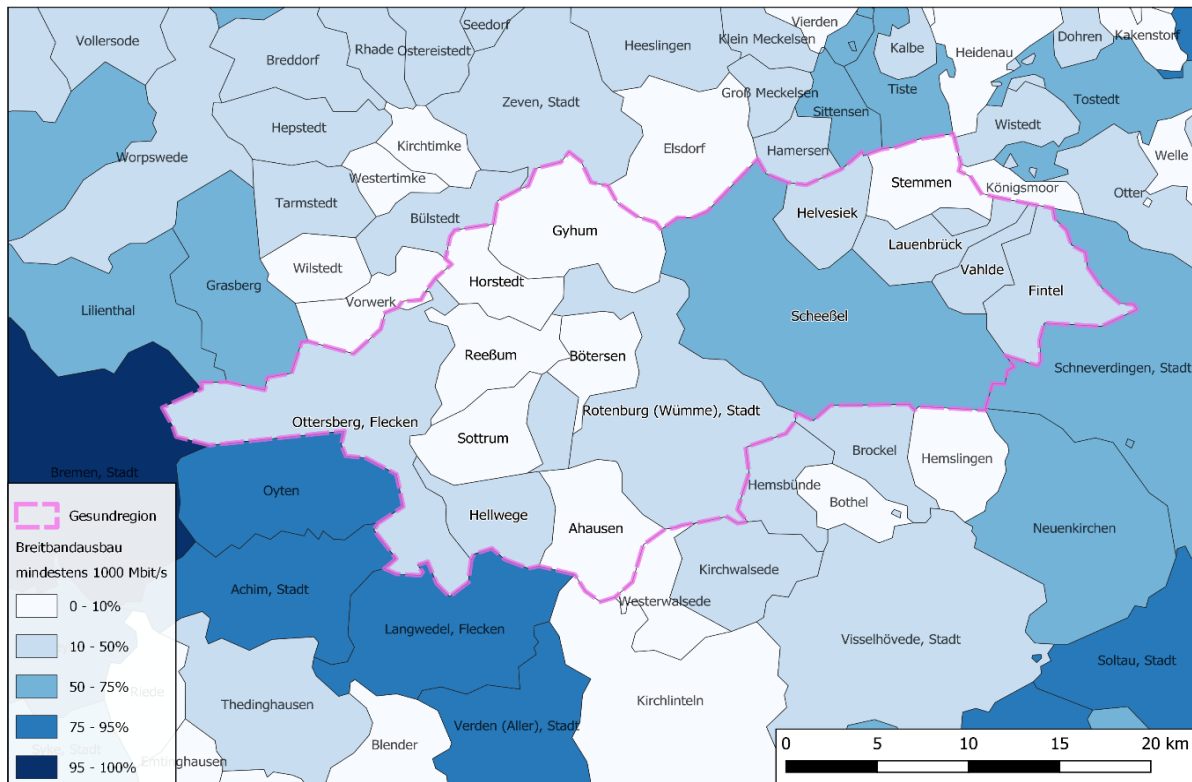


Abbildung 14: Breitbandausbau mit mindestens 1000 Mbit/s.

Quelle: BMDV Breitbandatlas.

Bei Betrachtung des Breitbandausbaus innerhalb der GesundRegion wird deutlich, dass zwar ein Großteil der Region (zwischen 75 und 95 %) mit mindestens 50 Mbit/s ausgestattet ist, es aber doch regionale Unterschiede gibt. So weist z. B. der Flecken Ottersberg einen vergleichsweise geringen Ausbaugrad von mindestens 50 Mbit/s (10-50 %) auf. Weitestgehend flächendeckende Versorgung ist in der Gemeinde Scheeßel zu verzeichnen, welche zeitgleich auch die höchsten Werte in Bezug auf schnelleres Internet mit mindestens 1000 Mbit/s vorlegt, wenn auch lediglich zwischen 50 und 75 %. Allerdings rangieren die restlichen Mitgliedsgemeinden der GesundRegion in Bezug auf den Breitbandausbau von mindestens 1000 Mbit/s unter 50 %, größtenteils sogar unter 10 %.

Den Ausbau der zukunftsweisenden 5G-Technologie gibt Abbildung 16 wieder. Die Gebiete der GesundRegion sind, wenn sie ausgebaut sind, lediglich mit 5G-DSS (Dynamic Spectrum Sharing) Technologie ausgestattet. Hierbei wird das Mobilfunkspektrum bedarfsorientiert auf 4G und 5G aufgeteilt. Jedoch stellt es keinen 5G-Ausbau im eigentlichen Sinne dar³³.

Digitalisierung ist aus vielen Bereichen des Lebens nicht mehr wegzudenken und erleichtert Produktions- und Absatzprozesse, vor allem auch in der Landwirtschaft, wie beispielsweise im Hofladen Brunkshof in Fintel. Im Landkreis Rotenburg (Wümme) sorgt sie für Effizienzsteigerung, Umweltschutz und größere Präzision beim Einsatz von Dünger und Pestiziden³⁴. Darüber hinaus ist sie für das Internet der Dinge, Telemedizin, Digitale Bildungs- und Ausbildungszwillinge und viele weitere Entwicklungen grundlegend. Der WBGU (Wissenschaftliche Beirat für Globale Umweltfragen) weist in seinem Papier „Transformation unserer Welt im Digitalen Zeitalter“ von 2019 auf die notwendige Mündigkeit und

³³ Bundesnetzagentur 2022: <https://www.breitband-monitor.de/mobilfunkmonitoring/karte>.

³⁴ Menker 2022: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/preise-gehen-durch-die-decke-91409738.html>.

Gestaltung dieser Transformation hin und zeigt auf, dass Digitalisierung der Nachhaltigkeit und ihren Zielen folgen muss, um zu verhindern, dass Digitalisierung zum „Brandbeschleuniger der Wachstumsmuster zu werden droht (...)“³⁵ (vgl. auch Kap. 6.1 Übergeordnete Strategien).

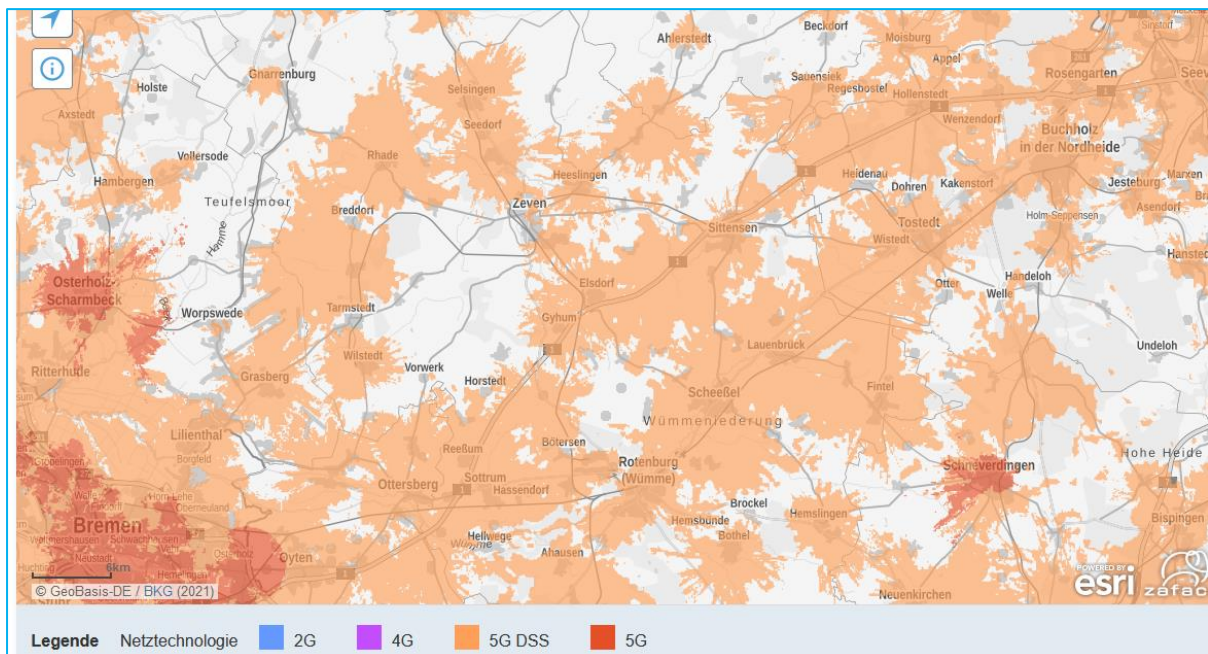


Abbildung 15: 5G- Ausbau GesundRegion. Quelle: BNA Breitband-Monitor.

3.5.1 Einzelhandel und Dienstleistungen

Um die fußläufige Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu analysieren, wurden jeweils die Discounter, Supermärkte, Biomärkte, Dorf- bzw. Tante-Emma-Läden, Bäckereien, Metzgereien, Getränkemärkte und Drogeriemärkte mit erweitertem Lebensmittelsortiment (wie z.B. Rossmann) der einzelnen Mitgliedsgemeinden der GesundRegion erfasst. Auch hier zeigt sich, dass sich die Nahversorgung zum Großteil in den Kernorten der Gemeinden abspielt, die eine höhere Bevölkerungsdichte aufweisen. Besonders in Scheeßel und Sottrum wird dies deutlich. Hier konzentrieren sich die Nahversorgungsangebote, während z. B. in der Samtgemeinde Fintel nur ein Supermarkt im Kernort und ein weiterer im Kernort von Lauenbrück ansässig sind (Abb. 16). Ein ähnliches Bild lässt sich im Hinblick auf ausgewählte Nahversorgungsangebote (Abb. 17) beobachten. Auch hier befinden sich die meisten Geschäfte in den Ortskernen mit Ausnahme der Samtgemeinde Fintel, welche keine signifikanten Geschäftsagglomerationen aufweist. Die Mitgliedsgemeinde Gyhum verfügt über keine direkten Nahversorgungsangebote, allerdings hebt die Nähe zum Mittelzentrum Zeven einige dieser negativen Effekte wieder auf. Zur Deckung des periodischen Bedarfs ist neben den zahlreichen Angeboten der Stadt Rotenburg (Wümme) zudem das Einkaufszentrum Dodenhof in Posthausen (Flecken Ottersberg) zu erwähnen.

Bei dem Shoppingcenter mit Direktanbindung an die A1 handelt es sich um das größte Einkaufszentrum Norddeutschlands mit mehr als 125.000 m² Verkaufsfläche und 48 Geschäften.

³⁵ WBGU 2019: Transformation unserer Welt im Digitalen Zeitalter, #SustainableDigitalAge.

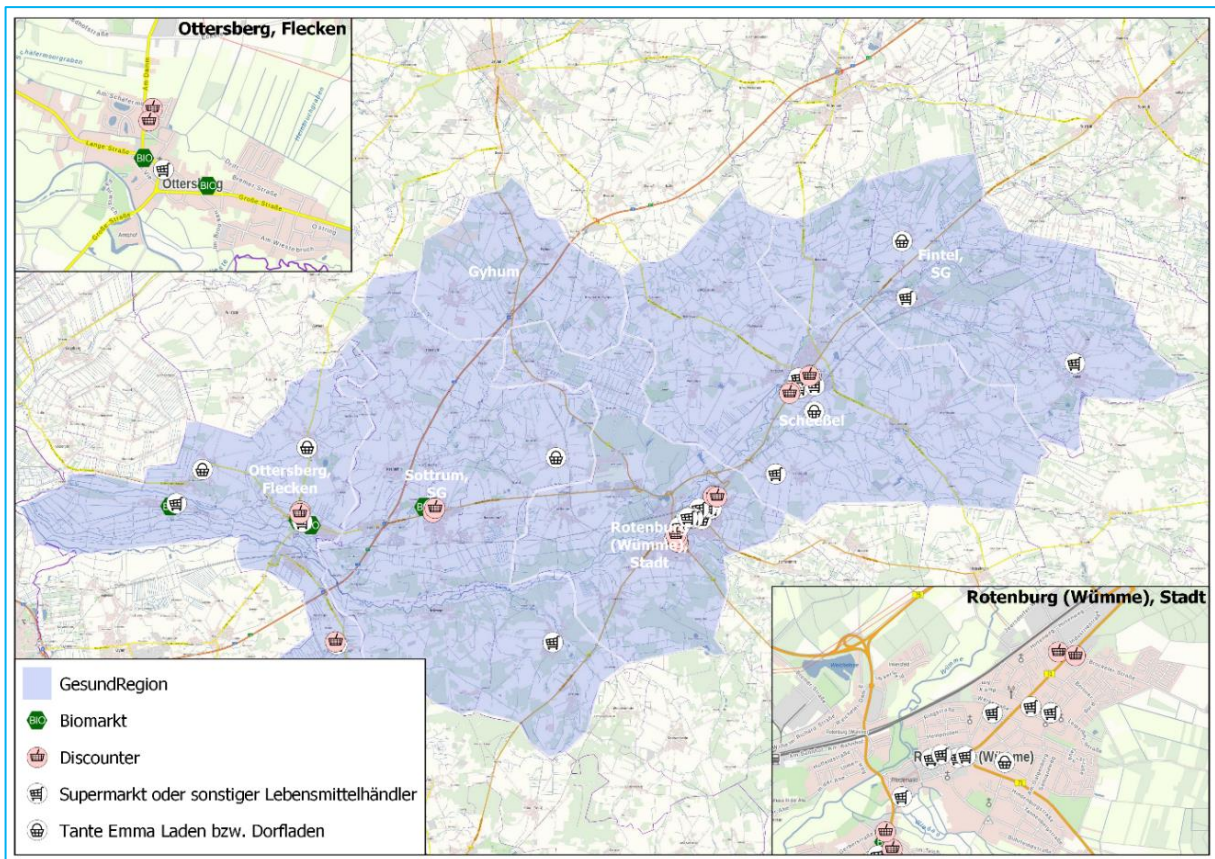


Abbildung 16: Essentielle Nahversorgung in der GesundRegion.

Quelle: Branchenbuch Flecken Ottersberg; GoogleMaps. Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.

Besonders regionale Produkte sind für die Nahversorgung der Region essentiell. Hier sind u.a. Bassen's Bauernladen in Scheeßel oder die in der letzten Förderperiode wiedereröffneten Dorfläden in Otterstedt und Bötersen zu nennen. Zudem gibt es in Scheeßel noch sogenannte „Regiomaten“, Lebensmittelautomaten, welche vor allem Lebensmittel aus der Region zu jeder Uhrzeit anbieten. Weitere Anbieter regionaler Produkte lassen sich u.a. in Fintel (Ruschmeyer's Hof), Hellwege (Schlohs Hofladen), Rotenburg (Buschhof Schröder, Hof Grafel) oder Stemmen (Brunkshof) vorfinden (vgl. auch Kap. 3.2.6 Landwirtschaft).

Der Zugang zu Postdienstleistungen in Form von Filialen der deutschen Post und Paketshops der wichtigsten Paketlieferdienste ist in allen Gemeinden gewährleistet. Auch hier sind gewisse Agglomerationen in den Kerngebieten der Mitgliedsgemeinden, insbesondere in Ottersberg und der Stadt Rotenburg (Wümme) zu beobachten.

Bei Betrachtung der finanziellen Infrastruktur fällt auf, dass in jeder Mitgliedsgemeinde bzw. -stadt, abgesehen von Gyhum, mindestens eine Bankfiliale zur Verfügung steht. Der Großteil der Geldinstitute und Geldautomaten, bzw. SB-Center befindet sich wiederum in den Kernorten der GesundRegion, wodurch eine flächendeckende Versorgung über die kleineren Gemeinden hinaus nicht gewährleistet ist (vgl. Abb. 18, nächste Seite).

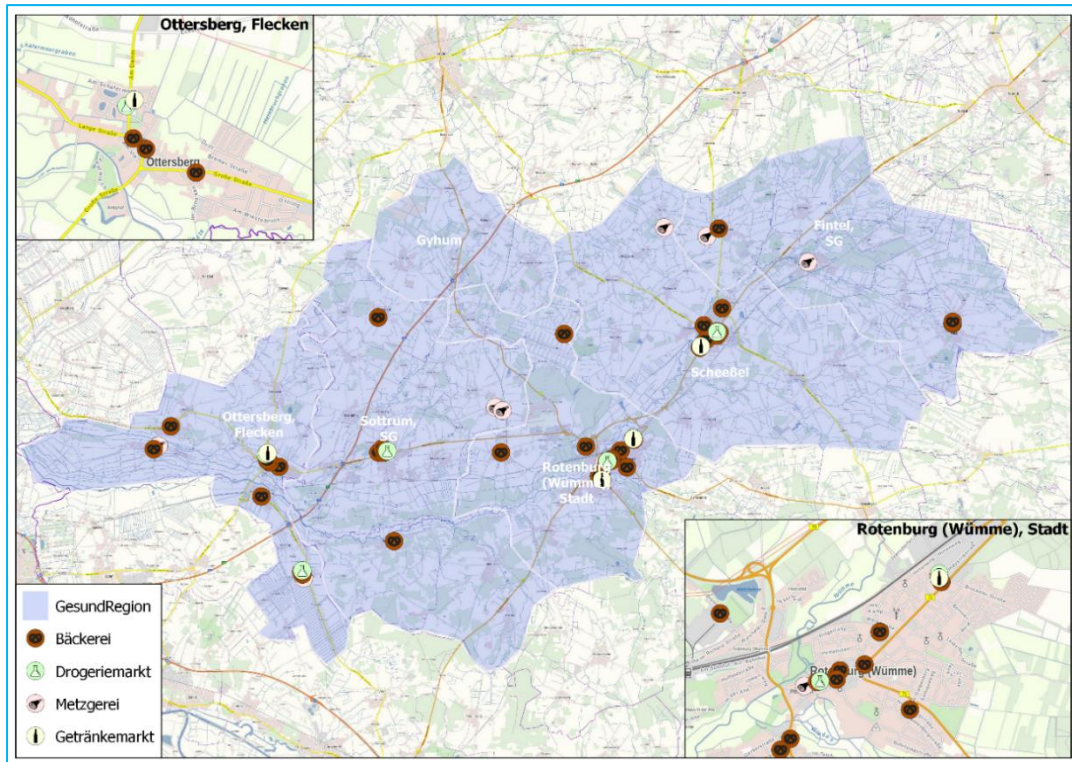


Abbildung 17: Ausgewählte Nahversorger in der GesundRegion.
 Quelle: Branchenbuch Flecken Ottersberg; GoogleMaps, Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.

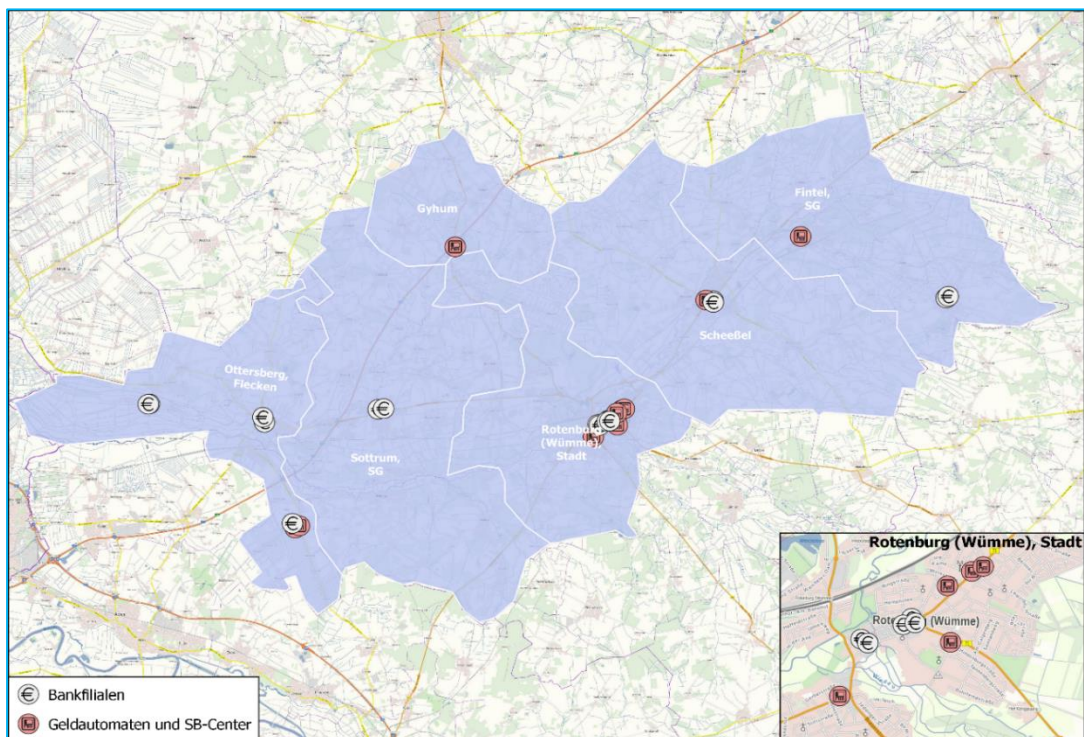


Abbildung 18: Bankfilialen, Geldautomaten und SB-Center diverser Geldinstitute in der GesundRegion. Quelle: Onlinepräsenzen der Sparkasse, Volksbank, ING-DIBA, Commerzbank und Postbank, Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.

3.5.2 Medizinische Versorgung, Gesundheitsprävention und -förderung

Die GesundRegion verfügt über ein überdurchschnittliches Angebot an Gesundheitsdienstleistungen. Das Agaplesion Diakonieklinikum in Rotenburg ist ein Krankenhaus der Maximalversorgungsstufe, das zudem mit der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg kooperiert. Weitere überregionale Bedeutung hat das MEDIAN Reha-Zentrum Gyhum, das als Fachklinik für Orthopädie, Geriatrie, Neurologie und Corona-Erkrankungen fungiert, sowohl ambulante, teilstationäre als auch stationäre Rehabilitation anbietet und zudem über einen Akutkrankensbereich verfügt. Aber auch im kunsttherapeutischen oder alternativmedizinischen Bereich bestehen zahlreiche Angebote. Von besonderer Bedeutung sind die Hochschule für Künste im Sozialen sowie das in der letzten Förderperiode eingerichtete Gesundheitszentrum in Ottersberg, das eines der Leitprojekte der Gesundheitsentwicklung im Rahmen von LEADER und ILE darstellte. Zum Angebotsspektrum zählen Fachärzte für Gynäkologie, Chirurgie sowie eine Praxis für Allgemeinmedizin, diverse komplementärmedizinische Angebote, Schulungsräume, Physiotherapie, Fitness, Gynäkologie oder Fußpflege.

Alle sechs Kommunen der GesundRegion verfügen über eine hausärztliche Versorgung. Im gesamten Landkreis Rotenburg (Wümme) liegt die Hausärzt*innendichte (Ärzt*innen je 100.000 Einwohner*innen) mit 60,6 unter dem Durchschnitt von Niedersachsen (66,1 je 100.000 Einwohner*innen), wohingegen der Landkreis Verden, zu welchem der Flecken Ottersberg gehört, 67,4 Hausärzt*innen je 100.000 Einwohner*innen aufweisen kann (KBV 2021). Die Erreichbarkeit der Hausarztpraxen per PKW

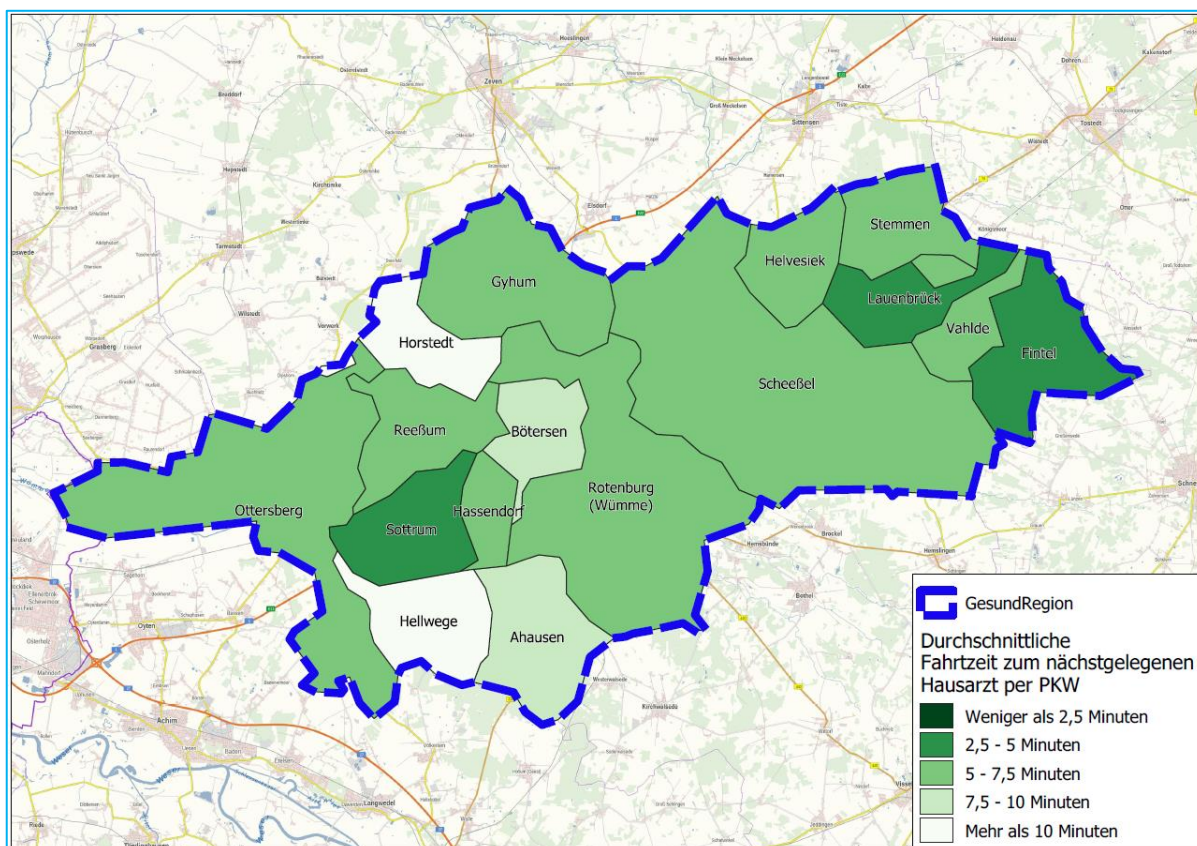


Abbildung 19: Erreichbarkeit von Hausarztpraxen in der GesundRegion (Stand 2016).
Quelle: Thünen-Landatlas 2016, Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.

lag 2016 in der gesamten GesundRegion in einem Intervall zwischen 4,17 und 11,74 Minuten bzw. 6,66 Minuten im Durchschnitt (siehe Abb. 19).

Im Landkreis Rotenburg (Wümme) ist der Anteil an Hausärzt*innen über 65 Jahre mit 13,1 % etwas geringer als im gesamt-niedersächsischen Durchschnitt (15,7 %), aber deutlich unter dem des Landkreises Verden mit 18,5 % (KBV 2021). Das Durchschnittsalter der Hausärztinnen und Hausärzte liegt bei 55,4 im Landkreis Rotenburg respektive 55,3 im Landkreis Verden, was in etwa dem Durchschnittsalter der Hausärzt*innen in Gesamtniedersachsen entspricht (55,5 Jahre) und damit die Nachfolgeproblematik der ärztlichen Versorgung auf dem Land verdeutlicht.

Entsprechend der KVN-Bedarfsplanung von 2020 ist der Landkreis Rotenburg (Wümme) für Hautärzt*innen, Frauenärzt*innen, Chirurg*innen, Orthopäd*innen, HNO-Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen, Urolog*innen und Augenärzt*innen gesperrt. Gleiches gilt für den Landkreis Verden mit Ausnahme der Hautärzt*innen, der Urolog*innen und der Psychotherapeut*innen, der LK Verden ist im Gegensatz zum LK Rotenburg (W.) für Nervenärzt*innen gesperrt.

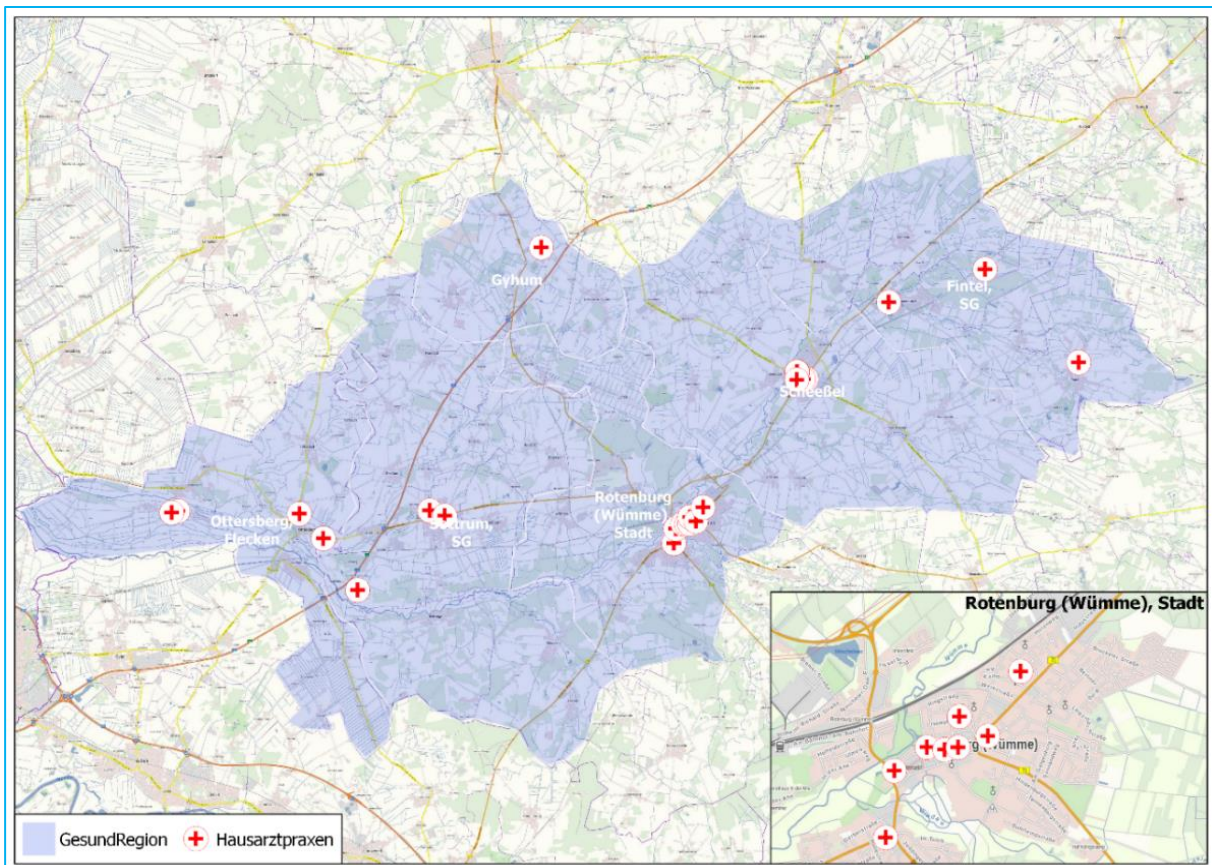


Abbildung 20: Hausarztpraxen in der GesundRegion.

Quelle: KVN (Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen), Arztauskunft Niedersachsen 2022, Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.

Die fachärztliche Versorgung sammelt sich in den Kernorten der Mitgliedsgemeinden, vor allem aber in der Stadt Rotenburg (Wümme). Viele der bewegungsfokussierten Therapien und Angebote werden z.B. von dem Kneipp-Verein Rotenburg oder dem Agaplesion-Rehazentrum Rotenburg (Wümme) organisiert.

In der gesamten GesundRegion befinden sich im Jahr 2021 ca. 15 Alten- und Pflegeheime. Der Großteil fällt hier auf die Mitgliedsgemeinden bzw. -städten Flecken Ottersberg und Stadt Rotenburg

(Wümme), während in den Samtgemeinden Fintel und Sottrum jeweils nur eine Einrichtung vorhanden ist. In Gyhum befindet sich hingegen kein Alten- oder Pflegeheim.

Tabelle 4: Ausgewählte Pflegedienstleister und Fachärzte*innen in der GesundRegion.

Quelle: KBV; Online-Auftritte der Landkreise Rotenburg (Wümme) und Verden.

	Rotenburg (Wümme), Stadt	Samtgemeinde Sottrum	Scheeßel	Samtgemeinde Fintel	Flecken Ottersberg	Gyhum	GesundRegion
Alten- und Pflegeheime	6	1	3	1	4	0	15
Ambulante Pflegedienste	4	0	1	2	3	0	10
Betreutes Wohnen	5	1	0	1	1	0	8
Tagespflegeeinrichtungen	1	2	1	3	1	0	8
Psychotherapeut*innen	12	8	3	1	9	0	33
Zahnärzt*innen	11	4	5	1	4	0	25

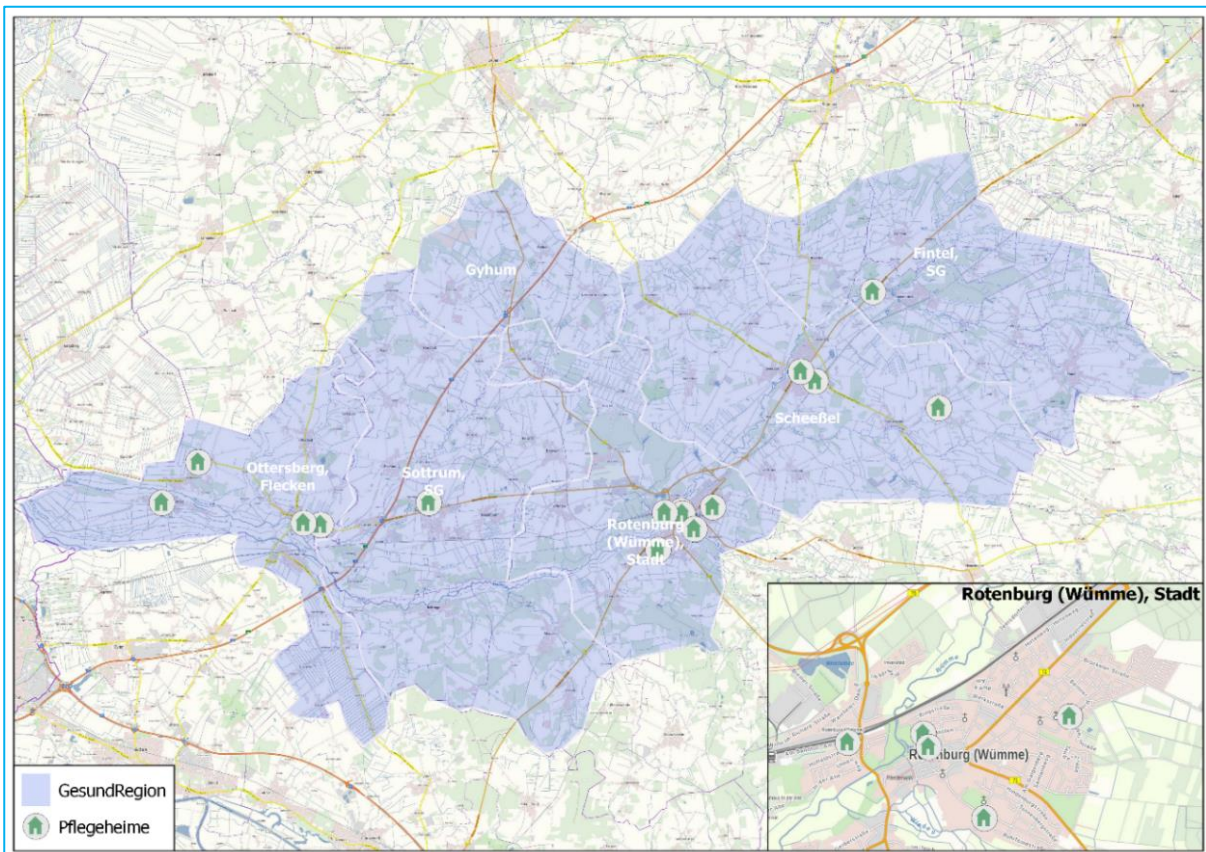


Abbildung 21: Alten- und Pflegeheime in der GesundRegion.

Quelle: AOK-Pflegenavigator, GoogleMaps, Webseiten der Mitgliedsgemeinden Kartengrundlage: WebAtlasDE

Aber die Gesundheitsversorgung ist nicht nur für die älteren Menschen von großer Bedeutung. Auch junge Familien, die in der Region leben möchten, haben entsprechende Anforderungen. Z. B. benötigen sie eine nachgeburtliche Versorgung, die mithilfe von Hebammen gewährleistet werden soll. Im Landkreis Rotenburg (Wümme) waren 2019 ungefähr 38 Hebammen (144,9 Hebammen pro 100.000

Frauen im gebärfähigen Alter) tätig, im Landkreis Verden 44 (202,4 Hebammen pro 100.000 Frauen im gebärfähigen Alter), wodurch in der übergeordneten Region Rotenburg (Wümme) im gesamt-niedersächsischen Vergleich (171,3 Hebammen pro 100.000 Frauen im gebärfähigen Alter) eine Unterversorgung vorliegt (NLGA 2021: S. 9f.).

Im Sinne eines nachhaltigen und ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses sind noch weitere Anstrengungen notwendig, um sowohl junge Menschen als auch Menschen mit Migrationshintergrund vermehrt an der regionalen Entwicklung mit dem Schwerpunkt Gesundheit zu beteiligen und so die Idee eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses und -bewusstseins breit in der Region zu verankern. Ein Ansatz ist die landkreisweite App Integreat, über die Menschen mit Migrationshintergrund regionalspezifische Informationen erhalten können. Dort werden auch Ausbildungsstellen und Jobs angeboten. Jugendbeteiligung zum Thema Gesundheit kann analog zum Vorhaben Gesunde Dörfer für die kommende Förderperiode ein Ansatz sein, der über das Thema Jugendbeteiligung und Klimaschutz schon in Vorbereitung ist.

3.5.3 Bildungseinrichtungen

Die GesundRegion verfügt über ein breites Angebot unterschiedlicher Schulformen, von Gesamtschulen über Gymnasien, Berufsbildenden Schulen bis hin zu Freien Schulen und Förderschulen. Insgesamt existieren 12 Grundschulen in der Region, so dass alle Kommunen mit Ausnahme der Gemeinde Gyhum, die zum Schulbezirk Zeven gehört, innerhalb der Grenzen der GesundRegion versorgt sind. Die Samtgemeinde Fintel, die Samtgemeinde Sottrum, der Flecken Ottersberg und die Gemeinde Scheeßel verfügen allesamt über Oberschulen. In der Stadt Rotenburg (Wümme) existiert seit dem Schuljahr 2014/2015 das Angebot einer Gesamtschule. Eine Besonderheit stellt zudem die Eichenschule in Scheeßel dar. Sie ist eines von wenigen staatlich anerkannten Gymnasien in genossenschaftlicher Trägerschaft in Deutschland. Darüber hinaus verfügt der Flecken Ottersberg über eine Waldorfschule und die Stadt Rotenburg (Wümme) über eine Montessori-Schule sowie drei Förderschulen. Insgesamt ist die Anzahl der Schüler*innen in den letzten sieben Jahren in allen Gemeinden rückläufig, jedoch nicht in einem Umfang, der in einer der Gemeinden zurzeit eine Schulschließung erwarten ließe, vor allem da in den Jahren 2019 und 2020 ein leichtes Wachstum der Anzahl an Schüler*innen beobachtet werden konnte (Abb. 24).

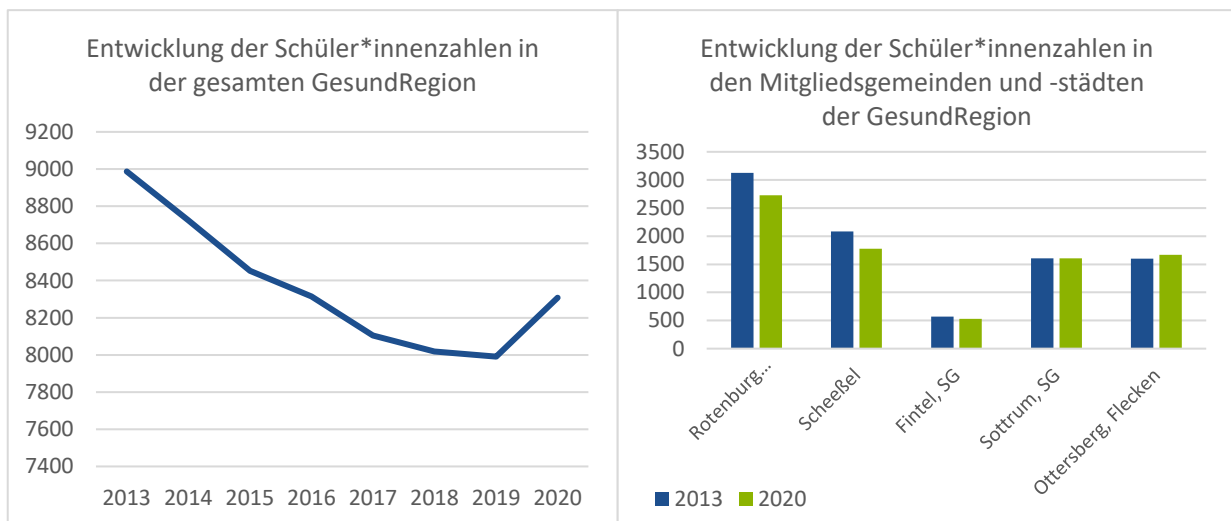


Abbildung 22: Entwicklung der Schüler*innenzahlen 2013 bis 2020. Quelle: LSN-Online: Tabelle K3001031.

Tabelle 5: Anzahl der Schulen innerhalb der GesundRegion 2021.

Quelle: Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, eigene Darstellung.

	Fintel SG	Sottrum, SG	Ottersberg, Flecken	Rotenburg (Wümme), Stadt	Scheeßel	Gyhum	GesundRegion
Grundschule	2	4	2	3	1	0	12
Oberschule	1	1	1	0	1	0	4
Gymnasium	0	1	1	1	1	0	4
Gesamtschule	0	0	0	1	0	0	1
BBS	0	0	0	4	0	1	5
Waldorf/Montessori	0	0	1	1	0	0	2
Förderschule	0	0	0	3	0	0	3

Mit der Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg ist in der GesundRegion auch eine Hochschule vorhanden, in der folgende Studiengänge angeboten werden: Kunst im Sozialen (B.A.), Tanz und Theater im Sozialen (B.A.), Freie Bildende Kunst (B.F.A.), Kunst und Theater im Sozialen (M.A. / M.F.A.), Soziale Arbeit (B.A.) und Artful Leadership (M.A.). Zudem gibt es in der Stadt Rotenburg (Wümme) eine Kreismusikschule und eine Volkshochschule.

Bei Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen Attraktivität der einzelnen Gemeinden als Wohnstandort für junge Familien ist besonders die Anzahl an Kindertagesstätten und -betreuung von Relevanz. Anhand von Zählungen ließen sich ungefähr 60 Einrichtungen mit Fokus auf

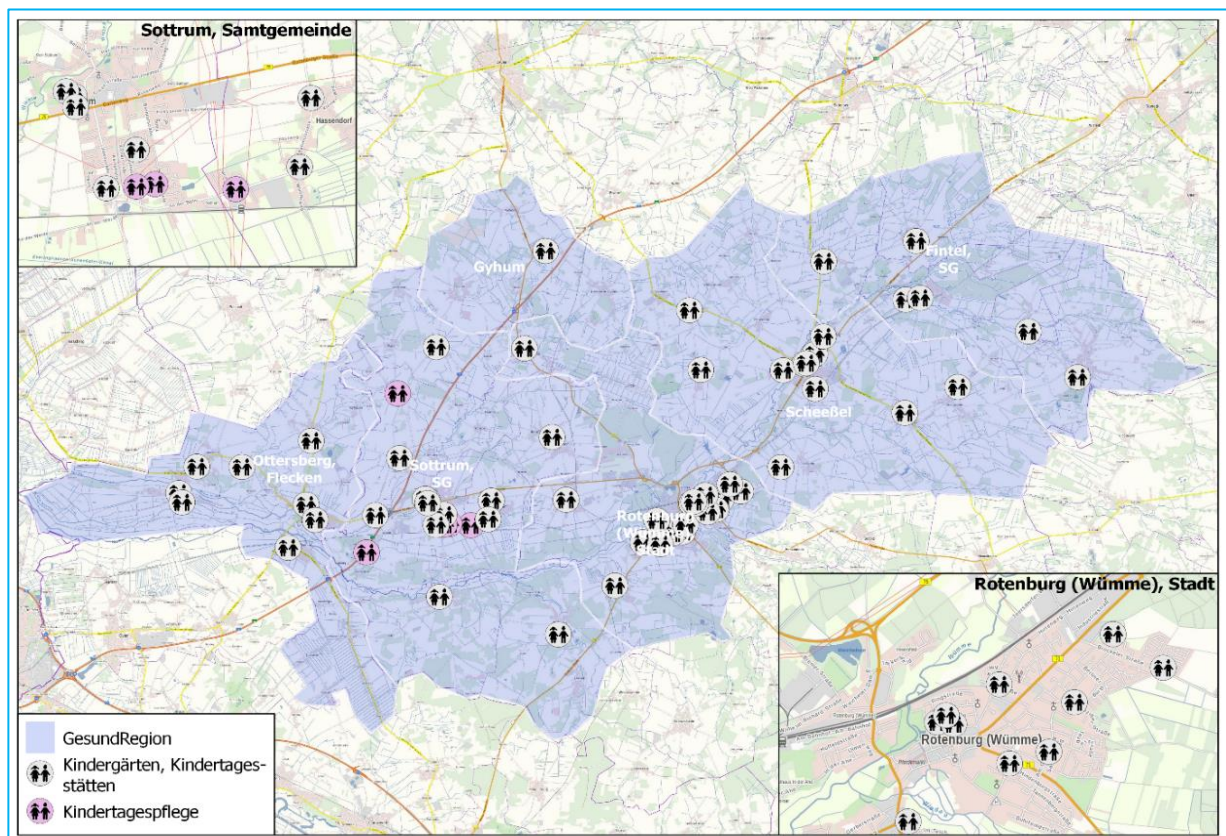


Abbildung 23: Kindertagesstätten, -gärten und -tagespflegeeinrichtungen in der GesundRegion.

Quelle: Online-Informationsmaterialien der Mitgliedsgemeinden, Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.

Kinderbetreuung identifizieren. Zudem konnten 5 weitere Kindertagespflegepersonen in der Region verortet werden. Sämtliche Einrichtungen verteilen sich über alle Gemeinden.

3.5.4 Außerschulische Lernorte

Als wichtige außerschulische Lernorte der Region sind die Volkshochschule Rotenburg (Wümme) und die Kreisvolkshochschule Verden zu nennen. Beide bieten ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Sport, Kunst, Sprachen, Musik und vielem mehr an. Die VHS Rotenburg bietet ihre Kurse nicht nur in der Stadt Rotenburg, sondern auch in anderen Gemeinden des Landkreises, wie Scheeßel, Lauenbrück, Visselhövede, Sottrum, Waffensen und Mulmshorn an³⁶. Als Kreisvolkshochschule bietet die KVHS Verden ihre Kurse bis auf ein eingeschränktes Angebot im Flecken Ottersberg flächendeckend in allen Kommunen an³⁷.

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) will die Bildungsregion insbesondere durch die Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf entwickeln und hat hierzu bereits Maßnahmen umgesetzt bzw. wird die bestehenden weiterentwickeln. Hierzu laufende Projekte sind:

- Aufbau eines Bildungsmonitorings zur Verbesserung der digitalen Vernetzung von Schulen
- Bildung der Arbeitsgruppe Forum Schule & Beruf
- Mitarbeit im Arbeitskreis Frauen & Wirtschaft
- Mitarbeit im Arbeitskreis Schule & Wirtschaft
- Vernetzung von Jugendberufszentrum und weiterführender allgemeinbildender Schulen
- Vernetzungstreffen der Bundesagentur für Arbeit Stade und den allgemeinbildenden Schulen zur Berufsorientierung
- Vernetzungstreffen der IHK Stade und den Gymnasien zur Berufsorientierung
- Unterstützung des MINT-Projektes der IHK Stade
- Arbeitskreis Schulabsentismus

Im Bereich außerschulischer Bildungsangebote laufen folgende Projekte im Landkreis, an denen sich die Kommunen der GesundRegion beteiligen können bzw. beteiligen:

- Aufbau eines Netzwerks aus Büchereizentrale Niedersachsen, Stadtbibliotheken, Büchereien und Schulen
- Niederdeutsch im Landkreis Rotenburg: Aufbau des Netzwerkes Plattdeutsch
- Intensivierung der Kooperation von Musik- und Kunstschulen und allgemeinbildenden Schulen
- Intensivierung der Kooperationen von Sportvereinen und allgemeinbildenden Schulen im Ganztagsangebot
- Pilotprojekt *Sportgutscheine für Erstklässler* in Zusammenarbeit mit dem KreisSportBund Rotenburg (Wümme) e.V. und dessen Sportjugend
- Praxistag "Sprachbildung in der digitalen Welt": Vernetzungstag im Februar 2020 in der Stadtbibliothek Rotenburg mit Workshops für KiTa-Fachkräfte und Grundschullehrkräfte

Der Landkreis Verden will mit seiner Bildungsstrategie im Rahmen eines Bildungsverbundes Schule-Beruf und dem Landkreis eine Bildungslandschaft aufbauen und hat dazu ein Bildungsbüro eingerichtet. Der Landkreis sieht Bildung als Schlüssel für Stärke, Vielfalt und Zukunft. Nach dem Motto „Verantwortlichkeit statt Zuständigkeit“ sollen alle Akteur*innen zusammenarbeiten, um bedarfsgerechte und gut erreichbare Bildungs- und Beratungsangebote für junge Menschen zu realisieren.

³⁶VHS Rotenburg (Wümme) 2022: <https://www.vhs-row.de/>.

³⁷Landkreis Verden 2022: <https://www.kvhs-verden.de/unser-angebot/veranstaltungen-nach-orten/flecken-ottersberg/>.

Die im Folgenden genannten Angebote sind eine Auswahl und stehen beispielhaft für die Vielfalt der außerschulischen Lernmöglichkeiten in der Region:

- Ein beide Landkreise betreffendes Angebot, an dem sich auch Akteur*innen aus der GesundRegion beteiligen, ist das Vorhaben „Vom Hof auf den Teller“³⁸, das vom Förderverein NEUA - Förderverein Nachhaltige Ernährung, Umweltbildung und Agrarwirtschaft e. V. gemeinsam mit dem Landvolk der Landkreise Rotenburg (Wümme) und Verden sowie mit den Landfrauen und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen durchgeführt wird. Die Initiative richtet sich vor allem an Kinder und junge Konsument*innen, die Bauernhöfe der beiden Landkreise kennenlernen sollen.
- Ein im Rahmen des Wettbewerbes UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnetes Projekt ist das Vorhaben „Umweltbildung trifft Inklusion, biologische Vielfalt und Naherholung“. Auf 2,5 Hektar sind zahlreiche Lebensräume im Kleinen, Beete, 2400 Büsche aus 34 Arten, alle „Bäume des Jahres“ sowie zahlreiche Erlebnis- und Spieleinrichtungen zu finden. chulklassen und andere Gruppen sind eingeladen, eigene Beete zu bepflanzen und zu pflegen oder an Führungen teilzunehmen. Das Vorhaben wird vom NABU Rotenburg, den Rotenburger Werken und dem Hartmannshof, der das Projekt bei der Pflege der Flächen unterstützt, umgesetzt. Die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung gehört zum Konzept. Der Garten ist ganzjährig geöffnet. Der Eintritt ist frei³⁹.
- Weiterhin gibt es das Umweltbildungszentrum Wümme in Rotenburg, dessen Angebot sich sowohl an Privatleute, Schulklassen aber auch an Lehrkräfte richtet. Die Inhalte sind breit gefächert und betreffen Themen wie Fließgewässer, Seen, Bienen, Streuobstwiesen u.v.m.⁴⁰.
- Das Mehrgenerationenhaus in Waffensen mit zahlreichen Angeboten sowie viele Kunst- und Musikschulen in der Region, deren Angebote unter der Seite der Bildungsregion gelistet sind.
- Der Familienpark in Sottrum, der als Besonderheit Lehrpfade und Mitmachangebote zum Thema Mathematik und Physik, zur Geschichte des Menschen und zum Thema Botanik und Bodenkunde anbietet⁴¹.
- Der Landpark Lauenbrück mit vielen Angeboten für Kinder und Erwachsenen (inkl. Führungen zum Naturerleben). Als außerschulischer Lernort bietet er Kindern die Möglichkeit, Erlerntes z. B. in einem Garten unter dem Titel „Hier wächst unser Essen“ anzuwenden⁴²
- In Lauenbrück und Fintel bietet die örtliche Jägerschaft immer wieder Lernangebote in der Natur für die Grundschulen von Fintel und Lauenbrück an.
- Im Flecken Ottersberg bietet die Hochschule für Künste im Sozialen gemeinsam mit der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) Fortbildungsveranstaltungen an.

³⁸Förderverein für Nachhaltige Ernährung, Umweltbildung und Agrarwirtschaft e.V. 2022: <https://www.vomhof-aufdenteller.de/>*

³⁹UN-Dekade 2022: <https://www.undekade-biologischesvielfalt.de/projekte/aktuelle-projekte-beitraege/detail/projekt-details/show/Wettbewerb/2759/>.

⁴⁰Umweltbildungszentrum Wümme 2022: <https://www.ubz-wuemme.de/>.

⁴¹Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz 2022: https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/boden/our_boden_ist_ein_schatz/Familienpark+Sottrum-122972.html.

⁴²Grevenbrock 2022: <https://www.abendblatt.de/region/harburg-landkreis/article234928425/Hier-lernen-Kinder-wie-unser-Essen-waechst.html>, siehe auch <https://www.landpark.de/>.

3.6 Wirtschaftsstruktur

3.6.1 Wirtschaftliche Betriebe der GesundRegion

Insgesamt ist der Kreis Rotenburg (Wümme) im Hinblick auf das Gewerbeflächenangebot im untersten Fünftel der Kreise der Metropolregion Hamburg zu finden, im Gewerbesteueraufkommen liegt der Landkreis mit 48 % Steigerung von 2019 auf 2020 aber an der absoluten Spitze, gefolgt von 14 % im Kreis Steinburg. Es folgen sechs weitere Kreise mit einem wachsenden Gewerbesteueraufkommen, die weiteren 16 Kreise weisen alle ein von 2019 auf 2020 sinkendes Gewerbesteueraufkommen auf, bis zu -22 Prozent aus⁴³. Im Gewerbeflächenbericht 2021 der Metropolregion, dem diese Information entnommen wurden, werden Empfehlungen und Perspektiven formuliert, die Wissen anstatt der an Bedeutung verlierenden physischer Fähigkeiten als zentrale Ressource ins Zentrum rücken.

Wirtschaftsstruktur im Überblick

- Hoher Anteil an tertiärem Sektor
- Landwirtschaftliche Betriebe fokussieren sich vor allem auf die Nahrungsmittelverarbeitung
- Leicht steigende Übernachtungszahlen der letzten Jahre durch Coronapandemie eingebrochen
- Breit aufgestelltes Tourismusangebot und über die gesamte GesundRegion verteilte Übernachtungsmöglichkeiten

Da auch Hamburg selbst im Jahr 2020 bei forschungsintensiven Industrien mit 6,2 % unter dem bundesweiten Durchschnitt von 9,6 % lag, sollen insbesondere Standorte stärker entwickelt werden, die den Anforderungen wissensorientierter Unternehmen entsprechen (Bsp. Innovationspark Altona, Innovationsraum Itzehoe, CFK Valley LK Stade, Gewerbegebiet Wittenburg).

Für die Wirtschaftsentwicklung ist das ausreichende, bedarfsgerechte Flächenangebot zentral. Allerdings – so wird es im Gewerbeflächenbericht 2021 betont – ist im Kontext der Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme und der langfristigen Flächenkreislaufwirtschaft, die laut Klimaschutzplan der Bundesregierung bis 2050 zu erreichen ist und 0 ha Flächenneuanspruchnahme vorsieht, vor allem auch die Revitalisierung von Brachflächen, Leerständen und Innenverdichtung in den Blick zu nehmen.

Die Verteilung der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe auf die Wirtschaftsbereiche (vgl. Abbildung 26) weicht stark von der Verteilung der Beschäftigtenzahlen (vgl. Abbildung 32) ab. Dies könnte ein Hinweis auf die unterschiedlichen durchschnittlichen Größenstrukturen sein. Deutlich wird zum Beispiel, dass die Betriebe in der Stadt Rotenburg (Wümme) durchschnittlich über deutlich mehr Beschäftigte verfügen als jene in den anderen Kommunen. Besonders geprägt wird der Landkreis Rotenburg (Wümme) von der Nahrungsmittelverarbeitung und dem Gesundheitswesen (Fachkräftebündnis Elbe-Weser 2021: S. 26).

Eine Tabelle der Anzahl an Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten, aufgeschlüsselt nach Kommunen, ist im Anhang 17.4 beigelegt.

⁴³Metropolregion Hamburg 2022: <https://metropolregion.hamburg.de/presse/15859234/gewerbeflaechen-bilanz/>.

Umsatzsteuerpflichtige Betriebe nach Wirtschaftsbereichen

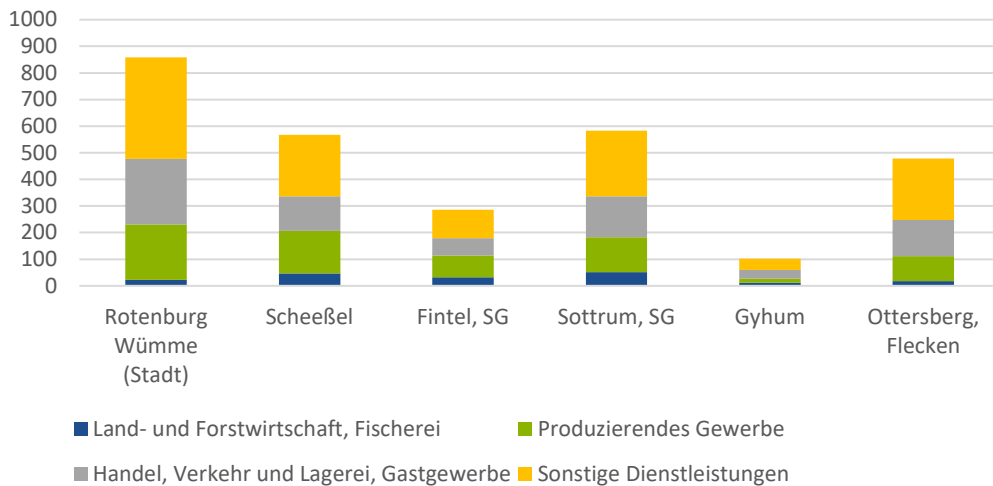


Abbildung 24: Umsatzsteuerpflichtige Betriebe nach Wirtschaftsbereichen (Stand 2019).
Quelle: LSN-Online: Tabelle K9380111.

3.6.2 Landwirtschaft

Der Landwirtschaft mit 2,3 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kommt insbesondere für die Landschaft und somit auch für die Tourismuspotenziale und regenerative Energieerzeugung eine prägende Funktion u.a. mit dem Schwerpunkt Biogasregion zu. Innerhalb der GesundRegion dominieren vor allem Futterbau- (56 %) und Ackerbaubetriebe (19,8 %), die die sich zumeist in den Samtgemeinde Sottrum, dem Flecken Ottersberg und Scheeßel befinden. Öko-Betriebe machen mit 4,48 % nur einen relativ geringen Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe aus, welche zudem im Vergleich zum Gesamttraum Niedersachsen (4,95 %) auch noch unterdurchschnittlich, allerdings gegenüber dem Landkreisdurchschnitt überdurchschnittlich repräsentiert sind. Nichtsdestotrotz ist im Vergleich zur letzten Landwirtschaftszählung ein Zuwachs an Öko-Betrieben von 2,8 % auf 4,48 % zu beobachten (LSKN 2012: S. 46ff.).

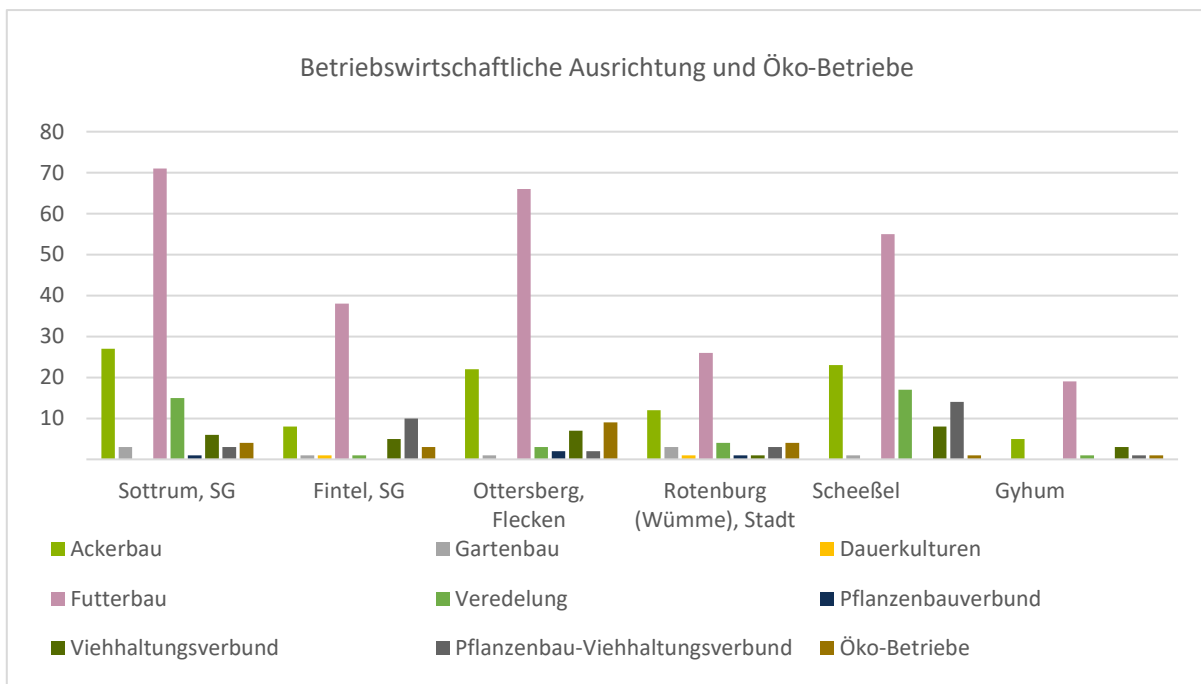


Abbildung 25: Betriebswirtschaftliche Ausrichtung und Öko-Betriebe.
Quelle: LSN Landwirtschaftszählung 2020.

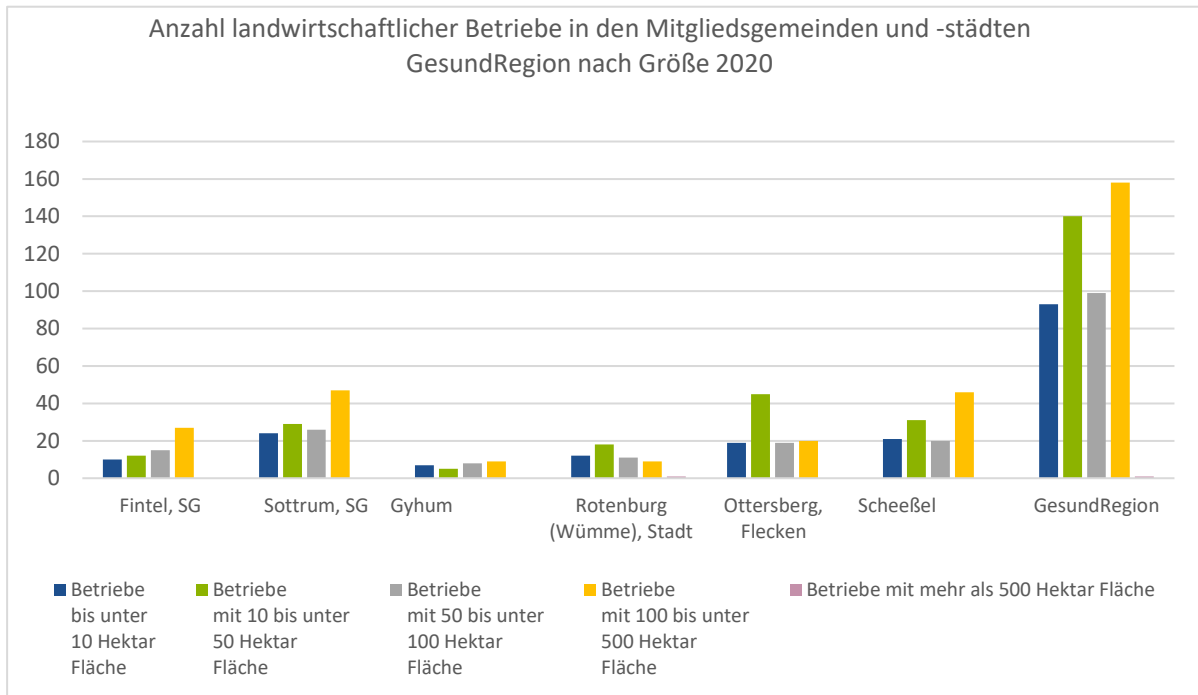


Abbildung 26: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den Mitgliedsgemeinden und -städten der GesundRegion nach Größe 2020.

Quelle: LSN Landwirtschaftszählung 2020.

Abb. 26 zeigt deutlich, dass Fintel, Sottrum und Scheeßel die größte Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in der Gruppe der 100 bis 500 ha-Flächenbetriebe aufweisen, während in der Stadt Rotenburg (Wümme) sowie im Flecken Ottersberg Betriebe mit 10 bis unter 50 ha dominieren.

Bei der Betrachtung der Größenentwicklung der Betriebe je Mitgliedsgemeinde ist festzustellen, dass sich in der GesundRegion insgesamt 491 landwirtschaftliche Betriebe befinden, die meisten dieser in der Samtgemeinde Sottrum (126). Es dominieren wie beschrieben vor allem Betriebe mit einer Größe zwischen 100 und 500 Hektar und zwischen 10 und 50 Hektar, wobei Letztere, ähnlich wie die Kleinerzeuger*innen, dem landwirtschaftlichen Strukturwandel Niedersachsens folgend, in fast allen Mitgliedsgemeinden weniger werden (Abb. 27).

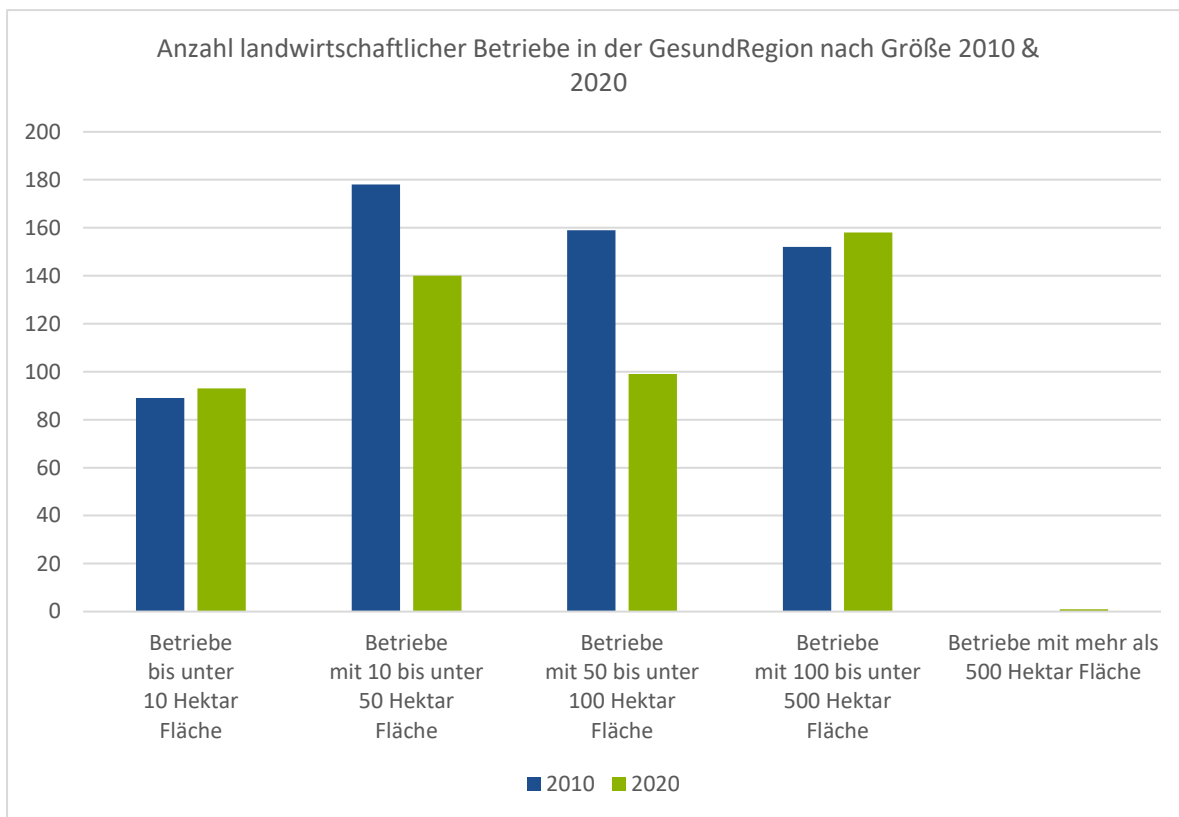


Abbildung 27: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in der GesundRegion nach Größe 2019 & 2020.

Quelle: LSN Landwirtschaftszählung 2020.

Gemessen an den landwirtschaftlichen Einzelunternehmen insgesamt werden 228 landwirtschaftliche Betriebe der GesundRegion im Vollerwerb (55,61 %) und 182 (44,39 %) im Nebenerwerb betrieben (Abb. 28).

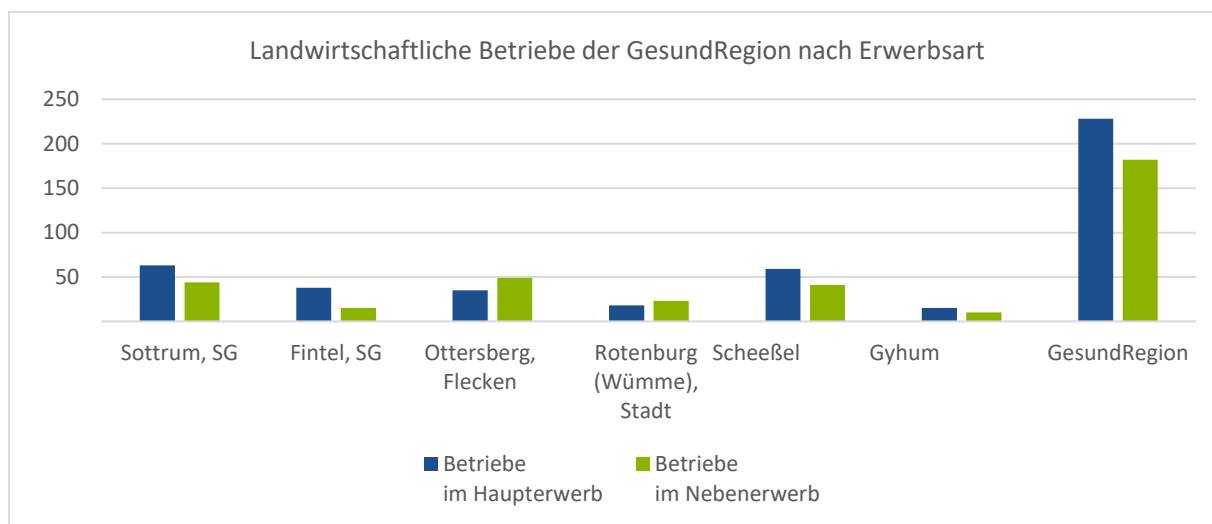


Abbildung 28: Landwirtschaftliche Betriebe der GesundRegion nach Erwerbsart.

Quelle: LSN Landwirtschaftszählung 2020.

Die Anzahl der Betriebe hat sich im Landkreis Rotenburg (Wümme) in den vergangenen 20 Jahren halbiert, während sich die Betriebsgrößen verdoppelt haben. Tierhalter*innen sind nach Aussage des

Landvolkverbandes in der Rotenburger Kreiszeitung am stärksten vom Strukturwandel betroffen, gleichwohl ist die Anzahl der gehaltenen Tiere gleichbleibend bei 1,4 Großvieheinheiten pro Hektar und liegt damit etwas über dem niedersächsischen Durchschnitt. Der Anteil der Maisproduktionsflächen liegt bei knapp 60 Prozent der Ackerflächen. Aufgrund der aktuellen Kriegssituation sowie den Herausforderungen, die durch die Covid-19-Pandemie entstanden sind, ist von großen Transformationsprozessen in der Weltmarktsituation in Bezug auf Lieferketten und globale Abhängigkeiten auszugehen, die die lokalen und regionalen Märkte betreffen werden. Zudem betrifft der Anstieg der Energiepreise alle Landwirt*innen. Trotz allem sei die Wertschöpfung in der Landwirtschaft der Region im Vergleich zu Niedersachsen überdurchschnittlich hoch, zitiert die Kreiszeitung den Landvolkvorsitzenden, Jörn Ehlers⁴⁴.

Die Biolandwirtschaft im Landkreis ist allerdings immer noch unterdurchschnittlich. Schon 2017 wurde durch das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) für den Landkreis Rotenburg (Wümme) darauf hingewiesen, dass in ganz Niedersachsen wie auch hier regionale Bio-Rohware von Händler*innen gesucht werde, die Nachfrage regional derzeit jedoch nicht bedient werden konnte. Die landwirtschaftliche Struktur im Kreis wurde auch durch den Bauernverband eher als intensiv, konventionelle Landwirtschaft beschrieben⁴⁵. Laut Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen stieg die landwirtschaftliche Ökoproduktion im Landkreis um 11 Prozent auf 2,7 %. Dass die Zahl insgesamt so gering ist, wird der Tatsache zugeschrieben, dass der Landkreis eine auf Biogas spezialisierte Region sei⁴⁶. Dies korreliert mit der hohen Anzahl an Maisproduktionsflächen. Grundsätzlich wird eine Umstellung von Betrieben auf Ökolandwirtschaft auch vom Landvolk begrüßt, sofern die Nachfrage gesichert ist. Hier fehlen die entsprechenden Vermarktungs- und Absatzstrukturen, die in der Gesundheitsregion Wümme-Wieste-Niederung aufzubauen sind.⁴⁷

Digitalisierung wird in der Landwirtschaft bereits eingesetzt. In Verbindung mit dem Breitband- und Netzausbau im Landkreis Rotenburg (Wümme) entwickelt sich die digitale Landwirtschaft zunehmend. Begriffe wie „Precision Farming“, „Smart Farming“ und „Digital Farming“ werden in Zukunft zum Alltagsvokabular in der Landwirtschaft gehören. Mit dem *Präzisionsackerbau* werden zudem auch kleinere und vielfältigere Schläge mit kleinen autonomen Maschinen bearbeitbar sein und auf diese Weise Ressourcen geschont. Im *Smart Farming* werden Dünger und Spritzmittel in der der Biomasseverteilung angepassten Menge appliziert und das *Digital Farming* wird diese beiden bestehenden Komponenten um weitere, wie Maschine-zu-Maschine-Kommunikation via Internet, das Cloud Computing,

⁴⁴ Menker 2022: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/preise-gehen-durch-die-decke-91409738.html>.

⁴⁵ Krüger 2017: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/oekologischer-landbau-bleibt-landkreis-rotenburg-eine-raritaet-8483268.html>.

⁴⁶ Jeder zehnte Acker ist ein Bio-Acker (Region Osterholz/Rotenburg). Der Anteil ökologischen Flächen an den landwirtschaftlichen Flächen ist in Bremen besonders groß, im Landkreis Osterholz durchschnittlich und im Landkreis Rotenburg verschwindend gering. Woran liegt das? Looden 2020: <https://www.weser-kurier.de/region/oekolandbau-was-in-osterholz-anders-ist-als-in-rotenburg-oder-bremen-doc7e4gqh4668wtpdwa5qk>.

⁴⁷ Ders.

Big Data Analysen und künstliche Intelligenz sowie Robotik mit mobilen und stationären Einheiten ergänzen⁴⁸: Im Landkreis sind schon jetzt viele Betriebe digitalisiert. Sie verwenden Tiererkennungssysteme, Anwendungen für optimierten Pflanzenschutz und -ernährung sowie GPS-gestütztes Fahren auf dem Acker. Auch Lohnunternehmen arbeiten seit mehreren Jahren mit satellitenbasierten Signalen⁴⁹.

Der Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden unterstützt seine Landwirt*innen (2300 Mitglieder mit 1.300 Betrieben im LK) z. B. bei der Steuerberatung, Vertragsgestaltungen, Antragsunterstützungen, Rentenberatung, Hofübergaben, Versicherung, Finanzberatungen, Öffentlichkeitsarbeit, Interessenvertretung und Stellungnahmen.

3.6.3 Tourismus

Die GesundRegion ist zwar keine der großen Tourismus-Destinationen Niedersachsens, konnte sich aber aufgrund der guten Lage zwischen den Zentren Hamburg, Bremen und Hannover sowie der Lage zwischen bekannten Zielen wie der Lüneburger Heide und der Küste als Ziel für naturnahen Erholungsurlaub und Tagestourismus etablieren.

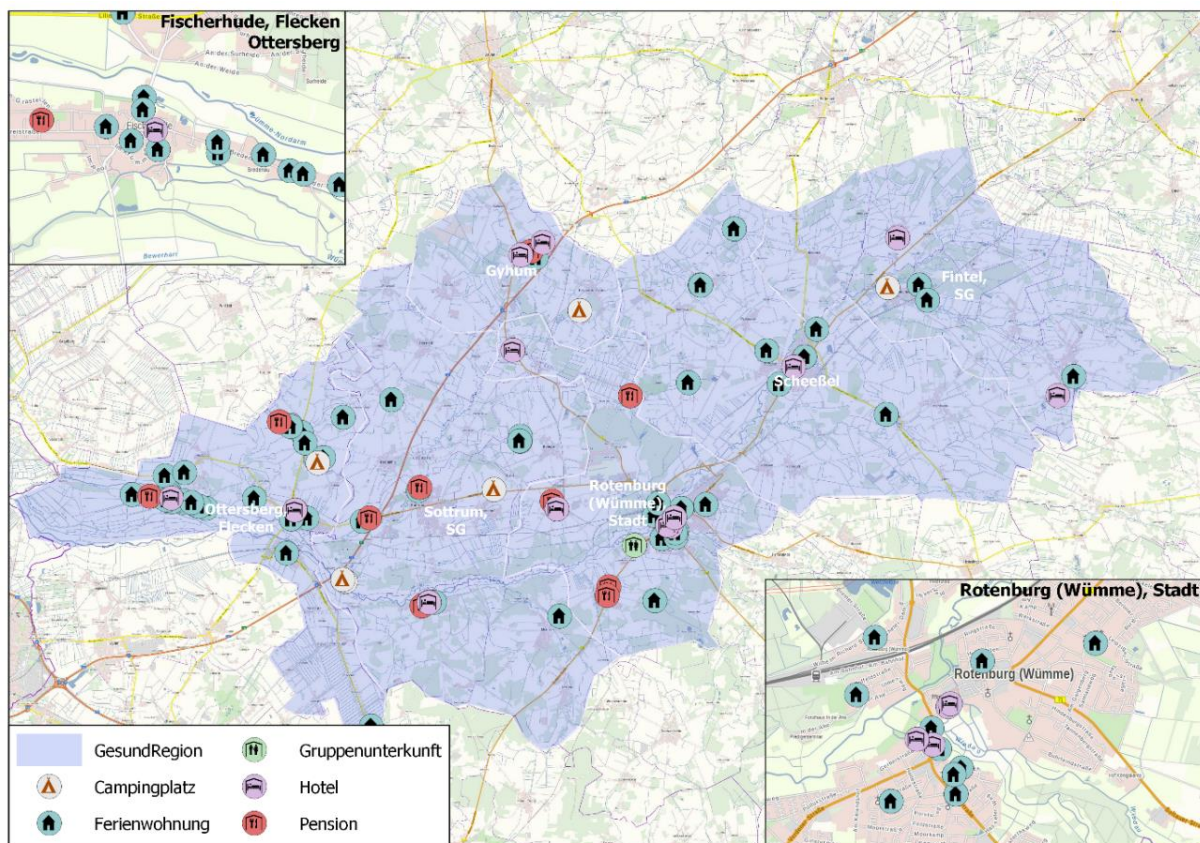


Abbildung 29: Übersicht von ausgewählten Betrieben des Gastgewerbes in der GesundRegion.
Quelle: Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V., Branchenverzeichnis Flecken Ottersberg, Boo-

⁴⁸ Aus dem Land & Leben Magazin 07/2020: Bedeutung starkes Internet für die Landwirtschaft.
<https://www.landundleben.de/2020-breitbandausbau-row/>.

⁴⁹ Ders.

Die regionale touristische Entwicklung setzt vor allem auf rad- und wandertouristische Angebote. 2014 wurde das LEADER-Kooperationsprojekt Wanderwegenetz Nordpfade umgesetzt, mit dem sich die beteiligten LEADER- und ILE-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme) als Destination für zertifiziertes Qualitätswandern etablieren möchten. Insgesamt wurden mit den Nordpfaden im gesamten Landkreis Rotenburg 24 Wanderwege etabliert. Durch die GesundRegion verlaufen neun Nordpfad-Wanderwege. Seit August 2021 ist einer der neun Nordpfad-Wanderwege, der Nordpfad „Dör't Moor“ am Bullensee, nach der jährlichen Abstimmung des Wandermagazins zu Deutschlands schönstem Wanderweg 2021 im Bereich Tagestouren gewählt.⁵⁰

Einen hohen Stellenwert haben zudem die zahlreichen Campingplätze und Ferienwohnungen in den Mitgliedsgemeinden, welche auch außerhalb der Festivalsaison, in der auch das international bekannte Hurricane-Festival in Scheeßel stattfindet, regelmäßig genutzt werden. Ebenfalls besondere Bedeutung hat die Erlebnisland Eurostrand GmbH & Co. KG im Südosten der Samtgemeinde Fintel. Hierbei handelt es sich um einen Ferienpark mit Ferienhäusern und Erlebnisgastronomie sowie Sport- und Freizeitangeboten mit einem außenorientierten Konzept.

Der Geschäftsführer des Touristikverbandes, Udo Fischer, weist darauf hin, dass die Informationsbeschaffung im Tourismus zunehmend digital und über das eigene Tablet oder Smartphone“ stattfindet. Zudem seien die Urlauber*innen und Gäste auch Teil des Marketings, da die Privatpersonen Inhalte ins Netz stellen würden. Die im Frühjahr 2020 geschaffene Informations-Plattform gewinne damit an großer Bedeutung, da sie nun als Schnittstelle verschiedenen Internetseiten, Angebote, Vermarktung und Beratung vor Ort miteinander verbinde⁵¹. Die Digitalisierung im Tourismus sollte sinnvollerweise weitergeführt und an die Open-Data-Angebote des Landes Niedersachsen angepasst werden.

3.6.4 Arbeitsmarkt

Die zentrale Lage der GesundRegion zwischen den Oberzentren Bremen und Hamburg sowie die gute Verkehrsanbindung führen zu einer insgesamt ausgewogenen Wirtschaftsstruktur, die nicht nur von den Oberzentren, sondern auch durch eine starke Eigenentwicklung gekennzeichnet ist (vgl. ArL 2014, S. 18).

Zwar ist die Region mit Blick auf das Landschaftsbild stark landwirtschaftlich geprägt und weist mit 2,3 % fast doppelt so hohe Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft wie der Durchschnitt des Landes Niedersachsen auf, der größte Anteil liegt mit 50,9 % jedoch im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“, gefolgt von 27,7 % im „Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe“ sowie 19,1 % im „Produzierenden Gewerbe“.

⁵⁰Baucke 2021: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/bothel-ort120353/nordpfad-doer-moor-ist-deutschlands-schoenster-wanderweg-90930703.html>.

⁵¹Menker 2020: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/digitalisierung-steht-im-fokus-90044612.html>.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013 bis 2020

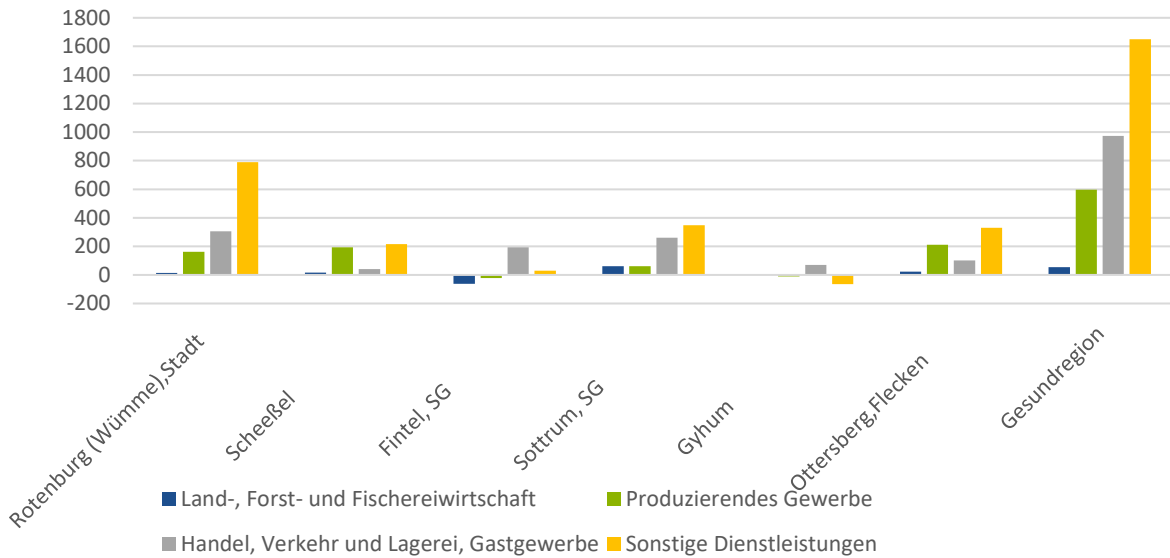


Abbildung 30: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013 bis 2020.
Quelle: LSN-Online: Tabelle K70I5101.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (30.06.2020)

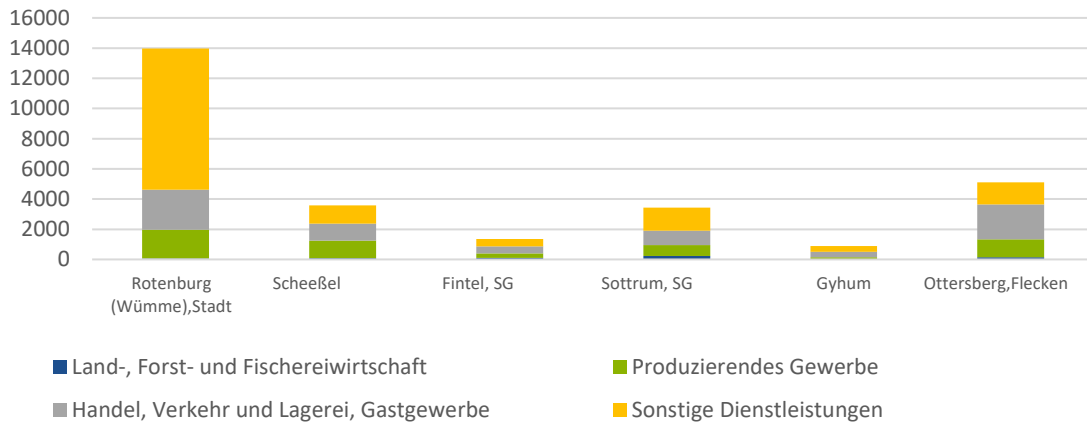


Abbildung 31: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (30.06.2020).
Quelle: LSN-Online: Tabelle K70I5101.

Die Abbildung 31 zeigt, dass der überwiegende Anteil der Arbeitsplätze in der Stadt Rotenburg (Wümme) verortet ist. Die Samtgemeinde Fintel sowie Gyhum verfügen nur über wenige Arbeitsplätze.

Die GesundRegion verzeichnet in den Jahren 2013 bis 2020 ein Wachstum von 13 % um zusätzliche 3276 Arbeitsplätze. Dabei steigen die Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft am geringsten (+9,17 %), während in Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe die meisten Zuwächse zu beobachten sind (+14,14 %). Zudem sind positive Entwicklungen im Produzierenden Gewerbe (+12,41 %) und im

Bereich der sonstigen Dienstleistungen (+12,93 %) sichtbar. Die Gemeinde Gyhum hat rückläufige Zahlen im sekundären Sektor (-8,15 %) und im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen (-14,22 %) zu verzeichnen. Während die Samtgemeinde Fintel zwar ebenfalls hohe Verluste im primären Sektor (-36 %) aufweist, steigt hier gleichzeitig der Anteil im Handel, Verkehr und Lagerei mitsamt dem Gastgewerbe um ca. 76,7 % zwischen 2013 und 2020.

Der gesamte Landkreis verfügt dabei über eine der geringsten Arbeitslosenquoten in Niedersachsen (3,2 %). Ähnliches gilt für die GesundRegion (5,58 %). In den Kommunen der GesundRegion ist die Arbeitslosenquote in der Stadt Rotenburg (7,8%) am höchsten, während die Gemeinde Gyhum mit 3,35 % die niedrigste Arbeitslosenquote aufweist.

Aufgrund der niedrigen Arbeitslosenquote merken einige Arbeitgeber*innen an, dass es ihnen schwerfalle, offene Stellen besetzen zu können (Fachkräftebündnis Elbe-Weser 2021: S. 26). Aus dem Bericht des Fachkräftebündnis Elbe-Weser aus dem Jahr 2020 geht hervor, dass der Landkreis Rotenburg zwar diverse Initiativen entwickelt hat, um erwerbsfähige Leistungsberechtigte in den Arbeitsmarkt zu integrieren und mehr Fachkräfte zu binden (bspw. mit Projekten und Einrichtungen wie dem Bildungsberatungsbüro, der Koordinierungsstelle Frau und Beruf, diversen Ausbildungsmessen oder der „JUMP!“-Berufsorientierungshilfe), der Fachkräftemangel mit Blick auf die demografischen Entwicklungen und die geringe Anzahl Arbeitssuchender in Zukunft allerdings nur schwer zu bewältigen ist (ebd. S. 27). Dieser Fachkräftemangel zeigt sich vor allem in den Bereichen „*Erziehung, Gastronomie, Heilpädagogik, Alten- und Krankenpflege, Bäckereihandwerk, Dachdeckerhandwerk, Zimmererhandwerk, Maurer- und Betonbauerhandwerk, Metallbau, Hotelfach sowie Fahrpersonal für Güter- und Personenverkehr.*“ (ebd. S. 27). Um diesem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken, existieren Initiativen auf dem Gebiet der Arbeitsmarktintegration von Neuzugewanderten, Kooperationsprojekte mit der polnischen Stadt Stettin, um dauerhaft polnische Arbeitskräfte für die Region anzuwerben, oder eine gemeinsame Projektidee mit der Metropolregion Hamburg zur Anwerbung von bereits in Deutschland lebenden Arbeitskräften aus Spanien (ebd. S. 27).

Der Arbeitsmarkt wird durch die in Kap. 3.6 geschilderte Wirtschaftsstruktur geprägt. Im Jahr 2020 waren in der GesundRegion 1.671 Personen arbeitslos gemeldet. Hiervon gehörten 215 der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen an, während auf die über 55-Jährigen 395 Personen entfielen. Es wurden 494 Langzeitarbeitslose registriert.

Arbeitslosenquote in den Mitgliedsgemeinden der GesundRegion 2020

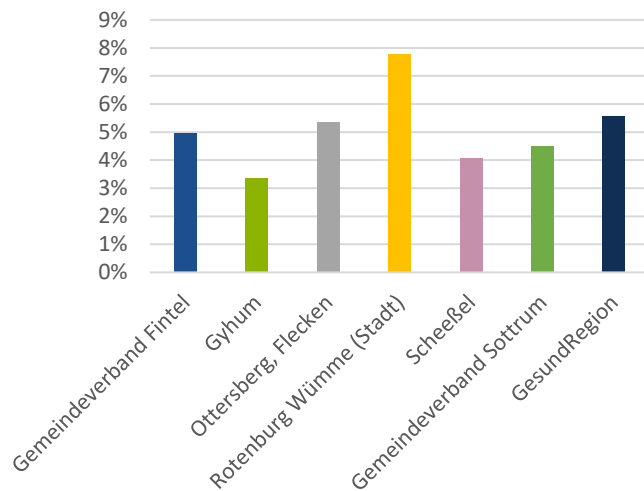


Abbildung 32: Arbeitslosenquote in den Mitgliedsgemeinden der GesundRegion 2020.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2021.

3.6.5 Pendler*innensituation

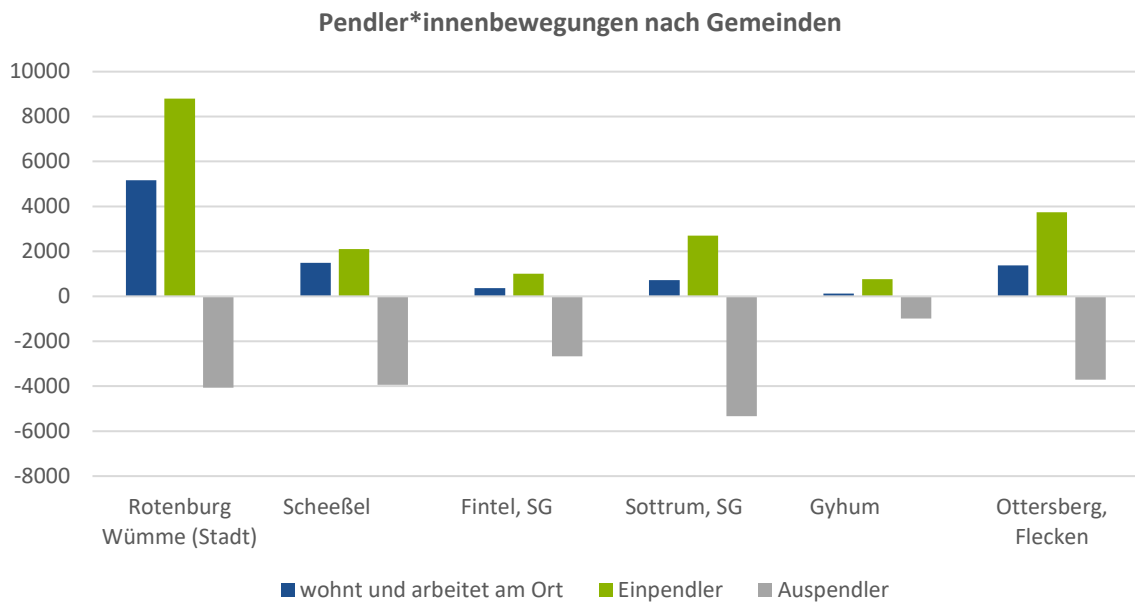


Abbildung 33: Pendler*innenbewegungen nach Gemeinden (06.2020).
Quelle: LSN-Online: Tabelle P70I5107.

9.243 Arbeitsplätze in der GesundRegion werden von Personen an ihrem Wohnort wahrgenommen.. Dem stehen 20.683 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber, die zu ihren Arbeitsplätzen mindestens über eine Gemeindegrenze pendeln müssen. Die GesundRegion insgesamt weist ein negatives Pendler*innensaldo von -1.593 Beschäftigten auf.

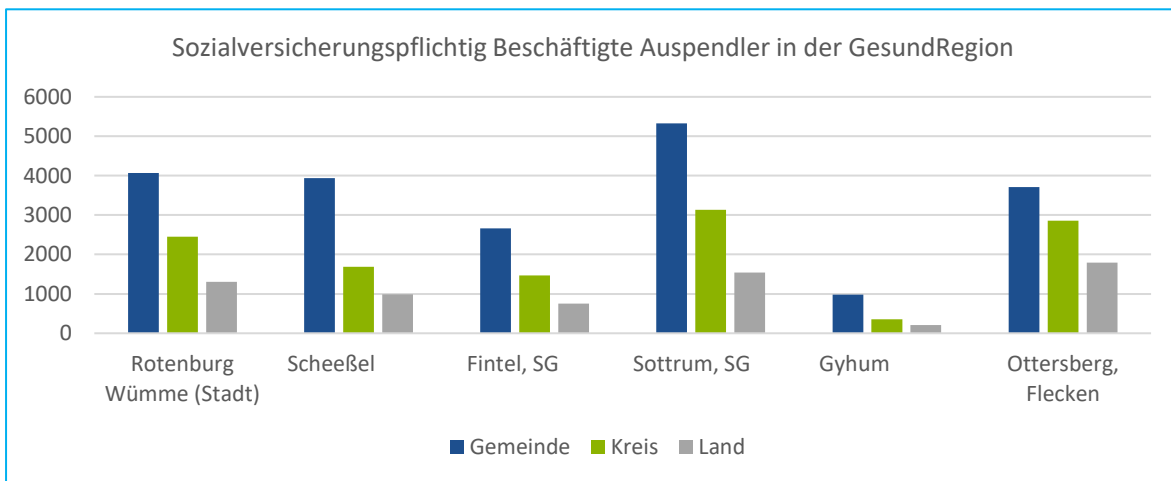


Abbildung 34: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Auspendler*innen in der GesundRegion (Stand 30.06.2020).
Quelle: LSN-Onlinetabelle P70I5107.

Abbildung 34 zeigt, welche Grenzen die Pendler*innen der einzelnen Gemeinden überschreiten. Deutlich wird, dass nur geringe Anteile der Beschäftigten das Bundesland wechseln, also nach Bremen und Hamburg einpendeln, während der überwiegende Anteil nur die jeweiligen Gemeindegrenzen überschreitet und somit zu einem Großteil „nur“ innerhalb der GesundRegion pendelt. In der GesundRegion wird demnach der Bedarf an Arbeitsplätzen zwar nicht vollständig gedeckt, wie die Arbeitslosenzahlen zeigen, die geringen Pendlerverflechtungen nach Bremen und Hamburg weisen aber auf eine

eigenständige Wirtschaft vor Ort hin. Die GesundRegion ist damit nicht nur Wohn-, sondern überwiegend auch Arbeitsort für ihre Einwohner*innen.

Innovative Arbeitsmöglichkeiten entwickeln sich mit einem ersten Co-Working-Space in Waffensen/Rotenburg (Wümme) in Worthmann`s Hoff und einem kleinen Angebot im Landpart Lauenbrück. Der Initiierung des Coworkings-Spaces Worthmann`s Hoff ist eine umfassende Analyse u.a. in Zusammenarbeit mit Coworkland vorausgegangen. Es hat sich herausgestellt, dass hier im Mehrgenerationenhaus zahlreiche Vorteile zusammenfließen: das Angebot einer zubuchbaren Ferienkinderbetreuung, eine schöne Umgebung, die üblichen Vorteile eines Co-Working-Spaces sowie ein Mittagstisch und ein regelmäßiger offener Treff für CoWorker*innen, Gründer*innen und Kleinunternehmer*innen.

3.7 Umweltsituation und Klimaschutz

Das Regionale Raumordnungskonzept des Landkreises Rotenburg (Wümme) von 2020 weist folgende Umweltziele aus:

- Wirksames Freiraumverbundsystem
- Begrenzung der Flächeninanspruchnahme
- Dauerhafte Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts und der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter
- Die Entwicklung sich selbst regulierender Ökosysteme
- Sparsame und schonende Nutzung der sich nicht erneuernden Naturgüter
- Erhalt un bebauter Bereiche und Renaturierung nicht mehr benötigter versiegelter Flächen
- Vermeidung der Zerschneidung, Inanspruchnahme der Landschaft sowie Beeinträchtigungen des Naturhaushalts
- Vermeidung, Ausgleich bzw. Minderung von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft beim Aufsuchen und der Gewinnung von Bodenschätzen
- Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen, Boden, Wasser, Atmosphäre sowie Kultur- und sonstigen Sachgütern und Vorbeugung der Entstehung schädlicher Umwelteinwirkungen
- Vermeidung schädlicher Umwelteinwirkungen und von schweren Unfällen hervorgerufener Auswirkungen in v.a. dem Wohnen dienenden Gebieten sowie sonstigen schutzbedürftigen Gebieten

Umweltsituation und Klimaschutz im Überblick

- Schutzgebiete vor allem entlang der landschaftsprägenden Wümme und Wieste
- Innerhalb der GesundRegion existieren drei unterschiedliche Klimaschutzkonzepte (eines ist noch in der Bearbeitung)
- Diverse Initiativen in bspw. Fintel, Sottorum und der Stadt Rotenburg (Wümme) setzen sich für den Ausbau regenerativer Energien ein

Darüber hinaus legt das LROP 2017 folgendes fest:

- Für den Naturhaushalt, die Tier- und Pflanzenwelt und das Landschaftsbild wertvolle Gebiete, Landschaftsbestandteile und Lebensräume erhalten und entwickeln (3.1.2 01 LROP (Ziel))
- Die natürlichen Lebensgrundlagen sichern und die Umweltbedingungen verbessern
- Folgen für das Klima berücksichtigen und die Möglichkeiten zur Eindämmung des Treibhauseffektes nutzen

- Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts von geschädigten und an naturnaher Substanz verarmten Gebiete und Landschaftselemente wieder verbessern
- Eine nachhaltige räumliche Entwicklung soll die Voraussetzungen für umweltgerechten Wohlstand auch für kommende Generationen schaffen

Die Entwicklung der Region und somit auch die Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung sind auf diese Ziele auszurichten bzw. daran zu orientieren.

3.7.1 Naturräumliche Gegebenheiten

Die Landschaft der GesundRegion wird vor allem durch Grundmoränenplatten und Sanderflächen aus der Saale-Eiszeit geprägt. Diese weisen zahlreiche vermoorte Niederungen (z. B. das Hochmoor Große und Weiße Moor, das z. T. in der GesundRegion liegt) sowie Talauen (bspw. die Wümme) auf.

Durch die jahrhundertelange landwirtschaftliche Nutzung mit Entwässerungen und Rodungen ist eine reich gegliederte Kulturlandschaft entstanden. Die Siedlungen sowie die Ackerbauflächen befinden sich zumeist auf höher gelegenen Grundmoränen, während Grünland und Weiden vor allem in den Niederungen zu finden sind. Die Region zählt zu den moorreichsten in Deutschland, was sie auch im Hinblick auf Klimaschutz bedeutend macht.

In der Abb. 35 sind die herzustellenden Verbindungsflächen für Moore und Sümpfe sowie bestehenden Moore dargestellt. Deutlich wird, dass große Teile der Region Entwicklungsraum für Verbundachsen, Kernflächen und Verbindungsflächen für Moore und Sümpfe sind. Im RROP wird darauf hingewiesen, dass durch die landwirtschaftlichen Flächen im Landkreis Rotenburg (Wümme) auf mineralischen Bö-

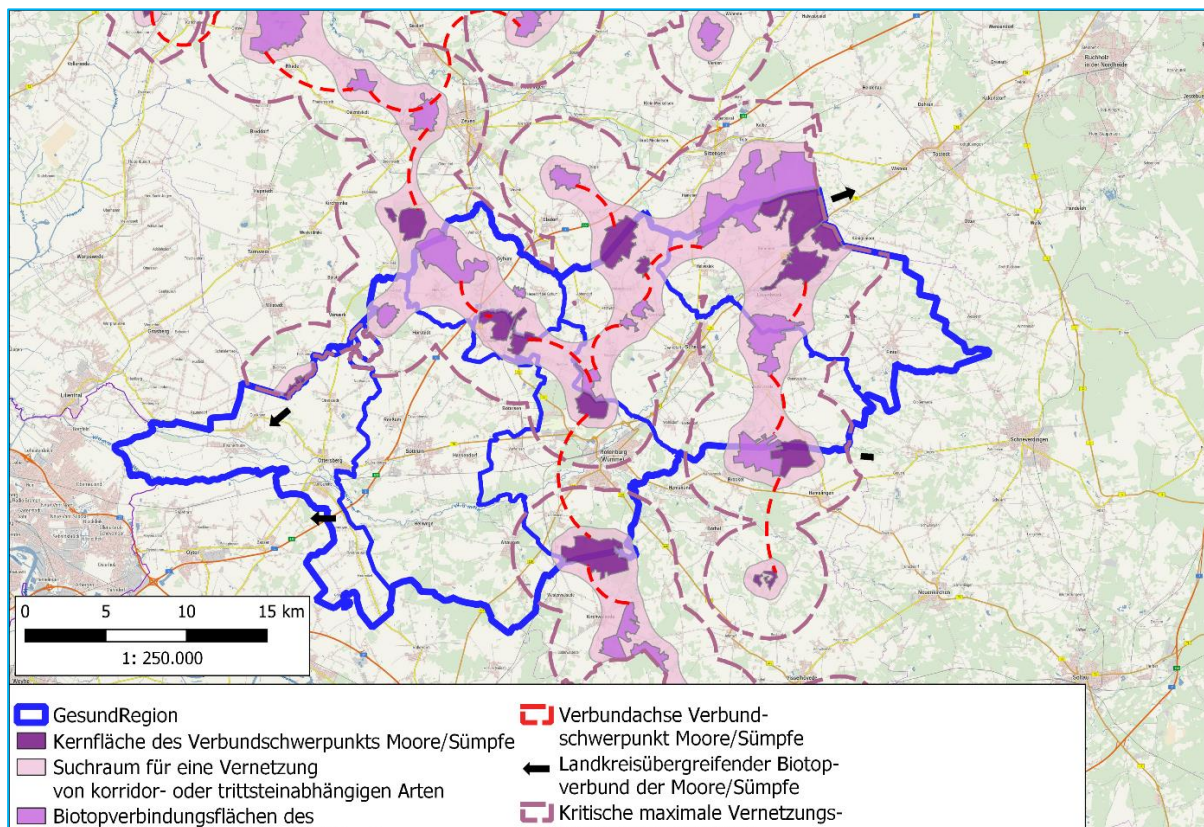


Abbildung 35: Biotopverbund Moore/Sümpfe. Quelle: Geoportal Metropolregion Hamburg. Eigene Darstellung.

den und Moorböden erhebliche Mengen Treibhausgas freigesetzt werden, rund die Hälfte der landwirtschaftlich bedingten Treibhausgasemissionen in Niedersachsen allerdings durch die Moornutzung, die nur einen relativ kleinen Anteil der landwirtschaftlichen Flächen in Niedersachsen ausmacht, mobilisiert werden. Damit weist die Region durch die Moorböden relevante Treibhausgasquellen und -senken auf, die – darauf verweist das RROP – durch den Naturschutz beeinflusst werden können (siehe auch Kap. 3.7.1 Klimaschutz).

Schutzgut Boden

Boden ist neben Wasser ein sehr zentrales Schutzgut und stellt eine begrenzte Ressource dar. Für die Region liegen folgende Bodenschutzkategorien vor:

- Im südöstlichen Bereich von Scheeßel kommen Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit vor
- Im Bereich Zeven/Gyhum gibt es Böden mit hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung
- Nördlich von Gyhum sowie in der Wümme-Niederung sind seltene Böden, die einen geringen Flächenanteil besitzen und schutzwürdig sind, zu finden
- Böden mit besonderen Standorteigenschaften, bspw. Moore, extrem trockene, extrem nasse/feuchte und/oder (sehr) nährstoffarme Standorte liegen v.a. im Bereich von Niederungen vor und beschränken sich vornehmlich auf den zentralen und südlichen Landkreisteil

Ziel ist es, eine Inanspruchnahme oder Beeinträchtigung der oben genannten schutzwürdigen Böden sowie möglichst aller Böden durch Versiegelung, Stoffeinträge, Erosion und Verdichtung möglichst zu vermeiden. In den Siedlungsbereichen kommen überwiegend versiegelte Böden vor, die meist stark überprägt sind⁵².

Schutzgut Wasser

Die Region liegt im Grundwassereinzugsbereich der Elbe (NE) und der Weser (SW). Die oberirdischen Gewässer und kleinen Bäche sind stark durch menschlichen Einfluss verändert, insbesondere aufgrund der intensiven agrarischen Nutzung sowie der Nutzung in den Siedlungsbereichen durch die Beseitigung von Röhrichten, Ufergehölzen und intensiver Auenutzung.

Grundwasser wird der Rotenburger Rinne entnommen. Der Grundwasserspiegel ist auch hier, wie in ganz Niedersachsen, gesunken (im Wasserverband Rotenburger-Land von 2018 auf 2019 um 75 cm). Deutschland gehört weltweit zu den Ländern mit dem größten jährlichen Wasserverlust⁵³, dies ist sogar in dieser gut mit Grundwasser ausgestatteten Region in den trockenen Jahren deutlich geworden. Das mengenmäßig gute Vorhandensein des Grundwassers wird jedoch durch die Beeinträchtigung seiner Beschaffenheit für die Trinkwasserbereitstellung gefährdet, denn eine Vielzahl natürlicher und anthropogener Faktoren beeinflusst das Grundwasser. Das RROP konstatiert im Umweltbericht, dass das Grundwasser in der GesundRegion mengenmäßig noch in einem guten, chemisch jedoch in einem schlechten Zustand ist⁵⁴. An der Verbesserung dieser Situation arbeiten die beiden Wasserverbände

⁵² Regionales Raumordnungsprogramm, Landkreis Rotenburg (Wümme), Umweltbericht 2020, S. 20f.

⁵³ Roth 2022: <https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2022/03/hydrologen-warnen-deutschland-trocknet-aus>.

⁵⁴ Regionales Raumordnungsprogramm, Landkreis Rotenburg (Wümme), Umweltbericht 2020, S. 239.

Rotenburger-Land und Wasserverband Landkreis Verden durch Kooperationen mit Landwirtschaft und Naturschutz sowie einer großen Kooperation aller Wasserverbände zwischen Elbe und Weser.

Auch wenn die Region wassermäßig noch gut versorgt ist, werden sich die Folgen des Klimawandels im Hinblick auf die Wasserbereitstellung in der Region auswirken, z. B. in der Verfügbarkeit des Wassers für Beregnung im privaten wie im landwirtschaftlichen Bereich.

Schutzgebiete

Der Verlauf der Wümme ist weitgehend Landschaftsschutz- und FFH-Gebiet, während die Wieste als Naturschutz- und FFH-Gebiet klassifiziert ist (vgl. Abb. 38). Eine für die Zukunft und eine nachhaltige regionale Entwicklung wichtige Aufgabe ist die (Wieder-)Vernetzung isolierter Lebensräume in Form von Biotopverbänden. Dies beinhaltet die Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete, prioritäre Fließgewässerabschnitte und Wasserkörper für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, für den Naturschutz bedeutsame Bereiche des Niedersächsischen Moorschutzprogramms sowie Flächen des Waldschutzgebietskonzepts der Niedersächsischen Landesforsten.

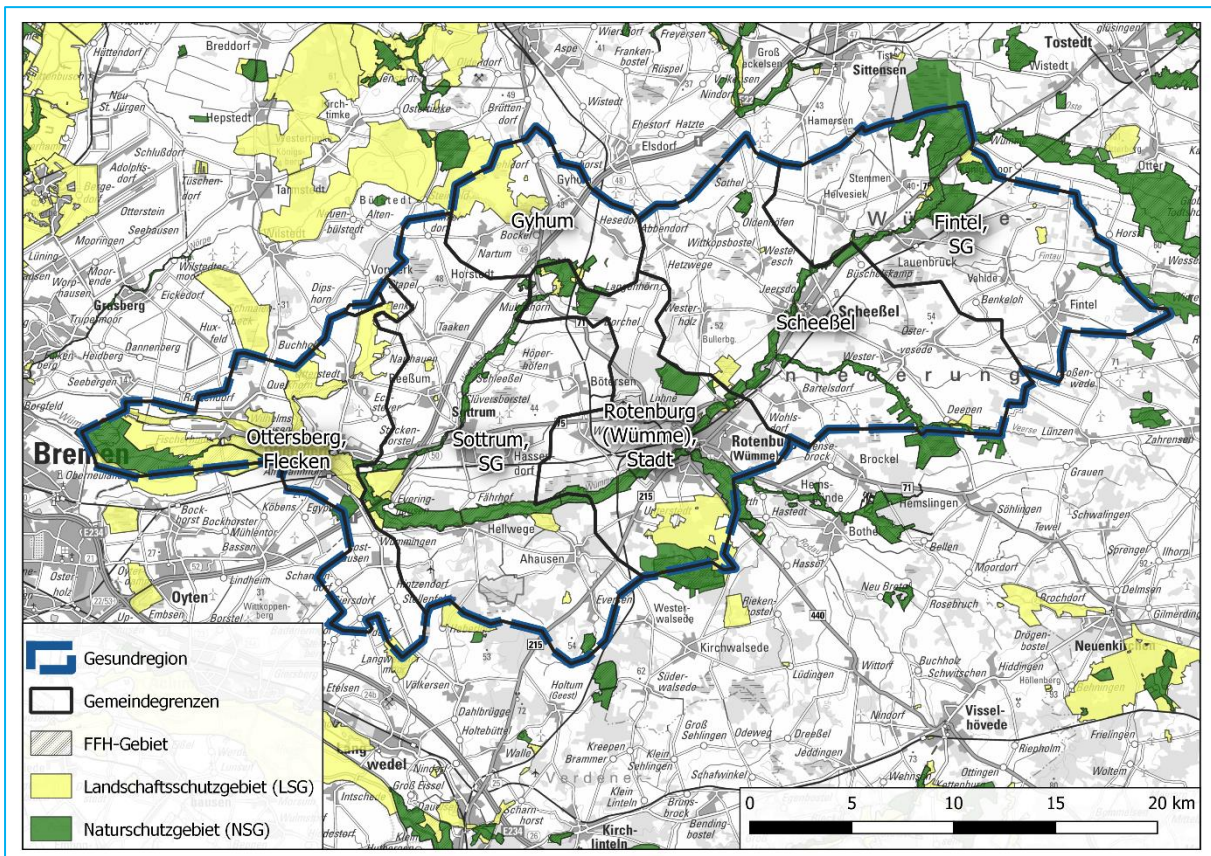


Abbildung 36: Übersicht der unter Naturschutz stehenden Flächen.

Quelle: Eigene Darstellung, Kartengrundlagen © GeoBasis-DE / BKG 2021, Daten: Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 2015; 2021.

Biodiversität und Artenvielfalt

Die Wümme ist laut Aussage des NABU Ottersberg der fischreichste Fluss Deutschlands. Dementsprechend ist die Artenvielfalt in der Wümmeniederung sowie im Flecken Ottersberg hoch und der ganze

Bereich Naturschutzgebiet (vgl. Abb. 36). Auch hier sind die genannten Beispiele exemplarisch ausgewählt und stellen keinen umfassenden Überblick dar, sondern zeigen die unterschiedlichen Aktivitäten im Handlungsfeld, von denen es noch zahlreiche weitere gibt, die hier nicht genannt sind.

Die Artenvielfalt und die Wiederherstellung von artenreichen Bereichen benötigt die Kooperation aller Akteur*innen, auch der privaten Akteur*innen. So hat der Landkreis Rotenburg auf seiner Website dargestellt, dass das Anlegen von Schottergärten rechtlich nicht zulässig ist, da diese die Artenvielfalt und die Möglichkeiten der Versickerung von Regenwasser beeinträchtigen. Erste Ordnungsverfahren wurden bereits angestrengt⁵⁵. Die Stadt Rotenburg (Wümme) ist seit 2012 Mitglied im Bündnis „Kommunen für Artenvielfalt“. Der Arbeitskreis Bienen* hat spezielle Wildsaaten-Tüten entwickelt und verteilt diese. Beim Wettbewerb „Wildbienen fliegen auf Niedersachsen“ in Hannover 2017 wurden die Aktivitäten mit dem ersten Platz als „Bienenfreundlichste Kommune Niedersachsens“ honoriert⁵⁶.

Auch in der Landwirtschaft werden immer mehr Möglichkeiten eruiert, Artenvielfalt und Biodiversität zu steigern. So läuft über das Ökokompetenzzentrum in Visselhövede ein niedersachsenweites Projekt zur Steigerung der Artenvielfalt in der Landwirtschaft (vgl. auch Projekt FINKA)⁵⁷, in dem Ökolandwirt*innen und konventionelle Landwirt*innen kooperieren, um die Artenvielfalt auf den Äckern wieder zu steigern.

Die Gemeinde Scheeßel sucht gemeinsam mit Partner*innen nach Lösungsansätzen zur Verhinderung des Überpflügens von Wegeseitenrändern als Beitrag zur Artenvielfalt⁵⁸. Eine Einigung mit den entsprechenden Bewirtschafter*innen ist zuvor erfolgt. Betroffen waren 54 Wege der Gemeinde.

In der Samtgemeinde Fintel kümmern sich der Hegering, der Landpark Lauenbrück sowie die NABU-Akteur*innen um Vorhaben zur Artenvielfalt und Biodiversität. Im Landpark werden bspw. alte Tierarten und Pflanzen erhalten und in ihrer Vielfalt gestärkt und gefördert sowie entsprechende Bildungsmaßnahmen durchgeführt. Der Hegering der Jägerschaft hat im Jahr 2019 ein Projekt zur Erhaltung und Entwicklung von Blühstreifen und Niederwild initiiert⁵⁹.

Das von Thünen-Institut und das Institut für Biodiversität entwickeln aktuell Modellierungs- und Monitoringmodelle, um bessere Voraussagen für die Entwicklung von Artenvielfalt und Biodiversität auch unter landwirtschaftlicher Nutzung treffen zu können⁶⁰, was die Aktivitäten in diesem Bereich im Hinblick auf die Wirkung erleichtert.

⁵⁵Landkreis Rotenburg (Wümme) 2022b: <https://www.lk-row.de/portal/pressemitteilungen/artenvielfalt-durch-schotterbeete-gefaehrdet-900001146-23700.html>.

⁵⁶Landkreis Rotenburg (Wümme) 2022c: https://www.rotenburg-wuemme.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?item_id=872941&waid=511&modul_id=5&record_id=145218.

⁵⁷Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen 2020: <https://www.oeko-komp.de/finka/>.

⁵⁸Warnecke 2021: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/scheessel-ort52321/zurueck-zur-oekologischen-vielfalt-90817554.html>.

⁵⁹Hegering Lauenbrück & Jägerschaft Rotenburg (Wümme) e.V. 2019: <https://www.ljn.de/hegeringe/lauenbrueck/aktuelles/news-artikel/news/bluehstreifen-fuer-die-artenvielfalt>.

⁶⁰Thünen-Institut 2022a: <https://www.thuenen.de/de/bd/arbeitsbereiche/modellierung/>.

3.7.2 Klimaschutz und regenerative Energien

Das Thema Klimaschutz ist in der GesundRegion flächendeckend verankert. So besteht sowohl für den Landkreis Rotenburg (Wümme) (seit 2013), für den Flecken Ottersberg (seit 2010) und die Samtgemeinde Sottrum (seit 2016) jeweils ein Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK), das durch Grundsatzbeschluss politisch getragen wird.

Das IKSK des Landkreises Rotenburg (Wümme) hat folgende Ziele, die noch bis 2030 noch Gültigkeit haben, solange es kein neues Klimaschutzkonzept bzw. eine übergeordnete schärfere Gesetzgebung gibt. Die Vergleichbarkeit der landesweiten und kreisweiten Ziele ist aufgrund unterschiedlicher Bezugsjahre nicht direkt gegeben, weshalb hier beide Zielsetzungen aufgeführt werden. Ziele des ISKS Landkreis Rotenburg (Wümme):

- Energieeinsparung: Reduktion des Endenergieverbrauchs bis 2030 um 10 % (Basis: Verbrauch des Jahres 2011)
- Energieeffizienz: Steigerung der Energieeffizienz im Wohn- und Nichtwohngebäudebereich um 0,8 % pro Jahr
- Erneuerbare Energien: Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch bis 2030 auf mindestens 30 %
- Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2030 um 20 % (Basis: Emissionen des Jahres 2011) (LK ROW 2013, S. 28)

Klima wurde als Staatsziel in die Landesverfassung aufgenommen, wodurch der Stellenwert des Klimaschutzes und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels bei allen politischen Entscheidungen zu berücksichtigen sind. In einem Niedersächsischen Klimagesetz⁶¹ wurden die klimapolitischen Ziele des Landes 2020 festgelegt:

- Die jährlichen Treibhausgasemissionen des Landes sollen bis zum Jahr 2030 um 55 Prozent gegenüber 1990 gemindert werden. Bis zum Jahr 2050 soll Klimaneutralität erreicht werden.
- Der Energiebedarf soll bilanziell bis 2040 über erneuerbare Energien gedeckt werden.
- Die Treibhausgasemissionen der Landesverwaltung sollen bis 2030 um 70 Prozent gesenkt werden. Bis zum Jahr 2050 soll die Landesverwaltung klimaneutral arbeiten.
- Die natürlichen Kohlenstoffspeicherkapazitäten sollen erhalten und erhöht werden.

Das IKSK des Flecken Ottersberg formuliert folgende Zielstellung:

- Einsparung von 40 % der CO₂-Emissionen auf Basis des Jahres 2008 bis 2020
- Einsparung von 80 % der CO₂-Emissionen auf Basis des Jahres 2008 bis 2040

Hierfür wird ein Maßnahmenkatalog entwickelt, dessen Umsetzung bis zum Jahr 2040 die Erreichung der gesteckten Ziele erfüllen soll (Flecken Ottersberg 2010, S. 48f.).

Das IKSK der Samtgemeinde Sottrum enthält folgende Ziele:

⁶¹ <https://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KlimaSchG+ND&psml=bsvoris-prod.psml&max=true&aiz=true>.

- Zwischen 2021 und 2026 soll die Wärmeversorgung der kommunalen und privaten Gebäude „soweit wie möglich auf Energieträger aus regional erzeugter regenerativer Energie umgestellt werden, mindestens auf 30 % des Energieverbrauchs bzw. bei 30 % der Liegenschaften“.
- Der Ausstoß von Treibhausgasemissionen soll bis 2030 im Samtgemeindegebiet um 30 % gesenkt werden.
- „[D]ie Schulen und Kindergärten [sollen] aktiv in die Klimaschutzthemen der Samtgemeinde einbezogen werden“

Zur Umsetzung der Maßnahmen sollen die bereits vorhandenen Initiativen und Aktivitäten zum Klimaschutz innerhalb der Samtgemeinde Sottrum genutzt werden, d. h. lokale Stakeholder*innen und Bürger*innen konnten „sich im Rahmen dieses Konzeptes engagieren und somit zur Zukunftssicherung ihrer Gemeinden“ beitragen. (Samtgemeinde Sottrum 2016: S. 13).

Innerhalb der GesundRegion bestehen einige Windvorranggebiete, welche sich vor allem im Südwesten Scheeßels bzw. Osten Rotenburgs, im Flecken Ottersberg und nahe Gyhum konzentrieren.

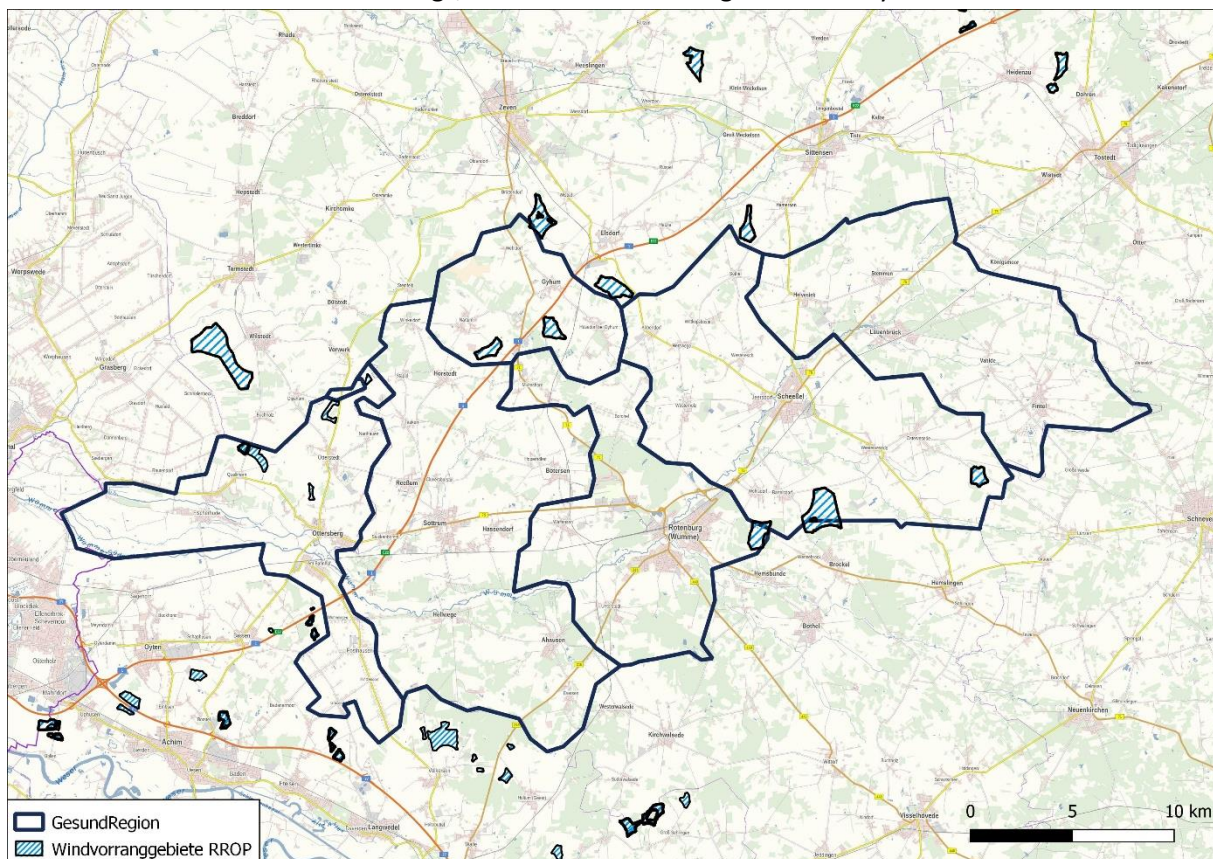


Abbildung 37: Übersicht Windvorranggebiete.

Quelle: Eigene Darstellung, Kartengrundlagen © GeoBasis-DE / BKG 2021, Daten: Auszug aus dem „Energieatlas Niedersachsen“ des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz / Referat für Raumordnung und Landesplanung und Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Verden (mit der Änderung der Windvorranggebiete 2021 und RROP LK Rotenburg 2020)

Die GesundRegion verfügt sowohl über Erfahrungen in der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen hinsichtlich regenerativer Energieerzeugung als auch in der Energieeinsparung bzw. Energieeffizienz. Im Landkreis Rotenburg ist es seit 2018 und im Landkreis Verden seit dem Jahr 2015 möglich, sich auf die sogenannte „Grüne Hausnummer“, eine Auszeichnung der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen, zu bewerben. Die „Grüne Hausnummer“ zeichnet Gebäudeeigentümer*innen aus, die sowohl Alt-, als auch Neubauten über die gesetzlichen Anforderungen hinaus energieeffizient sanieren

und somit einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. So wurden im Debutjahr 2018 bereits 35 Personen aus dem Landkreis Rotenburg mit dem Preis der grünen Hausnummer ausgezeichnet, wovon 17 in die GesundRegion gingen (Klimaschutzagentur Niedersachsen: o.A.). Weitere wurden über den Landkreis Verden im Landkreis Rotenburg vor dem Jahr 2018 ausgewählt Sie werden in Kooperation mit der Initiative für eine klimafreundliche Energieversorgung Ottersberg (ikeo) e.V. verliehen. Für die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung sind mindestens 7 Grüne Hausnummern im Flecken Ottersberg verzeichnet.

2007 wurde die „Innovations- und Kooperationsinitiative Bioenergie im Landkreis Rotenburg (Wümme)“ gegründet. *„Ziele sind die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft durch die zielgerichtete Entwicklung der Bioenergie-Nutzung, die Schaffung neuer Einkommensquellen und Arbeitsplätze durch den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, die Entwicklung einer langfristigen Perspektive für die Bioenergie-Nutzung sowie Akzeptanzförderung durch Öffentlichkeitsarbeit und sonstige Begleitung“* (LK ROW o.A: S.25).

Darüber hinaus gibt es jeweils in Fintel und Sottrum eine Bürgerenergiegenossenschaft, die sich für den Ausbau der Erzeugung regenerativer Energien vor Ort einsetzt. Des Weiteren findet sich im Flecken Ottersberg die „Initiative für eine klimafreundliche Energieversorgung Ottersberg“ e. V. (IKEO). Mit zahlreichen Veranstaltungen, Vorträgen und Informationskampagnen klären die Akteur*innen des Vereins rund um das Thema Klimaschutz auf.

3.7.3 Klimafolgenanpassung in der GesundRegion

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) nimmt immer wieder an verschiedenen Forschungsvorhaben teil, die sich mit der Frage der Klimafolgenanpassung befassen. Ein Beispiel ist ein Verbundprojekt im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS). Das Vorhaben befasste sich mit den erwarteten Auswirkungen des Klimawandels auf den pflanzlichen Wasserbedarf, mit Böden und deren Bedeutung auf kommunaler bzw. Landkreisebene und mit der in Zukunft erforderlichen landwirtschaftlichen Bewässerung. Der Landkreis Rotenburg (Wümme) war einer von mehreren teilnehmenden Landkreisen. Im Rahmen des Vorhabens wurden die jeweilige örtlichen „Wasser- und Boden-Stakeholder“ informiert und vernetzt, da bislang erworbenes Wissen und gewachsene Aktionsstrukturen an ihre Grenzen stoßen. Die örtlichen „Netzwerke Wasser“ sollen deshalb dazu beitragen, dem Klimawandel mit wirksamen und zugleich akzeptierten Anpassungskonzepten und möglichst geringen Reibungsverlusten zu begegnen. Die Ergebnisse sollten mittels „Themenblättern“ der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf Böden (z. B. Erosionsgefährdung) und den Bodenwasserhaushalt (z. B. Bodenfeuchte, Zusatzwasserbedarf) ermittelt und den Landkreisen als Planungsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Die Dringlichkeit der Klimaschutzmaßnahmen und die zu erwartenden Auswirkungen für den Landkreis hat das Climate Service Center Germany (Geric) des Helmholtz-Zentrums Hereon im Juni des Jahres 2021 errechnet. Es werden drei Szenarien vorgestellt, die deutlich machen, wie notwendig Bemühungen auch von Seiten des Landkreis Rotenburg (Wümme) sind. Der Landkreis wird den Szenarien folgend auf jeden Fall mit trockeneren Sommern und in diesen auch mit mehr Starkregenereignissen zu rechnen haben. Im schlimmsten Fall könnte die Jahresniederschlagsmenge um 30 Prozent ansteigen,

die Trockentage aber trotzdem auf 21 pro Jahr zunehmen. Im besten Fall stiege die Zahl der Trockentage nicht, und die Jahresniederschlagsmenge auf ca. 8,2 Prozent an⁶².

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) hat sich zahlreiche Ziele vorgenommen:

22 Einzelmaßnahmen sind im Klimaschutzkonzept aufgelistet, mit denen der Landkreis einen Beitrag „zum weltweiten Klimaschutz, zur lokalen Daseinsvorsorge und nicht zuletzt zur regionalen Wertschöpfung“ leisten möge.

Die Maßnahmen sind⁶³:

- Ein Förderprogramm für die energetische Gebäudesanierung auflegen
- Dorf- beziehungsweise Ortsteilkonzepte für die energetische Sanierung initiieren
- Energiesparberatung für einkommensschwache Haushalte anbieten
- Die Radwegeinfrastruktur verbessern
- Ein Projekt für die Installation von Kraft-Wärme-Kopplungs-Kleinanlagen – sogenannte Nachbarschaftsheizungen – erarbeiten
- Ein Projekt für die Nutzung von Abwärme von Unternehmen für die Nahwärmeversorgung auflegen
- Die Erstellung eines Gebäude-Wärmeverbrauchs-Katasters
- Den Einsatz von alternativen Auto-Antriebstechniken fördern
- Einen regionalen Strom-Marktplatz schaffen, mit dem sich der Energieverbrauch steuern lässt
- Die Bildung von Genossenschaften initiieren, um Bürger am Ausbau der erneuerbaren Energien im Landkreis zu beteiligen
- Die Auflage eines Klimaschutzfonds, an dem sich Einwohner des Landkreises beteiligen können
- Die Steigerung der Strom- und Wärmeerzeugung von Biogasanlagen im Landkreis anregen und begleiten
- Einen Photovoltaikanlagen-Atlas für den Landkreis erstellen und ein Konzept für eine Dachflächenbörse erstellen
- Die Installation von Klein-Windkraftanlagen für die Eigenstromversorgung von Unternehmen initiieren
- Eine 20 000 Quadratmeter messende Photovoltaikanlage auf der Deponie in Helvesiek aufstellen
- Mit allen betroffenen Akteur*innen den Moorschutz im Landkreis planen und umsetzen
- Energieberatungsangebote für Unternehmen bündeln
- Öffentliche Thermografie-Spaziergänge initiieren und koordinieren
- Den gesamten Gebäudebestand im Landkreis typologisieren und mit energetischen Merkmalen versehen
- Die Bekanntmachung von Klimaschutzprojekten in einem Atlas auf der Internetseite des Landkreises
- Die Einrichtung einer digitalen Klimaschutz-Bibliothek auf der Internetseite des Landkreises
- Erarbeiten eines Ratgebers für klimafreundliches Verhalten am Arbeitsplatz

⁶² Kratzmann 2021: <https://www.norderlesen.de/heute/damit-aus-ackerland-keine-wuesten-werden-69315.html>.

⁶³ Zit. Ders.

Zur Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen im Bereich Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sind Kooperationen der verschiedenen Akteur*innen notwendig, wie sie im Rahmen verschiedener Vorhaben in der GesundRegion schon umgesetzt werden. So kooperieren die Wasserverbände mit den Landwirt*innen und beide mit dem Naturschutz, um Lösungsansätze gemeinsam zu entwickeln.

Einen innovativen Ansatz bietet auch das Büffelprojekt in Jeersdorf, welches vom Büffelverein Scheeßel initiiert wurde. Ziel des Projektes ist es, große pflanzenfressende Weidetierarten und -rassen für den Einsatz als Landschaftspfleger*innen im Naturschutz zu verbreiten. Tierschutzgerechte Nutzung und Vermarktung stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie die natur- und klimaschutzfördernde Beweidung von Grünland. Ein weiterer positiver Effekt des Projektes ist das Fördern der Zusammenarbeit zwischen Landwirt*innen und Naturschützer*innen. Eine Studie des renommierten Bodenkundlers Rattan Lal hat unlängst gezeigt, das intaktes Grasland weltweit erheblich mehr Kohlendioxid speichert als Wälder. Selbst wenn beide Ökosysteme die gleiche Fläche einnehmen, betrüge das Defizit von Wäldern noch 170 Mrd. Tonnen gegenüber Grasland. Somit lässt sich ableiten, welche Relevanz Pionierprojekte wie die des Büffelvereins in der Zukunft erlangen werden.

3.8 Kulturelle Situation

3.8.1. Kulturelles Angebot und Aktivitäten der GesundRegion

Die GesundRegion verfügt über ein umfangreiches Kunst- und Kulturangebot, das auch überregionale Angebote umfasst. Bei der Betrachtung der Ausgangslage soll grundsätzlich nicht die Trennung zwischen Kunst auf der einen und Soziokultur auf der anderen Seite erfolgen. Gleichwohl scheint es aufgrund des vielfältigen Angebotes sinnvoll, bei der Betrachtung der Ausgangslage Unterscheidungen vorzunehmen, auch wenn die Grenzen zwischen z. B. Kunst, Kultur, Soziokultur und der Kreativwirtschaft oft fließend sind.

Die Region verfügt über ein breites Spektrum an Kunstmuseen unterschiedlicher Ausrichtung und Professionalität. Allen Museen ist dabei gemein, dass sie ein Bildungsziel verfolgen. Folgende Definition des internationalen Museumsrates präzisiert die Aufgabe eines Museums wie folgt:

„Ein Museum ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“⁶⁴.

Kulturelle Situation im Überblick

- Kulturszene in der GesundRegion ist durch diverse Künstler*innen und umfangreiche Angebote vertreten
- Hurricane Festival Scheeßel als Alleinstellungsmerkmal der GesundRegion
- Großes Potenzial für Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft u. a. durch die Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg

⁶⁴ Internationale Richtlinie für Museen vom internationalen Museumsrat ICOM. 2010.

Unter dieser Definition lassen sich Heimatmuseen, Kunstmuseen oder auch technische Museen fassen. Die GesundRegion besitzt ein breites Spektrum an Museen, von denen eine Auswahl im Folgenden exemplarisch dargestellt ist, um die Angebotsvielfalt aufzuzeigen.

Museen

- Rudolf-Schäfer-Haus, Stadtmuseum Rotenburg
- Otto-Modersohn-Museum
- Kunstverein Fischerhude im Buthmanns Hof, Fischerhude
- Heimatmuseum Scheeßel e.V. auf dem Meyherhofgelände – Kulturhistorische Anlage,
- Sparkassenmuseum
- Kunstturm Rotenburg
- Cohn-Scheune Rotenburg (Wümme)
- Museum am Mutterhaus in Rotenburg
- Heimathaus Irmintraut
- KaFF, Kunst am Fluss Fischerhude - Archiv Werner Zöhl
- Artothek Ottersberg
- Haus Kreienhoop, ehemaliges Wohnhaus des Schriftstellers Walter Kempowski

Hinzu kommt die Unterscheidung von professioneller Kunst- und Kulturarbeit sowie ehrenamtlichen Aktivitäten. Während die professionelle Kulturarbeit in der Regel finanziell deutlich besser ausgestattet ist, erfolgt die ehrenamtliche Kulturarbeit vorwiegend auf der Grundlage eines großen Engagements, ohne dass sich daraus Verdienstmöglichkeiten für die Beteiligten ergeben. Beides findet sich in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung und ist in der Praxis oft miteinander verknüpft. So gibt es zum einen zahlreiche Künstler*innen, die ihre Arbeit hauptberuflich verfolgen oder die in der Kreativwirtschaft tätig sind und jene, die in den zahlreichen Kulturvereinen im Sinne eines soziokulturellen Angebotes ein umfängliches Kulturprogramm von Ausstellungen bis hin zu Theateraufführungen, Lesungen und Konzerten ermöglichen. Beide Gruppen fördern sich gewissermaßen gegenseitig durch ihre Arbeit.

Unter den professionellen Angeboten könnte beispielsweise das Hurricane-Festival in Scheeßel genannt werden, das einmal im Jahr zahlreiche Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet nach Scheeßel zieht. Aber auch das ehrenamtlich organisierte Trachtenfest „Beeke-Festival“, das von der Trachtengruppe „De Beekscheepers“ und dem Heimatverein Scheeßel veranstaltet wird, ist als internationales Trachtenfestival überregional bekannt.

Für die Menschen vor Ort hat die Arbeit der Kulturvereine eine hohe Bedeutung. Sie organisieren Kleinkunst und Theaterabende, Konzerte, Lesungen und vieles mehr, sodass Kulturangebote vor Ort von den Menschen wahrgenommen werden können. Dabei finden sich auch in diesem Angebotsspektrum renommierte internationale Künstler, die auf kleinen Bühnen der Region auftreten. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Arbeit der folgenden Kulturvereine:

- Kulturinitiative Scheeßel
- Kulturinitiative Rotenburg
- Kulturinitiative Sottrum
- Kunst und Kulturverein KukuC
- Freunde der Kammermusik Quelkhorn Fischerhude e.V.
- Bahnhof Ottersberg e.V.

Eng verbunden mit der Arbeit der Kulturvereine sind die Kultur- und Wohnprojekte, die sich beispielsweise in Ottersberg im ehemaligen Bahnhof sowie zukünftig auch im ehemaligen Hochschulgebäude in Ottersberg finden. Beide Projekte vereinen Ansätze des gemeinschaftlichen Wohnens mit Räumlichkeiten für die Kreativwirtschaft und Künstler*innen sowie kulturelle Veranstaltungen.

Weitere Wichtige kulturelle Bereiche sind die außerschulischen kulturellen Bildungsorte, die Aufgaben der Kunst- und Kulturvermittlung übernehmen. Auch hier ist das Spektrum vielfältig. Während die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg das Zentrum bildet und Kulturmagnet der Region ist, gibt es daneben auch die Angebote der Volkshochschulen Rotenburg und Verden sowie zahlreiche weitere Angebote privater Akteur*innen wie z.B. Malschulen, Theatergruppen, Orchester.

Insgesamt hat die Region durch die vielfältigen Einflüsse und kulturellen Angebote ein großes Potenzial an Akteur*innen der Kreativwirtschaft, die diese wiederum anzieht. Gerade im Umfeld der Hochschule in Ottersberg hat sich in den letzten Jahren in diesem Bereich eine Dynamik entwickelt, die zur weiteren Profilierung der Region als Motor genutzt werden könnte. Durch die Vernetzung mit der Wirtschaft, die Integration kultureller Arbeit in die Wirtschaftswelt und die Nutzung des kulturellen Angebotes als Aushängeschild für das Standortmarketing, könnten sich zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Region ergeben.

3.8.2 Einschätzungen zur Kultur- und Kreativwirtschaft und ihrer Bedeutung für die Region

Insgesamt ist die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen ein bedeutender Wirtschaftszweig (vgl. Abb. 38), der insbesondere in der Nähe von Hochschulen sehr gute Entwicklungstendenzen zeigt. Sie fungieren als Inkubatoren und Wissenstransfer, welches wichtige Grundvoraussetzungen für die Kreativszene sind. Somit übernehmen der Flecken Ottersberg mit seinen zahlreichen Angeboten, das Künstlerdorf in Fischerhude und der Hochschule der Künste im Sozialen diese Funktion für die Region und fungieren als Klammer zwischen Kunst- und Kulturaktivitäten des ländlichen Raumes und der städtischen Kulturszenen.

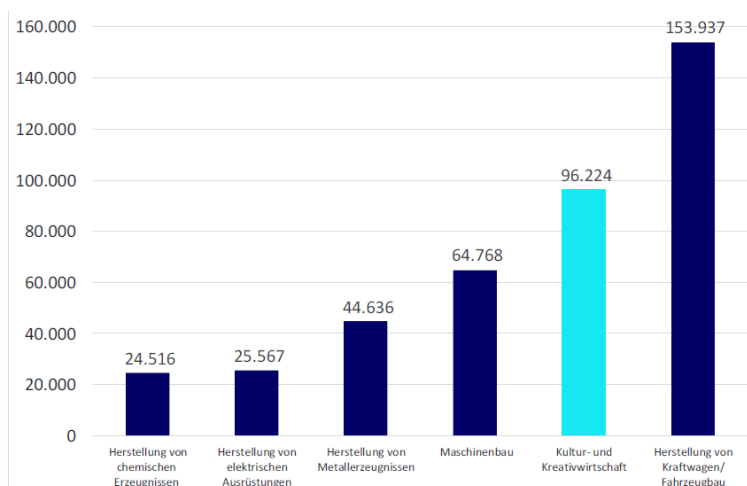


Abbildung 38: Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Branchenvergleich.⁶⁵

⁶⁵ Anmerkung zur Abb. 40: aus der Die Vergleichbarkeit ist eingeschränkt, da für die Vergleichsbranchen nur Unternehmen mit mind. 20 Beschäftigten abgebildet sind (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen; Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung o.J.b).

Die GesundRegion liegt mit den beiden Landkreisen Verden und Rotenburg (Wümme) sowohl was die Zahl der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft (Zahlen von 2018; LK Rotenburg (Wümme 348, LK Verden 327) angeht, als auch bezüglich der Umsätze, die durch diese generiert werden, im mittleren niedersächsischen Bereich (LK Rotenburg (Wümme) 64,8 Mio. Euro Bruttowertschöpfung und LK Verden 49,5 Mio. Euro Bruttowertschöpfung). Der niedersächsische Trend einer leicht wachsenden Kultur- und Kreativwirtschaft entspricht dem deutschlandweiten Trend. In der Untersuchung wird erwähnt, dass zwar die Anzahl der Unternehmen nahezu gleichgeblieben ist, allerdings sind mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hinzugekommen. Zur Kultur- und Kreativbranche gehören laut Monitoringbericht die Musikwirtschaft, der Buchmarkt, der Kunstmarkt, die Filmwirtschaft, die Rundfunkwirtschaft, der Markt für darstellende Künste, die Designwirtschaft, der Architekturmarkt, der Pressemarkt, der Werbemarkt, die Software- und Games-Industrie und Sonstige (dies sind Fotolabore, Fantasieschmuck, Bibliotheken und Archive, historische Stätten und Gebäude und ähnliche Attraktionen, botanische und zoologische Gärten und Naturparks sowie selbständige Dolmetscher*innen und die Herstellung von Münzen).⁶⁶

3.9 Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung in der GesundRegion

Nachhaltige Entwicklung war schon in der vergangenen Förderperiode für die Akteur*innen der GesundRegion wichtig, weshalb das Thema im Leitbild und zahlreichen Entwicklungszielen (z. B. Wirtschaft – nachhaltiges Wirtschaften; Bildung – nachhaltige Bildung oder Flächenmanagement) mit dem Ziel der Umsetzung von Nachhaltigkeit sowie an weiteren Stellen verankert war. Es ist nur folgerichtig, dass im Hinblick auf die Herausforderungen, die auf die Region und Niedersachsen zukommen, nachhaltige Entwicklung als wichtiges Leitthema für die Projektumsetzung genutzt wird. Gleichzeitig soll mit der Regionalen Entwicklungsstrategie der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen gefolgt und die Bundesnachhaltigkeitsstrategie sowie die Niedersächsische Nachhaltigkeitsstrategie an der Basis umgesetzt werden.

Nachhaltige Entwicklung in der Region im Überblick

- In allen Kommunen der Region gibt es Ansätze und Projekte für nachhaltige Entwicklung über die gesetzlichen Vorgaben hinaus
- Bisher keine strategischen und regionale konzertierten Ansätze

Nachhaltige Entwicklung wird bereits in allen Kommunen und im Landkreis auf Grundlage zahlreicher gesetzlicher Vorgaben und Ratsbeschlüsse umgesetzt, weshalb die folgende Auflistung aus jeder Kommune nur exemplarisch unterschiedliche Aktivitäten vorstellt, die die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

⁶⁶Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung 2019: https://www.mw.niedersachsen.de/download/165211/Monitoring_zu_ausgewaehnten_wirtschaftlichen_Kennzahlen_der_Kultur-_und_Kreativwirtschaft_in_Niedersachsen_2014_-_2018_-_Kurzfassung.pdf.

Im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes SOTTRUM 2030 für die Gemeinden Sottrum mit ihren Ortsteilen Stuckenborstel und Everinghausen wurden ebenfalls Ziele der Nachhaltigkeit diskutiert, so z. B. die Frage des Flächenverbrauchs in Verbindung mit Innenentwicklungsaspekten, die Wohnungsbelebungszyklen je nach Lebensphase und die Gestaltung von Wohnzyklen⁶⁷.

Die Stadt Rotenburg (Wümme) hat sich auf die Prozessbeteiligung im Vorhaben *Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen III* der Stelle *Kommunen in der einen Welt* (SKEW) im Rahmen des Programmes *Engagement Global* beworben und wurde ausgewählt. Ziel ist es, für die Verwaltung der Stadt in Kooperation mit der Politik und weiteren Akteur*innen ein Handlungskonzept für die Umsetzung der Agenda 2030 zu entwickeln.

In der Gemeinde Scheeßel wurden, so schreibt es die Kreiszeitung, in den vergangenen Jahren zahlreiche Einzelmaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung umgesetzt, so z. B. regenerative Energieerzeugung über Windkraft, Blüh- und Ackerrandstreifen, Obstbaumwiesen, Energieeinsparung in öffentlichen Einrichtungen, Tankstellen für E-Autos oder Nachhaltigkeit im Rathaus oder.⁶⁸

Nachhaltiges Wirtschaften ist ein wichtiges Standbein und soll in der Region gestärkt werden.

Erste Unternehmen und Akteur*innen haben sich auf den Weg gemacht, um im Rahmen des Upcyclings Ideen umzusetzen, so besteht ein Unternehmen in der SG Fintel, welches altes Holz, z. B. Ständerwerk eines Kuhstalls oder Holz einer alten Mooreiche zu Designermöbeln verarbeitet.⁶⁹ Zum Thema Upcycling ist im Flecken Ottersberg ein Repair-Café entstanden, welches sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen zusammenzuführen und gemeinsam Ressourcen zu schonen, indem alte Dinge wieder repariert werden. Ein Ort des Re- und Upcyclings, der Gemeinschaft und des Wissensaustausches⁷⁰.

Die Fintauschule Lauenbrück ist eine Nachhaltigkeitsschule geworden und lehrt schon von der ersten Schulstunde an, was nachhaltige Entwicklung bedeutet. Die Schule verfügt über ein umfassendes Bildungs- und Anwendungskonzept für das Erlernte sowie Raum für die ethische Auseinandersetzung mit den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung⁷¹.

Gyhum ist Teil der Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung der Samtgemeinde Zeven. Beispielsweise bieten die Stadtwerke Zeven und Rotenburg ihren Stromkunden im Rahmen eines gemeinsamen Projektes Ökostrom zum regionalen Schutz des Ökosystems und der Stärkung der Energiewende an und sind im Besitz eines Ökostrom-Zertifikates. Mit dieser Zertifizierung verpflichten sich die Stadtwerke in nachhaltige Klimaschutzmaßnahmen oder Ökologieprojekte zu investieren. Unter dem Dach der Kooperationsinitiative ZERO (Stadtwerke Zeven und Stadtwerke Rotenburg – Null Emissionen) haben die Stadtwerke nun einen gemeinsamen Ökofonds eingerichtet, der dem Klimaschutz und Ökologieprojekten der Region zugutekommen soll⁷².

⁶⁷Samtgemeinde Sottrum 2021: Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept Sottrum 2030.

⁶⁸Kreiszeitung 2019: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/scheessel-ort52321/nachhaltig-gemeinde-12227790.html>.

⁶⁹ Kreiszeitung 2019: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/fintel-ort50583/hightech-dreh-nachhaltigkeit-11846511.html>.

⁷⁰ <https://m.facebook.com/rotenburger.rundschau.de/posts/ottersberger-nachhaltigkeit/1539518439505384/>.

⁷¹ <https://fintau-schule.de/nachhaltigkeitsschule/>.

⁷²Stadtwerke Zeven & Stadtwerke Rotenburg: o.J.: <https://www.stadtwerke-zeven.de/de/Service/Foerderungen1/ZERO-Oekofonds/Teilnahmebedingungen-ZERO-Oekofonds.pdf>.

Als weitere in der Region sehr bekannte und auf Nachhaltigkeit fokussierte Vorhaben sind das Gesundheitszentrum Ottersberg mit seinem ganzheitlichen Ansatz von nachhaltigem Bauen bis zu Angeboten der Gesundheitsprävention sowie der Rotenburger Verein Simbav e.V., der die jungen Eltern unterstützt, sich in ihrer Rolle weiterzuentwickeln und eine gesunde Entwicklung der Kinder zu stärken zu nennen. SIMBAV e.V. bietet Familien einen Ort, an dem sie willkommen sind, der zum Austausch, gemeinsamen Spielen und vor allem zum Wohlfühlen einlädt⁷³. Dabei fokussiert der Verein die Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen stecken, über wenig finanzielle Mittel verfügen und bietet ihnen Vernetzung, Wissenstransfer und Unterstützung durch ganz praktische Hilfe, wie beispielsweise ein Repair-Café an, in dem die eigenen Dinge repariert, auf diese Weise Geld gespart und darüber hinaus etwas Gutes für die Gesellschaft und die Natur getan werden kann.

⁷³ <https://www.simbav.de/>.

4 Evaluation

Mit der Evaluierung des ILE-Prozesses der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung für die Förderphase 2014 bis 2020 werden die im Verlauf des Prozesses gesammelten und dokumentierten Informationen systematisch zusammengefasst und in Bezug auf den Prozessverlauf, die Wirksamkeit und die Zielerreichung der Prozesse und Projekte ausgewertet. Ziel ist es, daraus Erkenntnisse für die folgende EU-Förderphase und die Fortsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses sowie für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit als LEADER-Region ab 2023 abzuleiten.

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung besteht aus den Samtgemeinden Sottrum und Fintel, den Gemeinden Scheeßel Gyhum, dem Flecken Ottersberg und der Stadt Rotenburg (Wümme). In der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 setzte die Region mit einem integrierten ländlichen Entwicklungsprozess auf den als LEADER-Region begonnenen Regionalentwicklungsprozess der Förderperiode 2007 bis 2013 auf und führte diesen fort. Neben dem integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) wurden weitere kommunale und regionale Konzepte, bspw. ein IEK (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept aus der Städtebauförderung „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“), hinsichtlich der Beantragung von Projekten, die Gegenstand des Konzeptes waren, begleitet. Des Weiteren wurde ein Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm durch das Regionalmanagement unterstützt.

Die Rolle des Regionalmanagements besteht neben den Aufgaben von Projekt- und Prozessbegleitung insbesondere auch aus Schnittstellenaufgaben zwischen den Akteuren*innen und den Themen der Region, sowie aus einer Katalysatorfunktion für das Voranbringen der Themen und die Umsetzung der Projekte.

Die Evaluierung der Förderperiode 2014-2020 umfasst die Darstellung des Monitoringverfahrens und die Zusammenfassung der Ergebnisse, des Weiteren die Ergebnisse der Evaluierung durch das VTI, die sich aus der Befragung der Lenkungsgruppe (LG) in 2020 ergeben haben, die Prozessbewertung und die Öffentlichkeitsarbeit. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde ein Workshop zur Selbstevaluierung nicht durchgeführt.

Durchführung des Monitoringverfahrens und Bewertung der Ergebnisse

Im Rahmen des Monitorings wurden die durchgeführten Tätigkeiten durch die Auswertung der Tätigkeitsberichte und Protokolle der Lenkungsgruppensitzungen, Kommunalrunden und WiSo-Partner*innentreffen erfasst. Gleichmaßen wurden weitere durchgeführte Prozessaktivitäten zusammengefasst und ausgewertet. Dazu gehörten beispielsweise zu Beginn der Förderperiode die Überprüfung der Anpassung der Arbeitsstrukturen, die sich durch den Wechsel von LEADER zu ILE ergeben hatten und die Überprüfung der Umsetzung der Leitprojekte.

Hinsichtlich der Leitprojekte konnten von fünf Projekten drei umgesetzt werden. Dazu gehörten zwei Dorfläden, die über die ZILE-Richtlinie gefördert wurden, das Projekt „Gesunde Dörfer“ und die Nutzung der Dorfschule in Helvesiek. Die zwei weiteren Projekte, „Pedelegs in den Kommunen“ und das Projekt „GesunderPunkt“ wurden nicht umgesetzt, da sie entweder keine Relevanz mehr besaßen oder eine Umsetzung nicht zielführend erschien.

Zu Beginn der Förderperiode erfolgte die Anpassung der Arbeitsgremien. Der Wechsel von LEADER zu ILE war für einen Teil der WiSo-Partner*innen mit einem wahrgenommen Bedeutungsverlust verbunden. Konnte man im Rahmen von LEADER durch die Entscheidung über Förderanträge noch über die

Ausrichtung der Region mitentscheiden, waren die kommunalen Anträge nicht mehr auf die Zustimmung der WiSo-Partner*innen angewiesen. Eine kurzzeitig angedachte Vereinsgründung wurde nicht umgesetzt. In der Folge entschieden sich einige Akteur*innen, die Mitarbeit im Beteiligungsprozess zu beenden. Dem versuchte man mit einer Neuaufstellung der Arbeitsgremien und Beteiligungsstrukturen, wie Themen- und akteurszentrierten Arbeitsgruppen, zu begegnen, was nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten gut gelungen ist und im Laufe des Entwicklungsprozesses wieder zu mehr Beteiligung und damit auch zu neuen Impulsen für den regionalen Entwicklungsprozess geführt hat.

Weitere wichtige Impulse für die Region konnten aus den Netzwerken und Kooperationen gewonnen werden, die die Region fortgeführt und ausgebaut hat. Dazu zählten beispielsweise die Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk oder auch die Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme).

Evaluierung durch das VTI – Befragung der Lenkungsgruppe

Die Zusammenarbeit im Rahmen der LG wird von den an der Umfrage teilnehmenden Mitgliedern mehrheitlich positiv bewertet. Insgesamt ist eine hohe Verbundenheit mit der Region, kombiniert mit einer ebenso großen Bereitschaft, sich für den regionalen Entwicklungsprozess zu engagieren, vorhanden.

In diesem Zusammenhang wird auch die Arbeit des Regionalmanagements mehrheitlich als gut oder sehr gut bewertet. Die Zufriedenheit ist ebenfalls mehrheitlich gut oder sehr gut, was z. B. die organisatorische Vorbereitung, die Projektbegleitung und Förderberatung oder die Kenntnisse verschiedener Fördermöglichkeiten anbelangt.

Das ILEK wird nach Einschätzung der Teilnehmenden der Spezifik der Region gerecht und die Inhalte werden entsprechend unterstützt. Die im ILEK gesetzten Ziele wurden nach Meinung der Teilnehmenden weitestgehend erreicht, was den Eindruck erweckt, dass das ILEK für die Region eine wichtige Arbeitsgrundlage für den regionalen Entwicklungsprozess gebildet hat.

Hinsichtlich der Wirkungseffekte des ILE-Prozesses ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild. Während der Prozess allgemein als bereichernd und förderlich für das Verständnis anderer Sichtweisen wahrgenommen wird, wurde die Bereitschaft zur regionalen Zusammenarbeit zwar mehrheitlich, aber nicht durchgehend positiv bewertet. Ursachen könnten beispielsweise sein, dass regionale Projekte meist mit längeren Planungs- und Abstimmungsprozessen verbunden sind oder auch, dass es weniger regionale Handlungsoptionen gibt als lokale, da nicht immer alle Bedarfe gleichermaßen vorhanden sind. Nach Einschätzung des Regionalmanagements ist die Bereitschaft zu regionalen Kooperationen bei geeigneten Projekten durchaus als hoch einzuschätzen, sofern sich ein Mehrwert für alle Beteiligten generieren lässt.

Mit Blick auf die Wirkung des Prozesses auf einzelne Handlungsbereiche ergibt sich ebenfalls ein unterschiedliches Bild. So sind nach Einschätzung der Teilnehmenden die Wirkungen im Bereich Bildung und Weiterbildung eher gering. Dies hat sicher auch damit zu tun, dass die ZILE-Richtlinie hier keine geeigneten Fördermöglichkeiten geboten hat, es sei denn, die Projekte waren mit investiven Maßnahmen verbunden. Im Vergleich zu LEADER ist der Handlungsspielraum bei ZILE etwas eingeschränkter. Allerdings lässt sich festhalten, wie auch im folgenden Abschnitt deutlich wird, dass es der Region gelungen ist, erfolgreich auch Mittel aus anderen geeigneten Programmen zu akquirieren.

Prozessbewertung

Die Prozessbewertung zeigt deutlich die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Region, wenn das Ergebnis auf der Grundlage der umgesetzten Projekte und der Erreichung der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern bewertet wird. Insgesamt konnten bis Ende Juni 2021 mehr als fünf Millionen Euro Fördermittel in der Region aus fünf verschiedenen Programmen gebunden werden. Mit den Mitteln wurde die Erreichung der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern größtenteils umgesetzt. Dies gilt insbesondere für die Handlungsfelder Gesundheit, Daseinsvorsorge und demografischer Wandel, Kommunikation, Teilhabe und Identität sowie auch für das Feld Tourismus. Nicht vollständig war die Zielerreichung hingegen in den Handlungsfeldern Flächenmanagement und Klima- und Umweltschutz. Die Gründe hierfür lassen sich nicht abschließend beurteilen, gleichwohl sollen mögliche Ursachen genannt werden.

Im Bereich Flächenmanagement bedarf es einer engeren Verknüpfung mit dem Thema Raum- und Siedlungsentwicklung und damit auch einer Beteiligung der Politik. Dieser Prozess wurde beispielweise mit den Aktivitäten zu neuen Wohnformen und Möglichkeiten der Ortsinnenentwicklung begonnen, benötigt aber noch mehr Zeit, da eine umfangreiche Kommunikation vor der erforderlichen Kooperation für ein erfolgreiches Flächenmanagement erforderlich ist. Im Handlungsfeld Klima- und Umweltschutz haben zwei wichtige Akteur*innen ihre Mitarbeit in der LG zu Beginn der Förderperiode beendet. Eine Nachbesetzung ist erst zum Ende der Förderperiode gelungen. Daher sollte in der kommenden Förderperiode speziell auf diesen Bereich ein größeres Augenmerk gelegt werden, z.B. indem versucht wird, NABU und BUND wieder gezielt in den Entwicklungsprozess einzubinden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere über die Region hinaus, war sehr umfassend. Berichte in bundesweiten Publikationen, die Teilnahme an der Grünen Woche 2017, die Durchführung von Fachforen in der Region und die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren, wie dem Gesunde Städte-Netzwerk oder der Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme), haben viele Impulse in die Region getragen.

Die klassische Öffentlichkeitsarbeit über Zeitungen, die Internetseite, Flyer sowie auch Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen konnte ebenfalls wirkungsvoll und damit erfolgreich durchgeführt werden. Für die Zukunft ist es allerdings unabdingbar, dass die Region auch die Social-Media-Kanäle bespielt, insbesondere dann, wenn man die jüngeren Bevölkerungsgruppen besser erreichen möchte.

Schlussfazit

Die Region hat hinsichtlich der Erreichung der gesetzten Ziele, der Gewinnung von Fördermitteln, der Gestaltung und Entwicklung der Region sowie auch hinsichtlich der regionalen Zusammenarbeit gute Erfolge erzielen können. In der kommenden Förderperiode gilt es allerdings, in den Bereichen Flächenmanagement, Raum- und Siedlungsentwicklung sowie im Bereich Klima- und Umweltschutz durch die Einbindung geeigneter Akteur*innen noch mehr Wirkung zu erzielen. Neben der Darstellung der Region nach außen sollte das Marketing nach innen, insbesondere die Gewinnung junger Menschen, mehr in den Blick rücken.

5 SWOT-Analyse

Die vorliegende SWOT-Analyse (SWOT = Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) erfolgte auf der Grundlage des bestehenden ILEK/REK der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung aus der Förderperiode 2014 - 2020. Die dort festgelegten acht Handlungsfelder:

- Gesundheit,
- Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge,
- Flächenmanagement,
- Klima- und Umweltschutz,
- Kommunikation, Teilhabe und Identität,
- Kunst, Kultur und Bildung,
- Landwirtschaft und Wirtschaft und
- Tourismus, Naherholung und Freizeit

wurden als strukturierende Themenfelder für die partizipative Durchführung der SWOT-Analyse zugrunde gelegt. Das bisher nicht berücksichtigte Themenfeld Digitalisierung und Datennutzung, das laut Anlage 1 zum Erlass des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 15.06.2021 über Anforderungen an Inhalte und Gliederung des REK im Rahmen der zu erarbeitenden Entwicklungsstrategie zu behandeln ist, wurde gemeinsam mit der Betrachtung der Ausgangslage und dem ergänzenden, bisher in der GesundRegion nicht berücksichtigten Thema Naturschutz in die partizipative Betrachtung aufgenommen. Die weiteren laut Erlass des ML vorgegebenen Themenbereiche wie demografischer Wandel, gleichwertige Lebensverhältnisse, erreichbare Grundversorgung, attraktive und lebendige Ortskerne und Behebung von Gebäudeleerständen, Natur-, Klima- und Umweltschutz und Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme waren als Bestandteile der oben genannten Handlungsfelder bereits berücksichtigt und wurden folglich mit betrachtet.

Die partizipative SWOT-Analyse baut des Weiteren unmittelbar auf der Betrachtung der Ausgangslage auf und berücksichtigt die Ergebnisse der Untersuchung der Ausgangslage bei der Beurteilung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken. Die Beurteilung der Ergebnisse der Ausgangslage bildet zusammen mit dem Expertenwissen der beteiligten Akteur*innen vor Ort die Grundlage, auf der die im Anschluss partizipativ erarbeitete Entwicklungsstrategie aufbaut. Ziel der SWOT-Analyse ist es, Stärken der Region im Bereich der wirtschaftlichen und infrastrukturellen, ökologischen, soziokulturellen, landschafts- und baukulturellen Aspekte herauszuarbeiten. So wird eine auf dem Expert*innenwissen der Akteur*innen vor Ort und der Bewertung der Ausgangslage basierende Analyse der Region entwickelt. Schwächen sollen insbesondere hinsichtlich wirtschaftlicher, und infrastruktureller Art, der Nahversorgung, des ÖPNV, der Mobilität sowie hinsichtlich der Erhaltungs-, Verbesserungs- und Anpassungsbedarfe der ländlichen Bausubstanz, der Kultur und Soziokultur sowie im Bereich der Dorfökologie und Kulturlandschaft betrachtet werden.

Die identifizierten Chancen stellen das Entwicklungspotenzial dar, das sich unter Berücksichtigung der Ausgangslage sowie der Stärken und Schwächen ableiten lässt. Risiken sind Faktoren, die sich nachteilig auf die Entwicklung einer Region auswirken können und sich in der Regel nicht oder nur schwer beeinflussen lassen. Damit bildet die SWOT-Analyse zusammen mit der Ausgangslage die Grundlage, auf der die gezielte Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie aufbaut.

Die Beteiligung der unterschiedlichen Interessengruppen an der SWOT-Analyse erfolgte im Rahmen einer als Videokonferenz durchgeführten Beteiligungsveranstaltung sowie ergänzend durch eine auf den Ergebnissen aufbauenden Beteiligungsmöglichkeit über eine Onlineplattform.

Da einige Nennungen im Rahmen der partizipativ durchgeführten SWOT-Analyse, deren Ergebnisse als Tabelle den einzelnen Kapiteln beigelegt sind, Relevanz für mehrere Themenfelder haben, wurden die doppelten Nennungen bewusst in die Ergebniszusammenfassung integriert.

5.1 Gesundheit

Das Themenfeld Gesundheit wird in der GesundRegion schon seit der LEADER-Phase 2007 bis 2013 nicht begrenzt auf die medizinische Versorgung betrachtet, sondern als ganzheitliches und handlungsfeldübergreifendes Leitthema angesehen. Es geht um die Gestaltung eines gesunden Wohn- Lebens- und Arbeitsumfeldes. Dementsprechend sind für das Themenfeld Gesundheit im Rahmen der SWOT-Analyse nicht nur die Ausgangslagen in verschiedenen Themenbereichen, wie in der Daseinsvorsorge und in der medizinischen Versorgung, sondern auch die Voraussetzungen im Natur- Klima- und Umweltschutz, der Dorfökologie und im Dorf mit seinen soziokulturellen Treffpunkten relevant. Damit wird auch die synergetische und handlungsfeldübergreifende Bedeutung des Themas Gesundheit, verstanden als ein ganzheitliches Handlungsfeld, deutlich.

Nach zwei Förderperioden ist ein ganzheitliches Verständnis des Gesundheitsbegriffs in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung fest verankert. Bedeutende Stärken werden dementsprechend z. B. im vorhandenen Naturraum gesehen, der durch Natur- und Landschaftsschutzgebiete entlang der Wümme und ihrer Nebenflüsse sowie auch Moorflächen geprägt ist. Neben der ökologischen Funktion dieser Gebiete mit ihrer Bedeutung für eine gesunde Ernährung und Lebensweise sowie der Möglichkeit zur Naherholung, ist auch die ihre touristische Nutzung hervorzuheben.

Weitere Potenziale bestehen in einem vielfältigen (sozio-)kulturellen Angebot, in der Möglichkeit, selbstwirksam zu agieren, sowie auch im Sektor der Komplementärmedizin und in einem umfangreichen Angebot gesundheitsfördernder Angebote. Diese Angebote und Möglichkeiten schaffen sowohl für die Menschen vor Ort als auch für Gäste der Region ein hohes Maß an Lebensqualität und bieten einen Ausgleich für eine sich beschleunigende Arbeitswelt. Eine lebendige und dynamische (sozio-)kulturelle Infrastruktur wirkt sich positiv auf die Mitarbeiter*innengesundheit und somit auf den Wirtschaftsstandort aus.

Als bedeutende Schwächen werden sich ankündigende Versorgungsengpässe bei der Betreuung älterer Menschen genannt. Auch wenn die pflegerische Versorgung grundsätzlich gesichert ist, so ist gerade das Thema Einsamkeit im Alter als Ergebnis der partizipativen SWOT-Analyse zu nennen. Hinzu kommt, dass ältere Menschen den Anschluss an die Digitalisierung ohne Unterstützung zu verpassen drohen und damit zum Teil an wichtigen Angeboten nicht partizipieren können. Dies gilt in besonderem Maße für die ländlichen Ortsteile und Dörfer. Weitere Gefahren stellen die wachsende Lücke zwischen Arm und Reich und die fehlende Versorgung mit Hebammen dar. Letzteres wird auch durch den

Niedersächsischen Hebammenverband bestätigt (vgl. www.hebammen-niedersachsen)⁷⁴. Gerade die Versorgung junger Familien mit der für Familien und Kinder entsprechenden Gesundheitsversorgung ist für die Region von großer Bedeutung, wenn sie den begonnenen Trend der wachsenden Anzahl von Kindern in den Jahrgängen bis 10 Jahre in der Bevölkerungsentwicklung nicht bremsen will.

Chancen zur Bewältigung der erkannten Schwächen werden bspw. in neuen Wohnformen für Jung und Alt, der Stärkung der Vereine, die einen wichtigen Beitrag für die kulturelle, gesundheitliche und soziokulturelle Angebotslandschaft leisten, und der Stärkung der innerbetrieblichen Gesundheit gesehen. Auch die Gestaltung gesunder Lebenswelten im Sinne des eigenen Gartens und die nachhaltige Gestaltung von Baugebieten haben sich im Rahmen der Ausgangslage als wichtige Chancen für die gesunde Umwelt in den Ortschaften ergeben. Dazu gehört insbesondere das Potenzial nachhaltigen Wirtschaftens im Sinne einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension.

Besondere Risiken, die zur Verschärfung der bestehenden Schwächen beitragen könnten, werden in der weiterwachsenden Armut von Kindern und Jugendlichen und der sich damit reduzierenden Chancengleichheit gesehen. Aber auch der Einfluss des demografischen Wandels auf den Nachwuchs in den Vereinen und auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die damit in Verbindung stehenden, weiter steigenden Kosten für die Erhaltung der Infrastruktur, stellen nach Ansicht der Beteiligten ein Risiko für die gesunde und nachhaltige Entwicklung der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung dar. Risiken für das Zusammenleben ergeben sich auch aus dem Aspekt der Zuwanderung und der Integration sowohl multikultureller Lebenskonzepte als auch inklusiver Wohn- und Lebensansprüche.

Tabelle 6: SWOT-Analyse Gesundheit.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Gesundheit	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Naturraum, Landschaftsschutzgebiete als Erholungsraum • Markenzeichen Gesundheit ist nach zwei Förderperioden schon gut verankert • Viel Raum (Entfaltungsmöglichkeiten) für Familien und Kinder – auch bezahlbar
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Generation wird im Hinblick auf Digitalisierung allein gelassen • Schlechte Versorgungslage für alte Menschen und Menschen mit Behinderung (Pflege und ärztliche Versorgung) in den ländlichen Ortschaften • Die Lücke zwischen Arm und Reich wächst auch im ländlichen Raum • Zu wenig Beachtung der Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele) • Hebammenmangel
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität der Angebote in den Vereinen steigern • Mehrgenerationenwohnen • Innerbetriebliche Gesundheit durch nachhaltiges Wirtschaften
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für Aufrechterhaltung der Infrastruktur • Auswirkungen des demografischen Wandels auf gesellschaftlichen Zusammenhalt und Ehrenamt • Chancengleichheit der Kinder und Jugendlichen ist besonders gefährdet

⁷⁴ Niedersächsisches Landesgesundheitsamt (Hrsg.) 2021: Gesundheitsbericht Hebammen in Niedersachsen.

5.2 Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge

Der demografische Wandel findet in den Kommunen der GesundRegion im vergleichbaren Maße wie im niedersächsischen Durchschnitt statt. Der Saldo von Geburten und Sterbefällen fällt insgesamt negativ aus. Allerdings hat der starke Zuzug in den Jahren seit 2013 insgesamt zu einem Bevölkerungswachstum geführt, das diese Entwicklung in Teilen abmildern kann.

Die Grundversorgung mit Angeboten der Daseinsvorsorge in der GesundRegion kann insgesamt als gut bezeichnet werden, wobei ein Gefälle zwischen den Grundzentren und den eher ländlichen Ortsteilen bzw. Mitgliedsgemeinden zu erkennen ist. So finden sich in den ländlichen Ortschaften oftmals keinerlei Einkaufsmöglichkeiten. Teilweise gibt es Dorfläden oder Bäckereien, die Güter des täglichen Bedarfs anbieten und damit die Grundversorgung mit dem notwendigsten ermöglichen.

Neben der grundsätzlich guten Versorgungslage in den Grundzentren nehmen das Mittelzentrum Rotenburg und das etwas zentraler, in der Nähe von Bremen liegende Ottersberg eine Sonderrolle ein. Das Mittelzentrum Rotenburg (Wümme) verfügt über ein Krankenhaus der Maximalversorgung, zahlreiche Fachärzt*innen und umfassende Einkaufsmöglichkeiten über die Güter des täglichen Bedarfs hinaus. Für den Flecken Ottersberg ist das Einkaufszentrum Dodenhof mit mehr als 2.000 Mitarbeiter*innenn als Besonderheit hervorzuheben. Kennzeichnend sind ein umfassendes Angebotsspektrum von Bekleidung über Möbel, Lebensmittel, Restaurants, Gartenbedarf, Fahrradhandel und vielem mehr, was zu einem deutlich überregionalen Einzugsgebiet führt.

Eine zentrale Funktion mit Blick auf Angebote der Daseinsvorsorge, der Gesundheitsförderung und des soziokulturellen Miteinanders nehmen die Vereine und ihre Ehrenamtlichen ein, die auch in den kleineren ländlichen Dörfern zu finden sind und mit ihren Angeboten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität leisten. Dementsprechend wurden von den Beteiligten insbesondere die Aspekte der Vereinsarbeit und -angebote und die damit verbundenen Netzwerke als Stärken der Region benannt. Gerade im Hinblick auf die Stärkung der Schulen mit dem Fokus auf Ganztagsbetreuung ist ein Schulterschluss von Schulen und Vereinen erkennbar und kann und soll auch bezüglich einer Mittagsversorgung von Kindern unterstützt und ausgebaut werden. Der Landkreis Rotenburg (Wümme) hat hierzu bereits erste Initiativen im Rahmen der Bildungsregion gestartet.

Weitere Stärken werden in einem attraktiven Wohnraum für Familien und der guten Verkehrsanbindung an die Oberzentren über die Bahnlinie Hamburg – Bremen sowie die BAB 1, die ebenfalls Hamburg und Bremen verbindet, gesehen. Darüber hinaus verfügen alle Samt- und Einheitsgemeinden sowie die Stadt Rotenburg (Wümme) über ein Bürgerbusangebot, das auch die Anbindung der ländlichen Ortschaften an die Grundzentren und die Bahnlinie ermöglicht. Während das ehrenamtliche Bürgerbusangebot noch als stabil betrachtet wird, könnte sich auf lange Sicht fehlender Nachwuchs als Herausforderung für die Bürgerbusvereine entwickeln. Die Organisation von Mobilität ist eine wichtige Basis für die regionale Daseinsvorsorge. Im Flecken Ottersberg wurde in Kooperation mit Kommunen außerhalb der GesundRegion daher bereits eine Mobilitäts-App gestartet. Diese Angebote lösen jedoch nicht die Herausforderungen des demografischen Wandels, der auch für die Vereinsarbeit allgemein als ein wachsendes Risiko betrachtet wird.

Als weitere Folge des demografischen Wandels wird die zunehmende Einsamkeit älterer Menschen betrachtet, für die das Angebot des Bürgerbusses nicht ausreichend ist, um alle für sie relevanten Angebote der Grundversorgung und des gemeinschaftlichen Austauschs in den ländlichen Dörfern zu erreichen. Als mögliche Antwort auf diese Herausforderung werden die Stärkung sozialer Treffpunkte, Mehrgenerationenwohnangebote sowie neue Wohnformen, auch mit betreutem Wohnen, gesehen.

Aber auch in der Tagesbetreuung älterer Menschen besteht eine wichtige Aufgabe, deren Bedeutung in den kommenden Jahren aufgrund des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels, den damit verbundenen, veränderten Lebensformen und einer erhöhten Mobilität der erwerbstätigen Bevölkerung weiterwachsen wird.

Neben den älteren werden aber auch jüngere Menschen und junge Familien bei der Sicherstellung der Grundversorgung nicht ausreichend berücksichtigt. Auch hier werden fehlende finanzielle Mittel, eingeschränkte Mobilität und die mit den beiden Faktoren verbundenen Möglichkeiten für Teilhabe am öffentlichen Leben als Gefahren ausgemacht, die beispielsweise eine wahrgenommene, steigende Spaltung der Gesellschaft befördern. Bei Kindern fehlt es häufig schon am Mittagstisch, z. B. in den Ferien.

Tabelle 7: SWOT-Analyse Handlungsfeld Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge

SWOT-Analyse Handlungsfeld Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Netzwerke, man kennt sich • Gute Einbindung in die Vereine, viele Vereinsangebote • Wohnraum für Familien • Bürgerbus fast überall vorhanden (könnte noch ausgeweitet werden) • Alle Kommunen (außer Gyhum) haben einen Bahnhof • Gute Autobahnanbindung
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Generation wird bei Digitalisierung nicht ausreichend unterstützt • Fehlende Ansprechpartner*innen für ältere Menschen • Es fehlen Mehrgenerationenwohnprojekte • Entwicklung kleiner Ortschaften gehemmt, da keine Flächen für junge Familien • Fehlende Unterstützung für Familien (Kinder) • Angebote der Daseinsvorsorge konzentrieren sich auf Grundzentren und damit starkes Gefälle zwischen Mittel- und Grundzentren und dem ländlichen Raum • Weite Wege zu Bildungseinrichtungen und anderen Einrichtungen • Fehlende Mobilität über Kreisgrenze hinaus • Im ländlichen Bereich fehlende ÖPNV-Anbindung (Bürgerbus nicht ausreichend) • Schlechte Versorgungslage für ältere Menschen (Grundversorgung)
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenwohnen zur Wiederbelebung von Leerstand • Günstiger Wohnraum im Vergleich zur Stadt • Land rückt seit Coronapandemie wieder stärker in den Fokus • Verkehrswende • Mobilität stärken durch neue Angebote
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Kosten für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur • Fehlender Nachwuchs für das Ehrenamt • Großes Gefälle zwischen Mittel- und Grundzentren sowie kleinen Dörfern (unterschiedliche Problemlagen)

Insgesamt gilt es trotz steigender Kosten zur Erhaltung der Infrastruktur inklusive der sozialen Infrastruktur der Daseinsvorsorge, neue Angebote der Daseinsvorsorge und des gemeinschaftlichen Miteinanders zu entwickeln, um Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. Dabei wird die Entwicklung neuer Ansätze, auch unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Digitalisierung, eine wichtige Rolle spielen. In der vergangenen Förderperiode hat die Umsetzung zweier Dorfläden in Bötersen und Otterstedt beispielhaft gezeigt, wie durch gemeinschaftliches Engagement im Dorf der Erhalt und sogar die Verbesserung und Weiterentwicklung sozialer Treffpunkte möglich sind. Gleichzeitig leisten gemeinschaftliche Projekte dieser Art einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Identität und der Verbindung mit dem Heimatort, der aktiv mitgestaltet werden kann.

Ein weiteres großes Potenzial wird auf mittlere bis lange Sicht der Verkehrswende beigemessen. Je mehr der motorisierte, Individualverkehr durch neue Sharing-Angebote bis hin zu autonom fahrenden Fahrzeugen ersetzt werden kann, desto größer wird die Mobilität derjenigen, die aus alters- oder finanziellen Gründen auf den ÖPNV oder alternative Angebote angewiesen sind.

5.3 Flächenmanagement

Aufgrund zahlreicher miteinander konkurrierender Interessen steigt die Zahl der flächenbezogenen Zielkonflikte und damit auch der Druck auf die Fläche beträchtlich. Mit den durch das Landesraumordnungsprogramm vorgegebenen Zielen, nachhaltige Lösungen für die Flächennutzung zu entwickeln, mit dem Niedersächsischen Weg oder dem Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft, der Grünlandstrategie oder der Forderung zur Innenentwicklung sollen gemeinsam Lösungsansätze entwickelt werden. Hinzu kommen weitere Interessen der Energiewirtschaft oder des Wasser-Natur- und Umweltschutzes. Für alle steht jedoch „nur die eine Fläche einer Region zur Verfügung“, die heute vor allem landwirtschaftliche Fläche ist.

Das größte Risiko besteht allgemein in einer immer weiter zunehmenden Versiegelung der begrenzt verfügbaren Flächen und ihrer fehlgeleiteten Nutzung, die nicht selten zu irreversiblen Schäden von Wasserhaushalt und Boden führt. Um dem entgegenzuwirken, ist ein hohes Maß an Effizienz bei der Flächennutzung erforderlich. Dies kann z. B. über die verstärkte Nutzung von Brachflächen und Leerständen zur Steigerung der Innenverdichtung erfolgen. Dabei gilt es die Potenziale der Planungshoheit der Kommunen zu nutzen, um die Erreichung zuvor gesetzter Ziele zu ermöglichen. Die Qualität der vorhandenen Flächen sollte dabei auch nach ihrer ökologischen Bodenqualität bewertet und entsprechend beplant werden. In dem Zusammenhang sollte auch die Wiederherstellung von Bodenfunktionen auf Brachflächen Berücksichtigung finden.

Ein Hemmnis, das die Beteiligten bei der Erreichung dieses Ziels identifiziert haben, ist die Geruchsmissionsschutzrichtlinie (GIRL), die oftmals Innenentwicklung verhindert. Hier durch Dialog und im Ausnahmefall auch durch die Umsiedelung von Landwirtschaft, bzw. auch durch die Aufgabe nicht mehr aktiver landwirtschaftlicher Betriebe Wege gefunden werden, wie gerade in den kleineren Dörfern Ortsinnenentwicklung neugestaltet werden kann. So können Möglichkeiten für junge Familien geschaffen werden, vor Ort zu bleiben, ohne dass dafür am Ortsrand neue Baugebiete ausgewiesen werden müssen. In dem Zusammenhang sind auch Kompensationsangebote für die Landwirt*innen einzuplanen. Der Landwirtschaft wird allgemein eine hohe Bedeutung für die Pflege der Kulturlandschaft und damit zur Erhaltung des Landschaftsbildes beigemessen. Grundlage der Steigerung der Effizienz bei der Flächennutzung kann daher nur ein gemeinschaftlicher Weg sein, der die Standpunkte der vielen Interessenvertreter berücksichtigt.

Sofern Entwicklungsmaßnahmen im Außenbereich unvermeidbar sind, sollten diese auf Flächen mit geringer Bodenqualität erfolgen. Insgesamt wird in einer zu geringen Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsziele eine Gefahr gesehen, der jedoch durch die bessere Integration dieser Zielsetzungen in das planerische Handeln begegnet werden kann, um so z. B. auch das Thema Dorfökologie mehr in den Blickpunkt zu rücken.

Für größere ungenutzte Hofstellen wird ein Potenzial in der Neubelebung und Umgestaltung z. B. durch Mehrgenerationenwohnprojekte gesehen. Diese stellen die Umsetzung einer Anpassungsstrategie dar, indem neue soziale Treffpunkte für die Dorfgemeinschaft geschaffen werden, was wiederum den

gemeinsamen Austausch zur Lösung o. g. Herausforderungen fördert. Zudem kann gleichzeitig zur Erhaltung ortsbildprägender ländlicher Bausubstanz und Baukultur beigetragen werden, die auch in vielen Dörfern der GesundRegion das Erscheinungsbild der Dorfkerne bestimmt.

Tabelle 8: SWOT-Analyse Flächenmanagement.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Flächenmanagement	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Landwirtschaft, die das Landschaftsbild erhält, pflegt und prägt • Viel erlebbarer Naturraum
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächen im Innenbereich sind nicht immer verfügbar • Flächenkonflikte Landwirtschaft und Wohnbebauung • Zu wenig Beachtung der Sustainable Development Goals mit Blick auf die Flächennutzung
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederbelebung von Leerstand, z. B. durch Mehrgenerationenwohnen • Bauleitplanung mit dem Fokus der Stärkung von Ortskernen • Landwirtschaft in den Außenbereich verlegen und Kernorte stärken
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung kleinerer Ortschaften gehemmt • Druck auf vorhandene Flächen (Bedeutung Landwirtschaft bei Zugezogenen oft nicht bekannt) • Beschränkungen Bebauung durch RROP • Beschränkungen durch Geruchsmissionsschutzrichtlinie • Baugebiete in Randlage fördern die Entwicklung von Schlafdörfern – Schwächung Dorfkerne

5.4 Natur-, Klima- und Umweltschutz

Natur- und Landschaftsschutzgebiete, insbesondere entlang der Wümme und ihrer Nebenflussläufe, prägen den Naturraum der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung maßgeblich. Ein weiteres Merkmal sind die zahlreichen Moorflächen, von denen jedoch im Laufe der Zeit viele für die landwirtschaftliche Nutzung entwässert wurden. Eine gezielte Überprüfung der Wiedervernässungsmöglichkeiten könnte unter Umständen ein erhebliches Klimaschutzpotenzial bergen. In jedem Fall sollte der weitere Rückgang der Moorflächen, wie er von 2013 bis 2020 noch erfolgt ist, aus Klimaschutzgründen verhindert werden.

Hinsichtlich der Produktion erneuerbarer Energien durch Windenergieanlagen, Bioenergie und Photovoltaik ist die Region grundsätzlich gut aufgestellt. So liegt beispielsweise im gesamten Landkreis Rotenburg (Wümme) die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien über dem Stromverbrauch, den das Klimaschutzkonzept des Landkreises Rotenburg für 2011 ausweist (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Energiebericht 2020, S. 8ff). Dabei macht die Produktion durch Biomasseanlagen einen größeren Anteil aus, als die Windenergie.

Die in der Ausgangslage herausgearbeiteten Faktoren wurden auch im Rahmen der SWOT-Analyse bestätigt. Als Schwäche wird angesehen, dass das Thema Nachhaltigkeit noch nicht ausreichend berücksichtigt wird. Beispielhaft wurden wiederstreitende Interessen zwischen der Bewirtschaftung von Maisäckern, die u. a. für die Biogasanlagen erforderlich sind, den Naturschutzgebieten und dem Thema Gewässerschutz genannt. Als zusätzliches Risiko wurde erwähnt, dass es zwischen Natur- und Umweltschutz, Klimaschutz und auch Landwirtschaft zunehmend zu weiteren Ziel- und Flächenkonflikten kommen kann. Ein weiteres Risiko wird in fehlendem Wissen über die hohe Bedeutung von Biodiversität und Artenvielfalt gesehen.

Den Schwächen und Risiken möchte man begegnen, indem über Kampagnen und Bildungsansätze das Wissen um die Bedeutung von Biodiversität und Artenvielfalt befördert wird. Beispielhaft wurde das Ziel genannt, der Zunahme von Schottergärten durch Informationen zu alternativen Gartengestaltungsmöglichkeiten zu begegnen, um die Biodiversität und Artenvielfalt zu fördern. Als ebenso wichtig wird die Verknüpfung von Umweltpädagogik mit praktischen Handlungsansätzen wie der Förderung von Blühstreifen oder Baumpflanzungen genannt. Auch die Verbindung von Umweltpädagogik mit touristischen Angeboten bietet die Möglichkeit der handlungsfeldübergreifenden Verknüpfung von Naturerlebnis und Umweltbildung.

Eine weitere Chance wird im Ausbau der regenerativen Energieerzeugung in den Bereichen Wind, Biomasse und Photovoltaik gesehen. Gerade die weitere Ausstattung von geeigneten Dachflächen, möglichst in Verbindung mit dem direkten Verbrauch des produzierten Stroms, wird als Chance für den weiteren Ausbau der regenerativen Energieerzeugung vor Ort erachtet.

Tabelle 9: SWOT-Analyse Natur-, Umwelt- und Klimaschutz.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Natur-, Klima- und Umweltschutz	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Stromproduktion als -verbrauch • Nähe zur Natur durch ländlichen Raum • Starke Produktion erneuerbarer Energien in Form von Biogas, PV und Wind • Viele Natur- und Landschaftsschutzgebiete
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Kontrast zwischen Naturschutzgebiet und Maisacker • Ressourcenverschwendung durch Supermärkte (Lebensmittel werden weggeworfen) • Zu wenig Beachtung der Sustainable Development Goals
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Nischen suchen für umweltpolitische Themen in Verbindung mit Tourismus • Naturnahe Gärten (auch öffentlich) • Mehr Dächer mit Photovoltaik ausstatten • Potenzial für Windenergie aber auch Biomasse (Holz) nutzen • Umweltpädagogik nutzen durch prakt. Handeln – Blühstreifen, Baumpflanzungen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Schottergärten • Fehlendes Wissen für Bedeutung des Artenschutzes, Artenvielfalt • Konflikt Landwirtschaft und Umwelt-/Klimaschutz

5.5 Kommunikation, Teilhabe und Identität

Kommunikation, Teilhabe und Identität sind wichtige Voraussetzungen für das Zugehörigkeitsgefühl und damit auch für das psychische und körperliche Wohlbefinden eines Menschen. Im ländlichen Raum zählen dazu die Begegnungsmöglichkeiten im Bereich der Grundversorgung, die Angebote der Vereine, Treffpunkte wie Gaststätten, Dorfgemeinschaftshäuser und kulturelle Veranstaltungsorte. Damit betrifft dieses Themenfeld zum einen die Angebote im Ort, es hat aber auch gleichzeitig Überschneidungen mit den bestehenden Mobilitätsangeboten, die eine Fortbewegung innerhalb der Gemeinden ermöglichen, um z. B. den Besuch von Angeboten in den Nachbargemeinden oder einem Grundzentrum zu ermöglichen.

Die gute Angebotsstruktur in den Gemeinden der GesundRegion zeigt sich in einem breiten Angebot an Dorfgemeinschafts- oder Mehrgenerationenhäusern, die vielen Vereinen ein Zuhause bieten und auch das Zusammentreffen der Dorfgemeinschaft außerhalb der Vereinsstrukturen ermöglichen.

Hinzu kommen zahlreiche aktive Sportvereine mit einem breiten Spektrum soziokultureller Teilhabemöglichkeiten, die auch für Zugezogene die Brücke für den Anschluss an die Dorfgemeinschaft bilden. Diese Strukturen sind die Voraussetzung für ein kontinuierliches Fortleben der sozialen Dorfgemeinschaft, die gerade in den kleineren Dörfern außerhalb der Grundzentren eine besondere Rolle spielen (vgl. Kapitel 1.1 und 1.2).

Doch gerade in den kleineren Dörfern ist seit vielen Jahren ein Rückgang dieser Treffpunkte zu beobachten. Damit reduzieren sich in diesen Orten die Teilhabemöglichkeiten für die dort lebenden Menschen, insbesondere für die Jüngeren und Älteren, die noch nicht oder nicht mehr eigenständig mobil sind. Auch die Zunahme von Armut stellt für eine größer werdende Bevölkerungsgruppe eine Beschränkung der Teilhabemöglichkeiten dar, insbesondere dann, wenn Treffpunkte am Wohnort fehlen.

Als möglicher Lösungsansatz wird die Stärkung von Mehrgenerationenangeboten gesehen, insbesondere im Bereich Wohnen oder in Kombination mit Wohnen. Die bestehenden Mehrgenerationenhäuser in Waffensen oder auch Mulmshorn verdeutlichen beispielhaft das Potenzial, das von solchen Treffpunkten ausgeht.

Mit Blick auf Zuziehende sieht man im aktiven Zugehen auf Neubürger einen wichtigen Ansatz, um den Anschluss an das Dorfleben zu erleichtern. Das Gelingen dieses Zusammenwachsens gewachsener Struktur und neuer Impulse wird als wichtig erachtet, um Verständnis für die ländliche Lebensweise, wie z. B. die Bedeutung der Feuerwehren und des Vereinslebens zu fördern.

Tabelle 10: SWOT-Analyse Kommunikation, Teilhabe und Identität.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und Identität	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Netzwerke und starke Vereine mit tollen Angeboten • Nachbarschaftshilfe • Viel Zuzug und dadurch motivierte „Neubürger*innen“ die sich einbringen und mitgestalten wollen • Starke Dorfgemeinschaften, da man sich untereinander kennt • Gute Radwege
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Weniger Treffpunkte in den kleineren Ortschaften • Eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten für Jung und Alt • Obdachlose Menschen/Schere der Gesellschaft zwischen Arm und Reich wächst
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Mehrgenerationenwohnprojekten und Mehrgenerationenhäusern • Zugezogenen die Integration z.B. durch einen Neubürgertag erleichtern • Treffpunkte schaffen (Begegnungsmöglichkeiten) • Identität durch die Themen Gesundheit, Mobilität und Tourismus stärken
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Feuerwehr für Zugezogene oft nicht bekannt • Fehlendes Verständnis für ländliche Lebensweise • Fehlende Unterstützung für das Ehrenamt (Nachwuchs aber auch zunehmende Rechtsunsicherheit) • Zu wenig Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Angebote für Kinder und Jugendliche • Fehlende finanzielle Mittel für freiwillige Aufgaben

5.6 Kunst, Kultur, Bildung

Neben der Gesundheit hat das Themenfeld Kunst, Kultur und Bildung ein erhebliches Potenzial für die Profilschärfung der Region. Die vorhandenen kulturellen Strömungen sind vielfältiger Art und reichen vom Heimatverein bis zum Kunstmuseum und vom Kulturverein bis zur Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg. Durch die Hochschule bildet der Flecken Ottersberg das kulturelle Zentrum der Region. Das Künstlerdorf Fischerhude, mit dem überregional bekannten Modersohnmuseum sowie verschiedenen weiteren Kunstmuseen, ist mit Blick auf die Gäste der Region der größte kulturelle Anziehungspunkt für Tagestourismus. Die Kulturszene im Kernort Ottersberg ist dagegen stark durch die Studierenden der Kunsthochschule und die zeitgenössischen Kunstströmungen geprägt, die diese mitbringen.

Doch auch die anderen Kommunen der Region haben ein weitreichendes Kulturangebot. Als überregionaler Leuchtturm ist das Hurricane-Festival in Scheeßel zu nennen. Für die Menschen vor Ort ist hingegen die Arbeit der zahlreichen Kulturvereine von Fintel bis Ottersberg wesentlich bedeutsamer. All diesen Kulturvereinen ist gemein, dass es Ihnen gelingt, hochkarätige Künstler auf die kleinen Bühnen der Region zu holen. Damit werden attraktive Kulturangebote, die sonst eher im urbanen Raum zu finden sind, vor Ort erlebbar. Weiterhin besteht ein umfassendes Spektrum an Teilhabeangeboten: Kunst- und Musikkurse, Theatergruppen, Umweltpädagogik und Naturerlebnis sowie Angeboten der Erwachsenenbildung laden zur Beteiligung ein.

Schwächen stellen eine fehlende Vermarktung der bestehenden Angebote nach außen sowie eine fehlende Vernetzung der Akteure untereinander dar. Risiken werden in den Folgen der Coronapandemie gesehen, die vielfach den Kulturbetrieb zumindest vorübergehend zum Erliegen gebracht hat.

Chancen zur Stärkung der Kultur werden in der Verbindung mit dem Tourismus gesehen, über den zusätzliche Gäste für Kulturveranstaltungen gewonnen werden können, und in der Schärfung des Kulturprofils gesehen. Ein weiteres Potenzial wird insbesondere hinsichtlich der Belebung von Ortskernen in der vorübergehenden oder dauerhaften Nutzung geeigneter Leerstände für Kunst und Kulturzwecke, wie z. B. an ehemaligen Veranstaltungsorten, gesehen.

Das größte Risiko stellen fehlende finanzielle Mittel für freiwillige Aufgaben dar. Gerade bei Kunst und Kultur und Soziokultur wird nicht selten als erstes gespart, obwohl diese als Treff- und Anziehungspunkte einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität und Lebendigkeit der Dörfer leisten.

Tabelle 11: SWOT-Analyse Kunst, Kultur und Bildung.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Kunst, Kultur, Bildung	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> Die Region verfügt über viele Kultureinrichtungen und Kulturvereine mit einem breiten, qualitativ hochwertigen Veranstaltungsspektrum (Veranstaltungszentren, Museen, Kunstschulen etc.)
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> Möglicherweise fehlende Präsenz als Folge der Coronapandemie? Zu wenig Beachtung der SDGs
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> Besonderes Potenzial entdecken und durch Verbindung mit Tourismus Kunst, Kultur und Soziokultur stärken Leerstände ehemaliger Veranstaltungsräume als Dorfmittelpunkt wiederbeleben Verbraucher*innenbewusstsein stärken Bildungsangebote für nachhaltiges Wirtschaften Bestehende Angebote könnte in der Profilschärfung noch stärker in den Vordergrund rücken
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende finanzielle Mittel für freiwillige Aufgaben

5.7 (Land-)Wirtschaft

Die gesamte Region verfügt über eine stabile Wirtschaft mit attraktiven Arbeitsplätzen und einer niedrigen Arbeitslosenquote. Prägend sind dabei mittelständische Unternehmen, die sich in allen Gemeinden gleichermaßen finden lassen. Die meisten Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor. Für die Stadt Rotenburg sind das Agaplesion Diakonieklinikum sowie die Rotenburger Werke als wichtige Arbeitgeber zu nennen. Im Flecken Ottersberg nimmt das Kaufhaus Dodenhof mit mehr als 2.000 Angestellten eine Sonderrolle ein.

Die Region profitiert insgesamt von der guten Anbindung über die BAB 1 sowie die Bahnstrecke Hamburg-Bremen an die beiden Oberzentren, sodass sowohl das Ein- als auch Auspendeln gleichermaßen gut möglich ist und weitere Entwicklungspotenziale für attraktive Unternehmensansiedlungen gegeben sind.

Eine Schwäche des Wirtschaftssektor wird als Ergebnis der partizipativen SWOT-Analyse im Bereich Nachhaltigkeit sowie teilweise im Bereich der Digitalisierung gesehen. Hierbei handelt es sich jedoch um Eindrücke einzelner Teilnehmer*innen, die nicht über Erhebungen unter den Betrieben abgesichert sind. Eine weitergehende Überprüfung der tatsächlichen Ausgangslage erscheint daher angeraten. Eine Studie der DZ-Bank zur Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit in deutschen mittelständischen Unternehmen kommt zu dem Ergebnis, dass Nachhaltigkeit für einen Großteil der Unternehmen ein wichtiges Thema ist, dem eine hohe Bedeutung beigemessen wird⁷⁵. Da das Thema Nachhaltigkeit insgesamt für die regionale Entwicklung, auch in Verbindung mit dem Thema Gesundheit, eine hohe Bedeutung besitzt, wird eine Chance in der Stärkung nachhaltigen Wirtschaftens und einer entsprechenden Sensibilisierung der Unternehmen für dieses Thema gesehen. Damit im Zusammenhang steht auch die Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte und Wirtschaftskreisläufe, die einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften leisten können.

Im Bereich Landwirtschaft stellt nach Einschätzung der Teilnehmenden die Umstellung auf biologische und eine klimaschutzorientierte Landwirtschaft eine Entwicklungsmöglichkeit für die Zukunft dar, bei der die Betriebe unterstützt werden sollten.

Insgesamt wird ein weiteres Entwicklungspotenzial in der Verankerung der Themen Gemeinwohlökonomie und Nachhaltigkeit in allen Wirtschaftsbereichen gesehen, um Antworten auf die drängendsten Probleme wie den Klimawandel, die Ressourcenknappheit und einen Rückgang der Biodiversität und Artenvielfalt zu finden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die langfristigen Folgen dieser Entwicklung weite Teile der Wirtschaft und Landwirtschaft betreffen werden.

Tabelle 12: SWOT-Analyse (Land-)Wirtschaft.

SWOT-Analyse Handlungsfeld (Land-)Wirtschaft	
Stärken	<ul style="list-style-type: none">• Gute Anbindung an Bahn und Autobahn, damit größtenteils gute Erreichbarkeit• Viele landwirtschaftliche Betriebe (Versorgung mit regionalen Lebensmitteln gut möglich)• Starke Wirtschaft und damit ein gutes Arbeitsplatzangebot• Gute Lage zwischen Hamburg und Bremen

⁷⁵ vgl. DZ-Bank 2021: Branchenanalysen - deutscher Mittelstand schätzt Nachhaltigkeit

SWOT-Analyse Handlungsfeld (Land-)Wirtschaft	
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Verschwendung von Lebensmitteln (teilweise unzureichende Verwendungsmöglichkeiten durch die Tafeln)
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Potenzial für die Schaffung von Arbeitsplätzen aufgrund der Lage • Unterstützung von Betrieben bei der Umstellung auf biologische u. klimaschutzorientierte Landwirtschaft • Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte • Nachhaltige Wirtschaften, Gemeinwohlökonomie • Verknüpfung Ökonomie und Gesundheit
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgang der Arbeitsplätze in den ländlichen Ortschaften • Fachkräftemangel • Fehlender Wohnraum für Berufsanfänger

5.8 Tourismus

Aufgrund des landkreisübergreifenden Regionszuschnittes der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung, ergibt sich in diesem Handlungsfeld eine Besonderheit. Während der Landkreis Rotenburg (Wümme) mit dem Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V. eine professionelle Entwicklung und Vermarktung der touristischen Angebote betreibt, ist der Flecken Ottersberg als Teil des Landkreises Verden von dieser Vermarktung ausgenommen. Hinsichtlich der Bedeutung des Tourismus ist der Flecken Ottersberg aber durchaus gleichrangig mit den Nachbargemeinden des Landkreises Rotenburg (Wümme) zu betrachten, da dort mit dem Tagesausflugsziel Fischerhude einer der größten touristischen Anziehungspunkte der Region verortet ist.

Abgesehen von einem Rückgang der Übernachtungszahlen durch die Folgen der Coronapandemie ist die touristische Entwicklung der letzten Jahre in der GesundRegion insgesamt positiv zu bewerten. Als besonderer Leuchtturm ist das mit LEADER-Mitteln geförderte Kooperationsprojekt Nordpfade zu bewerten, das zahlreiche Besucher in die Region zieht. Im Bereich Radverkehr wurde mit einer Machbarkeitsstudie ein weiteres Kooperationsprojekt umgesetzt. Die daraus folgenden Handlungsempfehlungen sollen in der Förderperiode 2023-2027 aufgegriffen und umgesetzt werden.

Die Rad- und Wanderwege, das Wasserwandern sowie Naturerlebnisse und kulturelle Angebote bilden die wesentlichen Attraktionen der Region. Dabei werden viele Ansätze regionsübergreifend verfolgt, da die GesundRegion als touristische Destination zu klein ist.

Bisher nicht ausreichend wahrgenommen wird die grundsätzlich auch schon in der letzten Förderperiode als Entwicklungspotenzial identifizierte Möglichkeit, die Themen Gesundheit und Tourismus stärker miteinander zu verzahnen. Weitere Möglichkeiten, die sich in der Verknüpfung von Kunst, Kultur und Tourismus anbieten, werden ergänzend in Kapitel 5.6 erörtert. Auch die weitere Vernetzung von Angeboten über die Kreisgrenze hinaus wird nach Einschätzung der Teilnehmenden nicht ausreichend genutzt.

Des Weiteren ist die wachsende Bedeutung der Onlinevermarktung, insbesondere über Social-Media und gezielt ausgespielte Werbung zu nennen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Vermarktung des Tourismus darstellt. Gerade für eine kombinierte Vermarktung von Kultur und Tourismus ist das digitale Marketing zur Ansprache jüngerer Zielgruppen eine wichtige Voraussetzung.

Das einzige Risiko, das für den Tourismus derzeit gesehen wird, ist die teilweise schlechte Erreichbarkeit der Angebote vor Ort ohne eigenen PKW. Da wichtige Kundengruppen aus den Oberzentren Hamburg, Bremen und Hannover anreisen, Städte, in denen der Trend zu einer Mobilität ohne eigenes Auto zunimmt, wird diese Herausforderung voraussichtlich zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Tabelle 13: SWOT-Analyse Tourismus.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Tourismus	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Rad- und Wanderwege • Attraktive Landschaft • Gute Vermarktung über den Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V.
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Touristisches Alleinstellungsmerkmal schaffen (Anmerkung des Regionalmanagements: für eine touristische Destination ist die GesundRegion zu klein, Vermarktung erfolgt für den Landkreis Rotenburg bereits über den Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme)) • Zu wenig Verknüpfung mit dem Thema Gesundheit • Touristische Vernetzung über die Kreisgrenze ist ausbaufähig • Zu wenig Rad- und Wanderwege abseits der großen Verkehrsströme
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Ausbau touristischer Angebote • Vernetzung mit Nachbarregionen • Touristische Informationsangebote schaffen, auch Social Media Marketing (Hinweis REM: erfolgt für den Landkreis Rotenburg (Wümme) bereits über den Touristikverband) • Verknüpfung Kultur, Bildung und Gesundheit mit Tourismus • Bürgerbus auch für Tourismus einsetzen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise schlechte Erreichbarkeit der Angebote ohne eigenen PKW.

5.9 Digitalisierung und Datennutzung

Die Voraussetzung der Nutzung von Daten zur Optimierung von Prozessen und Dienstleistungen sowie zur Digitalisierung von Angeboten ist zum einen an einen flächendeckenden Glasfaserausbau gebunden und zum anderen an den Ausbau des 5G-Netzes. Ohne die notwendige Infrastruktur für den Transfer großer Datenmengen, die Vernetzung in Echtzeit sowie für die Verknüpfung von deutlich mehr Alltagsgeräten (Smart-Homes), bleiben die Möglichkeiten der Digitalisierung beschränkt.

Während der Breitbandausbau grundsätzlich gut vorankommt und im Landkreis Rotenburg (Wümme) bis Ende 2028 abgeschlossen sein soll, gibt es beim 5G-Ausbau, abgesehen von 5GDSS (Dynamic-Spectrum-Sharing) bisher keinen Netzaufbau in der Fläche. Gleichwohl gibt es Entwicklungspotenziale im Bereich der Digitalisierung, die schon heute, auch ohne ein flächendeckendes 5G-Netz, möglich sind. Dazu zählen die Digitalisierung der Verwaltung, Möglichkeiten des Gesundheitsmonitorings (Telemedizin) sowie die Vereinfachung wirtschaftliche Prozesse.

Weitere, bereits umsetzbare Möglichkeiten der Digitalisierung sind die Arbeit aus dem Home-Office oder einem Co-Working-Space. Die Coronapandemie hat in dieser Hinsicht als Katalysator gewirkt und gezeigt, dass Videokonferenzen oder auch digitale Messen durchaus Präsenztreffen ersetzen können. Damit besteht auch die Möglichkeit, dass der ländliche Raum als Wohnort wieder interessanter wird, da er gleichzeitig auch Arbeitsort sein kann und lange Pendelwege auf ein oder zwei Tage die Woche reduziert werden können. Mit Blick auf das Thema Klimaschutz ergeben sich durch eine entsprechende Umstrukturierung der Arbeitswelt zusätzlich synergetische Effekte.

Eine Gefahr wird in der fehlenden digitalen Kompetenz und dem fehlenden Fachpersonal gesehen. Hier können Weiterbildungen von Berufstätigen und Schulungen, insbesondere für ältere Menschen, einen möglichen Ansatz darstellen.

Tabelle 14: SWOT-Analyse Digitalisierung und Datennutzung.

SWOT-Analyse Handlungsfeld Digitalisierung	
Stärken	Es wurden keine genannt
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Regionen verfügen noch nicht über Breitbandanschlüsse • Fehlender 5 G Ausbau
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Trend zu mehr Digitalisierung und Vernetzung • Digitales Arbeiten (Attraktivität des Wohnraums nimmt zu)
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende digitale Kompetenz

6 Entwicklungsstrategie

6.1 Leitbild

Das Leitbild der GesundRegion Wümme-Wieste Niederung stellt die direkte Fortsetzung des Leitbildes des bestehenden REK dar und wahrt somit die Kontinuität in der Regionalen Entwicklung der GesundRegion bei sich verändernden Förderbestimmungen und sich ändernden Rahmenbedingungen (vgl. Kap. 3). Es ist das verbindende Element zwischen den Förderperioden und steht für eine dynamische und gleichzeitig kontinuierliche Regionalentwicklung.

Das Leitbild der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung basiert auf dem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff der Weltgesundheitsorganisation (WHO):

„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“

(WHO 1946)

Dem Begriff liegt das Verständnis zugrunde, dass Gesundheit nicht nur die Abwesenheit von Krankheit bedeutet, sondern Aspekte des Wohlbefindens, der Achtsamkeit, der Zufriedenheit und des „gesunden Verhaltens“, im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der UN umfasst. Für den Entwicklungsprozess in der GesundRegion bedeutet das, dass die einzelnen Themen und Handlungsfelder integrativ (insbesondere im Hinblick auf Gesundheit) betrachtet werden. Dieser salutogenetische Ansatz⁷⁶ betrachtet Gesundheit als Ergebnis eines Prozesses mit vielen Wechselwirkungen. Somit kann in allen Handlungsfeldern etwas zur Gesundheit der Bevölkerung und der Besucher*innen beigetragen werden. In diesem Sinne wird das Thema Gesundheit als ganzheitlicher und alle Handlungsfelder übergreifender Ansatz fortgeführt, jedoch zusätzlich um den Begriff der Nachhaltigkeit im Sinne der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension ergänzt, da nachhaltiges Handeln automatisch zu dem Ziel einer gesunden Region beiträgt.

Im Laufe des aktuellen Entwicklungsprozesses wurde das Leitbild auch in der Präambel der Geschäftsordnung der LAG festgehalten:

Die Grundlage des gemeinsamen Handelns bildet das umfassende Gesundheitsverständnis im Sinne der World Health Organisation (WHO) – *Gesundheit als ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens*. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Lebensqualität in allen Gemeinden zu erhalten und zu verbessern.

Hierzu zählen insbesondere:

- Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele,
- finanzielle Sicherheit,
- soziale und familiäre Beziehungen und Netzwerke,
- Teilhabe,

⁷⁶Ansatz nach Aaron Antonovsky, in dem im Gegensatz zur klassischen Pathogenese, der die Entstehung von Krankheit untersucht, betrachtet wird, wie Gesundheit entsteht.

- lebenswerte Wohnsituation, -umfeld und Infrastruktur,
- intakte Umwelt sowie
- umweltschonende Energieversorgung.

In diesem Gesundheitsverständnis sind die Aspekte der Nichtdiskriminierung, des Gender-Mainstreaming sowie die Belange der Barrierefreiheit im Sinne des Artikels 9 der UN-Behindertenrechtskonvention ausdrücklich enthalten.

Dieses Gesundheitsverständnis wird ergänzt durch den Ansatz „One-Health“, dem das Verständnis zugrunde liegt, dass ein gesundes Leben nur im Einklang von Mensch, Tier und Umwelt erfolgen kann.

„Der One-Health-Ansatz basiert auf dem Verständnis, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt eng miteinander zusammenhängt. Der One-Health-Ansatz dient der Vorbeugung und fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit, insbesondere zwischen Humanmedizin, Veterinärmedizin und Umweltwissenschaften. Im Mittelpunkt von One-Health stehen die Schnittstellen zwischen Menschen, Nutz- und Haustieren, Wildtieren und den Ökosystemen, in denen sie leben“. (Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

Übergeordnetes Ziel der regionalen Entwicklung ist daher die Steigerung der Gesundheit durch entsprechendes Handeln in allen Feldern der Entwicklungsstrategie, damit für alle Einwohner*innen, Akteur*innen und Institutionen der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung ein gesundes Leben ermöglicht wird. Die Namensgebung der Region verdeutlicht dieses Leitbild.

Das Leitbild wird für jedes Handlungsfeld durch eine Leitlinie konkretisiert.

Die Leitlinien der einzelnen Handlungsfelder sind:

- Mit der Verbindung von Gesundheit und Nachhaltigkeit schützen wir Mensch, Tier und Umwelt
- Natur-, Klima- und Umweltschutz durch Dialog, Bildung und Investitionen stärken
- In Gemeinschaft Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse ermöglichen, sowie Teilhabe, Toleranz und Integration fördern
- Raum- und Siedlungsentwicklung durch nachhaltiges Flächenmanagement und unter Berücksichtigung von Zielkonflikten gestalten
- Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus sind nachhaltig und tragen zum Wohle aller bei
- Durch Kunst, Kultur und Bildung Vielfalt, Entwicklung und Innovationen für eine dynamische Region befördern

Nachhaltigkeit, Digitalisierung und der **demografische Wandel** sind als Querschnittsthemen in allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen.

6.2 Aufbau und Herleitung der Entwicklungsstrategie

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung hat seit Beginn der ersten Förderphase von 2007 – 2013 kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Leitthemas Gesundheit gearbeitet. Die Auffassung, dass Gesundheit ein Querschnittsthema ist, das durch alle anderen Handlungsbereiche, von Wirtschaft über Wohnen bis hin zu Natur und Umwelt beeinflusst wird, ist der leitende Grundgedanke für ein

„gesundes Handeln“ in allen Lebensbereichen. Dieses Verständnis von Gesundheit weist große Schnittmengen mit dem inzwischen weithin etablierten Begriff der Nachhaltigkeit im Sinne eines auf Dauer trag- und lebensfähigen ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns auf.

Im Zuge der partizipativen Überarbeitung der Entwicklungsstrategie hat dies dazu geführt, dass sich Nachhaltigkeit neben Gesundheit als Leitthema herauskristallisiert hat. Dem liegt das Verständnis zugrunde, dass die Entwicklung einer Region dann am besten gelingt, wenn sie auch nachhaltig ist. Nachhaltig im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben, nachhaltig im Sinne des One-Health-Ansatzes, der davon ausgeht, dass die Gesundheit von Mensch, Natur und Umwelt eng miteinander verknüpft ist, nachhaltig im Sinne eines dauerhaft tragbaren Umgangs mit begrenzten Ressourcen. Der Begriff Leitthema wird so verstanden, dass es sich hierbei um das prägende Kernziel der regionalen Entwicklung handelt, das insbesondere im Sinne der Nachhaltigkeit auch wiederkehrende Bedeutung in den weiteren Handlungsfeldern besitzt.

Die Herausarbeitung dieses Leitthemas ist das Ergebnis eines breiten Beteiligungsprozesses, bei dem basierend auf der Ausgangslage im Rahmen der SWOT-Analyse anhand der Handlungsfelder der vergangenen Förderperiode Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken herausgearbeitet wurden. Die Pflichtthemen, die seitens des ML durch den Erlass vom 15.06.2021 hinsichtlich der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie vorgegeben waren, wurden dabei vollumfänglich berücksichtigt, indem die Handlungsfelder des REK 2014 – 2020 entsprechend ergänzt wurden. Das Thema gleichwertige Lebensverhältnisse wurde dem Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und Identität zugeordnet, Grundversorgung war bereits als Bestandteil des Handlungsfeldes Daseinsvorsorge und demografischer Wandel berücksichtigt und lebendige Ortskerne und Gebäudeerbestände als Bestandteil des Themas Flächenmanagement. Das Thema Naturschutz wurde dem Handlungsfeld Umwelt- und Klimaschutz hinzugefügt und das Thema Digitalisierung und Datennutzung neu unter dem Begriff „Digitalisierung“ aufgenommen.

Die Betrachtung dieser Themenfelder führte zu einem breiten Spektrum an Entwicklungszielen und Projektideen, die anschließend ausgewertet und zusammengeführt wurden. Als Ergebnis der Zusammenstellung der Ergebnisse ließen sich bereits deutlich erste Prioritäten erkennen. In einem breiten, partizipativen Diskurs erfolgte die weitergehende Priorisierung der einzelnen Themenschwerpunkte und Handlungsfelder sowie eine anschließende Eingrenzung und Reduktion, Neubenennung und Neuordnung der Handlungsfelder, die das Ergebnis der Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie aus der Förderperiode 2014 bis 2020 darstellt. Abschließend wurden die vereinbarten Handlungsfelder im Rahmen einer Befragung priorisiert und das Ergebnis abschließend abgestimmt und festgelegt.

Im Ergebnis zeigt sich eine teilweise deutlich veränderte Schwerpunktsetzung, während Gesundheit, wie bereits erwähnt, das Kontinuum bildet und um Nachhaltigkeit ergänzt wird.

Neben den einzelnen Handlungsfeldern wurden darüber hinaus Querschnittsthemen identifiziert, die in allen Handlungsfeldern gleichermaßen zu berücksichtigen sind, sofern dies praktikabel und möglich ist. Dabei handelt es sich um die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Datennutzung und demografischer Wandel. Diese Themen bilden keine eigenen Handlungsfelder und haben auch keine eigenständigen Entwicklungsziele, die ohne die Kombination mit dem Entwicklungsziel eines Handlungsfeldes umsetzbar wären. Lediglich das Thema Nachhaltigkeit bildet hier als Bestandteil des Handlungsfeldes „Gesundheit und Nachhaltigkeit“ eine Ausnahme.

6.3 Die Handlungsfelder

Die Handlungsfelder sind im Folgenden als Gesamtübersicht dargestellt und werden nachfolgend detailliert mit ihren Teilhandlungsfeldern, Entwicklungszielen und Zielindikatoren dargestellt.

Die im nächsten Absatz folgende Darstellung der Handlungsfelder stellt auch die Rangfolge der Priorisierung der Handlungsfelder dar. Die korrespondierenden Fördersätze können dem Kapitel Förderbedingungen entnommen werden.

Tabelle 15: Gesamtübersicht der Handlungsfelder.

Handlungsfelder inklusive Priorisierung	Gewichtung der Handlungsfelder
Gesundheit und Nachhaltigkeit (Leitthema)	1
Klima-, Natur- und Umweltschutz	2
Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe	3
Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement	4
(Land-) Wirtschaft und Tourismus	5
Kunst, Kultur und Bildung	6
Querschnittsthemen	
Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel	

6.3.1 Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit

Leitziel: Mit der Verbindung von Gesundheit und Nachhaltigkeit schützen wir Mensch, Tier und Umwelt

Wie bereits durch die Beschreibung der Ausgangslage und die Ergebnisse der SWOT-Analyse erkennbar, ist Gesundheit als Handlungsfeld zu verstehen, das große Schnittmengen mit den anderen Handlungsfeldern aufweist. Dies liegt u. a. daran, dass Gesundheit nicht als rein medizinischer Begriff definiert ist, sondern als umfassendes Verständnis eines gesunden Lebensumfeldes verstanden wird. Auch der Begriff der Nachhaltigkeit umfasst alle Handlungsfelder, sodass er auf der Grundlage der Analyse der Ausgangslage und der SWOT zusätzlich zu der Festlegung als Handlungsfeld auch als Querschnittsthema gesetzt wurde, das nach Möglichkeit in allen anderen Handlungsfeldern zu berücksichtigen ist.

Damit ist die Zielsetzung in diesem Handlungsfeld bewusst weit gefasst, da der Erhalt der Gesundheit der Menschen in der Region nicht nur durch medizinische Versorgung erfolgt, sondern auf ganzheitliche und vielfältige Weise erreicht wird. Hier kann es sich um Bildungsangebote, Teilhabemöglichkeiten, Sportangebote oder auch um einen die Dorfgemeinschaft stärkenden Aufenthaltsort und Treffpunkt im Dorfkern und die Erhaltung einer gesunden Lebenswelt handeln. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die vulnerablen Bevölkerungsgruppen zu legen, insbesondere in den ländlichen Ortschaften der Region, in denen nicht alle erforderlichen Angebote zur Gesunderhaltung vorgehalten werden können und in denen es an Mobilitätsangeboten mangelt, die die Erreichbarkeit bestehender Angebote ermöglichen würden.

Das Maßnahmenspektrum kann in diesem Handlungsfeld vielfältig sein und Potenziale der Digitalisierung berücksichtigen. In der Praxis werden Projekte oftmals auch anderen Handlungsfeldern zugeordnet werden können, wie z. B. die Beseitigung eines innerörtlichen baulichen Missstandes durch Nach- oder Umnutzung, der zur Erreichung der Ziele im Handlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung beiträgt, aber auch zum Ziel Schaffung eines gesunden Lebensumfeldes im Handlungsfeld Gesundheit. Sofern die Förderung einer Maßnahme über ein anderes Handlungsfeld möglich ist, hat die Förderung

dort zu erfolgen. Kann ein Projekt nicht über die Fördertatbestände eines anderen Handlungsfeldes erfolgen und wird eines der Entwicklungsziele im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit erfüllt, ist die Förderung im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit möglich, sofern es einen außerordentlichen Beitrag zur Stärkung der Gesundheit leistet (vgl. auch Kapitel 10, Fördertatbestände).

Mit Blick auf das Themenfeld Nachhaltigkeit nimmt die Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitsziele eine zentrale Rolle ein. Projekte, die nachweisbar einen besonderen und beispielhaften Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele leisten, Modellcharakter haben und Anreizsysteme zur Umsetzung nachhaltigen Handelns beinhalten, werden als förderwürdig erachtet, um praxisnahe Möglichkeiten zur Berücksichtigung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele aufzuzeigen.

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Gesundheit:

1. Entwicklung, Erhalt und langfristige Stärkung ganzheitlicher Gesundheit der Menschen in der GesundRegion
2. Besondere Stärkung der Gesundheit vulnerabler Gruppen sowie junger und alter Menschen und in der Arbeitswelt
3. Schaffung eines gesunden Lebensumfeldes, vom Quartier bis zum Naturraum

Zielindikatoren

Tabelle 16: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Gesundheit.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Stärkung der Gesundheit der Menschen in der Region, insbesondere vulnerabler Gruppen (Ziel 1 + 2)	Beratung von Projektinitiativen oder Austausch mit relevanten Akteuren	Umgesetzte Projekte die zur Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung sowie vulnerabler Gruppen beitragen können	2	2024–2026
Schaffung eines gesunden Lebensumfeldes (Ziel 3)	Beratung von Projektinitiativen	Umgesetzte Projekte, die ein gesundes Lebensumfeld fördern	1	2024–2026

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Nachhaltigkeit

1. Entwicklung von Maßnahmen die in besonderer Weise, d. h. durch neue, oder besonders effiziente Ansätze beispielhaft zur Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 sowie der 17 Nachhaltigkeitsziele beitragen.
2. Entwicklung von Modellprojekten und Anreizsystemen zur Integration der Nachhaltigkeitsziele in das Alltagshandeln.

3. Nachhaltiges Handeln mit Sektoren übergreifender Wirkung identifizieren und umsetzen, z.B. den Radverkehr stärken und so Gesundheit und Klima schützen

Zielindikatoren

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Maßnahmen, die zur Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 oder der UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen (Ziel 1 + 2)	Information/Austausch von/mit Politik, Verwaltung und weiteren Gruppen zu den UN-Nachhaltigkeitszielen	Förderung von Projekten die zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele beispielhaft beitragen	2	2023–2027
Nachhaltiges Handeln mit Sektoren übergreifender Wirkung identifizieren und umsetzen (Ziel 3)	Identifizierung potenzieller Sektoren	Umsetzung nachhaltigen Handelns, das Sektoren übergreifend wirkt	1	2024–2026

Tabelle 17: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Nachhaltigkeit.

Projektideen aus Beteiligungsprozess:

- Geburtshaus in der Region
- Wassertretbecken
- Rezept für Bewegung (Angebot des Landessportbundes)
- „Gemeinde“-pflegende, analog zur ehemaligen Gemeindegewerkschaft, als Ergänzung zu Gesundheitslots*innen
- Gesundes Schulbrot
- Trimm-Dich-Pfade und Wanderwege in Ottersberg
- Rastanlage mit Trimm-Dich-Geräten am Kräuterradweg in Taaken

6.3.2 Handlungsfeld Klima-, Natur- und Umweltschutz

Leitziel: Natur-, Klima- und Umweltschutz durch Dialog, Bildung und Investitionen stärken

Die Entwicklung des Leitziels sowie der darunter liegenden Entwicklungsziele der Teilhandlungsfelder „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ und „Natur- und Umweltschutz“ erfolgte auf der Grundlage der herausgearbeiteten Bedeutung von Schutzgebieten für Biodiversität und Artenvielfalt und der Bedeutung des Naturraums als Naherholungsraum in der Region. Für den Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung erfolgte die Entwicklung unter Berücksichtigung der bestehenden Klimaschutzkonzepte und der in den RROP der Landkreise Verden und Rotenburg (Wümme) dargestellten Situation.

Einen wichtigen Beitrag leistete die auf der Ausgangslage aufbauende SWOT-Analyse. Es zeigte sich deutlich, dass es im Handlungsfeld Klima- Natur- und Umweltschutz zu zahlreichen Zielkonflikten kommt. Diese finden sich beispielsweise zwischen Natur- und Umweltschutz auf der einen Seite und Klimaschutz auf der anderen Seite. Aber auch im Bereich der Flächennutzung zwischen Landwirtschaft und der Energiewirtschaft und den Interessen des Natur- und Umweltschutzes werden Interessenkonflikte verortet.

Als ein bedeutendes Kernziel dieses Handlungsfeldes wurde daher der Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen genannt, der gezielt geführt werden soll, um im Verlauf der Förderperiode gemeinsame Handlungsansätze zu entwickeln, die von allen beteiligten Interessengruppen mitgetragen werden können. Weitere wichtige Ansätze stellen in diesem Zusammenhang Bildungsangebote dar, die dazu beitragen können, die Bedeutung von Klima-, Natur- und Umweltschutz, insbesondere mit Blick auf die Themen Artenvielfalt und Biodiversität und Gewässerschutz, verstärkt im Bewusstsein der Menschen in der Region zu verankern. Ein langfristiges Ziel besteht darin, Nachhaltigkeit im Alltagshandeln zu verankern und bezogen auf das Themenspektrum des Handlungsfeldes in allen Bereichen zu integrieren. Ein mögliches Beispiel wäre in diesem Zusammenhang ein Informationsblatt zu den Nachteilen von Schottergärten für die Artenvielfalt, das mit Hinweisen auf alternative Gestaltungsmöglichkeiten von Gärten verbunden wird. Dahinter steht das Ziel, dass ein gesundes Dorf sich auch mit Dorfökologie befassen muss, da nur eine intakte Dorfökologie ein nachhaltiges Leben in einem intakten Ökosystem Dorf ermöglichen kann.

Weitere Schwerpunkte werden im Ausbau der Erzeugung regenerativer Energien, in den sich abzeichnenden Potenzialen der Verkehrswende oder auch in der Anpassung an die Folgen des Klimawandels gesehen. Da der Ausbau der Windenergie inzwischen über Ausschreibungen erfolgt, wird das Handlungspotenzial der LAG eher im Bereich der zusätzlichen Installation von PV-Anlagen, in der Steigerung der Energieeffizienz und der weitergehenden Hebung des Potenzials von Energieeinsparmaßnahmen gesehen.

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

1. Ausbau Erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung der Natur, der Umwelt (Biodiversität, Bodenschutz, Wasserhaushalt), des Landschaftsbildes sowie des Flächenbedarfes
2. Schaffung von Anreizen für die Errichtung von PV-Anlagen, auch in Gewerbegebieten

3. Bildungsangebote zum Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung entwickeln, um so individuelle Aktivitäten für den Klimaschutz zu steigern und die Akzeptanz für erneuerbare Energien und den Bedarf für Klimafolgenanpassung zu verbessern
4. Vernetzung von Mobilitätsangeboten sowie Schaffung neuer Mobilitätsangebote zur Verkehrsreduktion
5. Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Zielindikatoren

Tabelle 18: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Ausbau erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung von Natur, Umwelt und Landschaftsbild (Ziel 1)	Beratung von Projektinitiativen oder Austausch mit relevanten Akteur*innen	Geförderte Projekte, die regenerative Energie erzeugen	1	2025–2028
Schaffung von Anreizen für die Errichtung von PV-Anlagen (Ziel 2)	Entwicklung eines Projektansatzes mit interessierten Akteur*innen	Anreiz für die Errichtung von PV-Anlagen geschaffen	1	2024–2026
Bildungsangebote zu bilden Themen Klimaschutz und/oder Klimafolgenanpassung (Ziel 3)	Entwicklung eines Bildungsangebotes mit oder durch einen geeigneten Anbieter*innen	Entwickelte oder durch Förderung von anderen entwickelte Bildungsangebote	1	2025–2027
Vernetzung oder Schaffung neuer Mobilitätsangebote zur Verkehrsreduktion (Ziel 4)	Gewinnung eines geeigneten Projektträgers*innen oder Projektentwicklung	Umgesetzte Mobilitätsangebote	1	2026–2028
Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Ziel 5)	Identifikation dringlicher Projekte	Maßnahmen, die die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ermöglichen	1	2023–2025

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Natur- und Umweltschutz

1. Durch Umweltpädagogik und Bildungsangebote Menschen für Natur- und Umweltschutz sensibilisieren, auch unter Berücksichtigung von Zielkonflikten und so den Dialog und die Entwicklung von Lösungsansätzen fördern
2. Den Dialog zwischen Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz sowie weiteren Interessengruppen fördern
3. Stärkung von Natur- und Umweltschutz, Artenvielfalt und Biodiversität, auch durch Integration von Natur- und Umweltschutzmaßnahmen in die Landwirtschaft und das Alltagshandeln

Zielindikatoren

Tabelle 19: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Natur- und Umweltschutz.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Für Natur und Umweltschutz sensibilisieren (Ziel 1)	Austausch mit relevanten Akteur*innen zur Entwicklung möglicher Bildungsansätze	Förderung oder Entwicklung von Bildungsangeboten, die für die Themen Natur- und Umweltschutz sensibilisieren	2	2024–2026
Dialog zwischen Landwirtschaft und Interessengruppen des Bereichs Natur- und Umweltschutz sowie auch weiteren Gruppen fördern (Ziel 2)	Abstimmung mit relevanten Akteur*innen zu möglichen Dialogformaten	Durchführung von Veranstaltungen zur Förderung des Dialogs zwischen Landwirtschaft und Interessengruppen der Bereich Natur- und Umwelt	2	2024–2027
Stärkung von Natur- und Umweltschutz, Artenvielfalt und Biodiversität	Identifikation geeigneter Maßnahmen, Information relevanter Akteur*innen	Umgesetzte Maßnahmen, die zum Schutz von Natur- und Umwelt, Artenvielfalt und Biodiversität beitragen,	1	2024–2026

Projektideen aus dem Beteiligungsprozess

- Bäume pflanzen mit Schulklassen
- Anlage von Blühstreifen
- Bebauungspläne mit Bepflanzungsvorgaben für eine klima-, natur- und umweltfreundliche Flächen-gestaltung
- Errichtung von PV-Anlagen durch städtische Betriebe, Gewinnrückfluss in kommunalen Haushalt ein-speisen
- Handreichung zu Klimaschutzmaßnahmen erstellen
- Klimafolgenanpassung der Außenanlagen an der HKS, Ottersberg (Startprojekt)
- Öffentlich zugängliche Lastenräder

6.3.3 Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe

Leitziel: Gemeinschaftlich Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse ermöglichen, sowie Teilhabe, Toleranz und Integration fördern

Bei der Betrachtung der Ausgangslage im Bereich Daseinsvorsorge wird deutlich, dass grundsätzlich in allen Bereichen von einer guten Versorgungslage ausgegangen werden kann. Allerdings stellt sich die Situation in den ländlichen Ortslagen und den Grundzentren unterschiedlich dar. So finden sich viele Angebote der Daseinsvorsorge nur in den Grundzentren, sodass die vorhandenen Mobilitätsangebote eine zentrale Rolle einnehmen. Dabei hat sich gezeigt, dass trotz der vorhandenen Bürgerbusse gerade für ältere Menschen nicht alle Bedarfe abgedeckt werden können, sodass ergänzende Mobilitätsangebote ein wichtiges Ziel zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Erreichbarkeit von Angeboten der Grundversorgung darstellen.

Im Bereich Gemeinschaft, womit insbesondere die Dorfgemeinschaft und das soziale Miteinander gemeint sind, zeigt sich ein differenziertes Bild. Zum einen sind gerade in den ländlichen Dörfern die Netzwerke und Vereine in der Regel gut aufgestellt und nehmen wichtige Funktionen ein. Gleichzeitig fehlt es aber gerade hier an Räumlichkeiten oder Nachwuchs, um Angebote des soziokulturellen Miteinanders aufrecht zu erhalten oder neue Angebote für neue Herausforderungen entwickeln zu können. Der Erhalt multifunktional nutzbarer Räumlichkeiten, wie z. B. Mehrgenerationenhäusern oder auch Dorfgemeinschaftshäuser, nimmt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle ein, da sie nach Wegfall von Dorfläden und Gaststätten oft die letzten verbliebenen Treffpunkte sind. Aufgrund dieser Funktion sind der Erhalt und die Weiterentwicklung dörflicher Treffpunkte ein zentrales Ziel, das sich nicht durch Mobilitätsangebote ersetzen lässt. Dazu gehört auch, dass neue Wohn- und Pflegekonzepte als Antwort auf den demografischen und infrastrukturellen Wandel benötigt werden, damit die alleinstehende Ältere oder junge Familien der Region an ihrem Wohnort bleiben können.

Eine weitere Gefahr für den Zusammenhalt der Gesellschaft und damit auch für die Dorfgemeinschaft wurde im Rahmen der SWOT-Analyse durch die Teilnehmenden in einer nach ihrer Einschätzung wachsenden Ungleichheit identifiziert. Teilhabe und Identifikation sind wichtige Voraussetzungen psychischer Gesundheit. Dementsprechend ist die Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse und die Schaffung der Voraussetzungen für Teilhabe unabhängig vom Einkommen, der Herkunft, gesundheitlicher oder körperlicher Einschränkungen ein nicht verhandelbares Ziel. Bei erfolgreicher Umsetzung hat es für alle Beteiligten eine positive Wirkung, insbesondere jedoch für die vulnerablen Gesellschaftsgruppen, die besondere Unterstützung benötigen.

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Daseinsvorsorge und Gemeinschaft:

1. Soziale (Infra-)Strukturen und Treffpunkte, insbesondere solche mit Angeboten für junge, ältere und benachteiligte Menschen in der Region stärken
2. Stärkung des Ehrenamtes durch Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote sowie Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung
3. Entwicklung von Mobilitätsdienstleistungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge durch Mitfahren, autonomes Fahren, Carsharing oder vergleichbare Mobilitätsdienste
4. Entwicklung und Umsetzung neuer Wohnkonzepte für Jung und Alt

5. Inklusive und integrative Dorfgemeinschaft aktiv gestalten, Neubürger*innen und junge Menschen einbinden und eine gemeinsame Vorstellung vom Dorf entwickeln, auch unter Berücksichtigung der Dorfgeschichte

Zielindikatoren

Tabelle 20: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Daseinsvorsorge und Gemeinschaft.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Schaffung und Erhaltung sozialer Infrastrukturen und Treffpunkte (Ziel 1)	Beratung von Projektinitiativen	Erhaltene oder geschaffene soziale Treffpunkte oder Infrastrukturen	1	2023–2026
Schaffung von Informations- Beratungs- und Bildungsangeboten für Ehrenamtliche (Ziel 2)	Bildungsbedarfe im Ehrenamt sind identifiziert	Umgesetzte Bildungsangebote für Ehrenamtliche	1	2024–2026
Entwicklung neuer Mobilitätsdienstleistungen (Ziel 3)	Potenzialregion ist identifiziert	Erreichbarkeit zuvor festgelegter Angebote der Daseinsvorsorge konnte für ein definiertes Gebiet verbessert werden	1	2026–2028
Entwicklung und Umsetzung neuer Wohnkonzepte (Ziel 4)	Wohnprojektinitiativen und Politik wurden informiert	Umgesetzte Wohnprojekte	1	2025–2028
Gestaltung einer inklusiven und integrativen Dorfgemeinschaft (Ziel 5)	Prozessdesign erstellt	Durchführung eines Prozesses zur Gestaltung inklusiver und integrativer Dorfgemeinschaft	1	2024–2027

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe

1. Gemeinsam die Verbesserung gleichwertiger Lebensverhältnisse durch neue Ansätze und Beratung für soziale Gerechtigkeit fördern
2. Intergenerative, inklusive und zielgruppenorientierte Lebens-, Wohn- und Betreuungsangebote ausweiten und verbessern

Tabelle 21: Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Durch neue Ansätze und Beratung gleichwertige Lebensverhältnisse verbessern (Ziel 1)	Konkreter Handlungsbedarf ist identifiziert	Neue Ansätze oder Beratungsangebote zur Stärkung gleichwertiger Lebensverhältnisse umgesetzt	1	2023–2026
Lebens-, Wohn- und Betreuungsangebote ausweiten (Ziel 2)	Information der Zielgruppen über Fördermöglichkeiten ist erfolgt	Geschaffene oder verbesserte Lebens-, wohn- und Betreuungsangebote	1	2025–2027

Projektideen aus dem Beteiligungsprozess

- Einrichtung von Betreuungsdiensten, parallel zu Pflegediensten
- Einrichtung von Netzwerker*innen in den Kommunen (ähnlich wie Glücksbeauftragte*r auf Hallig Hooge)
- Bürger*innenauto mit ehrenamtlichen Fahrer*innen oder autonom fahrend
- Mobile Bürger*innendienste
- Patenschaften zwischen Alt und Jung, z. B. zur Unterstützung beim Übergang auf weiterführende Schulen
- Plattform zur gegenseitigen Unterstützung und Vernetzung: Bürger*innen helfen Bürger*innen
- Gemeinschaftsgärten einrichten
- Untersuchung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, ob er gefährdet ist, wenn ja, warum und wie dem ggf. begegnet werden kann
- Gewinnung von Pat*innen, die Mitglieder für Sportvereine werben

6.3.4 Handlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement

Leitziel: Raum- und Siedlungsentwicklung durch nachhaltiges Flächenmanagement und unter Berücksichtigung von Zielkonflikten gestalten

Raum- und Siedlungsentwicklung sind eine zentrale Aufgabe der Gestaltung gesunder und lebenswerter Dörfer und Gemeinden. Aufenthaltsqualität, Sicherheitsgefühl, Lebendigkeit und Attraktivität werden beeinflusst durch Baukultur, Freiflächen, Freizeitflächen sowie eine intakte und belebte Infrastruktur. Leerstände, Baulücken und die Ausdehnung der Dörfer in die Außenbereiche können der Anfang vom Ende des lebendigen Dorfkerns sein. Entwicklungen, die in aller Regel alle Beteiligten vermeiden möchten und die doch immer wieder passieren. Eng verbunden mit den Möglichkeiten zur Gestaltung der Raum- und Siedlungsentwicklung ist das Flächenmanagement.

Das übergeordnete Ziel des Flächenmanagements ist es, den Flächenverbrauch mindestens zu reduzieren, besser noch zu stoppen. Dies kann nur gelingen, wenn Flächennutzungen bekannt und Brachflächen und Baulücken zusammen mit bestehenden und absehbaren Leerständen identifiziert sind. Weitere Aspekte sind die Bodenqualität und die damit verbundenen Nutzungsmöglichkeiten. „Schlechter“ Boden kann eher versiegelt werden als fruchtbares Ackerland. Grundlage des Gelingens ist Kooperation und eine gemeinsame Zielvereinbarung. Politik, Verwaltung und betroffene Akteure sowie auch Bürgerinnen und Bürger müssen eingebunden werden. Im Dialog können Kompromisse gefunden werden, wie Leerstände nachzunutzen oder Brachflächen zu reaktivieren sind. Flächennutzung ist die Verwendung einer begrenzten Ressource, die einem hohen zu berücksichtigenden Interesse der Allgemeinheit unterliegt. Dabei ist zu bedenken, dass die Voraussetzungen, unter denen eine Fläche einmal für eine Nutzung frei gegeben wurde, aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen immer wieder neu zu bewerten sind. Eine Entwässerung von Mooren ist aufgrund des übergeordneten Interesses an der Klimaschutzfunktion von Moorflächen heute nicht mehr denkbar und nicht mehr zu rechtfertigen. Damit wird deutlich, dass Flächennutzung mit einer Vielzahl potenzieller Konflikte behaftet ist, die berücksichtigt und eingeplant werden müssen, wenn man sich dem Thema widmen möchte.

Sowohl im Bereich der Gewerbe- als auch der Wohnbauentwicklung sind die Möglichkeiten in den meisten Orten der GesundRegion stark limitiert (vgl. Kap. 3). Große Hofstellen oder Häuser werden nicht selten von einer einzelnen Person bewohnt, während Platz für den Bau kleiner Single-Wohnungen für Jung und Alt fehlt. Bauflächen für junge Familien sollten möglichst im Innenbereich liegen. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage wurden die folgenden Ziele unmittelbar aus der Ausgangslage und SWOT-Analyse abgeleitet. Weitere Aspekte, wie die veränderten Wohnbedarfe im Alter, die sich auch daraus ergeben, dass Kinder und Enkelkinder längst nicht immer in der Nähe der Eltern wohnen, wurden dabei genauso berücksichtigt, wie die Bedarfe, die sich aus Inklusion und Integration für ein Leben in der Mitte der Gesellschaft ergeben.

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung:

1. Entwicklung lebendiger und resilienter Städte, Gemeinden und Dörfer mit Ihren Quartieren und Ortskernen unter Berücksichtigung und Abstimmung über Flächenkonkurrenzen.
2. Barrierefreie Dörfer und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge
3. Interkommunale Abstimmung bzgl. der Raum- und Siedlungsentwicklung zur Vermeidung der Zergliederung der Landschaft
4. Bauflächen für junge Familien auch in kleinen Ortschaften ermöglichen

Zielindikatoren

Tabelle 22: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Entwicklung lebendiger und resilienter Städte, Gemeinden und Dörfer (Ziel 1).	Information von Politik und Verwaltung	Umgesetzte Maßnahmen zur Stärkung von Ortskernen und Quartieren	1	2024–2027
Barrierefreie Dörfer und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge (Ziel 2)	Fördermöglichkeiten in Politik und Verwaltung bekannt gemacht	Umgesetzte Maßnahmen	1	2023–2026
Interkommunale Abstimmung bzgl. Raum- und Siedlungsentwicklung (Ziel 3)	Interkommunale Gespräche	Interkommunale Vereinbarungen oder Projekte	1	2023–2025
Bauflächen für junge Familien in kleinen Ortschaften ermöglichen (Ziel 4)	Kommune mit Handlungswunsch ist identifiziert	Bauflächen auf Baulücke, Leerstand oder Brache ermöglicht	2	2026–2028

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Flächenmanagement:

1. Reduktion der Flächeninanspruchnahme gemäß der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung (unter 30 Hektar pro Tag bis 2030)
2. Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels durch Flächenmanagement bedarfsoptimierte Quartiersentwicklung und Wohnangebote schaffen
3. Berücksichtigung des Gemeinwohlinteresses bei der Abstimmung über Flächenbedarfe
4. Unterstützung durch die Kommunen bei der Nachnutzung von Gewerbeflächen und der Vermeidung von Brachflächen
5. Entwicklung innovativer Konzepte zur Optimierung der Flächennutzung, insbesondere zur Umsetzung von Leerstand

Zielindikatoren

Tabelle 23: Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Flächenmanagement.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Reduktion der Flächeninanspruchnahme (Ziel 1).	Zielsetzung ist bei Politik und Verwaltung vorgestellt worden	Flächenverbrauch für die Jahre 2023 – 2027 im Vergleich zum Verbrauch der Jahre 2018 - 2022	Verbrauch 2023 – 2027 < 2018 - 2022	2028
Durch Flächenmanagement Quartiers- und Wohnraumentwicklung optimieren (Ziel 2)	Beispielregion ist identifiziert	Umsetzung Flächenmanagement für definiertes Gebiet	1	2024–2028
Berücksichtigung Gemeinwohlinteresse bei Flächennachfrage (Ziel 3)	Ansatz für Beteiligung ist entwickelt	Flächenentwicklung erfolgt unter Berücksichtigung von Gemeinwohlinteresse in x Gemeinden	1	2024–2027
Nachnutzung von Gewerbeflächen und Vermeidung von Brachflächen (Ziel 4)	Handlungsansatz ist entwickelt	Kommunen setzen Konzept zur Vermeidung von Brachflächen um	1	2025–2027
Innovative Konzepte zur Optimierung der Flächennutzung und zur Vermeidung von Leerstand (Ziel 5)	Konzept wird erarbeitet	Konzept wird umgesetzt in Kommune	1	2025–2028

Projektideen aus dem Beteiligungsprozess

- Umsetzung eines beispielhaften Wohnprojektes auf einem ehemaligen Resthof als Modellprojekt für die Region
- Umnutzungs- / Nachnutzungsberatung (Wohnen, Denkmalschutz, Klimaschutz und -anpassung, Rechtsrahmen etc.)
- Kataster nicht mehr benötigter Flächen erstellen und Aufzeigen von Entsiegelungspotenzialen

6.3.5 Handlungsfeld Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus

Leitziel: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus sind nachhaltig und tragen zum Wohle aller bei

Die Kommunen der GesundRegion verfügen über eine starke Wirtschaft mit zahlreichen mittelständischen Unternehmen. Die einzelnen Wirtschaftsstandorte profitieren dabei von der guten Verkehrsanbindung über die BAB 1 sowie die B75. Dominierend ist der Dienstleistungssektor, gefolgt von Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe sowie dem produzierenden Gewerbe. Aber auch die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftssektor in der Region.

Mit Blick auf die Landwirtschaft zeigte sich im Rahmen der SWOT-Analyse ein Interesse an der Unterstützung bei der Umstellung auf eine biologische Landwirtschaft. Inwiefern dieses Interesse auch durch aktive Landwirt*innen bestätigt wird, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Als weitere Herausforderung zeichneten sich Zielkonflikte ab. So wurde eine Ausweitung der extensiven Bewirtschaftung vorgeschlagen, um die bestehenden Moorflächen zu schützen – ein Ziel, das mit Blick auf den Klimaschutz selbstverständlich sein müsste, bei dem aber auch an die Kompensation für die Landwirt*innen mitgedacht werden muss, sofern sie dafür Ackerflächen aufgeben müssen. Mögliche Kompensationen könnten sich aus der kombinierten Nutzung mit AGRI-PV-Maßnahmen ergeben. Allerdings muss hierbei eine nachteilige Wirkung für Natur und Umwelt ausgeschlossen werden.

Als besondere Herausforderung für Landwirtschaft und Wirtschaft sind die Anpassung an den Klimawandel sowie der Umgang mit dem Verlust des Süßwassers zu sehen. Die Region ist durch die Rotenburger Rinne zwar sehr gut mit Wasser versorgt, gleichwohl ist das Wasser als Primärprozessor für alle regionalen Aktivitäten von großer Wichtigkeit. Maßnahmen zur Erhaltung des Wassers in der Landschaft sind somit Teil der unterstützenden Maßnahmen zur Umstellung auf biologische Land- und Ernährungswirtschaft.

Während die größeren Betriebe eher nicht in das Förderspektrum der LEADER-Maßnahmen gehören, ist es gerade für kleinere Betriebe interessant, auch regionale Wirtschaftskreisläufe zu nutzen, da sich so Kosten für Absatz und Vermarktung reduzieren lassen. Dieser Ansatz soll durch die Stärkung entsprechender Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden. Einen weiteren Ansatz, der entscheidend auf dem Thema Nachhaltigkeit aufbaut, ist der Ansatz der Gemeinwohlökonomie – ein Bilanzierungssystem, das die Gemeinwohlqualität eines Unternehmens durch die Messung verschiedener Indikatoren bewertet. Dieser Ansatz kann sowohl für große und kleine Betriebe als auch für Kommunen von Interesse sein. Vor dem Hintergrund der absehbaren Verpflichtungen zu mehr Nachhaltigkeit werden sich die Unternehmen unabhängig vom Gemeinwohlökonomieansatz mit einem Teil des Spektrums der in der Gemeinwohlökonomie behandelten Themen auseinandersetzen müssen, sodass eine entsprechende Bilanzierung als Gemeinwohlunternehmen durchaus für einige Unternehmen interessant sein könnte.

Für die Entwicklung des Tourismus verfolgt die Region in erster Linie die Fortführung der bestehenden Kooperationen mit den Nachbarregionen im Landkreis Rotenburg (Wümme). Besondere Schwerpunkte bilden in diesem Zusammenhang das Wandern, der Radtourismus und das Wasserwandern. Für alle drei Bereiche gilt das Ziel der Qualitätssicherung sowie der Weiterentwicklung und Optimierung der Angebote. Bereits mit den Nachbarregionen vorgesehen ist die weitere Abstimmung über die

Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus einer gemeinsam mit allen Kommunen im Landkreis Rothenburg (Wümme) erstellten Machbarkeitsstudie zur Qualitätssicherung und -verbesserung im Radverkehr, die zum Ende der vergangenen Förderperiode abgeschlossen wurde.

Weitere Schwerpunkte, die mit Blick auf die GesundRegion ausgebaut werden sollen, sind die Verknüpfung von Gesundheits- und Kultur- und Tourismusangeboten.

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Landwirtschaft

1. Unterstützende Maßnahmen zur Umstellung auf biologische Land- und Ernährungswirtschaft entlang der gesamten regionalen Wertschöpfungskette
2. Durch extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung Moorflächen schützen
3. Umsetzung von Agri-PV- und Agroforstmaßnahmen, sofern keine nachteiligen Wirkungen für Natur- und Umwelt zu erwarten sind

Zielindikatoren

Tabelle 24: Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld Landwirtschaft.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Maßnahmen zur Unterstützung bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft (Ziel 1)	Angebot ist entwickelt und über entsprechende Landwirtschaftsverbände bekannt gemacht	Unterstützte Betriebe bei Umstellung	1	2024–2026
Schutz von Moorflächen durch extensive Bewirtschaftung (Ziel 2)	Identifikation von Potenzialflächen ist erfolgt	Landwirte*innen haben Bewirtschaftung umgestellt	2	2025–2027
Umsetzung von Agri-PV und Agroforstmaßnahmen (Ziel 3)	Potenzialflächen sind ermittelt und Projektträger*innen identifiziert	Umgesetzte Maßnahmen	1	2024–2026

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Wirtschaft

1. Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
2. Information über den Ansatz der Gemeinwohlökonomie und Anwendung der damit verbundenen Bilanzierung bei Unternehmen und Kommunen
3. Schaffung von Kooperationen, Aktivitäten und Netzwerken zur Verbindung von Wirtschaftsakteur*innen mit dem Ziel der Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der Gewinnung neuer Unternehmen.
4. Reduktion des Fachkräftemangels

Zielindikatoren

Tabelle 25: Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld Wirtschaft.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und der Direktvermarktung (Ziel 1)	Potenziale identifiziert	Umgesetzte Maßnahme	1	2024–2026
Information zu Gemeinwohlökonomie und Bilanzierung (Ziel 2)	Konzept für Informationskampagne ist erarbeitet	Information und Bilanzierung von Unternehmen und Kommunen	3	2023–2026
Kooperationen, Aktivitäten und Netzwerke zur Verbindung der Wirtschaft (Ziel 3)	Konzept ist erstellt	Institutionalisierte Kooperationen und Netzwerke im Wirtschaftssektor	1	2024–2027
Reduktion des Fachkräftemangels (Ziel 4)	Austausch mit Unternehmen und Verbänden	Umgesetzte Maßnahme nach Branchen	1	2025–2027

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Tourismus

1. Schaffung von Freizeit- und Urlaubsangeboten sowie touristischer Infrastruktur für Gäste von außerhalb und Menschen aus der Region
2. Touristische Attraktionen besser über den ÖPNV sowie alternative Mobilitätsangebote anbinden
3. Kooperationen mit den Nachbarregionen zur Entwicklung der touristischen Angebote im Landkreis Rotenburg (Wümme), insbesondere im Bereich Radwandern, Wandern und Wasserwandern, inklusive deren Infrastruktur
4. Verknüpfungen von Gesundheits- und Kulturangeboten mit dem Tourismus entwickeln und diese als touristische Anlaufpunkte der Region stärken

Zielindikatoren

Tabelle 26: Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld Tourismus.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Schaffung von Urlaubs- und Freizeitangeboten (Ziel 1)	Projekt- und Förderberatungen	Umgesetzte Maßnahme	1	2023–2026
Verbesserung der Anbindung touristischer Destinationen über den ÖPNV (Ziel 2)	Destinationen sind identifiziert	Umgesetzte Maßnahmen	1	2023–2026
Kooperationsprojekte (Ziel 3)	Austausch mit Nachbarregionen über mögliche Projekte	Umgesetzte Projekte	2	2024–2027
Verknüpfung von Gesundheits- und Kulturangeboten mit Tourismus (Ziel 4)	Festlegen geeigneter Gesundheits- und Kulturangebote	Umgesetzte Maßnahmen mit Bezug Gesundheit oder Kultur	2	2023–2025

Projektideen aus dem Beteiligungsprozess

- Informationskampagne zur Einführung in die Gemeinwohlökonomie, inkl. beispielhafter Bilanzierungen von Unternehmen und Kommunen
- Einführung einer Regionalwährung
- Verkaufsautomaten zur Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Einrichtung von Co-Working-Spaces
- Handreichung für KMU zu nachhaltigem Wirtschaften
- Wohnmobilstellplätze auf Bauernhöfen
- Landkunst am Wümmeradweg
- Leihradangebote
- Inklusiver Wanderpfad in Lauenbrück
- Infrastruktur und Kommunikationswege für ein naturverträgliches Wasserwandern
- Moorfußbäder

6.3.6 Handlungsfeld Kunst, Kultur, und Bildung

Leitziel: Durch Kunst, Kultur und Bildung Vielfalt, Entwicklung und Innovationen für eine dynamische Region befördern

Die Angebote im Bereich Kunst, Kultur und Bildung in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung weisen eine hohe Qualität auf. Das breite Spektrum professioneller Angeboten, beispielsweise das Otto Modersohn Museum in Fischerhude, die Kunstaussstellung im Buthmannshof oder das Heimatmuseum mit dem UNESCO Weltkulturerbe „Blaudruck“, sind überregionale Anziehungspunkte. Veranstaltungen wie das Hurricane-Festival sowie das internationale Trachtenfest Beeke-Festival ziehen internationale Besucher an. Für die Menschen vor Ort sind hingegen die Arbeit der zahlreichen Kulturvereine und freischaffenden Künstler*innen sowie die soziokulturellen Angebote besonders bedeutsam.

Dieses Potenzial eines anspruchsvollen Kulturangebotes soll zukünftig stärker als Standortfaktor begriffen werden, der zur Attraktivität der Region einen wichtigen Beitrag leistet. Damit dies gelingt, sollen die bestehenden Angebote sichtbarer und durch den Aufbau von Netzwerken besser miteinander verknüpft werden. Ein weiteres Ziel in diesem Zusammenhang ist die stärkere Verknüpfung mit dem Tourismus, um so zusätzliche Zielgruppen zu erschließen und größere Bekanntheit zu erreichen.

Als mittelfristiges Ziel steht damit auch die Frage der Erforderlichkeit einer Professionalisierung der Vermarktung im Sinne eines regionalen Kulturmanagements im Raum, die jedoch zunächst mit den Kulturakteuren der Region weiter erörtert werden muss.

Darüber hinaus soll Kultur vor Ort durch die Stärkung von Veranstaltungsorten und die synergetische Verknüpfung mit den Herausforderungen anderer Handlungsfelder weiter gestärkt werden. Ansätze dafür können die Belegung von Leerständen oder auch die Nutzung von Freiflächen in Kernorten sein.

Die Ziele in dem Teilhandlungsfeld Bildung sind eng mit den Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und Digitalisierung verknüpft. Da Bildung beispielsweise als ein Ansatzpunkt im Bereich Natur-, Umwelt- und Klimaschutz identifiziert wurde, bietet sich hier eine Verknüpfungsmöglichkeit an. Aber auch weitergehende Angebote zu Themen wie Upcycling, Stoffkreisläufen, sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe fallen darunter.

In digitalen Angeboten wird hingegen ein großes Potenzial gesehen, um Jugendliche hinsichtlich der Vermittlung kultureller Inhalte besser zu erreichen. Es ist offenkundig, dass die Jugend in einem weit höheren Maße digital vernetzt ist, als die älteren Generationen. Inhalte, die digital nicht präsent sind, laufen daher Gefahr, diese Zielgruppe nicht zu erreichen. Gleichzeitig gilt es auch die Risiken der digitalen Kommunikation zu berücksichtigen, indem das Thema Medienkompetenz gleichermaßen berücksichtigt wird.

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Kunst, Kultur und Soziokultur:

1. Kultur vor Ort durch Sichtbarmachung und Vernetzung stärken und Treff- und Anlaufpunkte in Wert setzen
2. Kulturangebote als Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung und ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld stärken
3. Tradition und Heimat für Jung und Alt lebendig und erfahr- und gestaltbar machen, auch durch kulturelle Angebote, die Teilhabe ermöglichen
4. Bündelung von Fachkompetenzen, um ein professionelles Kulturmanagement für die Region zu ermöglichen
5. Leerstände und Freiflächen für kulturelle Angebote nutzen

Zielindikatoren

Tabelle 27: Zielindikatoren Kunst, Kultur und Soziokultur.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Sichtbarmachung, Vernetzung und Stärkung von Kultur als Treffpunkt (Ziel 1)	Austausch mit Kulturakteuren ist erfolgt	Projekte, die die Wahrnehmbarkeit von Kultur steigern	1	2023–2025
Kultur als Standortfaktor stärken (Ziel 2)	Kulturelle Angebote in der Region sind identifiziert und zusammengestellt	Umgesetzte Projekte die Kulturangebote bewerben oder inwertsetzen	1	2023–2026
Tradition und Heimat erfahrbar machen (Ziel 3)	Beratung von Projektinitiativen ist erfolgt	Umgesetzte Projekte, die Tradition und Heimat auf neue Weise erfahrbar machen	1	2024–2027
Schaffung eines regionalen Kulturmanagements (Ziel 4)	Austausch mit Kulturakteur*innen	Regionales Kulturmanagement ist etabliert	1	2026–2028
Leerstände und Freiflächen für Kulturangebote nutzen (Ziel 5)	Leerstände und Flächen sind identifiziert	Umgesetzte Kulturveranstaltungen	2	2023–2027

Entwicklungsziele im Teilhandlungsfeld Bildung

1. Die Jugend über digitale Medien mehr für Kunst Kultur begeistern und Nachwuchs fördern
2. Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit entwickeln

Zielindikatoren

Tabelle 28: Zielindikatoren Bildung.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Jugend über digitale Medien für Kunst und Kultur begeistern (Ziel 1)	Austausch mit Jugend und Kulturakteuren	Umgesetzte digitale Angebote	1	2024–2026
Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit (Ziel 2)	Information von Zielgruppen über Fördermöglichkeiten	Geförderte Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit	2	2023–2027

Projektideen aus dem Beteiligungsprozess

- Informationsveranstaltung zum Thema Permakultur
- Kulturverstärker – Vernetzung und Vermarktung von Kulturakteur*innen, Veranstaltungsorten und regionaler Wirtschaft
- Geschichtslehrpfade, auch unter Berücksichtigung des Nationalsozialismus und seiner Folgen
- Schulprojekt des Gymnasiums Sottrum zur Stärkung der Alltagskompetenz auf die Region ausweiten
- Einrichtung eines Kulturbüros

6.4 Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel

Die Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel stellen mit Ausnahme des Teilhandlungsfeldes Nachhaltigkeit, das Bestandteil des Handlungsfeldes Gesundheit ist, keine eigenständigen Handlungsfelder dar. Vielmehr sind sie aufgrund ihrer Relevanz für einen Großteil der oben genannten Handlungsfelder (sofern zielführend und möglich) in allen durchzuführenden Projekten zu berücksichtigen. Folgende Entwicklungsziele werden mit den genannten Querschnittsthemen verbunden.

Nachhaltigkeit

Die Integration des Themas Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in die Entwicklungsstrategie erfolgt, da mit Blick auf die Verfügbarkeit und/oder die Verteilung von Ressourcen, die Folgen des Klimawandels oder auch auf den Rückgang der Artenvielfalt mit zunehmenden Herausforderungen für das gesellschaftliche Zusammenleben zu rechnen ist, wenn die Auswirkungen nicht im Alltagshandeln berücksichtigt werden. Diesem Verständnis liegt das integrative Drei-Säulen-Modell zugrunde, das davon ausgeht, dass die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales nicht getrennt voneinander betrachtet werden können, da Handlungen in den unterschiedlichen Dimensionen Wechselwirkungen mit den anderen Bereichen haben.

Mit Blick auf die Entwicklungsziele der Handlungsfelder soll daher möglichst jedes Projekt einen Beitrag zur Umsetzung von mindestens einem der 17 Nachhaltigkeitsziele leisten, welche durch die Vereinten Nationen definiert wurden. Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sollen nach Möglichkeit zunehmend im Alltagshandeln in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung Berücksichtigung finden.

Entwicklungsziele des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit:

1. Die Berücksichtigung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen soll bei der Umsetzung aller Projekte angestrebt werden
2. Nachhaltigkeit in den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales soll zunehmend als Grundlage des gesellschaftlichen und politischen Handelns etabliert werden

Zielindikatoren

Tabelle 29: Entwicklungsziele des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsziele der UN (Ziel 1)	Gegenstand der Projekt- und Förderberatung	Anzahl der Projekte, die mindestens eines der 17 Nachhaltigkeitsziele berücksichtigen	10	2023–2027
Nachhaltigkeit als Grundlage des Alltagshandeln etablieren (Ziel 2)	Gegenstand der Projekt- und Förderberatung	Umgesetzte Projekte, die Nachhaltigkeit im Alltagshandeln befördern	1	2023–2027

Digitalisierung

Digitalisierung bietet Entwicklungschancen in verschiedensten Bereichen, die zum Wohle der Gesellschaft, zur Verbesserung der Daseinsvorsorge und der Wirtschaft genutzt werden können. Dazu gehören beispielsweise digitale Anwendungen in den Bereichen Medizin, Pflege und Prävention, im Mobilitätssektor oder auch im Bildungsbereich. Angebote lassen sich oftmals günstiger, effizienter und ressourcenschonender anbieten, wenn sie digitalisiert werden. Ein bekanntes Beispiel dafür bildet die Etablierung von Videokonferenzen während der Coronapandemie, wobei dies den Umfang der Möglichkeiten der Digitalisierung nicht annähernd widerspiegelt.

Durch die Berücksichtigung der Potenziale von Digitalisierung und Datennutzung sollen Angebote und Dienstleistungen effizienter, kostengünstiger und intelligenter auf die Bedarfe der Einwohner*innen der GesundRegion ausgerichtet werden. Mit Blick auf die Erreichung der oben genannten Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern kann die Nutzung von digitalen Anwendungen einen erheblichen Beitrag leisten. Gleichzeitig wird betont, dass Digitalisierung die Bedeutung der „physischen“ Welt nicht in allen Bereichen ersetzen kann und soll, da der soziale Kontakt und das gesellschaftliche Miteinander als wesentliche Faktoren für ein gesundes Zusammenleben verstanden werden. Mit der Digitalisierung gehen daher auch Herausforderungen bezüglich der Sicherheit sowie Gefahren der sozialen Distanz einher. Dazu zählen beispielsweise der zunehmende Umgang mit künstlicher Intelligenz, Fragen des Datenschutzes und der Informations- und Cyber-Sicherheit. Daher sollte mit der Nutzung der Potenziale gleichzeitig auch eine Abwägung der Risiken erfolgen und bei der Umsetzung von Projekten berücksichtigt werden.

Entwicklungsziele des Querschnittsthemas Digitalisierung:

1. Nutzung der Potenziale von Digitalisierung zur Verbesserung von Dienstleistungen und Angeboten der Daseinsvorsorge
2. Verbesserung der für Digitalisierung erforderlichen Infrastruktur

Zielindikatoren

Tabelle 30: Entwicklungsziele des Querschnittsthemas Digitalisierung.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Nutzung der Potenziale von Digitalisierung (Ziel 1)	Gegenstand der Projekt- und Förderberatung	Anzahl der Projekte, die die Digitalisierung als Projektbestandteil berücksichtigen	5	2023 – 2027
Verbesserung der Infrastruktur (Ziel 2)	Gegenstand der Projekt- und Förderberatung	Umsetzung von Projekten, die auch den Ausbau digitaler Infrastruktur beinhalten	2	2023 – 2027

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel wird ebenfalls als Einflussgröße begriffen, dessen Auswirkungen sich in den unterschiedlichen Handlungsfeldern bemerkbar machen. Hierzu zählen z. B. der Fachkräftemangel im Wirtschaftssektor, fehlender Nachwuchs in Vereinen, geeignete Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen oder fehlende finanzielle Mittel zur Erhaltung der erforderlichen Infrastruktur.

Vor diesem Hintergrund wird davon ausgegangen, dass es vorteilhaft ist, wenn das Thema zur Linderung der Folgen des demografischen Wandels als Querschnittsthema verstanden wird. Diese Herangehensweise soll ermöglichen, dass bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen immer auch die Folgen und Auswirkungen des demografischen Wandels einkalkuliert werden.

Entwicklungsziele des Querschnittsthemas demografischer Wandel:

1. Durch die Berücksichtigung der Auswirkungen des demografischen Wandels werden Projekte bedarfsgerecht geplant und umgesetzt, indem die Interessen aller betroffenen Altersgruppen berücksichtigt werden
2. Die Region ist bestrebt, alle Investitionen in Verbindung mit einer Förderung unter Berücksichtigung der Folgen des demografischen Wandels und damit der Tragbarkeit der Folgekosten für zukünftige Generationen zu bewerten

Zielindikatoren

Tabelle 31: Entwicklungsziele des Querschnittsthemas demografischer Wandel.

Ziel	Prozessindikator	Output- oder Ergebnisindikator	Zielwert	Voraussichtliche Wirkung
Interessen aller Altersgruppen werden durch ein gefördertes Projekt berücksichtigt (Ziel 1)	Gegenstand der Projekt- und Förderberatung	Anzahl der Projekte, die Interessen aller Altersgruppen berücksichtigen	5	2023–2027
Folgekosten eines Vorhabens sind für nachfolgende Generationen tragbar (Ziel 2)	Gegenstand der Projekt- und Förderberatung	Geförderte Projekte, die Folgekosten für nachfolgende Generationen berücksichtigen	5	2023–2027

Abschließende Anmerkung: die Berücksichtigung der Entwicklungsziele in den Querschnittsthemen erfolgt nur in Kombination mit der Umsetzung eines Projektes, das mindestens eines der Entwicklungsziele der zuvor genannten Handlungsfelder erfüllt.

6.5 Gender Mainstreaming und Nichtdiskriminierung

Die Umsetzung des Gender Mainstreaming ist bei den Ausführungen zu Gesundheit, Nachhaltigkeit und auch der Bedeutung gleichberechtigter Teilhabe selbstverständlich. Doch als Bestandteil der Entwicklungsstrategie der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung wird es als wichtig erachtet, dass die Bedeutung explizit erörtert wird. Gender Mainstreaming ist ein unabdingbarer Bestandteil jedes einzelnen Handlungsfeldes mit seinen darunter liegenden Entwicklungszielen. Die Förderung eines Projektes, das die Grundsätze des Gender Mainstreaming nicht erfüllt, ist grundsätzlich ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden Projekte, in denen das Gender Mainstreaming aufgrund des Fördergegenstandes irrelevant oder nicht anwendbar ist, wie z. B. bei der Förderung einer Blühfläche für Insekten. Dies leitet sich nicht nur aus den folgenden gesetzlichen Vorgaben ab, sondern auch aus dem Selbstverständnis der Mitglieder der LAG der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung.

Rechtlich ergibt sich die Beachtung des Grundsatzes des Gender Mainstreaming aus Artikel 8 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union:

„Bei allen ihren Tätigkeiten wirkt die Union darauf hin, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern“.

Und das Grundgesetz, Artikel 3 Abs. 2. gibt dazu vor:

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“.

Dieser Grundsatz der Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern soll durch den aktiven Abbau von Ungleichheiten, auch durch gezielte Förderungen entsprechender Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern, gefördert werden. Ein Projekt, das der Gleichstellung der Geschlechter entgegensteht, ist grundsätzlich durch die LAG von einer Förderung auszuschließen, da es den gesetzlichen Vorgaben und der Zielsetzung der Entwicklungsstrategie der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung widerspricht.

Der Grundsatz der Gleichbehandlung erstreckt sich auch auf alle anderen Bevölkerungsgruppen, unabhängig von ihrer Herkunft und Identität. Des Weiteren berücksichtigt die LAG bei ihren Entscheidungen über Förderung sowie die Umsetzung weiterer Projekte auch den Artikel 9 der UN Behindertenrechtskonvention, der den Abbau von physischen Barrieren zur Teilnahme am öffentlichen Leben vorsieht. Ein Projekt, das diese Anforderungen nicht erfüllt, kann nur in besonders begründeten Ausnahmefällen gefördert werden, wenn eine Realisierung der physischen Barrierefreiheit technisch oder finanziell nicht zumutbar erscheint oder aufgrund des Fördergegenstandes irrelevant ist. Die Entscheidung darüber trifft die LAG.

6.6 Entwicklungs- Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie

Der Erlass des ML zur Förderung der Kosten für die Erstellung Regionaler Entwicklungskonzepte sieht vor, dass in der Entwicklungsstrategie des REK differenzierte Aspekte einer Entwicklungs-, Stabilisierungs- oder Anpassungsstrategie berücksichtigt werden (vgl. hierzu Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML), Anlage 1 zum Erlass vom 15.06.2021 zur Förderung der Kosten für die Erstellung Regionaler Entwicklungskonzepte, Anforderungen an Inhalte und Gliederung des REK, S. 2)⁷⁷. Im Folgenden werden komprimiert zunächst die vom ML genannten Aspekte einer Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie genannt.

„Mit der Anpassungsstrategie passt sich das Dorf/ die Dorfregion an rückläufige Trends an. Sie fördert die Konzentration auf das endogene Entwicklungspotential und beschränkt die Siedlungsentwicklung auf den Innenbereich. Hinsichtlich entbehrlicher, leerstehender Bausubstanz kann ein koordinierter Rückbau in Frage kommen. Die örtlichen Versorgungsstrukturen sind auf die demografische Entwicklung auszurichten. Die Anpassungsstrategie lässt sich in erster Linie auf Orte anwenden, die bei fehlender grundzentraler Versorgungsfunktion erheblich unter Leerständen oder Entwicklungsschwächen leiden.

Stabilisierungsstrategie: Die Stabilisierungsstrategie sichert und entwickelt vielfältige Versorgungsfunktionen, bei grundzentraler Bedeutung ggf. auf Basis garantierender Mindeststandards. Sie ermöglicht eine begrenzte, bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung im Rahmen klar definierter Spielräume. Bestehende Schwächen können behoben, einzelne Stärken ausgebaut werden. Aufgrund der noch anzutreffenden grundzentralen Funktionen sind die Möglichkeiten der Absicherung zu hinterfragen und zu prüfen. Die Stabilisierungsstrategie lässt sich in erster Linie in Orten herleiten,

- die zwar noch grundzentrale Funktionen haben, aber schon unter Entwicklungsschwächen und Leerständen leiden oder
- bei geringen Leerständen und wenig Entwicklungsschwächen gleichwohl keine grundzentrale Versorgungsfunktion haben.

Entwicklungsstrategie: Die Entwicklungsstrategie (kontrollierte Wachstumsstrategie) unterstützt die vorrangige Entwicklung als Wohn- und Gewerbestandort, an dem vielfältige Versorgungsstrukturen vorgehalten werden. Durch eine bedarfsgerechte Erweiterung der Siedlungsflächen kann der Nachfrage im Rahmen regional abgestimmter Spielräume nachgekommen werden. Die Siedlungsentwicklung soll auch hier vornehmlich im Innenbereich stattfinden. Eine Entwicklungsstrategie lässt sich in erster Linie in Orten mit ländlich strukturierten Siedlungsformen herleiten, die eine grundzentrale Versorgungsfunktion einnehmen, wenig Leerstände aufweisen und Entwicklungsstärken haben.“

⁷⁷ Der Ansatz entstammt den Vorgaben für das Dorferneuerungsprogramm: vgl. hierzu ML, „Erläuterungen zum Antrag auf Aufnahme in das DE-Programm des Landes Niedersachsen“, Stand 19.05.2020, S. 4 f.). Diese Begrifflichkeiten sind nach Aussagen des ML im Februar 2022 auf LEADER, hier auf die Fortschreibung der REK, anzuwenden.

(ML, Erläuterungen zur Anlage zum Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm Stand: 19.05.2020, S. 4.f.).

Grundsätzlich ist an dieser Stelle festzuhalten, dass die durch das Regionale Raumordnungsprogramm vorgegebenen Funktionen hinsichtlich Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung Anwendung finden und als übergeordnete Planung zu berücksichtigen sind. Damit ist eine regionsumfassende Festlegung auf eine Anpassungs-, Stabilisierungs- oder Entwicklungsstrategie nur eingeschränkt möglich. Würde man einzelne, voneinander getrennte Teile der Regionen umfassend betrachten, würde dies den Umfang der Entwicklungsstrategie sprengen und auch den Zielsetzungen des Regionalen Entwicklungskonzeptes mit seiner Entwicklungsstrategie entgegenstehen, da der Detaillierungsgrad dann Züge einer Dorferneuerungsplanung annehmen müsste, die hier nicht gefordert ist.

Dementsprechend sind die folgenden Ausführungen zwar differenziert auf die Aspekte einer Anpassungs-, Stabilisierungs- oder Entwicklungsstrategie bezogen, gleichwohl sind sie aber unter Berücksichtigung der oben genannten Einschränkungen zu verstehen.

Ein zentraler Indikator zur Beurteilung, ob ein Entwicklungs-, Stabilisierungs- oder Anpassungsbedarf besteht, ist die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung. Von 2014 bis 2020 hat es bezogen auf die gesamte Region einen Zuwachs von rund 4 % gegeben, der sich durch Zuzug in die Region ergeben hat. Die Zahlen der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen bis 2030 lassen auch weiterhin für alle Kommunen der GesundRegion ein Bevölkerungswachstum erwarten (vgl. Kapitel 3)⁷⁸. Daraus kann abgeleitet werden, dass auch zukünftig mindestens der Erhalt der erforderlichen Infrastruktur der Daseinsvorsorge, die Siedlungs- und Gewerbeentwicklung sowie die weiteren damit verknüpften Aufgaben in den anderen Handlungsfeldern, wie z. B. Gesundheit, Kunst, Kultur und Bildung, aber auch Tourismus ,erforderlich sind. Gerade für die Grund- und Mittelzentren ist darüber hinaus zu erwarten, dass auch die weitere Siedlungsentwicklung und damit verbunden auch der Ausbau der Infrastruktur der Daseinsvorsorge weiterhin erforderlich sein wird und auch angestrebt werden sollte, so wie es die Planungen in den RROP für die zentralörtlichen Lagen vorsehen (vgl. Kapitel 3).

Für die eher ländlich gelegenen Dörfer zeigt sich in der Regel eher der Bedarf einer Stabilisierungsstrategie, mit einer auf Eigenentwicklung begrenzten Siedlungsentwicklung und dem damit verbundenen erforderlichen Erhalt der bestehenden Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Ein grundsätzliches Leerstandsproblem zeigt sich in der Region nicht. Allerdings bestehen aufgrund z. B. der Beschränkungen der GIRL oder nicht verfügbaren, teilweise ungenutzten Hofstellen erhebliche Flächenpotenziale, die gehoben werden könnten, sofern auch der Gesetzgeber die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen entwickelt.

Grundsätzlich gilt, dass unabhängig davon, ob eine Anpassungs-, Stabilisierung oder Entwicklungsstrategie verfolgt wird, die Auswirkungen des demografischen Wandels, des Strukturwandels, des Klimawandels und der Digitalisierung zu berücksichtigen sind. Daraus folgt, dass in allen Bereichen, vom Wohnen über Mobilität bis hin zu sozialen Treffpunkten, neue Strategien und Ansätze erforderlich werden, um den Herausforderungen zu begegnen. Daher kann auch in Bereichen, in denen nach dem

⁷⁸ Für die Gemeinde Gyhum als Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Zeven liegen keine Zahlen vor.

Konzept des ML für die Dorferneuerung rückläufige Trends erkennbar sind, Entwicklung erforderlich sein. Unabhängig von der anzuwendenden Strategie gilt es, die Versiegelung von Flächen nach Möglichkeit zu vermeiden, zunächst das Potenzial von Leerständen und Baulücken sowie Brachflächen zu heben und die weitere Ausdehnung gemäß des RROP auf die zentralörtlichen Bereiche oder dafür vorgesehen Bereiche zu beschränken.

6.7 Kooperationsprojekte, Kooperationsbereitschaft und Startprojekte

Die LAG hat grundsätzliches Interesse an Kooperationen, die zur gemeinschaftlichen Bewältigung einer Herausforderung entwickelt werden. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Kooperation für alle Beteiligten einen Mehrwert bietet.

Konkret hat die LAG bereits die folgenden Kooperationsprojekte im Rahmen erster Gespräche oder teilweise auch konkreter Abstimmung erörtert.

1. Die LAG möchte die Kooperation mit den Nachbarregionen im Landkreis Rotenburg (Wümme) zur Weiterentwicklung touristischer Angebote fortsetzen. Als konkretes Vorhaben ist die Abstimmung und ggf. Umsetzung der Handlungsempfehlungen vorgesehen, die sich aus der Machbarkeitsstudie „Qualitätssicherung und -verbesserung im Radverkehr in den ILE- und LEADER-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme)“, die in der Förderperiode 2014 – 2020 umgesetzt wurde, ergeben. Weitere Kooperationsbereiche stellen das Wandern und Wasserwandern dar.
2. Eine konkrete landesweite Kooperationsabsicht besteht für das Wanderprojekt „Pilgerweg Via Romea Germanica“. Im Rahmen eines Austausches der Regionalmanagements der betroffenen LEADER-Regionen in Niedersachsen wurde eine konkrete Kooperationsvereinbarung erarbeitet, die dem REK als Anlage beigefügt ist.
3. Des Weiteren plant die LAG den Austausch mit der neu entstehenden LEADER-Region im Landkreis Verden, welche u. a. die Gemeinde Oyten und die Stadt Achim umfasst. Ein Ziel ist der Austausch zu Möglichkeiten der Kooperation im Mobilitätsprojekt A2O der Kommunen Achim, Oyten und Ottersberg.

Startprojekte

Die LAG der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung hat zwei Projekte als Startprojekte festgelegt. Diese Projekte sind dem REK als Anlage beigefügt.

6.8 Kooperationsprojekte, und Kooperationsbereitschaft und Startprojekte

Die Strategien und Zielsetzungen, die die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung betreffen und in der Entwicklungsstrategie des REK berücksichtigt sind bzw. für die Umsetzung von Vorhaben und Entwicklungszielen Bedeutung aufweisen, sind im Folgenden aufgeführt.

Strategien und Zielsetzungen mit Relevanz für die Region

- Agenda 2030 - Sustainable Development Goals (SDGs)
- One-Health-Ansatz
- Europäischer Grüner Deal (Green Deal)
- GAP-Strategieplan für die Bundesrepublik Deutschland
- Landesförderstrategie für die neue EU-Förderperiode ab 2021
- Niedersächsische Klimaschutzstrategie 2021
- Niedersächsische Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels 2021
- Regionale Handlungsstrategie 2021 – 2027 für die Übergangsregion LÜNEBURG
- Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3)
- Landesraumordnungsprogramm (LROP) und Regionale Raumordnungsprogramme (RROOP) Landkreis Rotenburg (Wümme), Landkreis Verden
- Arbeitsmarkt der Zukunft Niedersachsen
- Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft.
- Der Niedersächsische Weg
- Ernährungsstrategie des Landes Niedersachsen
- Die Niedersächsische Ackerbau- und Grünlandstrategie
- Niedersächsische Nutztierstrategie
- Programm Niedersächsische Moorlandschaften
- Masterplan Digitalisierung - Die Strategie Niedersachsens zur digitalen Transformation
- KI-Working Paper Niedersachsen - Künstliche Intelligenz in Niedersachsen
- Niedersächsische Naturschutzstrategie
- Initiative der EU-Kommission für nachhaltige Produkte
- Kreislaufwirtschaftsgesetz der Bundesregierung
- Nationale Wasserstrategie
- Wasserversorgungskonzept des Landes Niedersachsen
- Fachkräftebündnis Elbe-Weser

Agenda 2030 - Sustainable Development Goals (SDGs) und WBGU-Bericht unsere gemeinsame digitale Zukunft

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde im September 2015 auf einem Gipfel der UN (United Nations, Vereinte Nationen) von allen Mitgliedsstaaten verabschiedet. Grundlage dieser Agenda ist es, den weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt in Einklang mit sozialer Gerechtigkeit sowie mit den ökologischen Grenzen unserer Erde zu bringen.

Die UN gehen davon aus, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen, weshalb die Agenda 2030 für alle Staaten dieser Welt gilt und jedes Land dazu angehalten ist, seinen Beitrag zu erbringen. Das Kernstück dieser Agenda bilden die 17 „Ziele für nachhaltige Entwicklung“. Diese Ziele berücksichtigen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichermaßen, sind untrennbar und bedingen einander. Die Entwicklungsstrategie der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-

Niederung will mit dem Handlungsfeld 1 einen Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf regionaler und lokaler Ebene leisten.



Abbildung 39: Die globalen Nachhaltigkeitsziele (Quelle: Bundesregierung o.A.)

Die Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele stehen in synergetisch vernetzten Wechselwirkungen mit dem Thema Digitalisierung. Deshalb fordert der WBGU (Wissenschaftliche Beirat für Globale Umweltfragen) in seinem an die SDGs angepassten Hauptgutachten „Unsere gemeinsame digitale Zukunft“ einen verantwortlichen Umgang mit der Digitalisierung, der selbst die Gefahr innewohnt, Prozesse zu beschleunigen und damit auch Ressourcen- und Klimawandel und somit Umwelt und Menschen gefährdende Prozesse zu stärken. Daher wird dort gefordert, dass die Digitalisierung der Nachhaltigen Entwicklung folgen muss. Dies wird in dem Bericht für die einzelnen SDGs unterschieden nach Chancen und Risiken dargestellt.

One Health Ansatz

Der One-Health-Ansatz verknüpft die Gesundheit von Menschen, Nutz- und Haustieren, Wildtieren und Ökosystemen miteinander und bietet die Möglichkeit multisektoral, kollaborativ und transdisziplinär Gesundheitsthemen auf allen Maßstabsebenen zu bearbeiten (vgl. Bundesministerium für Gesundheit, 2020). Es dient als Konzept für die Gestaltung und Umsetzung von Programmen, Strategien, Forschung und Rechtsvorschriften, in dem mehrere Sektoren miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten, um bessere Ergebnisse im Bereich der öffentlichen Gesundheit bzw. der Bewältigung von Gesundheitsgefahren an der Schnittstelle zwischen Tier, Mensch und Umwelt zu erzielen (WHO 2022). Relevante Arbeitsbereiche sind: Lebensmittelsicherheit, Bekämpfung von Zoonosen, Labordienste, tropische Krankheiten, Umweltgesundheit, antimikrobielle Resistenzen (ibid.). Diese komplexen wissenschaftlichen Arbeitsbereiche erfordern eine enge Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Sektoren, Ländern und Akteur*innen.

In Deutschland werden mit dem One-Health-Ansatz zunehmend auch die Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der Bevölkerung, Klima- und Umweltänderungen und Artenvielfalt in den Fokus gerückt (Bundesministerium für Gesundheit 2020: S. 16). Es sollen mithilfe von Forschung Präventions-, Anpassungs- und Schutzmaßnahmen gefunden werden, die nicht nur die Gesundheit der Menschen verbessern, sondern sich auch positiv auf den Klima-, Arten- und Umweltschutz auswirken, denn die menschliche Gesundheit hängt maßgeblich von ihrer Einbettung in ein intaktes Ökosystem ab, das zukünftigen Generationen die Versorgung mit z. B. Nahrungsmitteln und Trinkwasser garantiert (ibid.)⁷⁹.

Europäischer Grüner Deal (Green Deal)

2019 hat die EU den European Green Deal beschlossen. Ziel ist, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu entwickeln. Dazu haben sich die 27 EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet. Die Maßnahmen umfassen die Finanzmarktregulierung, die Energieversorgung, den Verkehr, den Handel, die Industrie sowie die Land- und Forstwirtschaft. Die Emissionsminderung wurde dazu per Klimagesetz auf 55 % bis 2030 gegenüber 1990 verschärft. Dazu muss der Anteil der erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz deutlich erhöht werden. Der Vorschlag der Kommission für eine verbindliche Zielvorgabe lautet 40 % erneuerbare Energien im Energiemix bis 2030.

Durch die Umgestaltung der Wirtschaft und der Gesellschaft eröffnet sich nicht nur die Chance auf die Reduzierung von Emissionen, sondern auch die Chance auf Innovationen, Investitionen, neue Arbeitsplätze und klimaverträgliches, nachhaltiges Wachstum. Der Wandel im Sinne des Klimaschutzes ist folglich nicht nur ökologisch, sondern auch in ökonomischer und sozialer Hinsicht eine Entwicklungschance.

Neben den Verkehr müssen die Gebäude energieeffizienter werden. Das betrifft neben privaten vor allem auch die öffentlichen Gebäude. Die Energie muss vermehrt aus erneuerbaren Quellen bezogen und Gebäude energetisch saniert werden, um langfristig einen grünen Lebensstil zu ermöglichen. Dieser Aspekt wird vor allem im Handlungsfeld 3 betrachtet, wo es um Infrastruktur, Wohnen und Wohnkonzepte sowie die Frage nach innovativen Baukonzepten geht. Durch den ökologischen Wandel werden Märkte für saubere Technologien und Produkte und damit eine große Chance für die Industrie geschaffen. Dadurch werden sektorübergreifend neue und nachhaltige Arbeitsplätze sowie Zukunftsperspektiven für lokale Start-Ups entstehen.

Des Weiteren setzt der Green Deal auf die Wiederherstellung der Natur und die Belebung der biologischen Vielfalt zur natürlichen Kohlenstoffabscheidung und -speicherung. Dazu sollen Wälder, Böden, Feucht- und Torfgebiete in Europa wiederhergestellt werden.

GAP-Strategieplan für die Bundesrepublik Deutschland

Die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist eine Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft und hat zum Ziel, die Landwirtschaft Europas ökologischer und nachhaltiger zu machen. Die GAP-Strategie soll einen verlässlichen und stabilen Rahmen bieten. Mit den bereitgestellten Mitteln sollen ländliche Regionen sowie Landwirte direkt gefördert werden. Diese Förderung besteht aus zwei Säulen:

⁷⁹ WHO 2022: One Health. Verfügbar unter: <https://www.euro.who.int/en/health-topics/health-policy/one-health>.

Bundesministerium für Gesundheit (2020): Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit: Verantwortung – Innovation – Partnerschaft.

aus der Direktförderung an die Landwirt*innen sowie aus gezielten Förderprogrammen für eine nachhaltige und umweltschonende Bewirtschaftung / ländliche Entwicklung. Die Direktzahlungen sollen die vielfältigen gesellschaftlichen Leistungen der Landwirt*innen honorieren. Sie sollen global wirtschaftliche Nachteile (auf Grund der in der europäischen Landwirtschaft im Gegensatz zu anderen Teilen der Welt oft höheren einzuhaltenden Standards) ausgleichen, dienen der Einkommenssicherung und -stabilisierung sowie dazu, Junglandwirte zu unterstützen.

Die Förderung der ländlichen Entwicklung zielt darauf ab, eine attraktiv gestaltete Zukunft im ländlichen Raum zu schaffen. Diese Förderung findet vorrangig über den Europäischen Landschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) statt.

Ziele:

- Landwirtinnen und Landwirte unterstützen und die Produktivität in der Landwirtschaft verbessern, um eine sichere Versorgung mit bezahlbaren Nahrungsmitteln zu gewährleisten;
- den Landwirt*innen der Europäischen Union ein angemessenes Einkommen ermöglichen;
- zur Bekämpfung des Klimawandels und zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen beitragen;
- ländliche Gebiete und Landschaften in der EU erhalten;
- die Wirtschaft im ländlichen Raum durch Förderung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, der Agrar- und Ernährungswirtschaft und in den damit verbundenen Branchen beleben.

Die Umsetzung der GAP-Strategie in allen EU-Ländern muss ab 01. Januar 2023 stattfinden, sobald der neue Rechtsrahmen vereinbart worden ist.

Landesstrategie für die neue EU-Förderperiode ab 2021

Am 31.03.2020 hat das Kabinett die strategische Ausrichtung des Landes Niedersachsen für die neue EU-Förderperiode 2021 bis 2027 beschlossen. Ziel ist die Gewährleistung einer weiterhin erfolgreichen EU-Förderung von Projekten in allen Teilen des Landes. Um die Effektivität des Mitteleinsatzes zu steigern, werden folgende drei grundsätzliche Förderziele definiert⁸⁰:

- Niedersachsen investiert in einen innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandel auf der Grundlage nachhaltiger Bildung und Forschung.
- Niedersachsen investiert in seine Umwelt und in den Klimaschutz.
- Niedersachsen investiert in die Zukunftsfähigkeit seiner Regionen sowie in Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

Der EFRE und der ESF sollen fünf Ziele unterstützen: Ein intelligenteres Europa, ein grüneres, CO₂-armes Europa, ein stärker vernetztes Europa, ein sozialeres Europa und ein bürgernäheres Europa. 30 % des EFRE-Mitteleinsatzes sollen zur Verwirklichung der EU-Klimaschutzziele als Querschnittsziel beitragen. Der ELER soll als zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) deren künftige Ziele unterstützen: Die Stärkung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, die Stärkung

⁸⁰ Niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung 2022: Europa für Niedersachsen. Landesstrategie für die neue EU-Förderperiode ab 2021. https://www.europa-fuer-niedersachsen.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_meldungen/land-beschliesst-strategie-fur-die-neue-eu-forderperiode-ab-2021-187030.html

von Umweltpflege und Klimaschutz sowie der Beitrag zu den Umwelt- und Klimaschutzzielen der EU und die Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Regionen.

Niedersächsische Klimaschutzstrategie 2021

Niedersachsen hat sich zum Ziel gesetzt, Klimaschutzland Nr. 1 zu werden und sieht die Notwendigkeit umfassender Transformationsprozesse in allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft, um das 1,5 Grad-Ziel zu erreichen. Im Dezember 2020 hat der Niedersächsische Landtag das Thema Klima mit Hinweis auf die Generationengerechtigkeit als Staatsziel in die Landesverfassung aufgenommen. Die klimapolitischen Ziele wurden im Niedersächsischen Klimagesetz (NKlimaG) festgelegt. In der Niedersächsischen Klimaschutzstrategie 2021 werden konkretisierende Zwischenziele und Zielsetzungen für die verschiedenen Sektoren festgelegt. Dabei werden u. a. auch die Verschärfungen der bundespolitischen Ziele berücksichtigt. Die Strategie beinhaltet darüber hinaus einen Maßnahmenkatalog zur Erreichung der Ziele. Es werden die Sektoren Energiewirtschaft, Industrie, Verkehr, Gebäude und Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Abfallwirtschaft sowie Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft betrachtet.

Angestrebte Ziele:

- bis 2030 Treibhausgas-Minderung von mind. 56,5% bis zu 65 % gegenüber 1990
- bis 2035 THG-Reduktion um 70 bis 76 %.
- bis 2040 THG-Reduktion von bis zu 86 %
- Klimaneutralität bis 2045

Außerdem soll laut NKlimaG der Energiebedarf bis 2040 bilanziell durch erneuerbare Energien gedeckt und die natürlichen Kohlenstoffspeicherkapazitäten erhalten bzw. erhöht werden. Die kommunalen Strategien können dabei unterschiedliche Schwerpunkte haben, je nachdem welche sektoralen Emissionen regional überwiegen. Die Klimaschutzstrategie sieht gerade die Mobilitätsbedürfnisse im ländlichen Raum als Herausforderung und die Klimaschutzziele ohne Elektromobilität nicht zu erreichen (ebd. 36). Daher wurden unterschiedliche Landes-Förderprogramme aufgelegt, die es bei der Entwicklung von Projekten in der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung zu berücksichtigen gilt. (Berücksichtigung im Handlungsfeld 4 des REK Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe).

Auch im Gebäudesektor kann ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Die Niedersächsische Strategie sieht in den Kommunen als planende und steuernde Institutionen zentrale Akteur*innen beim Ausbau einer klimaneutralen Wärmeversorgung. So kann mit einer kommunalen Wärmeplanung eine Bestandsaufnahme nachhaltig nutzbarer Energiequellen und Wärmesenken sowie der vorhandenen Energieinfrastruktur und des Gebäudebestands erfolgen. Auf dieser Grundlage können wichtige Weichenstellungen für die Entwicklung eines klimaneutralen Gebäudebestandes getroffen werden.

Die Bauleitplanung enthält grundlegende Instrumente zur Berücksichtigung des Klimaschutzes im Gebäudesektor, mit denen z. B. eine PV-Pflicht oder auch ein Verbot fossiler Brennstoffe in Neubaugebieten umgesetzt werden können (z. B. Berücksichtigung im Handlungsfeld 5 des REK Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement). Die Klimaschutzstrategie sieht in der Regionalentwicklung

die Aufgabe, allen Regionen gleichwertige Chancen für eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung zu geben und Klimaschutz vor Ort umzusetzen. Dazu kann neben einer Vielzahl von Programmen auch LEADER einen Beitrag leisten.

Niedersächsische Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels 2021

Die Landesregierung legt 2021 erstmalig eine Niedersächsische Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels vor, welche alle fünf Jahre fortgeschrieben werden soll. Die Anpassungsstrategie stellt ressortübergreifend den Anpassungsbedarf an die Auswirkungen des Klimawandels für Niedersachsen dar. In siebzehn Handlungsfeldern wird aufgezeigt, welche Auswirkungen der Klimawandel in Niedersachsen haben wird und welche Anpassungsmaßnahmen notwendig sind. Die siebzehn Handlungsfelder sind:

-
- | | |
|---------------------------------------|------------------------------|
| • Bodenschutz | • Energiewirtschaft |
| • Wasserwirtschaft | • Industrie und Gewerbe |
| • Küstenschutz | • Verkehrswege und –netze |
| • Fischerei | • Tourismus |
| • Landwirtschaft, Garten- und Obstbau | • Katastrophenschutz |
| • Wald und Forstwirtschaft | • Räumliche Planung |
| • Biodiversität und Naturschutz | • Wissenschaft und Forschung |
| • Gesundheitswesen | • Bildung und Qualifizierung |
| • Bauwesen | |
-

All diese Themen betreffen auch die Entwicklung der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung. Das Thema Klimafolgenanpassung wird daher auch im REK berücksichtigt. Es wird im Handlungsfeld 3 Klima-, Natur- und Umweltschutz verortet, muss aber in allen anderen Handlungsfeldern (z. B. Siedlungsentwicklung, Tourismus etc.) berücksichtigt werden, um eine resiliente und nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft.Ernährung.Zukunft

In einem breit angelegten Kommunikationsprozess im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz sollen gemeinschaftliche Lösungen aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Akteur*innen der Landwirtschafts- und Ernährungswirtschaft gefunden sowie ein Kommunikationsverfahren entwickelt werden. Mit diesem neuen Gesellschaftsvertrag soll es gelingen, gemeinsam Antworten auf die Fragen zu finden, wie die Gesellschaft künftig leben, einkaufen und essen möchte. Dies ist eine neue gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der gemeinsam die besten Lösungen gesucht werden, die sowohl betriebswirtschaftlichen Erfolg versprechen als auch Menschen mit wenig Einkommen berücksichtigen.

Der Niedersächsische Weg

Der Niedersächsische Weg ist ein deutschlandweit einmaliges Beispiel für mehr Naturschutz und Artenvielfalt. Ziel ist es, den Verlust der Artenvielfalt im Dialog mit und mit einem fairen Ausgleich für die Landwirtschaft zu stoppen. Dazu haben 2020 Landesregierung, Landwirtschaft und Naturschutz einen Vertrag mit gemeinsam erarbeiteten Zielen unterzeichnet.

Ein wichtiger Baustein des Niedersächsischen Weges ist der ökologische Landbau. Neben der Begleitung von Betriebsumstellungen sollen weitere Ökomodellregionen eingerichtet und finanziert werden,

um das Ziel, den Ökolandbau bis 2025 auf 10 % und bis 2030 auf 15 % der Fläche (NAGBNatSchG, § 1 a) zu erhöhen, zu erreichen.

Die Artenvielfalt im Wald soll u. a. durch die langfristige Erhöhung des Laubbaumanteils auf 65 % unterstützt oder durch historische Waldnutzungsformen wie Hutewald, Mittelwald und Niederwald gefördert werden. In diesem Zusammenhang ist auch das Programm LÖWE+ (Langfristige Ökologische Waldentwicklung) des Landes Niedersachsen zu nennen, welches die naturnahe Bewirtschaftung der Niedersächsischen Landesforsten fördert. Neben der Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz werden die Schutzfunktionen des Waldes (Boden-, Wasser- und Klimaschutz) sowie die Erholungsfunktion gefördert (Der Niedersächsische Weg 2022).

Ernährungsstrategie des Landes Niedersachsen

Die Ernährungsstrategie des Landes Niedersachsen hat zum Ziel, eine gesundheitsfördernde und nachhaltigere Ernährung in Niedersachsen zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Strategie an fünf Handlungsfeldern an:

-
- | | |
|---------------------------------|-----------------------------|
| • Gemeinschaftsverpflegung | • Lebensmittelverschwendung |
| • Ernährungsbildung | • Lebensmittelwertschätzung |
| • Regionalität und Saisonalität | |
-

Die Niedersächsische Ackerbau- und Grünlandstrategie

Die Niedersächsische Ackerbau- und Grünlandstrategie beschreibt ein ganzheitliches Konzept, wie eine vielfältige, wirtschaftliche und ökologisch angepasste sowie nachhaltige Acker- und Grünlandnutzung in Niedersachsen gestaltet werden kann.

Dazu werden in der Niedersächsischen Ackerbau- und Grünlandstrategie Maßnahmen zu verschiedenen Themenfeldern dargestellt, die in die Niedersächsische Ackerbaustrategie und die Niedersächsische Grünlandstrategie untergliedert sind.

Themenfelder der Niedersächsischen Ackerbaustrategie:

-
- | | |
|------------------------------|----------------------------------|
| • Boden | • Ökonomie |
| • Fruchtfolge | • Digitalisierung |
| • Düngung | • Biodiversität |
| • Pflanzenschutz | • Klimaschutz und Klimaanpassung |
| • Pflanzenzüchtung und Sorte | • Bildung und Beratung |
| • Beregnung | |
-

Themenfelder der Niedersächsischen Grünlandstrategie:

-
- | | |
|--|--|
| • Kategorien und Multifunktionalität der Grünlandnutzung | • Klima-, Boden- und Wasserschutz |
| • Grünlandnutzung in Niedersachsen | • Arten- und Biotopschutz |
| • Weidehaltung | • Gebietskooperationen und fachübergreifend Beratung |
| • Ökonomie | |
-

Niedersächsische Nutztierstrategie

Die Niedersächsische Nutztierstrategie (Strategiepapier zur Transformation der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung) bildet die Grundlage für eine nachhaltige Veränderung der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung.

Dazu formuliert die Nutztierstrategie drei strategische Ziele:

1. Eine zukunftsfähige Nutztierhaltung in Niedersachsen sichern
2. Herausforderungen der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung konsequent angehen
3. Die niedersächsische Nutztierhaltung in die Mitte der Gesellschaft rücken

Darauf aufbauend werden strategische Konzepte und Maßnahmen dargestellt:

1. Durch Ausbau der Innovationsführerschaft den Zielkonflikt zwischen Ökonomie, Ökologie und Tierwohl entschärfen
2. Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung in vieharmen Regionen im Einklang mit gesellschaftlichen Erwartungen weiterentwickeln
3. Höhere Tierwohlstandards definieren und für Verbraucherinnen und Verbraucher erkennbar machen
4. Höhere Tierwohlstandards angemessen honorieren
5. Die Honorierung höherer Tierwohlstandards verlässlich und unbürokratisch gestalten
6. Mehr Tierwohl durch Weiterentwicklung des Umwelt- und Baurechts ermöglichen
7. Eine nachhaltige Nutztierhaltung erfolgreich lokal gestalten

Die Umsetzung und Erfolgskontrolle erfolgen mittels folgender Maßnahmen:

1. Eine nachhaltige Nutztierhaltung partizipativ gestalten
2. Den Missbrauch von Marktmacht durch Herstellung von Markttransparenz verhindern
3. Regelmäßige Berichterstattung

Programm Niedersächsische Moorlandschaften

Die niedersächsische Landschaft ist charakteristisch durch Moorböden und Moorlebensräume geprägt. Das Programm Niedersächsische Moorlandschaften hat den Schutz und die Entwicklung der niedersächsischen Moore zum Ziel. Dabei stehen die Erhaltung und die Verbesserung der vielfältigen natürlichen Funktionen und Leistungen von Mooren insbesondere für den Klimaschutz, die biologische Vielfalt, den Gewässerschutz und den Bodenschutz im Fokus. Das Programm zielt hinsichtlich bestehender Nutzungen auf Moorstandorten auch darauf ab, möglichst torfschonende Bewirtschaftungsformen zu fördern.

Niedersächsische Naturschutzstrategie

In Niedersachsen sind die biologische Vielfalt sowie die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts in hohem Maße gefährdet. Ursachen sind insbesondere fortschreitende Inanspruchnahme von Flächen für verschiedene menschliche Nutzungen, Intensivierung der Landbewirtschaftung und übermäßige Nähr- und Schadstoffeinträge aus Industrie, Verkehr und Landwirtschaft sowie Auswirkungen durch den Klimawandel. Die niedersächsische Naturschutzstrategie formuliert daher Leitziele, Rahmenbedingungen und strategische Aspekte, Schwerpunktziele sowie prioritäre Aufgaben im Naturschutz, um Natur und Landschaft in Niedersachsen zu erhalten und zu entwickeln.

Ziel ist es u. a. Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt und landwirtschaftliche Arbeit zu harmonisieren. Der Schutz von Naturräumen und Landschaften soll im Einklang mit dem menschlichen Leben und Wirtschaften stehen. Die Erfüllung der Bedürfnisse der Daseinsvorsorge dürfen jedoch nicht zu

unumkehrbaren Belastungen der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen führen. Bei der Erreichung der Ziele spielen neben der Kooperation von Akteur*innen aus unterschiedlichen Themenbereichen (z. B. Naturschutz, (Land-)Wirtschaft, Wissenschaft, Bevölkerung, Behörden, Grundeigentümern) insbesondere Aspekte der Umweltbildung vor allem im Kinder- und Jugendbereich eine wichtige Rolle.

Masterplan Digitalisierung - Die Strategie Niedersachsens zur digitalen Transformation

Mit dem Masterplan Digitalisierung schafft die niedersächsische Landesregierung Rahmenbedingungen für den laufenden digitalen Transformationsprozess. Für unterschiedliche Themenfelder bildet der Masterplan Ausgangslage und Herausforderungen ab und formuliert Ziele und Maßnahmen. Die Handlungsfelder sind gegliedert in Digitale Infrastruktur (erstes Buch) und in Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft (zweites Buch).

Erstes Buch: Digitale Infrastruktur

- Breitbandausbau
- Leistungsfähiger Mobilfunk für Niedersachsen
- Ausbau von freiem WLAN

Zweites Buch: Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Digitalisierung der Wirtschaft• Big Data für digitale Geschäftsmodelle• Digitale Produktion• Digitale Wissenschaft• Digitalisierung im Verkehr• Digitale Energieversorgung• Digitalisierung im Umweltschutz• Verbraucherschutz und Ernährung | <ul style="list-style-type: none">• Digitale Kultur• Digitale Verwaltung• Digitale Justiz• Sicherheit in der digitalen Welt• Bürgerinformation digital• Gute digitale Arbeit• Digitale Bildung• Gesundheitsversorgung 4.0• Digitale Land- und Forstwirtschaft |
|---|---|

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung 2018 - Masterplan Digitalisierung - Die Strategie Niedersachsens zur digitalen Transformation

Working Paper Niedersachsen - Künstliche Intelligenz in Niedersachsen

In Anknüpfung an den Masterplan Digitalisierung Niedersachsen hat das Niedersächsische Digitalministerium gemeinsam mit dem Niedersächsischen Wissenschaftsministerium ein Working Paper zur Künstlichen Intelligenz (KI) als Diskussionsgrundlage für die weitere Entwicklung der Technologie in Niedersachsen erstellt. In dem KI-Working Paper werden Potenziale in Wissenschaft und Wirtschaft in Niedersachsen beschrieben. Dazu beschreibt das Papier Handlungsbedarfe, Ziele und Wege zur Zielerreichung für verschiedene Themenfelder:

- KI-Kompetenz in der Fachkräftesicherung
- KI in der Wissenschaft
- Stärkung von KI in Leitbranchen
- KI in Gesellschaft und Ethik
- KI-Ökosystem
- KI made in Niedersachsen

Das KI-Working Paper dient als Basis für die Entwicklung einer niedersächsischen KI-Strategie. Die KI-Strategie der Landesregierung soll im zweiten Quartal 2022 erscheinen.

Initiative der EU-Kommission für nachhaltige Produkte

Zum Schutz der Ressourcen und der Umwelt sowie zur Steigerung der Energieeffizienz und Verbesserung des Verbraucherschutzes sollen Produkte langlebiger und besser reparierbar sein. Mit der Initiative der EU-Kommission für nachhaltige Produkte (engl. Sustainable Products Initiative (SPI)) will die EU-Kommission Energieeffizienz- und Ressourcenschutzanforderungen von vielzähligen Produktgruppen regeln. Anders als die bisher geltende Ökodesign-Richtlinie soll die neue Verordnung nicht nur für energieverbrauchsrelevante Produkte, sondern für fast alle physischen Produkte gelten. Die Verordnung soll künftig den rechtlichen Rahmen vorgeben, mit dem Anforderungen für Umwelt- und Ressourcenschutz an Produkte gestellt werden können. Der gesamte Lebenszyklus der Produkte soll Beachtung bei neuen Umweltschutzanforderungen finden. Die Vorgaben aus der Verordnung sollen zukünftig zu längerer Haltbarkeit, Austauschbarkeit von Einzelteilen und zu mehr Reparierbarkeit führen. Außerdem wird der Einsatz von Rezyklaten und damit das Recycling insgesamt gestärkt.

Kreislaufwirtschaftsgesetz der Bundesregierung

Zweck des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (kurz: Kreislaufwirtschaftsgesetz) ist die Förderung der Kreislaufwirtschaft zur Schonung der natürlichen Ressourcen sowie die Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen. Im Kern beinhaltet das Kreislaufwirtschaftsgesetz eine fünfstufige Abfallhierarchie, die folgende Rangfolge von Maßnahmen in der Abfallbewirtschaftung vorsieht:

1. Vermeidung
2. Vorbereitung zur Wiederverwendung
3. Recycling
4. sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung
5. Beseitigung

Nationale Wasserstrategie

Die Nationale Wasserstrategie des Bundesumweltministeriums betrachtet die Herausforderungen der Wasserwirtschaft in Deutschland bis zum Jahr 2050. Die Strategie beschreibt jeweils für zehn strategische Themen, welche Herausforderungen bestehen, welche Vision für das Jahr 2050 in Deutschland angestrebt wird und welche wesentlichen Schritte und konkreten Maßnahmen (schrittweise Umsetzung von 57 Maßnahmen im Rahmen eines Aktionsprogramms bis zum Jahr 2030) zur Verwirklichung der Visionen verfolgt werden.

Die zehn strategischen Themen greifen zentrale Herausforderungen und Handlungsbedarfe einer nachhaltigen Wasserwirtschaft auf (vgl. Nationale Wasserstrategie (Langfassung) 2021, S. 14):

1. Bewusstsein für die Ressource Wasser stärken
2. Wasserinfrastrukturen weiterentwickeln
3. Wasser-, Energie- und Stoffkreisläufe verbinden
4. Risiken durch Stoffeinträge begrenzen
5. Den naturnahen Wasserhaushalt wiederherstellen und managen – Zielkonflikten vorbeugen
6. Gewässerverträgliche und klimaangepasste Flächennutzung im urbanen und ländlichen Raum realisieren
7. Nachhaltige Gewässerbewirtschaftung weiterentwickeln

8. Meeresgebiete (Nord- und Ostsee) intensiver vor stofflichen Einträgen vom Land schützen
9. Leistungsfähige Verwaltungen stärken, Datenflüsse verbessern, Ordnungsrahmen optimieren und Finanzierung sichern
10. Gemeinsam die globalen Wasserressourcen nachhaltig schützen

Mit der Nationalen Wasserstrategie soll erreicht werden:

- dass auch in 30 Jahren jederzeit und überall in Deutschland ausreichend qualitativ hochwertiges und bezahlbares Trinkwasser zur Verfügung steht,
- dass Grundwasser, Seen, Bäche und Flüsse sauberer werden,
- dass eine weitere Übernutzung und Überlastung der Wasserressourcen vermieden wird,
- dass die Abwasserentsorgung weiterhin hervorragend funktioniert und die Kosten dafür verursacher- und sozialgerecht verteilt werden und
- dass die Wasserwirtschaft sich an die Folgen des Klimawandels und die Veränderungen der Demographie anpasst. (vgl. Nationale Wasserstrategie (Kurzfassung) 2021, S. 2)

Die Wasserstrategie formuliert als übergeordnete Vision für das Jahr 2050: Der Schutz der natürlichen Wasserressourcen und der nachhaltige Umgang mit Wasser in Zeiten des globalen Wandels sind in Deutschland in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen zum Wohle von Mensch und Umwelt verwirklicht⁸¹.

Wasserversorgungskonzept des Landes Niedersachsen

Das niedersächsische Wasserversorgungskonzept beinhaltet eine Bilanzierung des derzeitigen Standes der Wasserversorgung mittels einer zielgerichteten Zusammenstellung landesweiter Daten (Wasserversorgungsstrukturen, Wasserbedarf, Grundwasserdargebot).

Klimaschutz, Biodiversität, Natur- und Gewässerschutz und Tierwohl	Handlungsfeld 2: Klima-, Natur- und Umweltschutz Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität einer nachhaltigen Landwirtschaft	Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
Sicherung der Daseinsvorsorge und Erhalt und Steigerung der Lebensqualität in ländlichen Räumen	Handlungsfeld 1: Gesundheit und Nachhaltigkeit Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe Handlungsfeld 4: Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement Handlungsfeld 6: Kunst, Kultur und Bildung

⁸¹ vgl. Nationale Wasserstrategie (Langfassung) 2021: S. 12.

Dabei werden mittel- und langfristig Veränderungen über die Zeit prognostiziert, um Veränderungen des Nutzungsdruckes frühzeitig zu erkennen. Daraus resultieren die Bewertung und Ableitung von Handlungsbedarfen und Handlungsoptionen sowie die Ableitung konkreter Maßnahmen für eine zukunftsfähige Wasserversorgung in Niedersachsen.

Anlässe für die Erstellung eines landesweiten Wasserversorgungskonzepte ist ein steigender Nutzungsdruck auf die Ressource Wasser, welcher sich auf folgende Ursachen zurückführen lässt:

- Auswirkungen des Klimawandels
- Veränderung des Angebotes und der Wasserbedarfe
- Konkurrierende Nutzungen
- Qualitätsverschlechterungen im Rohwasser
- Gestiegene Anforderungen an Entnahmerechte
- Auswirkungen des demographischen Wandels

Übergeordnetes Ziel ist die langfristige Sicherstellung der Wasserversorgung in Niedersachsen als maßgeblicher Bestandteil der Daseinsvorsorge. Dabei dient das niedersächsische Wasserversorgungskonzept (u. a. mittels transparenter Darstellung methodischer Arbeitsergebnisse über ein geeignetes Online Tool) auch als Entscheidungsunterstützung bei wasserwirtschaftlichen Planungen. Für die kleinräumige Begegnung der Herausforderungen der Wasserversorgung sind durch die Kommunen Konzepte auf (inter-) kommunaler Ebene zu entwickeln.

Regionale Handlungsstrategie 2021 – 2027 für die Übergangsregion LÜNEBURG

Im April 2020 wurde die aktualisierte Niedersächsische regionale Innovationsstrategie im Rahmen der Regional- und Strukturpolitik der EU im Zeitraum 2021–2027 beschlossen. Die Regionale Handlungsstrategie Lüneburg wurde erstmalig für die EU-Förderperiode 2014–2020 erarbeitet und nun für die EU-Förderperiode 2021–2027 fortgeschrieben. Sie fokussiert auf vier strategische Ziele:

- Attraktivität
- Erreichbarkeit
- Zukunftsfähigkeit
- Mitverantwortung.

Die aus dem ELER zur Förderung fokussierten Themen entsprechen größtenteils den drei Handlungsfeldern der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung:

Das Regionale Entwicklungskonzept GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung greift die Regionale Handlungsstrategie Lüneburg und deren Handlungsfelder auf und gestaltet sie regionspezifisch aus. So finden sich die Themen und Ziele der Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg in den Handlungsfeldern des REK GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung wie folgt wieder:

Tabelle 32: Gegenüberstellung der Handlungsfelder Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg und REK GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung (nach ArL LG 2020).

Regionale Handlungsstrategie Lüneburg 2021-2027	Regionales Entwicklungskonzept GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung 2023-2027
I. Infrastruktur	Handlungsfeld 4: Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
II. Innovation	Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
III. Wettbewerbsfähigkeit	Handlungsfeld 4: Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
IV. Umwelt/Klimaschutz/Klimafolgenanpassung	Handlungsfeld 2. Klima-, Natur- und Umweltschutz Handlungsfeld 4: Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
V. Bildung/Qualifizierung	Handlungsfeld 6: Kunst, Kultur und Bildung Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel
VI. Gesellschaftliche Teilhabe	Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel

Die Regionale Handlungsstrategie Lüneburg setzt vielfach auf das Innovationspotential in der Region, sei es von Unternehmen, der Wissenschaft oder dem Sozialbereich. Darüber hinaus werden für den Amtsbezirk Lüneburg sechs Querschnittsthemen identifiziert, die in allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen sind: Krisenfestigkeit, Forschung und Entwicklung, Digitalisierung, Demografischer Wandel, Stärkung von Kooperationen und Erhöhung regionaler Gestaltungskompetenz sowie Klimawandel. Auch in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung wird eine krisenfeste und nachhaltige Entwicklung ebenso wie die Digitalisierung in allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen sein.

Der Ausbau digitaler Infrastrukturen und die Nutzung digitaler Möglichkeiten stellt eine wichtige Grundlage zur Umsetzung zukunftsfähiger Strategien dar. Eine Herausforderung in ganz Nordniedersachsen ist der Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, der in allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen ist. Ebenso müssen in allen Handlungsfeldern sowohl die Regionale Handlungsstrategie Lüneburg, das REK GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung als auch der Klimawandel, seine Folgen und vor allem seine Abmilderung mitgedacht werden.

- Niedersachsen investiert in einen innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandel auf der Grundlage nachhaltiger Bildung und Forschung
- Niedersachsen investiert in seine Umwelt und in den Klimaschutz
- Niedersachsen investiert in die Zukunftsfähigkeit seiner Regionen sowie in Chancengerechtigkeit und Teilhabe

Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3)

Die niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung soll die Entwicklung und Umsetzung von Innovationen unterstützen und dient auch als rahmengebende Grundlage für die kommende EU-Förderperiode 2023 bis 2027.

Gesellschaftliche Akteure*innen partizipierten auch an ihrer aktuellen Fassung, in der als sog. Stärkefelder Niedersachsens u.a. Mobilität, sog. Lebenswissenschaften, Energietechnologien und -systeme, Land- und Ernährungswirtschaft, neue Materialien (industrielle Transformation), Produktionstechnik, maritime und digitale Wirtschaft identifiziert werden (vgl. hierzu Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung, S. 31 ff.). Sie soll den digitalen Wandel gestalten und ausbauen und damit auch wirtschaftsfördernd wirken.

Die in dieser Strategie verorteten „Stärkefelder“ korrelieren grundsätzlich. Die Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung soll hierbei als zielführende Orientierung und dienen.

Landesraumordnung und Regionale Raumordnung

Die übergeordneten Planungen, welche die Region betreffen, sind das Landesraumordnungsprogramm (LROP) des Landes Niedersachsen in der Fassung vom 26.09.2017 sowie die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) des Landkreises Rotenburg (Wümme) und des Landkreises Verden von 2020 und 2016. Im Landesraumordnungsprogramm werden die übergeordneten Ziele und Entwicklungen in der Raumordnung festgelegt. Unter anderem betrifft dies den Schutz der Kulturlandschaft und Regelungen für die Landwirtschaft als räumlich bedeutender und die Kulturlandschaft prägenden Wirtschaftssektor. Die regionalen Raumordnungsprogramme für die beiden Landkreise Verden und Rotenburg (Wümme) konkretisieren die Landesraumordnung insbesondere im Hinblick auf die Aspekte der Standortattraktivität in Verbindung mit den raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen, die Entwicklung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, z. B. durch die Verfügbarkeit von schnellem Internet, die Darstellung der Zusammenarbeit mit den Metropolregionen, die Entwicklung der Siedlungsstruktur auch im Hinblick auf den Erhalt der Regionaltypik, die Sicherung und Festlegung von Vorrang- und Schwerpunktaufgaben wie Wohnen, Erholen, Wind oder Rohstoffe uvm. sowie Aspekte der Siedlungsentwicklung in Verbindung mit Fragen des Flächenverbrauches und Boden-, Wasser-, Klima-, Luftschutz, Artenvielfalt und Biodiversität. Die verschiedenen Aspekte sind in den jeweiligen Kapiteln entsprechend aus den beiden Regionalen Raumordnungskonzepten aufgenommen worden.

Kunst/Kultur/Kreativwirtschaft

Die **Bundesregierung** startete 2007 die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz sowie der Staatsministerin für Kultur und Medien koordiniert wird⁸². Die Initiative soll die Wettbewerbsfähigkeit und das Arbeitsplatzpotenzial der Branche steigern und die Erwerbschancen auch kleiner Kulturbetriebe und freischaffender Künstler*innen verbessern (ibid.). Über das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes wurde für die Initiative eine Plattform geschaffen, die dabei hilft, die Sichtbarkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft zu erhö-

⁸²<https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Navigation/DE/DieInitiative/die-initiative.html>.

hen, die Vermittlung zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft voranzutreiben, gemeinsame Lösungsansätze zu ermitteln und das Innovationspotenzial auszuschöpfen⁸³. Darüber hinaus stehen die brancheninterne- und übergreifende Vernetzung sowie grenzüberschreitende Kooperationen sowie die Gestaltung von Veranstaltungsformaten auf der Agenda der Träger*innen (u-institut Backes und Hustedt GbR, Prognos AG) des Kompetenzzentrums (ibid.).

Dabei werden als Kultur- und Kreativwirtschaft jene Unternehmen gefasst, „(...) welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“ (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2009: S. 3).

Durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat wird aktuell der Aufbau eines Wissensverbundes regionale Kultur gefördert. Kultur bietet Anlass für zwischenmenschliche Begegnungen und ist damit ein Medium für soziales Vertrauen und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie fördert gleichzeitig die Identifikation der Menschen mit ihrer Region und macht sie für potenzielle Arbeitgeber*innen, touristische Gäste und Neubürger*innen attraktiv. Der Wissensverbund regionale Kultur sieht Kultur in ländlichen Räumen dabei eher als „Breitenkultur“, die sich durch eigene künstlerische Betätigung und zivilgesellschaftliches Engagement auszeichnet. Sie schließt Elemente der Brauchtumpflege wie Laienspielgruppen und Kulturvereine ebenso ein wie einzelne Kulturschaffende und zivilgesellschaftliche Akteur*innen vor Ort, die anderen den Weg zur Kultur bereiten.

Der Fokus des „Wissensverbundes regionale Kultur“ liegt auf den zu eruiierenden strukturellen Voraussetzungen, die für die Teilhabe der Menschen an kulturellen Aktivitäten in ländlichen und strukturschwachen Regionen notwendig sind. Insbesondere gilt es, Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen zu identifizieren. Sie sollen es den Akteur*innen ermöglichen, steuernd einzugreifen und Synergien zwischen Kultur und anderen Bereichen der Daseinsvorsorge zu fördern⁸⁴. Der Beitritt ist allen interessierten Regionen und Landkreisen auch schon in der Aufbauphase ab Mitte 2022 möglich.

⁸³<https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Navigation/DE/Kompetenzzentrum/kompetenzzentrum.html>.

⁸⁴https://www.region-gestalten.bund.de/Region/DE/vorhaben/regionale-kultur/_node.html.

7 Einbindung der Bevölkerung

Die vorliegende Entwicklungsstrategie ist das Ergebnis eines umfassenden bottom-up Prozesses der auf der ILE-Entwicklungsstrategie der Förderphase 2014–2020 aufbaut. Die Ergebnisse und Inhalte insbesondere der Kapitel vier, fünf und sechs basieren alle auf einer intensiven Einbindung relevanter Akteur*innen und Interessengruppen.

7.1 Einbindung relevanter Akteur*innen und Interessengruppen

Die Akteur*innen haben sich proaktiv in die Konzepterstellung eingebracht. Besonders hervorzuheben ist, dass die ehemalige LAG auch über die Phase der ILE- als Lenkungsgruppe weiter Bestand hatte, um den Prozess zu begleiten. Somit ist eine Kontinuität von 2006 bis 2022 durchgängig gegeben, was sich an der Zahl der Akteur*innen bei den Beteiligungsveranstaltungen ablesen lässt.

Insgesamt haben sich über 70 Akteur*innen aus allen Handlungs- und Themenfeldern beteiligt. Dies wird im Folgenden konkretisiert. So wird

deutlich, dass der breite partizipative Ansatz, der schon seit 2006/7 in der GesundRegion gepflegt und umgesetzt wird, auch für die kommende Förderperiode die Basis bildet.

Alle Handlungsfelder wurden durch Personen in den jeweiligen Veranstaltungen vertreten. Insbesondere hervorzuheben sind die folgenden in der Abbildung 40 dargestellten Gruppen.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde abgefragt, welche Interessengruppen vertreten waren. Zu jeder Interessengruppe meldeten sich die Akteur*innen bzw. schrieben in den online verfügbaren Chat, dass sie für dieses Thema stehen.

Ergänzt wurden die beiden Themen Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung durch Privatpersonen, die auch in der Auftaktveranstaltung vertreten waren.

Die bestehenden Netzwerke der laufenden ILE-Förderperiode mit Verbänden, Vereinen und anderen Institutionen, konnten erfolgreich in die neue Bewerbungsphase übernommen werden. In der Gründungsversammlung der LAG am 16.02.2022 wurde einstimmig entschieden, dass die zu gründende LAG sich auch für die neue Förderperiode in erweiterter Runde engagieren möchte.

Im Folgenden wird die aktive Einbindung der für die REK-Entwicklungsstrategie- und Maßnahmenerstellung relevanten Akteur*innen und Interessengruppen beschrieben. Zusätzlich werden die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der REK-Erstellung dargestellt.

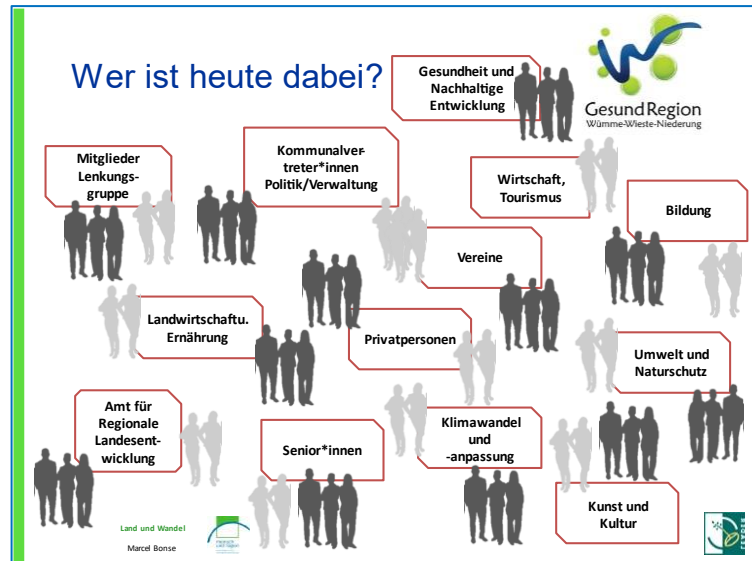


Abbildung 40: Auf der Auftaktveranstaltung vertretene Interessengruppen.

In die Fortschreibung des REK wurden im Rahmen des methodischen Vorgehens die Menschen vor Ort und die sie vertretenden Institutionen sowie die entsprechenden Entscheidungsträger*innen der derzeitigen Lenkungsgruppe aktiv eingebunden. Dabei wurden für die neuzugründende LAG möglichst starke Kompetenzen aus den für die Region Wesermünde-Süd relevanten Handlungsfeldern zusammengeführt sowie die Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel berücksichtigt.

04.11.2021

Die erste Veranstaltung zur Fortschreibung war eine digital durchgeführte Kommunalrunde am 4. November 2021. In der Sitzung wurde das Vorgehen zur REK-Erstellung vorgestellt und gemeinsam abgestimmt.

Alle Veranstaltungen in der Folge fanden aufgrund der Covid-19-Pandemie digital statt.

23.11.2021

Am 23.11.2021 fand die **öffentliche Auftaktveranstaltung** digital als ZOOM-Konferenz statt. An der Veranstaltung nahmen 66 Personen teil. Im ersten Schritt wurde die bisherige Förderperiode im Rückblick betrachtet und die Zusammenarbeit in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung seit Beginn 2006 mit dem ersten REK und 2007 mit der Aufnahme in das LEADER-Programm hervorgehoben. In der ersten Förderphase wurden 2007 bis 2013 ca. 40 Projekte umgesetzt. In der Förderphase seit 2014 wurden im Rahmen des ILE-Prozesses für 30 Projekte rund fünf Millionen Fördermittel für die Region eingeworben.

Auf dieser Grundlage sollen das kommende Regionale Entwicklungskonzept und der LEADER-Prozess aufbauen. Die vom Land Niedersachsen vorgegebenen Pflichtthemen wurden vorgestellt und unter der Frage, was im Hinblick auf die neue Förderperiode zu ergänzen oder zu verändern sei, ins Verhältnis zu den bestehenden Handlungsfeldern gesetzt. Dazu wurden vorher Trends und Herausforderungen abgefragt, die aus Sicht der Teilnehmenden besondere Relevanz haben. Die Teilnehmenden wurden per Zufall über ZOOM in Kleingruppen eingeteilt, die Kleingruppen berichteten im Plenum die vier wichtigsten Trends bzw. Herausforderungen.

Die folgende Arbeitsphase diente der SWOT-Analyse bezogen auf die Handlungsfelder und im Anschluss an diese Diskussion dem Austausch zu möglichen Entwicklungszielen für die Region.

Auch Projektideen wurden bereits in den Arbeitsgruppen eingebracht.

Auf dieser Basis wurde dann nochmals in neuen Kleingruppen diskutiert, welche Handlungsfelder und -themen für die Zukunft unter Berücksichtigung der Pflichtthemen Relevanz haben werden.

Es folgen eine Zusammenfassung der Ergebnisse und ein Ausblick auf die nächsten Schritte.

Onlinebeteiligung zum Thema SWOT, Entwicklungsziele und Projektideen

Parallel zum digitalen Beteiligungsprozess wurde auf der Plattform Adhocracy die Möglichkeit der Beteiligung außerhalb der Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde von einigen Teilnehmenden wahrgenommen, die Ergebnisse wurden in den Gesamtprozess integriert.

17.01.2022

Im Rahmen der Lenkungsgruppensitzung am 17.01.2022 wurden das Leitbild und weitere formale Kriterien diskutiert, z. B. die Besetzung der Themenfelder, Klärung des Verfahrens zur Festlegung der Geschäftsstelle und weitere Punkte. Diese Veranstaltung diente der inhaltlichen Abstimmung vor dem nächsten öffentlichen Schritt, bei dem die gemeinsame Auswahl der Handlungsfelder und deren Vertiefung bearbeitet wurde.

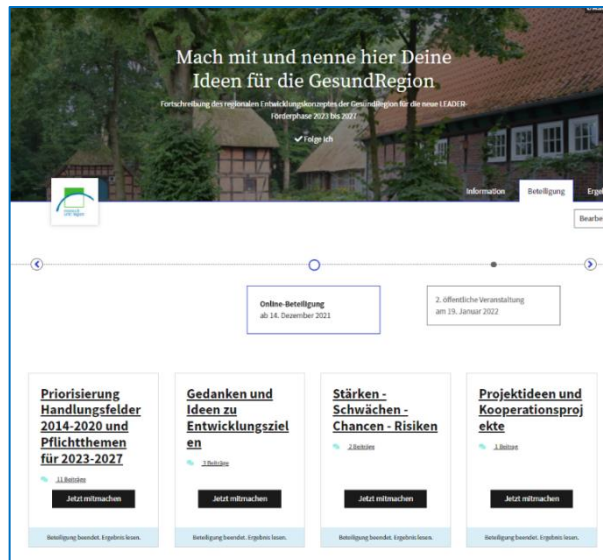


Abbildung 41: Adhocracy – Plattform zur Online-Beteiligung, REK-Erstellung GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung.

19.01.2022

Der nächste Schritt war die gemeinsame Auswahl der Handlungsfelder und die Vertiefung der Entwicklungsziele im Rahmen einer digitalen ZOOM-Konferenz. An dieser Veranstaltung nahmen rund 45 Akteur*innen teil. Die Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung und dem Online-Beteiligungsprozess zu Trends und Herausforderungen, Entwicklungszielen und Projektideen wurden vorgestellt und hierauf aufbauend in Arbeitsgruppen die Frage diskutiert, wie die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung im Jahr 2035 im Hinblick auf die jeweiligen Handlungsfelder aussieht. Hierzu konnten die Teilnehmenden die schon bestehenden Entwicklungsziele und Projektideen in Kleingruppen ergänzen und erste Ideen für Startprojekte vorschlagen.

27.01.2022

Es folgte wieder eine Lenkungsgruppensitzung zur Abstimmung der Ergebnisse und des weiteren Prozesses, in deren Rahmen insbesondere die Festlegung der Handlungsfelder diskutiert und weitere Formalien abgestimmt wurden.

31.01.2022

Am 31.01.2022 wurde im Rahmen der letzten öffentlichen Veranstaltung das Leitbild vorgestellt abgestimmt, der aktuelle Entwicklungsstand der Handlungsfelder, Teilhandlungsfelder und Entwicklungsziele vorgestellt und durch die Teilnehmenden ergänzt. Zudem wurde im Hinblick auf die Projektauswahlkriterien erfragt, was ein gutes Projekt ausmacht. Auch an dieser Sitzung wirkten über 40 Teilnehmende proaktiv mit.

16.02.2022

Am 16.02.2022 wurde die LAG gegründet (vgl. Kap. 8 und 9). Im Rahmen der Sitzung wurden alle Handlungsfelder, Entwicklungsziele sowie formalen Fragen etc. gemeinsam abgestimmt und jeweils beschlossen.

23.03.2022

Bei dieser LAG – Sitzung wurden Informationen zur LEADER-Informationsveranstaltung vom 1. März 2022 vorgestellt und die vorfinale Beschlussfassung zu Geschäftsordnung, den Entwicklungszielen und Fördertatbeständen, der Projektbewertung, dem Leitbild sowie dem Projektsteckbrief und der LAG besprochen. Eine Beschlussfassung fand im Nachgang per Umlaufbeschluss statt.

Startprojekte wurden vorgestellt und sollen mit dem REK beschlossen werden.

Dem folgte der Schreibprozess. Am 14.04. wurde der LAG das gesamte REK sowie die beiden Startprojekte zugesendet. Auf der **finalen LAG-Sitzung im Rahmen des REK-Erstellungsprozesses am 20.04.2022** wurden das REK sowie die beiden Startprojekte beschlossen.

7.2 Information und Mobilisierung der Bevölkerung

Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit wurden folgende Bausteine umgesetzt:

Website

Auf der Website der GesundRegion wurden alle Veranstaltungen und Schritte transparent bekanntgegeben sowie die entsprechenden Anmeldeprozesse dargestellt, so dass die Akteur*innen Ergebnisse und Einladungen herunterladen konnten.

Pressearbeit

Einladungen wurden der Presse bekanntgegeben, über die Veranstaltungen wurde per Pressemitteilungen informiert und entsprechende Berichte in der lokalen Presse veröffentlicht.

Kurztexte für Social Media

Zu Beginn des Prozesses wurden Kurztexte für Social Media verfasst, um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen.

Einbindung von Vereinen und thematisch relevanten Akteur*innen

Alle Vereine und Verbände wurden von kommunaler Ebene aus angeschrieben und eingeladen.

Einbindung politischer Gremien

Alle politischen Gremien wurden über den Prozess informiert und zur Teilnahme eingeladen

8 Zusammensetzung Lokale Aktionsgruppe

Die LAG der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung setzt sich aus den Hauptverwaltungsbeamten oder einem*r Vertreter*in der Samtgemeinden Sottrum und Fintel, den Gemeinden Scheeßel und Gyhum, der Stadt Rotenburg (Wümme) und dem Flecken Ottersberg, sowie Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, den sogenannten Wirtschafts- und Sozialpartner*innen (WiSo-Partner*innen) zusammen. Hinzu kommen ein beratendes Mitglieder der Verwaltung des Landkreises Rotenburg (Wümme) sowie des Amtes für regionale Landesentwicklung sowie das Regionalmanagement. Alle Mitglieder der LAG, mit Ausnahme der beratenden Mitglieder, sind stimmberechtigte oder stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder. Ein zusätzliches Entscheidungsgremium innerhalb der LAG existiert nicht. Alle Mitglieder der LAG sind entweder in der Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung wohnhaft oder aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit für die Region zuständig.

Die LAG hat zum Zeitpunkt der Gründung am 16. Februar 2022 33 Mitglieder, davon sind 28 stimmberechtigt. Sofern Vertreter*innen benannt wurden, werden diese ebenfalls als Mitglieder der LAG gewertet. Allerdings ist immer nun ein Mitglied einer Institution, die in der LAG vertreten ist, stimmberechtigt. Sollten beide Mitglieder einer Institution an einer Sitzung teilnehmen, so müssen sie sich auf eine gemeinsame Stimmabgabe einigen. Von den 33 Mitgliedern sind sechs Vertreter*innen der kommunalen Verwaltung zuzuordnen. Alle weiteren stimmberechtigten Mitglieder sind als sogenannte Wirtschafts- und Sozialpartner*innen einem oder mehreren Handlungsfeldern/Teilhandlungsfeldern zugeordnet. Jedes erstgenannte Handlungsfeld ist das Handlungsfeld, das durch die Person vertreten wird. Damit sind alle Wirtschafts- und Sozialpartner einem Handlungsfeld und damit auch einer Interessengruppe zugeordnet, da die WiSo-Partner*innen sich gemäß ihrer fachlichen Expertise oder der Institution, die sie vertreten, einem Handlungsfeld zugeordnet haben. Alle kommunalen Vertreter*innen bilden ebenfalls eine Interessengruppe. Weitere Mitglieder der LAG können auf Beschluss der LAG aufgenommen werden. Allerdings darf zu keinem Zeitpunkt eine Interessengruppe mehr als 49 % der Stimmenanteile haben und die Gruppe der WiSo-Partner*innen darf den Anteil von 50 % des Entscheidungsgremiums nicht unterschreiten. Dies ist bei allen Abstimmungen der LAG zu berücksichtigen.

Die Vertreter*innen des Amtes für Regionale Landesentwicklung koordinieren die Aktivitäten der LAG mit der Verwaltungsbehörde und unterstützt die LAG in ihrem Finanzmanagement. Das Regionalmanagement übernimmt die organisatorische Prozessbegleitung und Vorbereitung der Sitzungen sowie alle weiteren Aufgaben, die durch die LAG oder ihre Vorsitzenden an das Regionalmanagement delegiert werden.

Gemäß den Vorgaben aus dem Erlass des ML ist ein Frauenanteil von mindestens 30 % bei der Besetzung der LAG anzustreben. Die LAG der GesundRegion hat zum Zeitpunkt ihrer Gründung inkl. beratender Mitglieder (ohne Regionalmanagement) einen Frauenanteil von rund 40 % und erfüllt damit das erforderliche Quorum. Gleichwohl wird eine gleichmäßige Besetzung von Männern und Frauen in der LAG angestrebt.

Mitglieder der LAG

	Institution	Handlungsfeld/Interessengruppen
1	Flecken Ottersberg (BGM)	Kommunal
2	SG Sottrum (SGBGM)	Kommunal
3	Stadt Rotenburg	Kommunal
4	Gemeinde Scheeßel	Kommunal
5	Gemeinde Gyhum	Kommunal
6	SG Fintel (SGBGM)	Kommunal
7	Landkreis Verden	Nicht stimmberechtigt
8	Landkreis Rotenburg (Wümme)	Nicht stimmberechtigt
9	ArL Lüneburg, GS Verden	Nicht stimmberechtigt
10	Regionalmanagement	Nicht stimmberechtigt
11	Klimaschutzmanagement Landkreis Rotenburg (Wümme)	Nicht stimmberechtigt
12	Gesundheitszentrum Ottersberg	Gesundheit
13	Simbav e.V. (Familiennetzwerk, Familienbildung, Familiengesundheit)	Gesundheit und gleichwertige Lebensverhältnisse
14	Simbav e.V. (Familiennetzwerk, Familienbildung, Familiengesundheit)	Gesundheit und gleichwertige Lebensverhältnisse
15	Grüne OV Sottrum	Klimaschutz u. Klimafolgenanpassung
16	Grüne OV Fintel	Klimaschutz u. Klimafolgenanpassung
17	Büffelverein Scheeßel e.V.	Natur- und Umweltschutz
18	Rotenburger Werke der inneren Mission gGmbH	Daseinsvorsorge, gleichwertige Lebensverhältnisse
19	Kreissportbund Landkreis Rotenburg (Wümme)	Daseinsvorsorge und Gemeinschaft
20	Kirchenkreis Rotenburg (Wümme)	Gemeinschaft und demografischer Wandel
21	Lauenbrück, privat	Gemeinschaft, Digitalisierung und Jugend
22	Fischerhude, privat	Raum- und Siedlungsentwicklung
23	Posthausen, privat	Raum- und Siedlungsentwicklung
24	Förderverein Mehrgenerationenhaus Waffensen	Raum- und Siedlungsentwicklung, Flächenmanagement
25	Lauenbrück, privat	Raum- und Siedlungsentwicklung
26	Landwirt, Scheeßel	Landwirtschaft,
27	Gemeinwohlökonomieinitiative Ottersberg/Rotenburg	Wirtschaft/Nachhaltigkeit
28	Gemeinwohlökonomieinitiative Ottersberg/Rotenburg	Wirtschaft/Nachhaltigkeit
29	Landpark Lauenbrück gGmbH	Tourismus
30	Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme)	Tourismus
31	Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg	Kunst, Kultur und Bildung
32	Kulturinitiative Sottrum e.V.	Kultur und Soziokultur
33	Fintauschule	Bildung

Tabelle 33: Mitglieder der LAG.

Berücksichtigung der Belange aller Bevölkerungsgruppen

Bei der Zusammensetzung der LAG wurde versucht, die Belange aller relevanten Bevölkerungsgruppen durch die Einbindung entsprechender Interessengruppen zu berücksichtigen. Dabei wurden zum einen die in Anlage 1 zum Erlass des ML genannten Interessengruppen wie:

- die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen,
- die Gebietskörperschaften,
- die Einrichtungen der Wirtschaft,
- die Verbraucherverbände,
- die Umweltverbände und
- die Träger öffentlicher Belange (einschl. Wohlfahrts- und Sozialverbände sowie Kirchen als Träger sozialer Einrichtungen)

zu den öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen eingeladen und auch gezielt bzgl. einer möglichen Mitarbeit in der LAG angesprochen. Mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen und der Umweltverbände sind alle genannten Gruppen in der LAG vertreten. Für die Bereiche Landwirtschaft und Umwelt konnten zwei Vertreter*innen anderer geeigneter Gruppen gewonnen werden, die aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung eine hohe Expertise beitragen können.

Darüber hinaus wurden Vereine und Verbände, Politik und Verwaltung und Senior*innenbeiräte eingebunden. Die Besetzung der LAG repräsentiert dabei alle relevanten Handlungsfelder. Nicht spezifisch vertreten sind bisher Jugendliche. Hier soll mit Beginn der Förderperiode die weitere Abstimmung über Beteiligungsmöglichkeiten erfolgen. Derzeit plant die Region noch die Durchführung eines Jugendbeteiligungsprojektes im Rahmend der ILE-Förderphase, aus der sich ggf. noch Jugendliche für die Mitarbeit in der LAG gewinnen lassen.

Außerdem sollte versucht werden, die LAG in den Bereichen Natur- und Umwelt, Wirtschaft und Landwirtschaft um Vertreter*innen aus entsprechenden Vereinen oder Verbänden zu ergänzen.

9 Struktur der LAG

Die LAG der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung hat sich im Rahmen ihrer Gründungsversammlung am 16. Februar 2022 eine Geschäftsordnung gegeben, in der die Zusammensetzung, die Zusammenarbeit und die Entscheidungsabläufe geregelt sind. Die LAG hat keine eigene Rechtspersönlichkeit und kann somit nicht in eigener Trägerschaft Projekte umsetzen. Die Aufgabe der LAG ist die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes und die Beratung und Beschlussfassung über Projektanträge, die an sie herangetragen werden.

Die Geschäftsordnung regelt darüber hinaus die beteiligten Organisationseinheiten, Ziel und Zweck der LAG, Aufgaben und Zuständigkeiten, Zusammensetzung und Mitgliedschaft, den Vorsitz und die Sitzungen, die Beschlussfähigkeit, die Arbeitsweise und das Projektantragsverfahren.

Geschäftsstelle der LAG

Neben der LAG wird eine kommunale LEADER-Geschäftsstelle der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung eingerichtet. Sie ist zuständig für den Schriftverkehr mit dem Fördermittelgeber und die Abrechnung der Fördermittel für die laufenden Kosten der LAG und das REM. Sitz der LAG und der Geschäftsstelle ist das

**Rathaus der Samtgemeinde Sottrum
Am Eichkamp 12
27367 Sottrum**

Regionalmanagement

Zur Begleitung der organisatorischen Durchführung, der Vorbereitung der Sitzungen, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Projekt- und Prozessteuerung sowie der Beratung der Projektantragsteller wird ein Regionalmanagement eingerichtet. Der Umfang des Regionalmanagements orientiert sich an den Vorgaben des ML in der Anlage 1 zum Erlass vom 15.06.2021 zur Förderung der Kosten für die Erstellung Regionaler Entwicklungskonzepte und soll gemäß dem berechneten Budgetumfang (vgl. Kapitel 12) in seiner Wirkung das Äquivalent einer Vollzeitstelle umfassen.

Steuerungsgruppe

Die Vorbereitung der Sitzungen erfolgt durch das Regionalmanagement und durch Abstimmung in der Steuerungsgruppe. Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus den beiden Vorsitzenden der LAG, einem Vertreter des ArL sowie dem Regionalmanagement. Die Steuerungsgruppe erarbeitet keine Entscheidungsempfehlungen zu Beschlüssen über Projektanträge, sondern ist zuständig für die Klärung offener Fragen sowie Fragen der Förderfähigkeit der in Beratung befindlichen Förderanträge.

Begleitende Projekt- oder Arbeitsgruppen

Des Weiteren kann die LAG begleitende Arbeits- oder Projektgruppen bestimmen. Diese können sich entweder mit spezifischen Themen oder Fragestellung oder auch der Projektentwicklung befassen.

Die Aufgaben der LAG

Ziel der Zusammenarbeit ist die nachhaltige und integrierte Entwicklung der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung. In dem Zusammenhang ist die LAG verantwortlich für die Umsetzung des REK und

damit verbunden für die Auswahl geeigneter Projekte und Kooperationsprojekte anhand der Projektauswahlkriterien und Entwicklungsziele sowie der Fördertatbestände, die zur Umsetzung des REK beitragen. Weitere Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit und die Beratung der Projektantragsteller, die Berichterstattung und Moderation sowie bei Bedarf die Fortschreibung des REK. Bei diesen Aufgaben wird die LAG durch das Regionalmanagement unterstützt. Des Weiteren kontrolliert die LAG das Budget der Region.

Die Zusammenarbeit der LAG umfasst noch weitere Aufgaben als die Verwaltung des Budgets der LEADER-Region. So sollen die Mitglieder der LAG auch weitere Mittel zur Umsetzung der Ziele des REK für die Region akquirieren und Akteur*innen in der Region zur Schaffung eines Mehrwerts, dort wo es zielführend ist, miteinander vernetzt werden. Hierbei werden sie unterstützt vom Regionalmanagement. Des Weiteren sind Schulungen zur Qualifizierung der beteiligten Akteur*innen sowie zur Steigerung der fachlichen Expertise und damit zur Steigerung der Qualität der Zusammenarbeit ein erklärtes Ziel der LAG. Einen weiteren wichtigen Baustein bilden in diesem Zusammenhang auch Partnerschaften zwischen Akteur*innen des öffentlichen und des privaten Sektors, die die LAG beispielhaft initiieren soll.

Sitzungen der LAG

Die LAG tagt nach Bedarf, jedoch mindestens viermal jährlich. Die Sitzungen werden vom Regionalmanagement und der Steuerungsgruppe vorbereitet und vom Vorsitzenden geleitet. Der Vorsitz der LAG wechselt jährlich und besteht immer aus einem 1. Vorsitzenden und einem 2. Vorsitzenden, die sich jeweils aus der Gruppe der Kommunalvertreter und der WiSo-Partner*innen zusammensetzen. Nach einem Jahr wird der 1. Vorsitzende durch den 2. Vorsitzenden abgelöst und ein neuer 2. Vorsitzender gewählt. Der/die Vorsitzende übernimmt auch die Vertretung der LAG nach außen. Über die Sitzungen wird eine Niederschrift angelegt, die u. a. die Beschlüsse über die Projektanträge, die an die LAG herangetragen werden, protokolliert.

Antragsverfahren

Die an die LAG gerichteten Förderanträge müssen die Fördertatbestände und Projektauswahlkriterien, die Bestandteil des REK sind oder diesem als Anlage anhängen, erfüllen und zur Umsetzung der gesetzten Ziele des REK beitragen. Des Weiteren sind Vorgaben der EU, des Bundes und des Landes einzuhalten. Auf der Grundlage der im Projektauswahlverfahren festgelegten Schritte und Kriterien entscheidet die LAG über die eingereichten Förderanträge. Die abschließende formale Prüfung der Förderfähigkeit sowie die Erteilung eines Zuwendungs- oder Ablehnungsbescheids erfolgt durch das zuständige ArL. Der/die Antragsteller*in hat eine vollständige Finanzierung für das eingereichte Projekt mit der Antragstellung vorzulegen. Bei der Entscheidungsfindung ist zu berücksichtigen, dass gemäß der Definition der Interessengruppen im Kapitel 8 keine Interessengruppe mehr als 49 % der Stimmenanteile haben darf. Dieses Quorum ist für alle Abstimmungen zu berücksichtigen. Sollte aufgrund von Verhinderungen einzelner Mitglieder dieses Quorum für eine Abstimmung nicht gewahrt werden können, so können die Anwesenden einen Vorratsbeschluss fassen. Die fehlenden Stimmen der anderen Mitglieder sind entweder im Umlaufverfahren oder durch ein anderes geeignetes elektronisches Verfahren nachzuholen.

Sollte ein Mitglied bezogen auf eine Abstimmung von einem Interessenkonflikt betroffen sein, so muss das Mitglied von der Abstimmung zurücktreten. Ein Interessenkonflikt liegt regelmäßig dann vor, wenn

eine Person oder Angehörige direkt an dem Vorhaben beteiligt oder von seinen Auswirkungen betroffen sind. In keinem Fall darf einer Person, ihren Angehörigen oder einer durch sie vertretenen Person durch die Teilnahme an der Abstimmung ein Vor- oder Nachteil entstehen.

10 Förderbedingungen

Das Kapitel Förderbedingungen definiert die Gebietskulisse, die antragsberechtigten Personen, die Förderhöchst- und Mindestzuwendungen, die den Handlungsfeldern zugeordneten Fördersätze und die den Handlungsfeldern zugeordneten Fördertatbestände, die Gebietskulisse.

10.1 Gebietskulisse

Förderfähig sind Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten innerhalb der Kommunen folgender Gebietskulisse (vgl. auch beigelegte Karte):

- Flecken Ottersberg
- Gemeinde Gyhum
- Samtgemeinde Sottrum
- Samtgemeinde Fintel
- Gemeinde Scheeßel
- Stadt Rotenburg (Wümme)

10.2 Antragsberechtigte/Förderempfänger*innen

Unabhängig vom Inhalt einer Maßnahme bzw. der Zuordnung zu einem Handlungsfeld sind für alle aufgrund der in den Handlungsfeldern formulierten Entwicklungsziele sowie der in diesem Kapitel aufgeführten Fördertatbestände zuwendungsfähigen Inhalte antragsberechtigt:

- Gemeinden und Gemeindeverbände
- juristische Personen des öffentlichen Rechts
- natürliche Personen und Personengesellschaften
- juristische Personen des privaten Rechts

10.3 Förderhöchst- und Fördermindestzuwendungen

Höhe der Förderung	In Euro	Bedingungen
Höchstfördersumme	250.000,00 Euro	Je Projekt
Ergänzender Aufschlag	150.000,00 Euro	Sofern alle drei Boni erreicht werden, sofern ein Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel des Handlungsfeldes Gesundheit und Nachhaltigkeit geleistet wird
Mindestfördersumme	2.500,00 Euro	Für alle Antragsteller*innen
Unterschreitung möglich auf	500,00 Euro	Wenn die LAG einen Wettbewerb oder Förderprogramm auslobt, verfügt dieser bzw. dieses über eine Gesamtsumme, aus der durch Einzelanträge mindestens jeweils 500,00 Euro Mindestförderanteil für Vorhaben beantragt wird. Die Höchstfördersumme wird jeweils von der LAG festgelegt.

10.4 Zuwendungshöhe

Die Zuwendungshöhen orientieren sich an der Gewichtung der Handlungsfelder (vgl. Kapitel 6) sowie der zu erwartenden Wirkung. Für die beiden am höchsten priorisierten Handlungsfelder Gesundheit und Nachhaltigkeit sowie Klima-, Natur- und Umweltschutz werden 60 % Fördersatz gewährt.

Für die beiden Handlungsfelder Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe sowie Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement werden 55 % Fördersatz gewährt.

Für die beiden Handlungsfelder (Land-)Wirtschaft und Tourismus sowie Kunst, Kultur und Bildung werden 50 % Fördersatz gewährt.

Für die drei Querschnittsthemen bzw. -themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel können Boni von 5 % gewährt werden, max. 15 %. Der Förderhöchstsatz liegt bei 75 % sofern die Maßnahme dem Bereich Basisdienstleistungen gemäß der Definition des GAP-Strategieplans zugeordnet werden kann. Fällt die Maßnahme nicht in den Bereich Basisdienstleistungen gemäß der Definition im GAP-Strategieplan, ist die Förderung gemäß den Vorgaben des GAP-Strategieplans auf 65 % begrenzt. In diesem Fall wäre die Anzahl der zu berücksichtigenden Boni in den Handlungsfeldern 1 und 2 auf einen Bonus begrenzt. In den Handlungsfeldern 3 und 4 auf zwei Boni und in den Handlungsfeldern 5 und 6 auf maximal drei Boni.

Private Antragsteller*innen erhalten einen Fördersatz von 30 %.

Für Kooperationsprojekte gilt ebenfalls, dass die Zuwendung auf einen Fördersatz von 65 % begrenzt ist, sofern die Maßnahme nicht unter die Definition für den Bereich Basisdienstleistungen des GAP-Strategieplans fällt.

Alle angegebenen Fördersätze beziehen sich auf die Bruttokosten eines beantragten Vorhabens, sofern der Antragsteller nicht Vorsteuerabzugsberechtigt ist.

Die laufenden Kosten der LAG sowie die Kosten für das Regionalmanagement können mit einem Fördersatz in Höhe von 80 % gefördert werden.

Anmerkung: sollte die Förderung der Bruttokosten nach Annahme des GAP-Strategieplans durch die Europäische Kommission nicht förderfähig sein, behält sich die LAG vor, die Zuwendungshöhen für gemeinnützige Antragsteller anzupassen.

Handlungsfelder mit Fördersätzen für Kommunen und gemeinnützige Antragsteller*innen, Kirchen, Körperschaften öffentlichen Rechts und private Antragsteller*innen	Priorisierung	Fördersatz
Gesundheit und Nachhaltigkeit (Leitthema)	1	60 %
Klima-, Natur- und Umweltschutz	2	60 %
Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe	3	55 %
Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement	4	55 %
(Land-) Wirtschaft und Tourismus	5	50 %
Kunst, Kultur und Bildung	6	50 %
Querschnittsthemen		
Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel, Boni für Berücksichtigung eines Querschnittsthemas jeweils 5 % (max. 15 %)		5 bis 15 %
Fördersätze Kooperationsprojekt, private Antragsteller, LAG/REM		
Kooperationsprojekte mit anderen LEADER-Regionen und interkommunale Projekte mit regionaler Beteiligung, Bedeutung und Wirkung (alle Handlungsfelder)*		65 %
Private Antragstellende (alle Handlungsfelder)		30 %
Laufende Kosten der LAG/Regionalmanagement		80 %

**Mindestens drei Kommunen oder Akteur*innen aus drei Kommunen müssen finanziell an einem regionalen Projekt beteiligt sein.*

Es gelten die jeweiligen Förderungsbedingungen bezüglich der Mehrwertsteuer, die vom jeweils vom Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz festgelegt werden.

10.5 Fördertatbestände

Die Entwicklung der folgenden Fördertatbestände wird für die einzelnen Handlungsfelder direkt aus den Leit- und Entwicklungszielen abgeleitet.

Eine Antragstellung ist jederzeit möglich. Voraussetzung für die Antragstellung in der LAG ist, dass alle für die Beschlussfassung erforderlichen Unterlagen durch den Antragsteller 4 Wochen vor einer LAG-Sitzung liegen müssen. Sollte die Einhaltung dieser Frist nicht möglich sein, ist automatisch die darauffolgende Sitzung der LAG der Termin für die Beschlussfassung über einen Förderantrag.

Grundsätzliche Fördertatbestände sind:

- Voruntersuchungen, Bedarfsanalysen, Machbarkeitsstudien und Folgekostenabschätzungen als Vorbereitung einer geplanten investiven Maßnahme. In Ausnahmefällen können auch konsumtive Maßnahmen eine Voruntersuchung rechtfertigen, wenn diese einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert haben oder vulnerablen Gruppen zugutekommen sollen
- Investive Maßnahmen
- Zeitlich befristete Personalanschubfinanzierung

- Schulungen, Seminare, Fortbildungen und Workshops
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Laufende Kosten der LAG und die Kosten für das Regionalmanagement

10.5.1 Fördertatbestände im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit

- a) Maßnahmen zur Förderung und Stärkung von Gesundheit sowie gesundheitlicher und medizinischer Versorgung, die nicht in einem anderen Handlungsfeld gefördert werden können und/oder einen nachweisbaren außerordentlichen Beitrag zur Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung allgemein oder vulnerabler Gruppen leisten.
- b) Maßnahmen zur Schaffung eines gesunden Lebensumfeldes, die nicht in einem anderen Handlungsfeld gefördert werden können und/oder einen außerordentlichen Beitrag zur Schaffung eines gesunden Lebensumfeldes leisten.
- c) Bildungsmaßnahmen zur Förderung eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses.
- d) Maßnahmen, die ein nachhaltiges Bewusstsein, Handeln und wirtschaften fördern oder Nachhaltigkeit Sektoren übergreifend umsetzen.

10.5.2 Fördertatbestände im Handlungsfeld Klima-, Natur- und Umweltschutz

- a) Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien, sofern diese die Belange des Natur- und Umweltschutzes sowie des Flächenbedarfes berücksichtigen.
- b) Maßnahmen, die dazu beitragen, dass die Errichtung von PV-Anlagen in Gewerbegebieten verpflichtend wird oder die Anreize für den Bau von PV-Anlagen schaffen.
- c) Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz des Ausbaus erneuerbarer Energien sowie zur Klimafolgenanpassung und zur Förderung eines Dialogs zwischen Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz.
- d) Maßnahmen zur Vernetzung von Mobilitätsangeboten.
- e) Bildungsprojekte zur Förderung des Dialogs zum Schutz von Natur und Umwelt.
- f) Investive Maßnahmen im Bereich Natur- und Umweltschutz sowie Moorschutz.

10.5.3 Fördertatbestände im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe

- a) Maßnahmen zur Förderung von sozialen Strukturen und Infrastrukturen, sofern es sich nicht um kommunale Pflichtaufgaben handelt.
- b) Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes durch Beratung, Schulungen und Konzepte zur Gewinnung von Nachwuchs.
- c) Maßnahmen zur Verbesserung und Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote in den Bereichen ÖPNV, Carsharing, Mitfahren und Radverkehr.
- d) Förderung und Entwicklung neuer Wohnkonzepte, auch mit Betreuungsangeboten.

- e) Maßnahmen, die gezielt Inklusion und Teilhabe sowie gleichwertige Lebensverhältnisse fördern, insbesondere durch neue Ansätze.

10.5.4 Fördertatbestände im Handlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement

- a) Maßnahmen zur Entwicklung lebendiger und resilienter Ortskerne, Dörfer, Gemeinden und Quartiere
- b) Maßnahmen zum Abbau von Barrierefreiheit
- c) Interkommunale Maßnahmen zur Vermeidung der Zergliederung der Landschaft
- d) Maßnahmen zur Reduktion und Optimierung der Flächeninanspruchnahme, insbesondere wenn diese zur Berücksichtigung des Allgemeinwohlinteresse beitragen oder zur Reduktion von Leerstand
- e) Maßnahmen, welche die Um- und Nachnutzung von Gewerbeflächen fördern

10.5.5 Fördertatbestände im Handlungsfeld Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus

- a) Maßnahmen, die dazu beitragen, die Umstellung auf biologische Landwirtschaft zu befördern
- b) Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen, die zum Schutz von Mooren beitragen
- c) Maßnahmen zur Förderung von Agri-PV oder Agro-Forst-Maßnahmen, sofern eine nachteilige Wirkung für die Natur ausgeschlossen werden kann
- d) Maßnahmen zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie der Direktvermarktung und des Gemeinwohlökonomieansatzes
- e) Netzwerke, Kooperationen und Aktivitäten zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes und zur Reduktion des Fachkräftemangels
- f) Förderung von Maßnahmen, in den Bereichen Freizeit, Tourismus und Naherholung, insbesondere wenn diese regionalen Kooperationen in den Bereichen Radwander-, Wander- und Wasserwanderangebote betreffen oder Angebote des Gesundheits- oder Kultursektors mit dem Tourismus verknüpfen

10.5.6 Fördertatbestände im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung

- a) Maßnahmen zur Stärkung von Vernetzung, Entwicklung, Umsetzung und Vermarktung kultureller Angebote
- b) Maßnahmen zur Erhaltung des regionalen, kulturellen Erbes
- c) Maßnahmen, welche den Zugang zu Kultur über digitale Medien für junge Menschen verbessern
- d) Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit

10.5.7 Fördertatbestände in den Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografischer Wandel

Die Querschnittsthemen beinhalten keine eigenständigen Fördertatbestände, mit Ausnahme des Teilhandlungsfelds Nachhaltigkeit, das Handlungsfeld und Querschnittsthema gleichermaßen ist. Maßnahmen, welche diese Themenbereiche betreffen, können immer nur in Kombination mit einem Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsziele der Handlungsfelder der Entwicklungsstrategie umgesetzt werden.

Nachhaltigkeit

- Förderfähig sind Maßnahmen, die dazu beitragen Nachhaltigkeit im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im gesellschaftlichen oder politischen Leben zu verankern oder zu stärken

Digitalisierung

- Förderfähig sind Investitionen in Hardware, Software und Schulungen, die dazu beitragen können durch Digitalisierung und/oder Datennutzung Prozesse, Dienstleistungen und Angebote zu verbessern oder zu ermöglichen

Demografischer Wandel

- Förderfähig sind Maßnahmen, die zur Reduktion der Auswirkungen des demografischen Wandels beitragen

10.6 Startprojekte

Die LAG hat in Ihrer Sitzung am 20. April 2022 zwei Startprojekte festgelegt. Der vollständige Projektsteckbrief und die Projektbewertung sind dem REK als Anlage beigefügt.

Haus der Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur – Teilmaßnahme Bürgersaal und Gruppenräume

Projekttitlel: Haus der Beratung, Bildung und Kultur – Teilmaßnahme: Saal im Erdgeschoss und Gruppenräume im Souterrain

Projektträger: Stadtkirche Rotenburg (Wümme)

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe

Entwicklungsziel: **Soziale (Infra-)Strukturen und Treffpunkte, insbesondere solche mit Angeboten für junge, ältere und benachteiligte Menschen in der Region stärken**

Fördertatbestand:

- a) Maßnahmen zur Förderung von sozialen Strukturen und Infrastrukturen, sofern es sich nicht um kommunale Pflichtaufgaben handelt.
- b) Maßnahmen, die gezielt Inklusion und Teilhabe sowie gleichwertige Lebensverhältnisse fördern, insbesondere durch neue Ansätze.

Gesamtkosten: 590.335,20 €

Fördersatz: 60 % + Bonus 5 % Nachhaltigkeit, + Bonus 5 % demografischer Wandel

Förderzuschuss: 250.000,00 €

Eigenanteil: Gesichert

Kommunale Kofinanzierung:

Nicht erforderlich, da Eigenmittel anerkannte Kofinanzierung darstellen

Kurzbeschreibung:

Das ortsbildprägende Gemeindehaus der Stadtkirche Am Kirchhof 9 in zentraler Lage in Rotenburg soll zu einem Haus der Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur werden. Dazu wird das Gebäude in Teilen umgebaut, insgesamt saniert, energetisch optimiert (Heizung mit Brennstoffzelle) und brandschutztechnisch angepasst. Zudem wird die Barrierefreiheit erhöht. Das Gebäude aus dem Jahre 1956 mit einer Fläche von 1.400 qm und einem großen Saal für 200 Personen wird damit erhalten.

Klimafolgenanpassung Außenanlage HKS, Ottersberg

Projekttitlel: Klimafolgenanpassung Außenanlage HKS, Ottersberg
Projektträger: HKS Ottersberg
Handlungsfeld: Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Teilhandlungsfeld Klimafolgenanpassung
Entwicklungsziel: Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Fördertatbestand:

- a) Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz des Ausbaus erneuerbarer Energien sowie zur Klimafolgenanpassung und zur Förderung eines Dialogs zwischen Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz.

Gesamtkosten: 102.000 €
Fördersatz: 60 % + Bonus 5 % Nachhaltigkeit
Förderzuschuss: 66.300 €
Eigenanteil: Gesichert

Kommunale Kofinanzierung:

Antragstellung bei Kommune erfolgt bis 31.12.2022

Kurzbeschreibung:

Durch zunehmende Starkregenereignisse standen das Foyer sowie die Mensa des Hochschulgebäudes in der Vergangenheit mehrfach unter Wasser. Durch Maßnahmen an den Außenanlagen soll die Verbesserung der Versickerung des Oberflächenwassers verbessert werden.

11 Projektauswahl

Die LAG ist das nach LEADER vorgeschriebene Organ zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens. Sie entscheidet über die Projekte. Die Arbeitsweise und Aufgabenverteilung der LAG bei der Projektauswahl sind in der Geschäftsordnung geregelt.

11.1 Ablauf der Projektauswahl

Folgender Ablauf wurde mit der LAG abgestimmt und ist bei der Projektauswahl zu beachten:

1. Vor der Vorstellung eines Projektes in der LAG muss ein Projektsteckbrief ausgefüllt werden.
2. Das REM prüft den fertig ausgefüllten Projektsteckbrief und die Antragsunterlagen. Wenn die Antragsunterlagen vollständig sind, nimmt das REM anhand der Projektbewertungskriterien eine Bewertung des Projektes vor.
3. Anschließend wird das Projekt in der nächstmöglichen Steuerungsgruppensitzung beraten. Ggf. gibt es Rückfragen, Ergänzungs- und/oder Änderungsvorschläge. Die Prüfung der Steuerungsgruppe ist rein formeller Art. Die Steuerungsgruppe prüft die Förderfähigkeit des Vorhabens, gibt jedoch keine Beschlussempfehlungen, sondern allenfalls Beratungsempfehlungen für die Sitzung der LAG ab.
4. Die Projektbewertung wird der LAG zwei Wochen vor der Sitzung, ggf. zusammen mit den Beratungsergebnissen aus der Steuerungsgruppe, dem Projektsteckbrief, der Projektbewertung sowie weiteren Unterlagen zur Verfügung gestellt.
5. Das Projekt wird von der/dem Projektträger*in in der LAG-Sitzung vorgestellt.
6. Die LAG berät über das Projekt in der Sitzung und beschließt über die Förderung. Falls die LAG noch Ergänzungsbedarf sieht (fehlende Beschlussreife), kann eine erneute Beratung in der darauffolgenden Sitzung von der LAG beschlossen werden oder die Entscheidung in einem Onlinebeschluss binnen einer Frist von 3 Wochen nach der Sitzung nachgeholt werden, sofern die erforderlichen Unterlagen durch die antragsstellende Person nachgereicht wurden.

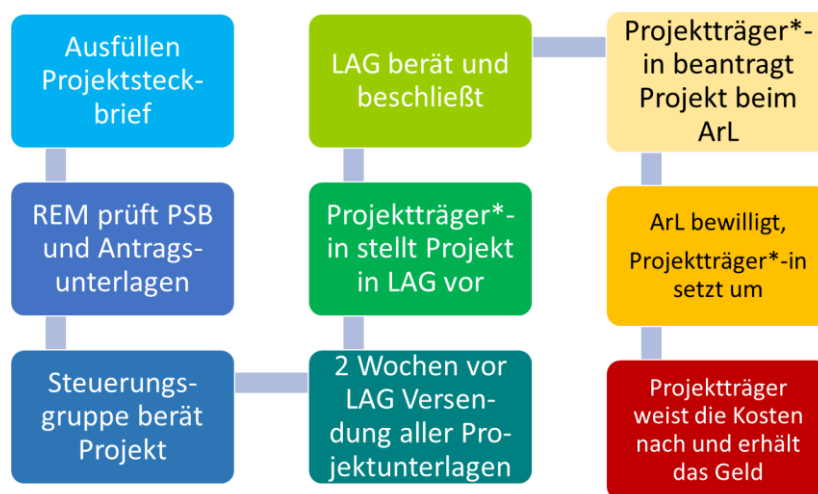


Abbildung 42: Schritte von der Idee zum abgeschlossenen Projekt.

Der **Projektsteckbrief** (vgl. Anhang 17.3) dient zusammen mit dem Bewertungsschema, dem REK und Vorlagen für einen Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan als Unterstützung, um das Projekt umfassend und im Sinne der Anforderungen der Förderung und der Entwicklungsstrategie zu beschreiben.

Er erfragt die Ziele des Vorhabens, Projektträger*in, Eigentum bzw. Nutzungsrechte an Grundstücken oder Gebäuden, Projektstart- und Zeitraum, Kosten und Meilensteine sowie Kooperationspartner*innen und ob das Vorhaben mit Beteiligung entstanden ist.

11.2 Projektbewertung

Darüber hinaus gilt der Projektsteckbrief als Grundlage für die **Projektbewertung** (vgl. Anhang 17.4).

Pflichtkriterien

Die Projektbewertung prüft, ob die **Pflichtkriterien** erfüllt sind. Dies sind Projektträger*in, ein Kosten- und Finanzierungsplan, Diskriminierungsfreiheit des Vorhabens, Geschlechtergerechtigkeit sowie die physische Barrierefreiheit. Werden die beiden letzten Punkte über das Mindestmaß hinaus erfüllt, gibt es jeweils fünf Punkte dafür in der Bewertung.

Beitrag zu den Zielen des REK

Weiterhin prüft das REM bei der Bewertung den Beitrag zu den Zielen des REK. Hier wird gefragt, ob das Vorhaben

- einen Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel in einem Handlungsfeld leistet
- einen Beitrag zu einem zweiten Entwicklungsziel in einem weiteren Handlungsfeld leistet
- einen Beitrag zu einem dritten Entwicklungsziel in einem dritten Handlungsfeld leistet
- einen Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit leistet
- einen Bonus in einem der drei Querschnittsziele oder allen dreien erreicht
- mindestens einen Fördertatbestand erfüllt (dieser Prüfpunkt ist obligatorisch)

Hier können maximal 55 Punkte erreicht werden. Um eine Förderung erhalten zu können, müssen mindestens 15 Punkte erreicht werden.

Allgemeine Kriterien

Des Weiteren werden noch **allgemeine Kriterien** geprüft.

Pro Kriterium können 5 Punkte erreicht werden. Für eine Förderung muss mindestens ein Kriterium erfüllt sein.

Kriterien sind:

- das Projekt schafft einen Mehrwert für mehrere Generationen
- Das Projekt wirkt über die Region hinaus
- Das Projekt wirkt regional
- Das Projekt hat eine langfristige Wirkung, indem es dauerhaft genutzt werden kann.

Mindest- und Maximalpunktzahl der Projektbewertung

Insgesamt kann ein Projekt die **maximale Punktzahl von 85** erreichen und muss die **Mindestpunktzahl aller Kriterien von 20** erreichen, um die Förderfähigkeit zu erlangen.

12 Finanzplan

Der Finanzplan weist die Kosten für die Förderung von Projekten zur Umsetzung des REK sowie die laufenden Kosten der Lokalen Aktionsgruppe aus. Bei den Kosten der Lokalen Aktionsgruppe und des Regionalmanagements wurde berücksichtigt, dass das Regionalmanagement zur Abwicklung der Projekte N+2 in den Jahren 2028 und 2029 noch arbeiten wird. Für diese beiden Jahre wurde das 1,5 – fache des Jahresbudgets für die laufenden Kosten der LAG im Jahr 2027 aufgeschlagen.

Tabelle 34: Finanzplan Leader-Förderung 2023 – 2027 GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

LEADER-Teilmaßnahme		2023	2024	2025	2026	2027	Summe	
1	Förderung von Projekten zur Umsetzung der REK	323.148,00 €	323.148,00 €	323.148,00 €	323.148,00 €	323.148,00 €	1.615.740,00 €	75%
2	Laufende Kosten der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) und ReM	82.858,46 €	82.858,46 €	82.858,46 €	82.858,46 €	207.146,15 €	538.580,00 €	25%
Summe		406.006,46 €	406.006,46 €	406.006,46 €	406.006,46 €	530.294,15 €	2.154.320,00 €	100%

Die Kommunen der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung, Stadt Rotenburg (Wümme), Flecken Ottersberg, Samtgemeinde Sottrum, Samtgemeinde Fintel, Gemeinde Scheeßel und Gemeinde Gyhum erklären hiermit:

- ihre weitere Zusammenarbeit im Rahmen des für die LEADER-Förderphase 2023 bis 2027 als REK fortgeschriebenen regionalen ILE Entwicklungskonzeptes in der EU-Förderphase 2023 - 2027 fortzusetzen und die Bereitschaft zur Umsetzung der darin genannten Entwicklungsziele.
- Ihre grundsätzliche Bereitschaft, die erforderliche Kofinanzierung für Vorhaben zur Umsetzung des REK, sowohl für private als auch für öffentliche Projekte und das Regionalmanagement, zu gewährleisten.
- Die Bereitstellung einer Kofinanzierung bleibt im Einzelfall der Entscheidung der zuständigen politischen Organe der Kommune vorbehalten.

Weitere Hinweise und Anmerkungen:

- Es gilt der zur Zeit der Fertigstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung maximal gültige Förderhöchstsatz von 65 % für alle Projektvorhaben.
- Für alle Projekte, die unter die Definition „Basisdienstleistungen“ (es gilt die Definition laut GAP) fallen, gelten wiederum 75% als Fördersatzobergrenze.
- Für die Förderung des Regionalmanagements gelten 80% als Fördersatzobergrenze.
- Zur Zeit der Fertigstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung lag keine belastbare Aussage zur Brutto- und Netto-Förderung vor. Es gelten die jeweiligen Förderungsbedingungen bezüglich der Mehrwertsteuer, die abschließend jeweils vom Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz festgelegt werden.

13 Begleitung und Bewertung

Monitoring und Evaluation sind wichtige Bausteine in der Steuerung, Kontrolle und Bewertung des LEADER-Prozesses. Anhand eines Konzeptes, welches zuvor festgelegte Parameter beinhaltet, kann eine Bilanzierung des Regionalentwicklungsprozesses und seiner Zielerreichung erfolgen. Auf der Grundlage valider, objektiver und verlässlicher Indikatoren, die im Rahmen des Monitorings erhoben werden, soll eine Beurteilung der Zielerreichung kontinuierlich durchgeführt werden. Während durch das Monitoring des Prozesses erfasst wird, was im Projekt passiert, welche Inputs und Outputs stattfinden und zu welchen Ergebnissen diese führen, wird im Rahmen der Evaluierung eine Bewertung des Prozesses vorgenommen. Diese erfolgt zum Einen auf der Grundlage der durch das Monitoring erfassten Daten, aber auch durch ergänzende Erhebungen, wie z.B. die Selbstevaluierungen der LAG oder Befragungen von Projektträgern. Ziel des Monitorings und der Evaluierung ist es, Zielabweichungen zu erkennen und die Qualität der Prozessumsetzung zu beurteilen, um so ggf. Handlungsbedarfe zur Optimierung zu identifizieren.

13.1 Prozessmonitoring

Das Prozessmonitoring begleitet den Prozess über die gesamte Förderperiode hinweg und dient als Beobachtungssystem auch als Grundlage für die abschließende Selbstevaluierung. Die erhobenen Daten werden jährlich zusammengefasst dargestellt. Es sind regelmäßige Jahresberichte zum Stand der Umsetzung für den Förderzeitraum bis einschließlich 2027 zu erstellen. Die Ergebnisse des Monitorings werden der LAG bzw. dem Vorsitzenden und der Geschäftsstelle vorgelegt. Ziel des Monitorings ist die kontinuierliche Überprüfung des Zielerreichungsgrads des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) mit Hilfe zuvor festgelegter Indikatoren und Zielgrößen. Die aufgeführten Indikatoren sollen über die gesamte Förderperiode hinweg kontinuierlich erfasst werden, um daran den Fortgang der Entwicklung sowie die eigenen Beiträge und Aktivitäten messen zu können. Das Monitoring erfolgt in verschiedenen Bereichen, um den gesamten Prozess abzudecken. Dazu gehören die Arbeit des Regionalmanagements, die umgesetzten Projekte sowie Aktivitäten und Initiativen der LAG zur Umsetzung der Ziele des REK. Die Erfassung verschiedener Indikatoren in den genannten Bereichen ermöglichen eine breite Erfassung von Daten, sodass die Zielerreichung hinsichtlich der im REK festgelegten Ziele für die Bereiche Arbeit der LAG und des Regionalmanagements, Prozess und Struktur sowie Inhalt und Strategie bewertet werden können. Das Monitoring wird einen Teil der inhaltlichen Grundlage der Evaluierung darstellen. Die Indikatoren sind dabei sowohl auf die vorgesehenen Projekte als auch auf die Fragen und Bewertungsebenen der Evaluierung zugeschnitten, sodass eine einfache Verknüpfung und zielgerichtete Analyse stattfinden kann.

Indikatoren und Zielwerte:

Die Indikatoren für das Prozessmonitoring bezogen auf die Zielerreichung der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern können dem Kapitel 6 entnommen werden. Weitere Indikatoren zur Erfassung des Prozessmanagements sind:

Indikator	Zielwert (Wert/Jahr)
Anzahl Pressemitteilungen	4-6
Anzahl Social-Media-Beiträge	Ab 2024 12
Aktualisierungen der Internetseite	8-12
Durchgeführte Informationsveranstaltungen	6
Durchgeführte Workshops oder thematische Veranstaltungen	2-4
LAG-Sitzungen	4
Steuerungsgruppensitzungen	4
Teilnahme an Netzwerktreffen, Fachaustausch etc. durch LAG-Mitglieder oder REM	2-4
Flyer über die Region	1 in 2023

Tabelle 35: Indikatoren und Prozessmonitoring

13.2 Evaluierung

Die Evaluierung der Arbeit und Projekte in der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung ermöglicht den handelnden Akteur*innen neben der Bewertung der Zielerreichung auch die Beurteilung, warum etwas erreicht oder nicht erreicht wurde. Erst auf der Grundlage der Evaluierung lassen sich Handlungsempfehlungen zur Optimierung und Anpassung von Handlungsstrategien ableiten. Während das Monitoring den Prozess kontinuierlich begleitet und untersucht, wird die umfassendere und tiefergehende Evaluierung zwei Meilensteine in der Förderperiode einnehmen: die Zwischenevaluation zusammen mit der Selbstevaluierung zur Hälfte der Förderperiode in 2025 und die Schlussevaluation am Ende der Förderperiode in 2027. Die Evaluierung ermöglicht die Bewertung des Prozesses. Gegenstand der Untersuchung sind, die bearbeiteten Themen, die umgesetzten Projekte sowie die organisatorischen Abläufe. Anhand der Ergebnisse können wichtige Impulse und Anregungen für die zukünftige Ausrichtung des Prozesses gegeben werden. Beispielsweise können bisherige Strukturen angepasst werden oder aber auch fehlende Aspekte ergänzt werden.

Die Evaluierung des LEADER-Prozesses findet auf den drei verschiedenen Bewertungsebenen „Strategie“, „Prozess“, und „Regionalmanagement“ statt und ist angelehnt an die Empfehlungen der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS). Die festgelegte Methodik ermöglicht den Vergleich der gewonnenen Daten zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Die Evaluierung soll als Selbstevaluierung durchgeführt werden. Anders als bei der extern die durch das Land Niedersachsen landesweit erfolgt, ist hier die Aufgabe, dass die LAG ihre Zusammenarbeit und die Arbeit des Regionalmanagements bewertet. Bei Bedarf kann auch ein externer Dienstleister die Ausarbeitung übernehmen. Das Regionalmanagement stellt vorbereitend zu dieser Evaluierung eine bis zu dem Zeitpunkt der Selbstevaluierung Auswertung

der umgesetzten Projekte zusammen. Dazu gehören die Darstellung des Finanzvolumens, die Mittelverteilung in der Region sowie die Zielerreichung die durch die geförderten und umgesetzten Projekte erreicht werden konnte.

Evaluierung der Strategie

In diesem Bereich wird geguckt, ob die im REK festgelegten Ziele durch die vorgesehenen Instrumente wie das Projektauswahlverfahren und die umgesetzten Projekte zur Erreichung der Ziele aus dem REK beitragen konnten. Mögliche Fragen sind in dem Zusammenhang:

- Tragen die geförderten Projekte zur Erreichung der Ziele des REK bei?
- Entsprechen die geförderten Projekte in ihrer Zielsetzung auch der Priorisierung der Handlungsfelder?
- Sichern die Projektauswahlkriterien die Konformität der Projekte mit den Zielen des REK?
- Trägt die LEADER-Förderung zur Zielerreichung bei?
- Tragen die geförderten Projekte zur Lösung bestehender und im REK identifizierter Probleme bei?
- Gibt es Ziele, die nicht erreicht wurden?

Methodischer Ansatz:

- Projektevaluierung auf Basis des Projektmonitorings (Auswertung der Daten aus dem Prozessmonitoring, Beitrag zu den Zielen des REK, Projektträger, Finanzvolumen etc.)
- Befragung der LAG-Mitglieder
- Befragungen der Projektträger
- Teilnahme an Befragungen des Thünen-Instituts zur Bewertung von LEADER im Auftrag des Landes Niedersachsen (Regionsabfrage, LAG-Mitgliederbefragung, Befragung der Zuwendungsempfänger*innen und des Regionalmanagements), Diskussion/Vorstellung in der LAG

Prozessevaluierung

Die Prozessevaluierung beinhaltet hauptsächlich die Reflexion der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements (REM) und betrachtet darüber hinaus die strukturellen Aspekte innerhalb des Prozesses. Folgende Fragestellungen stehen im Fokus:

- Ist die Einbindung aller Akteur*innen gewährleistet?
- Wie werden Projektanträge begleitet und bearbeitet?
- Sind alle Akteure gut über den Prozess informiert?
- Wie ist die Zusammenarbeit der Akteur*innen in der LAG?
- Wie hoch sind das ehrenamtliche Engagement
- Wie hoch ist die Bereitschaft zur Kofinanzierung?
- Ist die Arbeit öffentlichkeitswirksam?
- Wie ist die LAG in der Region vernetzt?
- Welche Anregungen zur Verbesserung der LAG und des REM können gemacht werden?
- Wie gestaltet sich der Mittelabfluss?

Methodischer Ansatz

- Erfassung des Umsetzungsstandes bewilligter Projekte durch Erhebungen bei den Projektträgern und Befragung des Amtes für regionale Landesentwicklung
- Befragung der Projektträger*innen
- Jahresberichte (Zusammenstellung von Ergebnissen des Prozessmonitorings) des REM an die LAG (Geschäftsjahr und Kassenbericht), inkl. Finanzevaluation
- Auswertung der Beteiligung auf Sitzungen und anderen Veranstaltungen
- Auswertung Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit nach Zielgruppen
- Selbstevaluierung der LAG

Evaluierung des Regionalmanagements

Das Regionalmanagement ist im Auftrag der LAG verantwortlich für die organisatorische Durchführung und Begleitung des gesamten Prozesses von der Projektberatung über, die organisatorische Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, die Durchführung von Veranstaltungen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Mögliche Fragen lauten:

- Werden die Sitzungen gut durch das REM vorbereitet?
- Leistet die LAG einen Beitrag zur Wahrnehmung der Arbeit der LAG in der Region?
- Kann das REM kompetent zu Fördermöglichkeiten beraten?
- Werden erforderliche Informationen rechtzeitig und umfassend durch das REM zur Verfügung gestellt, um z.B. eine fundierte Auswahl der Projekte zu ermöglichen?
- Werden erforderliche Informationen transparent durch das REM bereit gestellt?
- Ermöglicht die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen einen effektiven und effizienten Ablauf der Sitzungen?

Methodischer Ansatz

- Befragung der LAG
- Befragung der Projektträger*innen
- Befragungen in der Kommunalpolitik
- Evaluierung der LEADER-Prozesse in den Regionen durch einen externen Dienstleister des Landes Niedersachsen

Die Bausteine für die Evaluierungsmethoden wurden u.a. dem Konzept der DVS entnommen. Als besonders geeignet gelten Expert*innengespräche, Workshops in der Region oder aber auch eine schriftliche Befragung der Projektträger*innen. Die standardisierten Befragungen sollten anonym mit allen Projektakteur*innen (inkl. LAG) durchgeführt werden. Hier bilden die drei zuvor genannten Bewertungsebenen den Rahmen.

Bei den Workshops sollte hinsichtlich eines Evaluierungsworkshops und eines möglichen Verstetigungsworkshops differenziert werden. Diese unterscheiden sich dahingehend, dass der Evaluierungsworkshop, im Beisein aller Akteur*innen die Möglichkeit der Reflektion anhand ausgewählter Fragestellungen anbietet, während der potenziell später stattfindende Verstetigungsworkshop dazu einlädt, anhand der zuvor erfassten Ergebnisse, Ideen für eine eventuelle neue LEADER-Förderperiode zu sammeln.

Im Zuge der Expert*inneninterviews sollen sowohl das REM als auch das zuständige Amt für regionale Landesentwicklung hinsichtlich der Bewertungsebenen befragt werden. Hierbei besteht die Option, auch ein regionsübergreifendes Feedback, als Vergleich mit anderen Regionen, zu erlangen, z. B. Kooperationsregionen aus Niedersachsen. Die Analyse bezieht sich auf die im Vorfeld erstellten Dokumente, u.a. dieses regionale Entwicklungskonzept, welches für die Bewerbung erstellt wurde. Innerhalb dieses Bausteins wird die erfolgreiche Zielerreichung untersucht.

Zeitliche Planung

Die LEADER-Förderperiode läuft von 2023 bis 2027. Da das Monitoring prozessbegleitend über den gesamten Zeitraum durchgeführt wird, dient es als Grundlage für die Evaluierung. Eine Zwischenevaluierung ist für Anfang Ende des Jahres 2025 vorgesehen und erfolgt durch das Regionalmanagement auf Grundlage der im Monitoring erfassten Daten zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Die Ergebnisse werden nach Auswertung der LAG präsentiert und das weitere Vorgehen besprochen. Im Jahr 2027 wird es eine bilanzierende Evaluierung für die gesamte Förderphase geben, die auch als Grundlage für eine mögliche Fortsetzung des LEADER-Prozesses dienen soll. Die Evaluierung umfasst die ausführliche Strategie-, Prozess-, - und Prozessmanagementevaluierung. Hier wird durch die LAG bewertet, inwieweit das Regionale Entwicklungskonzept mit den Zielen und Projekten umgesetzt werden konnte.

13.3 Öffentlichkeitsarbeit

Für die Gewinnung von Akteur*innen zur Mitarbeit in der Region ist eine gute Kommunikation erforderlich. Die Menschen vor Ort wissen am besten, "wo der Schuh drückt". Sie gilt es zu informieren und dabei zu unterstützen, sich an der Entwicklung der Region zu beteiligen. Dazu gehört die regelmäßige Pressearbeit zu den bewilligten, beschlossenen oder startenden Projekten, um die Entwicklung der Region sichtbar zu machen. Auch die Neubewerbung für LEADER und die Chancen, die sich daraus für die LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung ergeben, sind der gesamten Öffentlichkeit aufzuzeigen. Die Beispiele, die in der Presse intensiv aufgegriffen wurden und werden, tragen dazu bei, andere Akteur*innen auf den Prozess aufmerksam zu machen.

Die Printmedien spielen nach wie vor eine wichtige Rolle, aber auch die Internetseiten der sechs Kommunen sowie auch die Homepage der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung und weitere digitale Formate sind wichtig, um gerade jüngere Menschen zu erreichen. Für eine gute gegenseitige Information und zum Aufbau bzw. zum Erhalt der Beziehungsebene, soll es als Auftakt in der neuen Förderperiode ein Pressegespräch stattfinden.

Die Idee, Informationen auch über Instagram sowie weitere Social-Media-Kanäle zu kommunizieren, soll schon am Anfang des Prozesses in den Blick genommen und spätestens ab 2024 umgesetzt werden. Für potenzielle Projektinitiator*innen/Antragstellende wird eine Kurzinformation mit einem Ablaufdiagramm, Entwicklungszielen, Fördersätzen, Ansprechpartner*innen zum Download über die Homepage zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse eines Workshops zum Storytelling sowie weitere Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit aus dem noch laufenden ILE-Prozess sollen zu der Bewerbung des zukünftigen LEADER-Prozesses beitragen und weitere Engagierte Personen motivieren, mitzumachen. Insbesondere die jungen Erwachsenen und Jugendlichen, sollen zukünftig mehr in den Prozess eingebunden werden. Dies soll durch die gezielte Ansprache der Jugendlichen im Kontext Schule oder auch der Vereinsarbeit erfolgen.

14 Quellenverzeichnis

- Amt für Regionale Landesentwicklung (ARL) (2014): Regionale Handlungsstrategie 2014-2020 für das Übergangsgebiet Lüneburg. Lüneburg.
- Baucke, Nina (2021, 20. August): Nordpfad „Dör't Moor“ ist Deutschlands schönster Wanderweg. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/bothelort120353/nordpfad-doer-moor-ist-deutschlands-schoenster-wanderweg-90930703.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Becker, Andreas, D. (2016, 22. März): Preise für Ackerflächen und Grünland sind deutlich gestiegen. In: Weserkurier. Verfügbar unter: <https://www.weser-kurier.de/landkreis-verden/preise-fuer-ackerflaechen-und-gruenland-sind-deutlich-gestiegen-doc7e3bi2sm32d6e679mxc> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Bundesagentur für Arbeit (2022): Statistiken nach Regionen: Bund, Länder und Kreise. Verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Statistiken-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur-Nav.html>.
- Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2022): Breitbandatlas. Verfügbar unter: <https://netzdamig.de/breitbandatlas/interaktive-karte> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Bundesministerium für Gesundheit (2020): Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit: Verantwortung – Innovation – Partnerschaft: Globale Gesundheit gemeinsam gestalten. Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG: Frankfurt am Main.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2021): Nationale Wasserstrategie: Entwurf des Bundesumweltministeriums. BMU: Bonn. Stand: Juni 2021.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022): Kultur- und Kreativwirtschaft. Verfügbar unter: <https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Navigation/DE/DieBranche/die-branche.html> (letzter Zugriff: 04/2022) (letzter Zugriff: 04/2022).
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2009): Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland: Kurzfassung eines Forschungsgutachtens im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. BMWI: Berlin. Stand: Februar 2009.
- Bundesnetzagentur (2022): Mobilfunk-Monitoring: Kartendarstellung. Verfügbar unter: <https://www.breitband-monitor.de/mobilfunkmonitoring/karte> (letzter Zugriff: 04/2022).
- DZ Bank AG (2021): Branchenanalysen: Deutscher Mittelstand schätzt Nachhaltigkeit. Verfügbar unter: https://firmenkunden.dzbank.de/content/dam/firmenkunden/volkswirtschaft/mittelstandstudie/sonderumfrage/nachhaltigkeit-2021/Branchenanalysen_Deutscher-Mittelstand-schaetzt-Nachhaltigkeit.pdf (letzter Zugriff: 04/2022).
- Fachkräftebündnis Elbe-Weser (2021): Regionale Fachkräftestrategie. Stand: 14.12.2021.
- Flecken Ottersberg (2010): Integriertes Klimaschutzkonzept für den Flecken Ottersberg. Stand: Oktober 2010.
- Flecken Ottersberg (2022): Wirtschaft und Gewerbe: Branchenbuch. Verfügbar unter: <https://www.flecken-ottersberg.de/portal/seiten/branchenbuch-900000065-20670.html> (letzter Zugriff: 04/2022).

- Förderverein für Nachhaltige Ernährung, Umweltbildung und Agrarwirtschaft e.V. (2022): Vom Hof auf den Teller: Angebote in den Landkreisen Rotenburg Wümme und Verden. Verfügbar unter: <https://www.vomhofaufdenteller.de/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Grevenbrock, Holger (2022, 27. März): Landpark Lauenbrück: Hier lernen Kinder, wie unser Essen wächst. In: Hamburger Abendblatt. Verfügbar unter: <https://www.abendblatt.de/region/hamburg-landkreis/article234928425/Hier-lernen-Kinder-wie-unser-Essen-waechst.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Hegering Lauenbrück & Jägerschaft Rotenburg (Wümme) e.V. (2019): Blühstreifen für die Artenvielfalt. Verfügbar unter: <https://www.ljn.de/hegeringe/lauenbrueck/aktuelles/news-artikel/news/bluehstreifen-fuer-die-artenvielfalt> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) (2020): Vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung in Niedersachsen. Verfügbar unter: https://www.kvn.de/internet_media/Mitglieder/Zulassung/Bedarfsplanung/Bedarfsplanung_Versorgung+in+Niedersachsen-p-24035.pdf (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kindertagesstätte Gyhum (2018): Kindertagesstätte Gyhumer Bergwichtel.
- Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (2020): Förderung der Biodiversität von Insekten im Ackerbau durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide (FINKA). Verfügbar unter: <https://www.oeko-komp.de/finka/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Komsis (2022): Gewerbegebiete in Niedersachsen. Verfügbar unter: <https://www.komsis.de/de/gewerbeflaechen/?page=1> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kratzmann, Thorsten (2021, 12. November): Damit aus Ackerland keine Wüsten werden. In: Norderlesen. Verfügbar unter: <https://www.norderlesen.de/heute/damit-aus-ackerland-keine-wuesten-werden-69315.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kreiszeitung (2017, 27. März): Sottrum hat seine erste Kunstgalerie. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/sottrum-ort58094/aesthetisches-vergnuegen-8040590.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kreiszeitung (2018, 25. April): Touristikverband informiert sich über Digitalisierung. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/landkreis-rotenburg-touristikverband-informiert-sich-ueber-digitalisierung-9814965.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kreiszeitung (2019, 12. März): Hightech-Dreh für die Nachhaltigkeit. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/fintel-ort50583/hightech-dreh-nachhaltigkeit-11846511.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Kreiszeitung (2019, 26. April): Wie nachhaltig ist die Gemeinde. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/scheessel-ort52321/nachhaltig-gemeinde-12227790.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Krüger, Michael (2017, 13. Juli): Ökologischer Landbau: Im Landkreis Rotenburg eine Rarität. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/oekologischer-landbau-bleibt-landkreis-rotenburg-eine-raritaet-8483268.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2021): Ergebnisse der Landwirtschaftszählung Niedersachsen 2020.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2021): Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die Jahre 2025 und 2030 - korrigierte Version vom 22.10.2021.

- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2022): Regionaldatenbank: Daten LSN Online Tabellen: A100001G, Z0000001a, Z0000001, A100002G, Z100001G, Z1050002, Z1200051, Z1100001, K3001031, K9380111, K70I5101, P70I5107
- Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (2022): Geoportal der Metropolregion Hamburg. Verfügbar unter: <https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrhportal/index.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (2022): Geoportal der Metropolregion Hamburg: Erreichbarkeitsanalysen. Verfügbar unter: [https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrh_erreichtbarkeitsanalysen/?Map/layerIds=11631,14195&visibility=true,true&transparency=0,0&Map/center=\[526625.8735153667,5891155.832284652\]&Map/zoomLevel=5&uiStyle=simple](https://geoportal.metropolregion.hamburg.de/mrh_erreichtbarkeitsanalysen/?Map/layerIds=11631,14195&visibility=true,true&transparency=0,0&Map/center=[526625.8735153667,5891155.832284652]&Map/zoomLevel=5&uiStyle=simple) (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) (2021): Niedersachsen-Monitor 2021.
- Landkreis Rotenburg (Wümme) (2020): Regionales Raumordnungsprogramm 2020 für den Landkreis Rotenburg (Wümme).
- Landkreis Rotenburg (Wümme) (2022): Förderprogramm „Jung kauft Alt“. Verfügbar unter: <https://www.lk-row.de/portal/seiten/foerderprogramm-jung-kauft-alt--900000069-23700.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landkreis Rotenburg (Wümme) (2022a): Wohnrauförderprogramm des Landkreises: Wohnraumförderrichtlinie. Verfügbar unter: <https://www.lk-row.de/portal/seiten/wohnraumfoerderprogramm-des-landkreises-1361-23700.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landkreis Rotenburg (Wümme) (2022b): Artenvielfalt durch Schotterbeete gefährdet. Verfügbar unter: <https://www.lk-row.de/portal/pressemitteilungen/artenvielfalt-durch-schotterbeete-gefaehrdet-900001146-23700.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landkreis Rotenburg (Wümme) (o.J.): Regionales Raumordnungsprogramm: Umweltbericht.
- Landkreis Verden (2016): Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Verden (RROP) 2016.
- Landkreis Verden (2020): Sozialatlas Landkreis Verden: 25. Fassung. Verfügbar unter: <https://www.landkreis-verden.de/portal/seiten/landkreis-in-zahlen-901000026-20600.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Landkreis Verden (2022): Veranstaltungen im Flecken Ottersberg. Verfügbar unter: <https://www.kvhs-verden.de/unser-angebot/veranstaltungen-nach-orten/flecken-ottersberg/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Land & Leben Verlagsgesellschaft mbH (2020): Monatliches Regionalmagazin für ROW, OHZ und umzu: Breitbandausbau ROW. Verfügbar unter: <https://www.landundleben.de/2020-breitbandausbau-row/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Looden, Silke (2020, 29. Juli): Biolandbau in der Region Osterholz/Rotenburg: Jeder zehnte Acker ist ein Bio-Acker. In: Weser Kurier. Verfügbar unter: <https://www.weser-kurier.de/region/oekolandbau-was-in-osterholz-anders-ist-als-in-rotenburg-oder-bremen-doc7e4gqh4668wtpdwa5qk> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Menker, Guido (2020, 15. September): Digitalisierung steht im Fokus. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/digitalisierung-steht-im-fokus-90044612.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Menker, Guido (2022, 14. März): Bauern haben es schwer: Preise steigen. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/rotenburg-ort120515/preise-gehen-durch-die-decke-91409738.html> (letzter Zugriff: 04/2022).

- Metropolregion Hamburg (2022, 09. Februar): Gewerbeflächen-Bericht 2021: Standorte in der Metropolregion gefragt. Verfügbar unter: <https://metropolregion.hamburg.de/presse/15859234/gewerbeflaechen-bilanz/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Niedersächsisches Landesgesundheitsamt (Hrsg.) (2021): Gesundheitsbericht – Hebammen in Niedersachsen.
- Niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (2022): Europa für Niedersachsen: Landesstrategie für die neue EU-Förderperiode ab 2021. Stand: 31.01.2022.
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2022): Energieatlas Niedersachsen. Verfügbar unter: <https://energieatlas.niedersachsen.de/startseite/>.
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (2022) Integrationsmonitoring der Länder: Monitoring. Verfügbar unter: https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/integration/migration_und_integration/monitoring/integrationsmonitoring-91266.html (letzter Zugriff: 04/2022).
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (2022): Familienpark Sottrum. Verfügbar unter: <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/boden/uns-er-boden-ist-ein-schatz/Familienpark+Sottrum-122972.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (2019): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Kennzahlen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2014-2018. Institut für Kultur- und Kreativwirtschaft, In-Institut der Fachhochschule des Mittelstands (FHM): Hannover.
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (2021): Niedersächsisches Investitionsprogramm für kleine Kultureinrichtungen (2021). Verfügbar unter: <https://www.mwk.niedersachsen.de/ausschreibungen/niedersaechsisches-investitionsprogramm-fur-kleine-kultureinrichtungen-178859.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Oberer Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Niedersachsen (2021): Grundstücksmarktberichte (Archiv 2006-2021): Berichte für den Landkreis „Verden“. Verfügbar unter: <https://immobilienmarkt.niedersachsen.de/grundstuecksmarktberichte?landkreis=Verden> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Oberer Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Niedersachsen (2021a): Grundstücksmarktberichte (Archiv 2006-2021): Berichte für den Landkreis „Rotenburg (Wümme)“. Verfügbar unter: [https://immobilienmarkt.niedersachsen.de/grundstuecksmarktberichte?landkreis=Rotenburg%20\(W%C3%BCmme\)&berichte=Otterndorf_2021](https://immobilienmarkt.niedersachsen.de/grundstuecksmarktberichte?landkreis=Rotenburg%20(W%C3%BCmme)&berichte=Otterndorf_2021) (letzter Zugriff: 04/2022).
- Rotenburger Werke (2022): Innovationsquartier. Verfügbar unter: <https://www.rotenburgerwerke.de/ueber-uns/innovationsquartier.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Roth, Deborah (2022, 22. März): Hydrologen warnen: Deutschland trocknet aus. In: National Geographic. Verfügbar unter: <https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2022/03/hydrologen-warnen-deutschland-trocknet-aus> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Samtgemeinde Sottrum (2016): Klimaschutzkonzept für die Samtgemeinde Sottrum Landkreis Rotenburg (Wümme). Stand: 21.03.2016.
- Samtgemeinde Sottrum (2021): Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept Sottrum 2030. Stand: September 2021.
- Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (2022): Bürgerbusse & Fahr- und Begleitdienste. Verfügbar unter: <https://pflgestuetzpunkt.lk-row.de/portal/seiten/buergerbusse-fahr-und-begleitdienste-1254-23700.html> (letzter Zugriff: 04/2022).

- Stadtwerke Zeven & Stadtwerke Rotenburg (o.J.): Zero Ökofonds: Teilnahmebedingungen. Verfügbar unter: <https://www.stadtwerke-zeven.de/de/Service/Foerderungen1/ZERO-Oekofonds/Teilnahmebedingungen-ZERO-Oekofonds.pdf> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Thünen-Institut (2022): Landatlas: Forschungsbereich ländliche Räume. Verfügbar unter: <https://karten.landatlas.de/app/landatlas/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Thünen-Institut (2022a): AG Landschaftsökologische Modellierung. Verfügbar unter: <https://www.thuenen.de/de/bd/arbeitsbereiche/modellierung/landschaftsoekologische-modellierung/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Umweltbildungszentrum Wümme (2022): Themen zu Umwelt und Bildung im Heimathaus: Über uns. Verfügbar unter: <https://www.ubz-wuemme.de/ueber-uns/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- UN-Dekade Biologische Vielfalt Geschäftsstelle (2022): Sonderwettbewerb Soziale Natur: Umweltbildung trifft Inklusion und Naherholung. Verfügbar unter: <https://www.undekade-biologische-vielfalt.de/projekte/aktuelle-projekte-beitraege/detail/projekt-details/show/Wettbewerb/2759/> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Volkshochschule Rotenburg Wümme (2022): VHS vor Ort im Südkreis. Verfügbar unter: <https://www.vhs-row.de/programm/vhs-vor-ort-im-suedkreis.> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Warnecke, Lars (2021, 22. Juni): Gemeinde Scheeßel setzt sich mit Partnern gegen überpflügte Wegeränder ein. In: Kreiszeitung. Verfügbar unter: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/scheessel-ort52321/zurueck-zur-oekologischen-vielfalt-90817554.html> (letzter Zugriff: 04/2022).
- WHO (2022): One Health. Verfügbar unter: <https://www.euro.who.int/en/health-topics/health-policy/one-health> (letzter Zugriff: 04/2022).
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WGBU) (2019): Transformation unserer Welt im Digitalen Zeitalter: #SustainableDigitalAge. Verfügbar unter: https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/factsheets/fs9_2019/WBGU_2019__SustainableDigitalAge_DE.pdf (letzter Zugriff: 04/2022).

15 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Gebiet der GesundRegion.....	5
Abbildung 2:	Regionales RROP Landkreis Rotenburg (Wümme) 2020 Quelle: Landkreis Rotenburg 2020: Regionales Raumordnungsprogramm 2020 für den Landkreis Rotenburg (Wümme). Zeichnerische Darstellung.....	6
Abbildung 3:	Flächennutzung in der GesundRegion 2020.	8
Abbildung 4:	Veränderung der Flächennutzung im Zeitraum 2013 bis 2020 in ha.....	8
Abbildung 5:	Veränderung der Flächennutzung 2013 bis 2020 nach Gemeinden.....	9
Abbildung 6:	Altersverteilung der GesundRegion 2021.	16
Abbildung 7:	Altersverteilung der GesundRegion 2020, Quelle: LSN-Online, Tabelle A100002G, eigene Berechnungen und Darstellung.	16
Abbildung 8:	Ausländer*innen nach Aufenthaltsstatus in % (Stichtag 31.12.2019).	16
Abbildung 9:	Anteil an Personen mit Zuwanderungsgeschichte in % (Stichtag 31.12.2019).	17
Abbildung 10:	Bevölkerungsentwicklung GesundRegion 2013 bis 2020 in %.....	18
Abbildung 11:	Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Gemeinden der GesundRegion 2020 bis 2030. Quelle: Kleinräumige Bevölkerungs- vorausberechnung für die Jahre 2025 und 2030 LSN 2021.	19
Abbildung 12:	Zuganbindung innerhalb der GesundRegion mit durchschnittlicher Fahrtzeit per PKW.	20
Abbildung 13:	Breitbandausbau mit mindestens 50 Mbit/s.	21
Abbildung 14:	Breitbandausbau mit mindestens 1000 Mbit/s.	22
Abbildung 15:	5G- Ausbau GesundRegion. Quelle: BNA Breitband-Monitor.....	23
Abbildung 16:	Essentielle Nahversorgung in der GesundRegion.	24
Abbildung 17:	Ausgewählte Nahversorger in der GesundRegion.	25
Abbildung 18:	Bankfilialen, Geldautomaten und SB-Center diverser Geldinstitute in der GesundRegion. Quelle: Onlinepräsenzen der Sparkasse, Volksbank, ING-DIBA, Commerzbank und Postbank, Kartengrundlage: WebAtlasDE 2020.	25
Abbildung 19:	Erreichbarkeit von Hausarztpraxen in der GesundRegion (Stand 2016).	26
Abbildung 20:	Hausarztpraxen in der GesundRegion.	27
Abbildung 21:	Alten- und Pflegeheime in der GesundRegion.....	28
Abbildung 22:	Entwicklung der Schüler*innenzahlen 2013 bis 2020.....	29
Abbildung 23:	Kindertagesstätten, -gärten und -tagespflegeeinrichtungen in der GesundRegion.....	30
Abbildung 24:	Umsatzsteuerpflichtige Betriebe nach Wirtschaftsbereichen (Stand 2019).....	34
Abbildung 25:	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung und Öko-Betriebe.	34
Abbildung 26:	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den Mitgliedsgemeinden und -städten der GesundRegion nach Größe 2020.....	35
Abbildung 27:	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in der GesundRegion nach Größe 2019 & 2020.....	36
Abbildung 28:	Landwirtschaftliche Betriebe der GesundRegion nach Erwerbsart.	36
Abbildung 29:	Übersicht von ausgewählten Betrieben des Gastgewerbes in der GesundRegion. Quelle: Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V., Branchenverzeichnis Flecken Ottersberg, Booking.com.....	38
Abbildung 30:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013 bis 2020.	40
Abbildung 31:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (30.06.2020).	40
Abbildung 32:	Arbeitslosenquote in den Mitgliedsgemeinden der GesundRegion 2020.	41
Abbildung 33:	Pendler*innenbewegungen nach Gemeinden (06.2020).	42
Abbildung 34:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Auspendler*innen in der GesundRegion (Stand 30.06.2020).	42

Abbildung 35:	Biotopverbund Moore/Sümpfe. Quelle: Geoportal Metropolregion Hamburg. Eigene Darstellung.....	44
Abbildung 36:	Übersicht der unter Naturschutz stehenden Flächen.....	46
Abbildung 37:	Übersicht Windvorranggebiete.....	49
Abbildung 38:	Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Branchenvergleich. ...	54
Abbildung 39:	Die globalen Nachhaltigkeitsziele (Quelle: Bundesregierung o.A.).....	105
Abbildung 40:	Auf der Auftaktveranstaltung vertretene Interessengruppen.....	119
Abbildung 41:	Adhocracy – Plattform zur Online-Beteiligung, REK-Erstellung GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung.	121
Abbildung 42:	Schritte von der Idee zum abgeschlossenen Projekt.....	138

16 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Gemeinden und Bevölkerungszahlen GesundRegion (Stand 31.12.2020).....	4
Tabelle 2:	Entwicklung der Grundstücksvermarktung für individuell bebaubare Grundstücke der Region 2019 auf 2020 und auf Landkreisebene zusätzlich 2013 auf 2020.	13
Tabelle 3:	Einwohner*innendichte nach Gemeinden (31.12.2020). Quelle: LSN-Online: Tabelle A100001G, eigene Darstellung.....	15
Tabelle 4:	Ausgewählte Pflegedienstleister und Fachärzte*innen in der GesundRegion.....	28
Tabelle 5:	Anzahl der Schulen innerhalb der GesundRegion 2021.....	30
Tabelle 6:	SWOT-Analyse Gesundheit.....	63
Tabelle 7:	SWOT-Analyse Handlungsfeld Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge.....	65
Tabelle 8:	SWOT-Analyse Flächenmanagement.....	67
Tabelle 9:	SWOT-Analyse Natur-, Umwelt- und Klimaschutz.....	68
Tabelle 10:	SWOT-Analyse Kommunikation, Teilhabe und Identität.....	69
Tabelle 11:	SWOT-Analyse Kunst, Kultur und Bildung.....	70
Tabelle 12:	SWOT-Analyse (Land-)Wirtschaft.....	71
Tabelle 13:	SWOT-Analyse Tourismus.....	73
Tabelle 14:	SWOT-Analyse Digitalisierung und Datennutzung.....	74
Tabelle 15:	Gesamtübersicht der Handlungsfelder.....	78
Tabelle 16:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Gesundheit.....	79
Tabelle 17:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Nachhaltigkeit.....	80
Tabelle 18:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.....	82
Tabelle 19:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Natur- und Umweltschutz.....	83
Tabelle 20:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Daseinsvorsorge und Gemeinschaft.....	85
Tabelle 21:	Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe.....	86
Tabelle 22:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Raum- und Siedlungsentwicklung.....	88
Tabelle 23:	Zielindikatoren Teilhandlungsfeld Flächenmanagement.....	89
Tabelle 24:	Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld Landwirtschaft.....	91
Tabelle 25:	Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld Wirtschaft.....	92
Tabelle 26:	Entwicklungsziele des Teilhandlungsfeld Tourismus.....	93
Tabelle 27:	Zielindikatoren Kunst, Kultur und Soziokultur.....	95
Tabelle 28:	Zielindikatoren Bildung.....	96
Tabelle 29:	Entwicklungsziele des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit.....	97
Tabelle 30:	Entwicklungsziele des Querschnittsthemas Digitalisierung.....	98
Tabelle 31:	Entwicklungsziele des Querschnittsthemas demografischer Wandel.....	99
Tabelle 32:	Gegenüberstellung der Handlungsfelder Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg und REK GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung (nach ArL LG 2020).....	116
Tabelle 33:	Mitglieder der LAG.....	125
Tabelle 34:	Finanzplan Leader-Förderung 2023 – 2027 GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung.....	140
Tabelle 35:	Indikatoren und Prozessmonitoring.....	142

17 Anhang

17.1 Geschäftsordnung

Geändert am 23.03.2022

Geschäftsordnung

Lokale Aktionsgruppe

GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

Präambel

Die Grundlage des gemeinsamen Handelns bildet das umfassende Gesundheitsverständnis im Sinne der World Health Organisation (WHO) – Gesundheit als ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Lebensqualität in allen Gemeinden zu erhalten und zu verbessern.

Hierzu zählen insbesondere

- Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele,
- nachhaltiges Handeln,
- finanzielle Sicherheit,
- soziale und familiäre Beziehungen und Netzwerke,
- lebenswerte Wohnsituation, -umfeld und Infrastruktur,
- intakte Umwelt sowie
- umweltschonende Energieversorgung.

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe verpflichten sich zur gemeinsamen Umsetzung des in Fortschreibung befindlichen „Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK)“ für die Förderperiode 2023 – 2027, welches auf dem ILEK der Förderperiode 2014 – 2020 aufbaut.

Die Menschen, die in der GesundRegion leben oder arbeiten, werden über die Aktivitäten im regionalen Entwicklungsprozess informiert und erhalten die Möglichkeit diesen mitzugestalten. Beteiligung und Engagement werden gestärkt, gefördert und wertgeschätzt, um eine breite Basis für die Regionalentwicklung zu schaffen. Die Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie die Wirtschafts- und Sozialpartner*innen engagieren sich partnerschaftlich und gemeinschaftlich zum Wohle der GesundRegion. Die Schwerpunkte werden durch die Entwicklungsstrategie, die bis zum 30.04.2022 als Antrag auf Aufnahme in das LEADER-Programm des Landes Niedersachsen durch die LAG beschlossen und eingereicht wird, festgelegt.

Die folgende Geschäftsordnung legt ergänzend zum „Antrag zur Aufnahme in das Förderprogramm Leader“ (Leader-Antrag der Lokalen Aktionsgruppe GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung) die Arbeitsweise und die Entscheidungsfindung der Lokalen Aktionsgruppe „GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung“ fest.

§1

Name, Gebietskulisse und Sitz der LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

- (1) Die lokale Aktionsgruppe trägt den Namen „Lokale Aktionsgruppe GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung“, abgekürzt „LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung“.
- (2) Das Aktionsgebiet der LAG umfasst folgende Gemeinden: im Landkreis Verden den Flecken Ottersberg und im Landkreis Rotenburg (Wümme) die Samtgemeinden Sottrum und Fintel, die Gemeinde Scheeßel, die Gemeinde Gyhum (Samtgemeinde Zeven) sowie die Stadt Rotenburg (Wümme). Das Gebiet ist in der Anlage dargestellt.
- (3) Der Sitz der LAG ist die Samtgemeinde Sottrum. Samtgemeinde Sottrum, Am Eichkamp 12, 27367 Sottrum.

§2

Ziele der LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

- (1) Die LAG konstituiert sich, um in einer strukturierten und organisierten Form insbesondere verschiedene Gruppen, Einrichtungen, Institutionen, Verbände, Vereine und sonstige Akteur*innen des Aktionsgebietes an der Entwicklung der Region zu beteiligen und die Ziele des REK umzusetzen.
- (2) Die LAG ist zentrales Steuerungs- und Entscheidungsgremium. Sie berät und entscheidet über die Gesamtstrategie und kann neue Themen in den Entwicklungsprozess einbringen. Darüber hinaus berät und beschließt sie über Förderprojekte, die der LAG auf der Grundlage des REK als Förderanträge entgegengebracht werden. Des Weiteren kann die LAG themen- oder projektbezogene Arbeitsgruppen einberufen und auflösen.

§3

Aufgaben der LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

- (1) Die LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung übernimmt im Detail folgende Aufgaben im Regionalen Entwicklungsprozess:
 - die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes „GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung“,
 - die Evaluation sowie die Weiterentwicklung des Regionalen Entwicklungskonzeptes „GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung“,
 - die Initiierung und Koordination der Umsetzung von Entwicklungszielen der einzelnen Handlungsfeldern sowie von Projekten,

- die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit,
- die Motivation und Mobilisierung von Menschen zur Teilnahme an der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes,
- die Beratung und die Beschlussfassung zu Förderanträgen aus dem Aktionsgebiet,
- die Unterstützung und Beratung potenzieller Projektträger*innen,
- die Dokumentation der geförderten Projekte und die Weitergabe der Informationen an das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bzw. von ihm benannte Organisationen sowie an die nationale und europäische Vernetzungsstelle Leader,
- die Teilnahme am Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen,
- Teilnahme an den niedersächsischen Lenkungsausschusssitzungen und die Vorbereitung und Durchführung von Projekten in Partnerschaft mit anderen Leader Aktionsgruppen in Niedersachsen, der Bundesrepublik Deutschland oder der Europäischen Union.

§4

Zusammensetzung, Sitzungen und Entscheidungsfindungen der Lokalen Aktionsgruppe GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

(1) Zusammensetzung:

- Die LAG besteht aus Kommunalvertreter*innen und Wirtschafts- und Sozialpartner:innen (WiSo- Partner*innen) als stimmberechtigten Mitgliedern sowie weiteren beratenden Mitgliedern.
- Die stimmberechtigten kommunalen Vertreter*innen repräsentieren folgende Gebietskörperschaften:
 - Stadt Rotenburg (Wümme)
 - Samtgemeinde Sottrum
 - Samtgemeinde Fintel
 - Gemeinde Scheeßel
 - Gemeinde Gyhum (Samtgemeinde Zeven) sowie
 - Flecken Ottersberg
- Die stimmberechtigten Vertreter*innen der Wirtschafts- und Sozialpartner*innen vertreten folgende Handlungsfelder, wobei die Zuordnung der WiSo-Partner*innen zu mehreren Handlungsfeldern möglich ist. Jede und jeder WiSo-Partner*in muss bei der Aufnahme in die LAG eine nachvollziehbare Eignung für mindestens ein Handlungsfeld nachweisen können. Diese Eignung kann auch in Form von Alltagswissen gegeben sein.
 - Gesundheit und Nachhaltigkeit (Leitthema)
 - Klima-, Natur- und Umweltschutz
 - Daseinsvorsorge, Gemeinschaft und gleichwertige Lebensverhältnisse
 - Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement

- Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus
 - Kunst, Kultur und Bildung
 - Querschnittsthemen:
 - Nachhaltigkeit
 - Digitalisierung
 - demografischer Wandel
 - Die beratenden Mitglieder vertreten folgende Behörden:
 - Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Geschäftsstelle Verden
 - Landkreis Rotenburg (Wümme)
 - Landkreis Verden.
 - Die Zusammensetzung der LAG ist der Anlage „Mitgliederliste“ zu entnehmen. Die in der Mitgliederliste genannten Vertretenden, repräsentieren die unter §4 (1) genannten Mitgliedsgemeinden und Handlungsfelder. Die Mitgliederliste ist durch das Regionalmanagement vor einer Sitzung der LAG zu aktualisieren, sofern sich Veränderungen ergeben. Eine Änderung der Mitgliederzusammensetzung ist nach Ausscheiden oder Aufnahme eines neuen Mitglieds der LAG in der nächstmöglichen Sitzung vorzulegen.
- (2) Gender Mainstreaming
- Die LAG strebt einen ausgewogenen Anteil der Geschlechter in der LAG an, um die Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming und damit die Gleichstellung von Frauen und Männern, bei der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes zu gewährleisten.
- (3) Nichtdiskriminierung
- Die Mitarbeit in der LAG steht allen Personen unabhängig von Geschlecht, kulturellem Hintergrund oder nationaler Zugehörigkeit offen.
- (4) Die Sitzungen werden, an einem physisch barrierefreien Ort durchgeführt.
- (5) Beschlussfassung
- Die Versammlungen der LAG werden von der*dem Vorsitzenden einberufen. Die LAG ist beschlussfähig, wenn drei Vertretende der Kommunen und mindestens 50% der WiSo-Partner*innen anwesend sind. Alle Mitglieder, außer die beratenden Mitglieder, sind stimmberechtigt. Vertritt ein Mitglied eine Institution, so kann maximal eine weitere Person dieser Institution Mitglied der LAG werden. Beide Mitglieder verfügen nur über eine gemeinsame Stimme für ihre Institution. Beschlüsse können entweder innerhalb der LAG-Sitzung oder binnen 3 Wochen nach einer Sitzung per elektronischem Abstimmungsverfahren gefasst werden.
 - Bei der Beschlussfassung entscheidet eine Zweidrittelmehrheit, wobei keine Interessengruppe mehr als 49 % Stimmenanteil haben darf. Eine Beschlussfassung ist daher nur dann möglich, wenn die Gruppe der WiSo-Partner*innen mit mindestens einem stimmberechtigten Mitglied mehr vertreten ist, als die Gruppe der WiSo-Partner*innen. Innerhalb der Gruppe der WiSo-Partner*innen ist eine Mehrheit einer Interessengruppe ausgeschlossen, da die Mitgliedschaft pro Institution auf zwei Personen begrenzt ist.
 - Die Abstimmungen der LAG erfolgen grundsätzlich offen. Auf Antrag kann eine geheime Abstimmung erfolgen. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

- Ferner können abgelehnte Projektanträge auf Antrag in LAG-Sitzungen erneut beraten werden. Für wiederholte Beratung und Beschlussfassung gelten die bestehenden Regelungen des Antragverfahrens.
- Über die Ergebnisse der Sitzungen der LAG ist eine Niederschrift anzufertigen.

(6) Interessenkonflikte von LAG-Mitgliedern

- LAG-Mitglieder dürfen an Beratungen und Entscheidungen zu Projekten, an denen sie persönlich beteiligt oder von denen sie betroffen sind oder andere Interessenkonflikte bestehen, nicht mitwirken. Mögliche Interessenkonflikte werden vor jeder Abstimmung / Projektauswahlentscheidung abgefragt.
- Sind LAG-Mitglieder an einem Projekt persönlich beteiligt oder entsprechend betroffen oder bestehen andere Interessenkonflikte, ist diese Tatsache der Sitzungsleitung mitzuteilen.
- Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds hat grundsätzlich die Ungültigkeit der Projektauswahlentscheidung nur zur Folge, wenn sie für das Abstimmungsergebnis entscheidend war.

(7) Antragsfristen

- Der Projektantragsteller/Die Projektantragstellerin muss die vollständigen Antragsunterlagen mindestens vier Wochen vor der LAG-Sitzung, in der über das Projekt beschlossen werden soll, beim Regionalmanagement einreichen. Die Sitzungstermine der LAG sind am Anfang eines Jahres bekannt zu geben. Wenn eine Sitzung entfällt oder verschoben werden muss, gilt für den*die Antragsteller*in automatisch der nächste Sitzungstermin der LAG und die damit verbundenen Fristen.
- Um eine angemessene Vorbereitung bei der Projektauswahl zu gewährleisten, stellt das Regionalmanagement den LAG-Mitgliedern die vollständigen Antragsunterlagen zwei Wochen vor der betreffenden LAG-Sitzung zusammen mit Zusendung der Tagesordnung zur Verfügung.

(8) Bagatellklausel

- Entstehen im Rahmen der Antragstellung wie auch in der Projektbearbeitung inhaltliche Änderungen und damit höhere oder niedrigere Projektkosten, so ist dieses bis zu 10 Prozent der ursprünglichen Fördersumme, maximal jedoch bis zu 10.000 Euro, unschädlich, sofern ausreichend Mittel verfügbar sind.

(9) Inhaltliche Änderungen in der Projektabwicklung

- Entstehen im Rahmen der Antragstellung wie auch in der Projektabwicklung inhaltliche Änderungen und damit höhere oder niedrigere Projektkosten, so entscheidet hierüber im Rahmen von 11 Prozent bis zu 25 Prozent der ursprünglichen Fördersumme die Steuerungsgruppe.
- Über Änderung im Rahmen von 26 Prozent bis 50 Prozent der ursprünglichen Fördersumme entscheidet die LAG.
- Bei einer Kostensteigerung über 50 % ist ein neuer Projekt- und Förderantrag zu stellen.

(10) Steuerungsgruppe

- Die Steuerungsgruppe besteht aus den beiden LAG-Vorsitzenden, einer*m Vertreter*in des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg – Geschäftsstelle Verden sowie dem Regionalmanagement.

(11) Sitzungen

- Die LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung tritt jährlich mindestens viermal sowie nach Bedarf zusammen.
- Die Sitzungen erfolgen öffentlich. Bei Bedarf kann die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.
- Das Engagement in der LAG erfolgt ehrenamtlich. Sitzungsgelder werden nicht gewährt. Reisekosten für Jugendliche und Leistungsberechtigte nach dem SGB II werden erstattet, sofern Ihnen keine kostenlose Transportmöglichkeit angeboten werden kann.

§5

Der/ die Vorsitzende

(1) Zusammensetzung

- Die LAG wählt aus ihrer Mitte eine*n erste*n Vorsitzende*n und eine*n zweite*n Vorsitzende*n; diese werden jeweils für ein Jahr gewählt.
- Der jährliche Vorsitz wechselt zwischen WiSo-Partner*in und Kommunalvertreter*in.

(2) Aufgaben

- Der*die Vorsitzende beruft die LAG ein: Er*sie legt die Tagesordnung der LAG-Sitzungen fest und leitet die Sitzungen.
- Er*sie vertritt die LAG in der Öffentlichkeit. Bei sehr eiligen Fragestellungen und Themen hat er*sie die Befugnis - in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe - Eilentscheidungen zu treffen. Hierüber ist die LAG umgehend zu informieren. Hiervon ausgenommen sind Entscheidungen über Förderanträge oder die Verwendung der Mittel aus dem Budget der LAG, sofern diese einen Kostenrahmen von 500.- € übersteigen.
- Die Steuerungsgruppe hat die Aufsicht über das Regionalmanagement. Der*die Vorsitzende kann ihm Arbeiten zuweisen.

§6

Interne Organisation der LAG und Arbeitsgruppen der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

Die LAG kann folgende Organisationseinheiten bilden: Arbeitsgruppen sowie zeitlich begrenzte Projektgruppen.

(1) Zusammensetzung

- Diese Organisationseinheiten können sich sowohl aus Mitgliedern der LAG als auch aus weiteren Personen zusammensetzen. Einberufen werden die Arbeitsgruppen durch den*die Vorsitzende*n, das Regionalmanagement oder entsprechend beauftragte Personen.
- Die Aufgaben werden bei der Einberufung der Gruppen benannt.
- Grundsätzlich sollen sie Teilbereiche der Gesamtstrategie bearbeiten, Teilaufgaben lösen helfen und die LAG in ihrer Arbeit unterstützen sowie die Umsetzung des REK befördern.

§ 7

Regionalmanagement

Die LAG richtet ein Regionalmanagement mit folgenden Aufgaben ein:

Das Regionalmanagement unterstützt die Lokale Aktionsgruppe und den*die Vorsitzende*n bei allen Arbeiten.

Das Regionalmanagement

- nimmt an den Sitzungen der LAG teil,
- bereitet die LAG-Sitzungen vor und nach,
- klärt die Fördermöglichkeit von Projektanträgen in Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle ab,
- koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit,
- berät potentielle Antragstellende,
- dokumentiert die geförderten Projekte,
- organisiert und koordiniert die Projekte der LAG und
- arbeitet konkrete Arbeitsaufträge der Aktionsgruppe oder des/ der Vorsitzenden ab.

§8

Mitgliedschaft

- (1) Alle Personen können Mitglieder der LAG werden, sofern sie eine Eignung zur Mitarbeit bezogen auf die Ziele des REK vorweisen können. Über die Aufnahme in die LAG entscheiden die Mitglieder der LAG mit einfacher Mehrheit.
- (2) Grundsätzlich sollen alle Mitglieder der LAG versuchen, eine kontinuierliche Mitarbeit in der LAG wie auch in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen sicher zu stellen.
- (3) Die Beendigung der Mitgliedschaft in der LAG kann auf eigenen Wunsch erfolgen.

§9

Dauer der LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

Die LAG wird für einen unbefristeten Zeitraum gegründet. Eine Auflösung soll frühestens bei vollständiger Abwicklung des Leader-Programms bis 2029 erfolgen.

§10

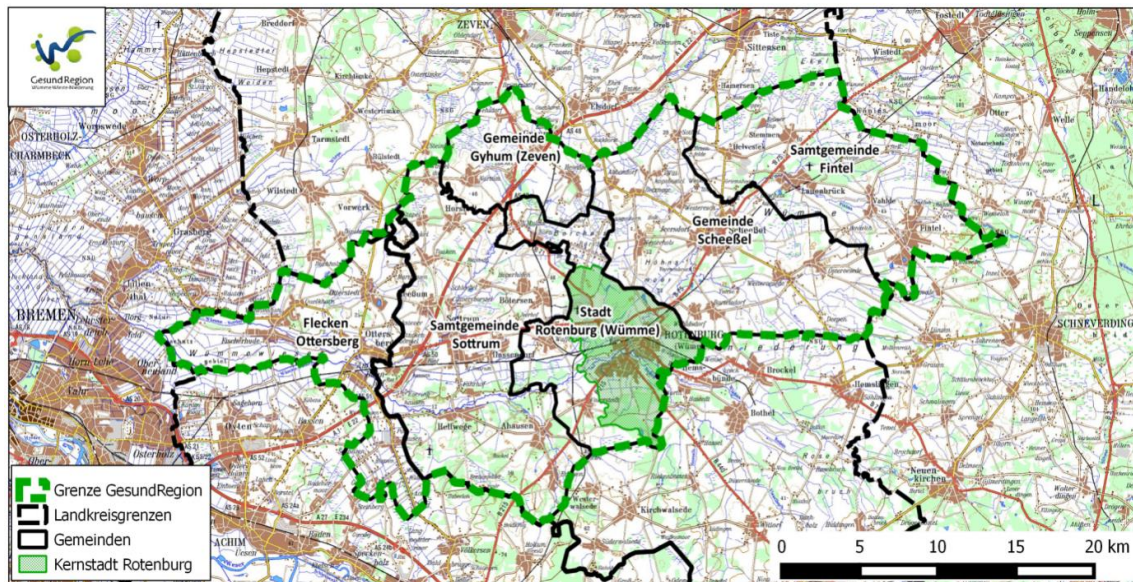
Änderungen der Geschäftsordnung

Änderungen der Geschäftsordnung können mit einer Zweidrittelmehrheit der stimmberechtigten Mitglieder der LAG erfolgen.

Die LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung wurde errichtet am 16.02.2022 im Rahmen einer Videokonferenz.

§11

Gebietskulisse der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung



Karte der Leader-Region „GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung“

17.2 Projektsteckbriefe

17.2.1 Projekt Klimafolgenanpassung Außenanlage HKS, Ottersberg

Projektsteckbrief für die Beantragung von Fördermitteln der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung Förderperiode 2023 – 2027

Projekttitle	Klimafolgenanpassung HKS-Campus Große Straße
Projektträger: Name, Anschrift, E-Mail, Telefon	Hochschulgesellschaft für Künste im Sozialen gGmbH, Akad. GF Prof. Dr. Ralf Rummel-Suhrcke, Große Straße 107, 28870 Ottersberg, rus@hks-ottersberg.de , Tel. 04205-394910
Wo soll das Vorhaben umgesetzt werden?	Campus Große Straße 107 der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg
Geplanter Umsetzungszeitraum	März bis Mai 2023
Gesamtkosten/Beantragter Förderzuschuss	Gesamtkosten: 102.000.- Euro Beantragter Förderzuschuss: 66.300.- Euro
Kurzbeschreibung des Vorhabens (maximal 2.000 Zeichen): Was ist die Idee? Was soll gemacht werden? Was sind die Ziele des Vorhabens und wer sind die Zielgruppen? Wer ist beteiligt? Wirkt das Vorhaben eher lokal oder regional?	<p>Die Häufung von Starkregenereignissen in unserer Region in den vergangenen Jahren führt zu einer Notwendigkeit der Klimafolgenanpassung auf dem Hochschulcampus in Ottersberg. Zur Sicherung des Lehrbetriebs im großen Ateliergebäude (Bestandsgebäude) müssen dringend Maßnahmen zur Regenentwässerung getroffen werden. Im Zuge der Campuserwicklung (Neubau Forschungsgebäude und Seminar- und Verwaltungsgebäude) ist dies jüngst für die Neubauten planvoll und richtungsweisend umgesetzt worden.</p> <p>Es geht um die Anpassung des Freigeländes im Umgriff des Bestandsgebäudes (erbaut 1986/98) zur Lösung entwässerungstechnischer Probleme sowie baulicher Mängel aus der Vergangenheit, die durch den Klimawandel manifest geworden sind. Für das Hochschulgelände muss eine dezentrale Niederschlagsentwässerung realisiert werden. Durch gezielte Eingriffe in die Geländeprofile, die Anlage von Versickerungsmulden und den Umbau</p>

	<p>der befestigten Flächen mit einem vom Gebäude wegführenden Gefälle wird das Hochschulgebäude gesichert.</p> <p>Starkregenereignisse (zuletzt Sept. 2021, siehe beigefügte Fotos) führen immer wieder zu Überflutungen des Gebäudevorplatzes und des Foyers. Dadurch ist der Studien- und Mensabetrieb für die aktuell 350 HKS-Studierenden und den Lehrkörper gefährdet.</p> <p>An der Maßnahme werden die Freiraum-Planung und Bauleitung, ein durch öffentliche Ausschreibung zu ermittelnder GaLa-Baubetrieb sowie die Projektsteuerung des Hochschulträgers beteiligt sein. Für die Ausgestaltung des Freigeländes werden Studierende und Lehrende des Bereichs Kunst im öffentlichen Raum der HKS Ottersberg herangezogen.</p> <p>Die Hochschule wird ihrem spezifischen Profil gemäß nicht nur regional angewählt, sondern zieht Studieninteressierte aus ganz Niedersachsen und dem Bundesgebiet an. Die Ausschreibung der Bauaufgabe zieht einen regionalwirtschaftlichen Effekt nach sich.</p>
--	--

Zu welchem Handlungsfeld leistet das Vorhaben Ihrer Einschätzung nach einen Beitrag (Siehe dazu auch das REK der GesundRegion)

- Gesundheit und Nachhaltigkeit
- Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung
- Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhaber
- Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement
- Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus
- Kunst, Kultur und Bildung

Querschnittsthemen:

- Nachhaltigkeit Digitalisierung Demografischer Wandel

Beizufügende Anlagen

- Ausführliche Projektbeschreibung unter Berücksichtigung der Projektbewertungskriterien, der Handlungsfelder, der Entwicklungsziele sowie der Querschnittsthemen

- Darstellung, wie das Vorhaben zur Geschlechtergerechtigkeit, Barrierefreiheit und Nichtdiskriminierung beiträgt
- Vorlage (oder eigene Darstellung) Kosten und Finanzierungsplan
- Vorlage (oder eigene Darstellung) Zeit- und Maßnahmenplan
- Fotos, Skizzen
- Lageplan
- Nachweis, dass der Projektträger alle erforderlichen Genehmigungen/Rechte hat, das beantragte Projekt durchzuführen (Miet- oder Pachtverträge etc.)

Die Projektunterlagen sind vollständig beim Regionalmanagement eingegangen am: 13.04.2022
(wird ausgefüllt vom Regionalmanagement)

Fotos



17.2.2 Projekt Haus der Bildung, Beratung, Begegnung und Kultur

Projektsteckbrief REK GesundRegion 2023 – 2027



Projektsteckbrief für die Beantragung von Fördermitteln der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung Förderperiode 2023 – 2027

Projekttitle	Haus der Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur Teilmaßnahme: Saal im Erdgeschoss und Gruppenräume im Souterrain
Projektträger: Name, Anschrift, E-Mail, Telefon	Hilmer Drögemüller, Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Stadtkirchengemeinde (Am Kirchhof 9, 27356 Rotenburg, Tel. 04261/96 25 00, Mail: droegemueller-row@t-online.de) Superintendent Dr. Michael Blömer, Vorsitzender des Vorstandes des Kirchenkreises Rotenburg (Goethestr. 20, 27356 Rotenburg, Tel. 04261/6303911, Mail: michael.bloemer@evlka.de)
Wo soll das Vorhaben umgesetzt werden?	Am Kirchhof 9, 27356 Rotenburg
Geplanter Umsetzungszeitraum	Frühjahr 2023 bis Herbst 2023
Gesamtkosten/Beantragter Förderzuschuss	Gesamtkosten des Teilbereiches: 590.335,20 Euro Beantragter Förderzuschuss: 250.000 Euro

<p>Kurzbeschreibung des Vorhabens (maximal 2.000 Zeichen):</p> <ul style="list-style-type: none">- Was ist die Idee?- Was soll gemacht werden?- Was sind die Ziele des Vorhabens und wer sind die Zielgruppen?- Wer ist beteiligt?- Wirkt das Vorhaben eher lokal oder regional?	<p>Das ortsbildprägende Gemeindehaus der Stadtkirche Am Kirchhof 9 in zentraler Lage in Rotenburg soll zu einem Haus der Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur werden. Dazu wird das Gebäude in Teilen umgebaut, insgesamt saniert, energetisch optimiert (Heizung mit Brennstoffzelle) und brandschutztechnisch angepasst. Zudem wird die Barrierefreiheit erhöht. Das Gebäude aus dem Jahre 1956 mit einer Fläche von 1400 qm und einem großen Saal für 200 Personen wird damit erhalten. Die Alternative wäre ein Verkauf, der mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Abriss als Folge hätte. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit wird somit das Gebäude nach der Sanierung eine deutlich verlängerte Nutzungszeit bieten und somit dazu beitragen, Ressourcen zu schonen.</p> <p>Vor allem in hinteren Flügel des Hauses werden die Beratungsstellen des Diakonischen Werkes sein. Diese befinden sich zurzeit noch in verschiedenen Gebäuden in Rotenburg mit hohem Sanierungsbedarf und ohne Barrierefreiheit. Eine Zusammenführung der Beratungsstellen erhöht die Vernetzung untereinander und optimiert das Angebot für Menschen mit multiplen Beratungsbedarf.</p> <p>Im großen Saal und in den Gruppenräumen des Hauses werden die unterschiedlichsten Angebote im Bereich der Gemeinschaft, der Kultur und der Bildung stattfinden. Neben den Angeboten der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises werden dort auch Seminarveranstaltungen der Beratungsstellen durchgeführt. Darüber hinaus werden auch anderen Veranstaltern (z. B. der Volkshochschule) die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Besonders die Seminarangebote der Beratungsstellen, der offene Mittagstisch, der Frühstückstreff für psychisch Kranke, aber auch die Selbsthilfegruppen tragen zur Gesundheit im umfassenden Sinne bei.</p> <p>Zu den Zielgruppen gehören Menschen jeden Alters und jeder Herkunft. Die Angebote richten sich an alle Menschen unabhängig von ihrer Konfessionszugehörigkeit. Die Angebote des Kirchenkreises Rotenburg (umfasst den südlichen Landkreis) sowie der Beratungsstellen und auch externer Veranstalter sprechen auch Menschen in der Region an und sind nicht lokal auf das Stadtgebiet begrenzt.</p>
---	---

Zu welchem Handlungsfeld leistet das Vorhaben Ihrer Einschätzung nach einen Beitrag (Siehe dazu auch das REK der GesundRegion)

Gesundheit und Nachhaltigkeit	X
Klima-, Natur- und Umweltschutz	X
Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhaber	X
Raum- und Siedlungsentwicklung mit Flächenmanagement	<input type="checkbox"/>
Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus	<input type="checkbox"/>
Kunst, Kultur und Bildung	X

Querschnittsthemen:

Nachhaltigkeit **Digitalisierung** **Demografischer Wandel**

Beizufügende Anlagen

- X Ausführliche Projektbeschreibung unter Berücksichtigung der Projektbewertungskriterien, der Handlungsfelder, der Entwicklungsziele sowie der Querschnittsthemen
- x Darstellung, wie das Vorhaben zur Geschlechtergerechtigkeit, Barrierefreiheit und Nichtdiskriminierung beiträgt
- X Vorlage (oder eigene Darstellung) Kosten und Finanzierungsplan
- X Vorlage (oder eigene Darstellung) Zeit- und Maßnahmenplan
- X Fotos, Skizzen
- X Lageplan
- Nachweis, dass der Projektträger alle erforderlichen Genehmigungen/Rechte hat, das beantragte Projekt durchzuführen (Miet- oder Pachtverträge etc.)

Die Projektunterlagen sind vollständig beim Regionalmanagement eingegangen am:
(wird ausgefüllt vom Regionalmanagement)

Projektbeschreibung: Haus der Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur

Arbeitstitel: Haus der Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur

Teilmaßnahme: Saal im Erdgeschoss und Gruppenräume im Souterrain

Verantwortliche Personen:

Hilmer Drögemüller, Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Stadtkirchengemeinde (Tel. 04261/96 25 00, Mail: droegemueller-row@t-online.de)

Superintendent Dr. Michael Blömer, Vorsitzender des Vorstandes des Kirchenkreises Rotenburg (Tel. 04261/6303911, Mail: michael.bloemer@evlka.de)

Trägerschaft: Stadtkirchengemeinde Rotenburg (Wümme)

Maßnahmebeginn, geplant: Frühjahr 2023

Maßnahmeende, geplant: Herbst 2023

Geschätzte Gesamtkosten: 590.335,2 Euro

Ort, an dem das Projekt realisiert wird: Am Kirchhof 9, 27356 Rotenburg (Wümme)

Projektidee

Das „Haus Am Kirchhof 9“ soll ein öffentlich zugängliches Haus der Begegnung, der Beratung, der Bildung und der Kultur für Jung und Alt werden.

Sowohl das Gemeindehaus der Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Am Kirchhof 9 in Rotenburg als auch die kirchenkreiseigenen Häuser, in denen die Beratungsstellen des Diakonischen Werkes und die Dienste des Kirchenkreises untergebracht sind, weisen einen hohen Sanierungsbedarf auf. Die Frage nach Veräußerung des Altbestandes und Neubau wurde in beiden Organisationen zunächst unabhängig und dann gemeinsam beraten.

Die Vorteile eines gemeinsamen Zentrums, in dem die unterschiedlichen Angebote gemacht werden können, sind eine bessere Zusammenarbeit und Vernetzung der unterschiedlichen Akteure sowie eine erhöhte Auslastung der Räumlichkeiten.

Das 1956 errichtete Gemeindehaus der Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde in Rotenburg (Am Kirchhof 9) befindet sich im Herzen der Stadt gegenüber dem neugotischen Kirchenbau aus dem Jahr 1862. Mit den derzeit ca. 1.200 m² Nutzungsfläche ist das Gebäude für den Bedarf der Kirchengemeinde mit 4.600 Mitgliedern zu groß. Das Gebäude ist in seiner Substanz in einem erhaltenswerten Zustand. Es bedarf umfangreicher Sanierungsmaßnahmen, um Barrierefreiheit, Brandschutzbestimmungen und den modernen energetischen Standards an

ein solches Gebäude zu entsprechen. Die Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde möchte das Haus erhalten.

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Rotenburg ist Träger des Kirchenkreisjugenddienstes und der Kirchenkreismusikarbeit sowie des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis mit seinen verschiedenen Beratungsstellen. Die Beratungsstellen sowie die Dienste sind derzeit dezentral im Stadtgebiet Rotenburgs in eigenen Gebäuden angesiedelt. Die Häuser sind nicht barrierefrei zugänglich, haben einen schlechten Schallschutz und weisen einen hohen Sanierungsbedarf auf. Der Kirchenkreis Rotenburg plant schon lange die Veräußerung der dezentral angesiedelten Häuser und die Zusammenführung der Beratungsstellen und der Dienste an einem zentralen Ort.

Zu den Angeboten des Diakonischen Werkes (Näheres dazu unter: www.diakonie-rotenburg.de) gehören die Lebensberatung, die Paarberatung, die Familien- und Erziehungsberatung, die Beratung für Jugendliche, die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, die allgemeine Sozialberatung und Kirchenkreissozialarbeit, die Schuldenberatung, die Flüchtlings- und Migrationsberatung sowie der Jugendmigrationsdienst. Zudem gibt es noch die Beratungsstelle „Wildwasser“ gegen sexualisierte Gewalt, die vorerst aber noch in einer angemieteten Wohnung in der Bahnhofstr. 1 verbleibt.

Geplant ist, das Gemeindehaus der Stadtkirchengemeinde umzubauen und energetisch zu sanieren. Die Nutzfläche wird dann ca. 1.400 m² umfassen. Die ehemaligen Räume der Diakonie-Sozialstation, der Hausmeisterwohnung und die große Bühne des Saales werden zu Büros und vor allem zu Beratungsräumen umgestaltet. In diesen Räumen sollen die Beratungsstellen des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises untergebracht werden.

Neben den Umbaumaßnahmen wird im ganzen Haus die **Barrierefreiheit** erhöht, in dem zum Beispiel ein neuer Fahrstuhl, der alle Stockwerke bedient, installiert wird. Ziel ist die Erreichung einer umfassenden Barrierefreiheit, die auch sehbehinderten, gehörbeeinträchtigten und kognitiv benachteiligten Personen die Nutzung des Gebäudes ermöglicht. Hierzu werden zahlreiche Leit- und Orientierungssysteme installiert werden, auch werden zwei Behindertenparkplätze auf dem Gelände geschaffen.

Außerdem soll das Haus brandschutztechnisch angepasst und energetisch optimiert werden. So wird in Zukunft im Gebäude mit einer Brennstoffzelle Strom und Wärme für den Betrieb des Hauses erzeugt.

Auf diese Weise kann das Gebäude in zentraler Lage, das ortsbildprägend und vielen Bürgern vertraut ist und dem sie sich verbunden fühlen, erhalten werden. Ohne die Kooperation mit dem Kirchenkreis und seinem Diakonischen Werk könnte die Stadtkirchengemeinde das Gebäude allein nicht dauerhaft unterhalten und müsste es veräußern. Nach einem Verkauf würde es mit hoher Wahrscheinlichkeit durch einen Neubau ersetzt werden, da vor allem für den großen Saal vermutlich kein Dritter eine Verwendung hätte. Vor dem Hintergrund der

Nachhaltigkeit wird das Gebäude nach der Sanierung eine deutlich verlängerte Nutzungszeit bieten und somit dazu beitragen, Ressourcen zu schonen.

Teilmaßnahme: Saal im Erdgeschoss und Gruppenräume im Souterrain

Wir beantragen eine Leader-Förderung für die Teilmaßnahme „Saal im Erdgeschoss und Gruppenräume im Souterrain“ im Haus am Kirchhof 9, in denen vor allem die Begegnungen, die Bildungs- und Kulturveranstaltungen stattfinden.

Die genannten Räumlichkeiten befinden sich im vorderen Teil des Gebäudes.

Der bisherige Gemeindesaal im Erdgeschoss wird weiter an den Bedarfen für öffentliche Veranstaltungen ausgerichtet sein und bietet Platz für bis zu 200 Personen.

Die große Bühne des Saales wird zurückgebaut und vom Saal abgetrennt, damit dort Beratungsräume entstehen können. Dafür erhält der Saal eine mobile Bühne und eine mobile Trennwand, durch die der Saal in zwei Veranstaltungsräume aufgeteilt werden kann. Ein Nebenraum der Bühne wird zum Stuhllager für den Saal umgebaut. Aus einem Büroraum wird eine Küche mit Durchreiche zum Saal. Geheizt wird der Saal mit einer Lüftungsanlage.

Der Saal ist von zwei Treppenhäusern aus zugänglich. Dort kommt es zu Umbauarbeiten, weil der Fahrstuhl verlegt werden soll. Eine neue Treppe im Außenbereich sorgt für einen weiteren Fluchtweg.

Im Souterrain befinden sich zwei Gruppenräume (jetziger „Sitzungsraum“ und „Konfirmandenraum“ für je ca. 20 Personen), die renoviert werden müssen. Zudem wird für die Gruppenräume eine kleine Teeküche installiert. Der Flur im Souterrain verbindet die Räumlichkeiten miteinander.

In den genannten Räumlichkeiten kommt es zu Maurerarbeiten, einige Fußböden werden ausgetauscht, Brandschutzmaßnahmen werden durchgeführt, die Elektrik und Beleuchtung wird teilweise erneuert und Malerarbeiten werden ausgeführt. Hohe Kosten verursachen im Saal vor allem der Einbau einer mobilen Trennwand (Schlosserarbeiten) und die Lüftungsanlage.

Im Außenbereich werden 12 Parkplätze inkl. zwei Behindertenparkplätze für die Besucher/innen erstellt.

Die zukünftigen Angebote, die in dem Saal und in den Gruppenräumen stattfinden, werden von der Stadtkirchengemeinde und dem ev.-luth. Kirchenkreis Rotenburg verantwortet. Darüber hinaus werden auch anderen Veranstaltern Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Zu den Zielgruppen gehören Menschen jeden Alters und jeder Herkunft. Die meisten Angebote richten sich an alle Menschen unabhängig von ihrer Konfessionszugehörigkeit. Die Angebote leisten einen Beitrag zu mehreren Handlungsfeldern:

Handlungsfeld Gesundheit

Im Haus kommen der Kneipp Verein, die Selbsthilfegruppe Osteoporose und zwei Krebselbsthilfegruppen zusammen. Besonders der offene Mittagstisch, der Frühstückstreff für psychisch Kranke und auch die Seminarangebote der Beratungsstellen tragen zur Gesundheit im umfassenden Sinne bei.

Handlungsfeld Gemeinschaft

Schon jetzt finden im Gemeindehaus verschiedene Frauengruppen, ein Eltern-Kind-Kreis und Jugendkreise statt. Zukünftig soll im Saal der offene Mittagstisch angeboten werden, der vor allem von alleinstehenden Menschen besucht wird. Außerdem kommen in den Räumlichkeiten der Frühstückstreff für psychisch Kranke und diverse Selbsthilfegruppen zusammen. Die Räumlichkeiten können auch von Dritten für Veranstaltungen und Feierlichkeiten angemietet werden. Gemeinschaft findet aber auch bei den folgenden Veranstaltungen, die zum Kultur- und Bildungsbereich zählen statt.

Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung

Die Kantoreiprobe, der Gesangsunterricht und die Proben des Posaunenchores tragen zum kulturellen Leben in Rotenburg bei. Am Volkstrauertag findet im Saal die offizielle Gedenkfeier der Stadt Rotenburg statt.

Darüber hinaus trifft sich im Haus ein Literaturkreis. Für Jugendliche gibt es die Jugendleitercard-Ausbildung und den Konfirmandenunterricht. Von den Beratungsstellen des Diakonischen Werkes werden Seminare und Informationsveranstaltungen angeboten. Der Kirchenkreis plant Vortragsveranstaltungen zu gesellschaftspolitischen Themen. Auch einige Schulen Rotenburgs und vor allem die benachbarte Volkshochschule können auch weiterhin regelmäßig die Räumlichkeiten für ihren Unterricht und ihre Angebote nutzen.

Die in der Stadt Rotenburg und in der Gesundregion ansässigen Kunst- und Kulturschaffenden sollen zudem eingeladen werden, den Raum für Aufführungen und Präsentationen zu nutzen.

Zielgruppen

Mit den Angeboten im künftig barrierefreien Haus Am Kirchhof 9 werden Menschen jeden Alters angesprochen und das Miteinander der Menschen in der Stadt und in der Region weiter gestärkt. Das Haus wird durch die künftige Nutzung ein noch offeneres Haus der Begegnung und des aktiven Lebens. Sowohl der Stadtkirchengemeinde als auch dem Kirchenkreis als Träger der Veranstaltungen ist es ein wichtiges, christlich begründetes Anliegen, dass das Haus für alle Menschen offen ist und ihnen **Schutz vor Diskriminierung** und Anfeindung jeglicher Art bietet.

Das Projekt schafft einen **Mehrwert für mehrere Generationen**, weil sich die Veranstaltungen an Jung und Alt richten. Außerdem sollen die Angebote **Menschen aller Gesellschaftsschichten** ansprechen. Von einzelnen geschlechtsspezifischen Angeboten

(Frauenkreis) abgesehen, sind die Angebote selbstverständlich **für alle Geschlechter zugänglich**. Menschen, die in einer kritischen Lebenssituationen sind und Rat und Hilfe suchen, treffen auf kompetente Ansprechpartner. Bürger/innen mit Migrationshintergrund finden hier Unterstützung bei der Lösung sozialer und ganz praktischer Problemlagen.

Die Angebote des Kirchenkreises Rotenburg (umfasst den südlichen Landkreis) sowie der Beratungsstellen und auch externer Veranstalter sprechen auch **Menschen in der Region** an und sind nicht lokal auf das Rotenburger Stadtgebiet begrenzt.

Langfristige Wirkung des Projektes

Der Kirchenkreis wird mit der Stadtkirchengemeinde einen Mietvertrag mit einer Mindestlaufzeit von 20 Jahren abschließen. Nach der Sanierung des Gebäudes wird die gemeinsame Nutzung von Kirchengemeinde, Diakonischem Werk und Dritten die langfristige Wirkung dieses Projektes sichern.

Zeit- und Maßnahmenplan

Der Umbau soll im Frühjahr 2023 beginnen und möglichst im Herbst 2023 abgeschlossen sein.

Kosten- und Finanzierungsplan

Der Stadtkirchengemeinde wird weiterhin das Gebäude gehören, der Kirchenkreis wird gut die Hälfte der Fläche mieten. Darüber hinaus werden die Räumlichkeiten aber auch weiterhin Dritten zur Verfügung gestellt.

Die Kosten für die Sanierung und den Umbau des Gemeindezentrums betragen nach der aktuellen Schätzung des Architekten Edgar Rathjen aus Rotenburg 2.066.000 Euro. Dazu kommen noch Kosten für die Inneneinrichtung, wie z. B. die Küche.

Die Stadtkirchengemeinde und der Kirchenkreis werden ihren Anteil an der Finanzierung als Verkaufserlösen von Gebäuden und aus Rücklagen finanzieren.

Die Kosten für die Teilmaßnahme „Saal im Erdgeschoss und Gruppenräume im Souterrain“ belaufen sich auf 590.335,20 Euro. Eine Aufstellung dieser Kosten befindet sich in der Anlage.

Wir beantragen eine Leader-Förderung in Höhe von 250.000 Euro, ohne die wir das Projekt in dieser Form nicht umsetzen könnten.

Rotenburg, 9. April 2022

17.3 Projektbewertung der Startprojekte

17.3.1 Projekt Klimafolgenanpassung Außenanlage HKS, Ottersberg

Projektbewertungskriterien für die Bewertung von Förderanträgen der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

Pflichtkriterien

Projektträger*in: Name, Anschrift, E-Mail, Telefon	Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg gGmbH
---	---

Ja Nein

Das Projekt hat einen Kosten- u. Finanzierungsplan	Prüfung durch das REM
---	-----------------------

Ja Nein

Die Nichterfüllung führt zum Ausschluss des Projektes

Das Projekt ist diskriminierungsfrei	Prüfung durch das REM
---	-----------------------

Ja Nein

Die Nichterfüllung führt zum Ausschluss des Projektes

Das Projekt erfüllt die Anforderungen der Geschlechtergerechtigkeit, indem es die Gleichstellung der Geschlechter gewährleistet. Bei einem besonderen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels erhält das Projekt 5 Punkte in der Bewertung. Wird das Ziel nicht erreicht, ist eine gesonderte Begründung erforderlich.	Erläuterung durch das REM auf der Grundlage des Projektsteckbriefes <i>Die HKS, Ottersberg legt einen hohen Wert auf die Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit. Die Institution erfüllt die Anforderungen. Für die Fördermaßnahme selbst besteht keine Relevanz.</i>
---	---

Ja Nein **Zusatzpunkte**

<p>Das Projekt erfüllt mindestens die Anforderungen der physischen Barrierefreiheit. Bei einem Beitrag über die Erreichung der physischen Barrierefreiheit hinaus, erhält das Projekt 5 Zusatzpunkte in der Bewertung. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden können, ist eine gesonderte Begründung im erforderlich.</p>	<p>Erläuterung durch das REM auf der Grundlage des Projektsteckbriefes</p>
--	--

Ja Nein Zusatzpunkte

Beitrag zu den Zielen des REK

Kriterium	Erläuterung des REM	Punkte
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel in einem Handlungsfeld</p>	<p>Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele im Handlungsfeld Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Teilhandlungsfeld Klimafolgenanpassung:</p> <p>Anpassung an die Folgen des Klimawandels.</p> <p><i>Die Maßnahme ermöglicht die Anpassung an die Folgen von Starkregenereignissen durch die Verbesserung der Entwässerungssituation vor Ort. Damit wird der Weiterbetrieb des Gebäudes gewährleistet und weiterer Schaden abgewendet.</i></p>	<p>10</p>
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem zweiten Entwicklungsziel in einem zweiten Handlungsfeld</p>	<p>Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung:</p> <p>Kulturangebote als Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung und ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld stärken</p>	<p>10</p>
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem dritten Entwicklungszielen in einem dritten Handlungsfeld</p>		<p>-</p>

Das Projekt leistet einen Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit		-
Das Projekt erreicht einen Bonus im Querschnittsthema „Nachhaltigkeit“, indem es zu mindestens einem Ziel der Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030 beiträgt	Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum SDG Klimaschutz, Unterziel Anpassungsfähigkeit an Naturkatastrophen und gegenüber klimabedingten Gefahren.	5
Das Projekt erreicht einen Bonus im Querschnittsthema „Digitalisierung“		-
Das Projekt erreicht einen Bonus im Querschnittsthema „demografischer Wandel“		-

Das Projekt erfüllt mindestens einen Fördertatbestand	Obligatorisch: Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz des Ausbaus erneuerbarer Energien sowie zur Klimafolgenanpassung und zur Förderung eines Dialogs zwischen Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz.	Ja
Summe	Max. 55 Punkte / min. 15 Punkte	25

Allgemeine Kriterien

Das Projekt schafft einen Mehrwert für mehrere Generationen		-
Das Projekt wirkt über die Region hinaus		
Das Projekt wirkt regional		
Das Projekt hat eine langfristige Wirkung, indem es dauerhaft genutzt werden kann.		5
Summe	Max. 20 Punkte / min. 5 Punkte	5

Maximale Punktzahl aller Kriterien inkl. Zusatzpunkte: 85

Mindestpunktzahl aller Kriterien: 20

Erreichte Punktzahl: 30

Gez. ARGE LuW/mur: M. Bonse am 14.04.2022

17.3.2 Projekt Haus der Bildung, Beratung, Begegnung und Kultur

Projektbewertungskriterien für die Bewertung von Förderanträgen der LEADER-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

Pflichtkriterien

Projektträger*in: Name, Anschrift, E-Mail, Telefon	Stadtkirche Rotenburg, Vorhaben Haus der Begegnung, Saal im Erdgeschoß
---	---

Ja Nein

Das Projekt hat einen Kosten- u. Finanzierungsplan	Prüfung durch das REM
---	-----------------------

Ja Nein

Die Nichterfüllung führt zum Ausschluss des Projektes

Das Projekt ist diskriminierungsfrei	Prüfung durch das REM
---	-----------------------

Ja Nein

Die Nichterfüllung führt zum Ausschluss des Projektes

Das Projekt erfüllt die Anforderungen der Geschlechtergerechtigkeit, indem es die Gleichstellung der Geschlechter gewährleistet. Bei einem besonderen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels erhält das Projekt 5 Punkte in der Bewertung. Wird das Ziel nicht erreicht, ist eine gesonderte Begründung erforderlich.	Erläuterung durch das REM auf der Grundlage des Projektsteckbriefes <i>Das Projekt leistet durch den Inhalt der dort angesiedelten Angebote einen besonderen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter, da diese teilweise spezifisch die Geschlechtergerechtigkeit adressieren.</i>
---	---

Ja Nein **Zusatzpunkte 5**

<p>Das Projekt erfüllt mindestens die Anforderungen der physischen Barrierefreiheit. Bei einem Beitrag über die Erreichung der physischen Barrierefreiheit hinaus, erhält das Projekt 5 Zusatzpunkte in der Bewertung. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden können, ist eine gesonderte Begründung im erforderlich.</p>	<p>Erläuterung durch das REM auf der Grundlage des Projektsteckbriefes</p>
--	--

Ja Nein Zusatzpunkte

Beitrag zu den Zielen des REK

Kriterium	Erläuterung des REM	Punkte
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel in einem Handlungsfeld</p>	<p>Das Projekt leistet einen Betrag zu drei Entwicklungszielen im Handlungsfeld Gesundheit:</p> <p>4. Entwicklung, Erhalt und langfristige Stärkung ganzheitlicher Gesundheit der Menschen in der GesundRegion.</p> <p><i>Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen und Gesundheitskurse sowie Präventionsangebote</i></p> <p>5. Besondere Stärkung der Gesundheit vulnerabler Gruppen sowie junger und alter Menschen und in der Arbeitswelt.</p> <p><i>Durch Schaffung und Bündelung zahlreicher Beratungs- und Hilfsangebote für vulnerable Gruppen</i></p>	<p>10</p>
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem zweiten Entwicklungsziel in einem zweiten Handlungsfeld</p>	<p>Das Projekt leistet einen Beitrag im Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Gemeinschaft, gleichwertige Lebensverhältnisse und Teilhabe:</p> <p>6. Soziale (Infra-) Strukturen und Treffpunkte, insbesondere solche mit Angeboten für junge, ältere</p>	<p>10</p>

	<p>und benachteiligte Menschen in der Region stärken</p> <p><i>Das Vorhaben schafft einen sozialen Treffpunkt im gut erreichbaren Stadtkern von Rotenburg für Jung und Alt.</i></p> <p>3. Gemeinsam die Verbesserung gleichwertiger Lebensverhältnisse durch neue Ansätze und Beratung für soziale Gerechtigkeit fördern.</p> <p><i>Die im Vorhaben vorgesehenen Beratungsangebote berücksichtigen im besonderen Maße vulnerable Gruppen und tragen so zur Unterstützung bei Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bei und fördern damit gleichwertige Lebensverhältnisse</i></p>	
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem dritten Entwicklungszielen in einem dritten Handlungsfeld</p>	<p>Das Projekt leistet einen Beitrag im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung:</p> <p>4. Kulturangebote als Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung und ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld stärken</p> <p><i>Durch die Inwertsetzung des Veranstaltungssaals, der auch für Akteur*innen außerhalb der Kirchengemeinde nutzbar ist, wird ein wichtiger kultureller Veranstaltungsort mit zahlreichen soziokulturellen Angeboten geschaffen.</i></p>	10
<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu mindestens einem Entwicklungsziel im Handlungsfeld Gesundheit und Nachhaltigkeit</p>	s.o.	10
<p>Das Projekt erreicht einen Bonus im Querschnittsthema „Nachhaltigkeit“, indem es zu mindestens einem Ziel der Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030 beiträgt</p>	<p>Das Vorhaben leistet einen Beitrag zu mehreren SDGs. U.a. zu den Zielen „Gesundheit und Wohlergehen“, „Geschlechter Gleichheit“ oder auch „weniger Ungleichheiten“</p>	5
<p>Das Projekt erreicht einen Bonus im Querschnittsthema „Digitalisierung“</p>		-

<p>Das Projekt erreicht einen Bonus im Querschnittsthema „demografischer Wandel“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben leistet einen Beitrag zu einem Entwicklungsziel im Querschnittsthema demografischer Wandel <ol style="list-style-type: none"> 3. Durch die Berücksichtigung der Auswirkungen des demografischen Wandels werden Projekte bedarfsgerecht geplant und umgesetzt, indem die Interessen aller betroffenen Altersgruppen berücksichtigt werden. <p><i>Das Vorhaben berücksichtigt die Interessen aller Altersgruppen, indem es für alle Altersgruppen Angebote beinhaltet und diese effizient zusammenführt.</i></p>	<p>5</p>
---	---	----------

<p>Das Projekt erfüllt mindestens einen Fördertatbestand</p>	<p>Obligatorisch: Diverse. Gewählter Fördertatbestand:</p> <p>e) Maßnahmen zur Förderung und Stärkung von Gesundheit sowie gesundheitlicher und medizinischer Versorgung, die nicht in einem anderen Handlungsfeld gefördert werden können und/oder einen nachweisbaren außerordentlichen Beitrag zur Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung allgemein oder vulnerabler Gruppen leisten.</p>	<p>Ja</p>
<p>Summe</p>	<p>Max. 55 Punkte / min. 15 Punkte</p>	<p>50</p>

Allgemeine Kriterien

Das Projekt schafft einen Mehrwert für mehrere Generationen	Ja	5
Das Projekt wirkt über die Region hinaus	Ja (kreisweites Angebot)	5
Das Projekt wirkt regional	Ja	5
Das Projekt hat eine langfristige Wirkung, indem es dauerhaft genutzt werden kann.	Ja	5
Summe	Max. 20 Punkte / min. 5 Punkte	20

Maximale Punktzahl aller Kriterien inkl. Zusatzpunkte: 85

Mindestpunktzahl aller Kriterien: 20

Erreichte Punktzahl: 75

Gez. Für die ARGE LuW/mur: M. Bonse am 14.04.2022

17.4 Tabelle Anzahl der Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten, aufgeschlüsselt nach Kommunen

	Flecken Ottersberg	SG Sottrum	Stadt Rotenburg	Gemeinde Scheeßel	SG Fintel	Gemeinde Gyhum
Insgesamt	548	591	1.037	526	268	104
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Keine Angabe	Keine Angabe	2	Keine Angabe	Keine Angabe	1
Verarbeitendes Gewerbe	32	38	55	36	18	4
Energieversorgung	9	25	79	30	16	2
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2	Keine Angabe	5	2	1	Keine Angabe
Baugewerbe	54	79	70	83	46	11
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	137	112	208	109	43	23
Verkehr und Lagerei	18	24	33	17	5	5
Gastgewerbe	29	32	65	28	18	12
Information und Kommunikation	16	16	36	13	7	4
Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	11	16	21	13	6	1
Grundstückswesen und Wohnungswesen	32	19	62	33	6	10
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	71	88	136	75	33	7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	24	47	50	20	18	8
Erziehung und Unterricht	16	13	31	12	6	2
Gesundheitswesen und Sozialwesen	40	42	98	27	17	4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	25	12	22	7	11	3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	32	28	64	21	17	7

Tab.: LSN-Datenbank, Anzahl Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten

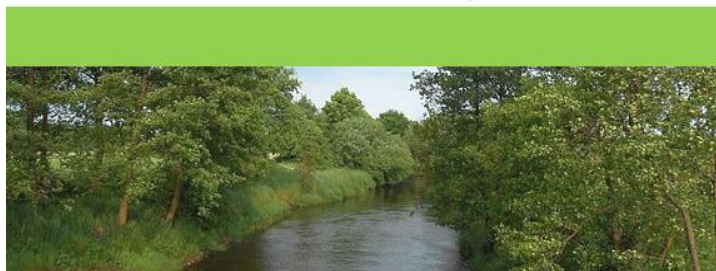
Quelle: LSN Datenbank, Anzahl der Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten, Statistischen Regionen, kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden, Stand: 2020

17.5 Evaluierungsbericht für die ILE-Region Gesundregion Wümme-Wieste-Niederung, Förderphase 2014 bis 2020

Evaluierungsbericht für die ILE-Region GesundRegion Wüm- me-Wieste-Niederung Förderphase 2014 bis 2020



GesundRegion
Wümme-Wieste-Niederung



CONSULTANTS SELL-GREISER GmbH & Co. KG
Technologie und Entwicklungsplanung

Land und Wandel
Marcel Bonse

Inhalt

1	Begleitung und Bewertung	183
2	Durchführung des Monitoringverfahrens und Bewertung der Ergebnisse	185
	2.1 Prozessentwicklung und Prozessgestaltung	185
	2.2 Umsetzungsstand des Konzeptes und von Projekten	186
	2.3 Lenkungsgruppe, Kommunalrunde, WiSo-Partnertreffen	188
	2.4 Information, Beratung, Aktivierung und Öffentlichkeitsarbeit	189
	2.5 Kooperationen und Netzwerke	190
	2.6 Fazit und Handlungsvorschläge	191
3	Zusammenfassung der Evaluierung durch das VTI – Befragung der LG	192
	3.1 Befragung der ILE-Regionen in 2021	192
	3.2 Organisation und Zusammenarbeit in der LAG	192

3.3	Arbeit des Regionalmanagements	193
3.4	Bedeutung des ILEK	194
3.5	Der ILE-Prozess und seine Wirkungseffekte	194
3.6	Fazit	195
4	Prozessbewertung	196
4.1	Projektauvaluierung und Entwicklungsziele	196
4.1.1	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Gesundheit	205
4.1.2	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge	205
4.1.3	Bewertung der Zielerreichung, Handlungsfeldes Flächenmanagement	205
4.1.4	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Klima- und Umweltschutz	205
4.1.5	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und Identität	206
4.1.6	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung	206
4.1.7	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld (Land-) Wirtschaft	206
4.1.8	Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Tourismus	206
4.2	Finanz- und Projektauvaluierung	207
5	Öffentlichkeitsarbeit	210
6	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	212

1 Begleitung und Bewertung

Mit der Evaluierung des ILE-Prozesses der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung für die Förderphase 2014 bis 2020, werden die im Verlauf des Prozesses gesammelten und dokumentierten Informationen systematisch zusammengefasst und in Bezug auf den Prozessverlauf, die Wirksamkeit und die Zielerreichung der Prozesse und Projekte analysiert. Ziel ist es, daraus Erkenntnisse für die folgende EU-Förderphase und die Fortsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses sowie für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit als LEADER-Region ab 2023 abzuleiten.

Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung besteht aus den Samtgemeinden Sottrum und Fintel sowie den Gemeinde Scheeßel Gyhum, dem Flecken Ottersberg und der Stadt Rotenburg (Wümme). In der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 setzte die Region mit einem integrierten ländlichen Entwicklungsprozess auf den als LEADER-Region begonnenen Regionalentwicklungsprozess der Förderperiode 2007 bis 2013 auf und führte diesen fort. Neben dem integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) wurden weitere kommunale und regionale Konzepte bspw. ein IEK (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept aus der Städtebauförderung „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke) hinsichtlich der Begleitung bei der Beantragung von Projekten sowie ein Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm durch das Regionalmanagement unterstützt.

Die Rolle des Regionalmanagements besteht neben den Aufgaben von Projekt- und Prozessbegleitung insbesondere auch aus Schnittstellenaufgaben zwischen den Akteuren*innen und Themen der Region und einer Katalysatorfunktion für das Voranbringen der Themen und die Umsetzung der Projekte.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde ein Workshop zur Selbstevaluierung nicht durchgeführt, sodass die Evaluation auf den Erkenntnissen der Tätigkeitsberichte, den Protokollen der Kommunal-, Lenkungs- sowie Wirtschafts- und Sozialpartner*innentreffen und weiterer kontinuierlich in einem Monitoring gesammelten Informationen und der durch das von Thünen-Institut durchgeführten Fremdevaluierung erstellt wurde.

2 Durchführung des Monitoringverfahrens und Bewertung der Ergebnisse

Für die Durchführung des Struktur- und Prozessmonitorings wurden die jährlichen Tätigkeitsberichte sowie die Protokolle der Lenkungsgruppensitzungen ausgewertet. Dabei wurden die durchgeführten Aktivitäten zusammengefasst und hinsichtlich ihrer Wirkung bezogen auf bestimmte Zielgruppen und Handlungsfelder ausgewertet. Auf eine Auswertung der Erreichung der Entwicklungsziele in den einzelnen Handlungsfeldern wird nicht näher eingegangen. Diese sind über die Stellungnahmen des Regionalmanagements zu den einzelnen Projekten dokumentiert. Eine detaillierte tabellarische Zusammenfassung der Prozessauswertung ist dem Bericht in der Anlage beigelegt.

2.1 Prozessentwicklung und Prozessgestaltung

Im Bereich Prozessentwicklung und Prozessgestaltung wurde erfasst welche Aktivitäten und Prozesse umgesetzt und wie viele Veranstaltungen zur Prozessentwicklung in welchen Bereichen durchgeführt wurden. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen wurde hier erfasst. Des Weiteren wurden jeweils die relevanten Zielgruppen, der Wirkungsradius und das betreffende Handlungsfeld erfasst. Bei den begleiteten Prozessen handelt es sich nicht immer um konkrete Projekte, sondern auch um die Vertiefung von Themen im Hinblick auf eine mögliche Projektentwicklung, mit denen bestimmten Herausforderungen begegnet werden soll. Die umgesetzten Projekte werden in Kapitel 2.2 „Umsetzungsstand des Konzeptes und von Projekten“ sowie in dem Kapitel Prozessbewertung und Projektevaluierung betrachtet. Ausnahmen bilden langfristige Projektentwicklungsprozesse, die aufgrund ihres Umfangs und ihrer Bedeutung und Wirkung auch im Rahmen der Prozessgestaltung und –entwicklung Relevanz haben. Kooperationsprojekte mit anderen Regionen werden ebenfalls unter Kapitel 2.2 erfasst.

Folgende Prozessaktivitäten zur Umsetzung der Ziele des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes wurden im Zeitraum 2016 – 2020 begleitet:

- Prüfung der Vereinsgründung zur Institutionalisierung der GesundRegion
- Leitprojekt Gesunde Dörfer
- Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm (Gyhum, Mulmshorn, Horstedt)
- Umsetzungsbegleitung im Programm Kleinere Städte und Gemeinden
- E-Mobilität in der Region Lüneburg
- Gesunde Städte-Netzwerk
- Kooperation mit der Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme)
- AG demografischer Wandel – neue Wohnformen und Ortsinnenentwicklung
- Kooperation mit dem Landessportbund, Trendsport und Rollatorsport
- Klimaschutz und Jugendbeteiligung
- Ärztliche Versorgung
- Kooperation im Tourismus mit den LEADER- und ILE-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme)

Von diesen Prozessaktivitäten waren alle Handlungsfelder des ILEK der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung abgedeckt. Somit wurden in allen Handlungsfeldern Prozessaktivitäten zur Erreichung der Entwicklungsziele vorgenommen.

- Gesundheit
- Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge
- Kommunikation, Teilhabe, Identität
- Flächenmanagement
- Klima- und Umweltschutz
- Kunst, Kultur und Bildung
- (Land-)Wirtschaft
- Tourismus, Naherholung, Freizeit

2.2 Umsetzungsstand des Konzeptes und von Projekten

Die Betrachtung des Umsetzungsstandes beinhaltet den Zeitraum bis einschließlich Juni 2021. Damit sind die Projekte, die erst in 2021 beantragt wurden, noch nicht in der Bewertung berücksichtigt. Insgesamt wurden im Zeitraum 2016 bis 2020 89 Projektantragsteller beraten, 28 Projekte wurden beantragt und 22 Projekte wurden bewilligt. Die bewilligten Projekte betreffen nur die über ZILE geförderten Maßnahmen. Projekte, die zusätzlich über andere Förderprogramme gefördert werden konnten, sind im Kapitel 4 ergänzend aufgeführt. 12 der geförderten Projekte hatten eine regionale Wirkung, 10 Projekte waren auf eine lokale Wirkung begrenzt.

Leitprojekte und Kooperationsprojekte

Die Umsetzung der Leitprojekte nimmt insofern eine besondere Rolle ein, da sie von der LAG und den Teilnehmenden im Rahmen der Erstellung des REK als besonders bedeutsam für die Umsetzung der Ziele des ILEK erachtet wurden. Das ILEK enthielt insgesamt 5 Leitprojekte. Drei dieser Leitprojekte konnten erfolgreich umgesetzt werden. Zwei der umgesetzten Leitprojekte konnten aus Fördertöpfen außerhalb der ZILE-Richtlinie bedient werden.

Leitprojekt: Gesunde Dörfer

Durch Frau Inama, Mitglied der Lenkungsgruppe sowie der Bauherrngemeinschaft für ein Leitprojekt der vergangenen Förderperiode 2007 - 2013, das Gesundheitszentrum Ottersberg, wurde das Projekt Gesunde Dörfer initiiert. Ziel war es in allen Dörfern der GesundRegion ehrenamtliche Gesundheitslots*innen zu installieren, die Menschen zu bestehenden Angeboten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention beraten sollen. Die Umsetzung erfolgte schließlich nicht in jedem Dorf, aber in fünf Kommunen der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung. Die Gemeinde Gyhum hat sich an dem Vorhaben nicht beteiligt.



Die Projektumsetzung wurde durch eine Förderung der Technikerkrankenkasse zur Stärkung kommunaler Gesundheitsförderung für einen Zeitraum von 5 Jahren für das Gesamtvorhaben möglich. Die Umsetzung des Vorhabens hat sich durch die Coronapandemie stark verzögert, sodass die Gesundheitslots*innen erst im Frühjahr 2022 geschult werden konnten und voraussichtlich im Juni 2022 ihre Arbeit aufnehmen werden. Die Koordinierungsstelle ist seit Juli 2021 installiert. Das Curriculum wurde durch die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen erstellt.

Der Wirkungsnachweis für das Vorhaben steht noch aus. Während der Umsetzung ist ein kontinuierliches Monitoring vorgesehen, sowie eine abschließende Evaluierung zum Ende der Pilotphase.

*Leitprojekt: Gesunder Punkt, Stärkung der Vermarktung in Kooperation mit Produzent*innen und Betrieben*

Das Vorhaben Gesunder Punkt wurde nach ausführlichen Beratungen mit beteiligten Akteuren und in der Lenkungsgruppe eingestellt. Kernfazit ist, dass die Region für die Etablierung einer Regionalmarke zu klein ist. Ein hochwertiges Angebot erfordert zusätzlich einen hohen Personalaufwand für Kontrolle, Zertifizierung und Netzwerkarbeit. Da ein entsprechender Mehrwert nicht erkennbar schien, wurde die Fortsetzung des Projektes, das in der LEADER-Förderphase 2007 – 2013 begonnen wurde, beendet.

Leitprojekt Dorfläden

Die Grundversorgung durch Dorfläden war eines der viel diskutierten Themen im Rahmen der Erstellung des ILEK 2014 – 2020. Gerade in den ländlichen Ortschaften zwischen 1.000 und 2.000 Einwohnern besteht oftmals großes Interesse, die Grundversorgung vor Ort zu erhalten. In der Regel handelt es sich um bereits geschlossene oder kurz vor der Schließung stehende Dorfläden. Eine Initiative aus dem Dorf heraus muss den Motor für diese Vorhaben bilden. Zusätzlich braucht es eine starke Unterstützung aus der Dorfgemeinschaft. Beides lag bei den geförderten Dorfläden in Bötersen und Otterstedt vor, sodass es nach Durchführung einer Machbarkeitsstudie zu erfolgreichen Umsetzungen der Dorfläden gekommen ist, die sehr gut von der Dorfgemeinschaft angenommen werden.

Das Leitprojekt Dorfläden ist für die Region nach wie vor von großer Bedeutung, insbesondere unter dem Aspekt der Schaffung sozialer Orte und Versorgungspunkte. Auch als generationenübergreifende Treffpunkte, wohnortnahe Versorgung und Vorhaben, die unter Beteiligung der Dorfgemeinschaft entstehen und getragen werden, sind sie Leuchttürme für die Anpassung an den demographischen Wandel und an die Bedarfe angepasste Versorgung der Dörfer. Gerade auch für ältere Menschen können diese informellen Treffpunkte auch der zunehmenden Einsamkeit entgegen wirken.

Leitprojekt Dorfschule Helvesiek

- Die Umnutzung der Dorfschule in Helvesiek konnte über das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ realisiert werden. In Nachbarschaft befinden sich ein Kindergarten, eine Gaststätte und die Sportanlagen. Für Helvesiek bildet die umgenutzte Dorfschule einen wichtigen sozialen Treffpunkt für die Vereine vor Ort, mit der Möglichkeit Kursangebote, Informationsveranstaltungen und ähnliches durchzuführen.

Leitprojekt Pedelecs in den Kommunen der GesundRegion

Das Vorhaben wurde aufgrund mangelnden Interesses und fehlender Projektinitiatoren nicht umgesetzt. Viele Kommunen haben unabhängig von der regionalen Zusammenarbeit über Jobrad oder andere Programme sogenannte kommunale Dienstfahrräder angeschafft.

Kooperationsprojekte

Die Zusammenarbeit in der Förderperiode 2007 – 2013 hat deutlich gezeigt, dass im Bereich des Tourismus die überregionale Abstimmung und Zusammenarbeit erforderlich ist. Im Landkreis Rotenburg (Wümme) erfolgt die professionelle Vermarktung der touristischen Angebote über den Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V. Die Entwicklung kleinteiliger Angebote steht der Nachfrage auf der Kundenseite entgegen. Eine touristische Destination muss eine kritische Größe erreichen, um sich selbst am Markt präsentieren zu können.

Dem entsprechend boten sich ein Kooperationsprojekt an und wurde gemeinsam mit den LEADER- und ILE-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme) in Form einer Studie zur Qualitätssicherung- und Verbesserung im Radverkehr umgesetzt. Das Vorhaben war bereits als Kooperationsprojekt in die Regionalen Entwicklungskonzepte der beteiligten Regionen aufgenommen worden. Die Vorstellung der Ergebnisse und die Abstimmung über die Umsetzung von Handlungsempfehlungen wurde durch die Einschränkungen der Coronapandemie eingeschränkt, sodass investive Maßnahmen, die als Handlungsempfehlungen aus der Studie hervorgehen, in der nächsten Förderperiode nach Abstimmung umgesetzt werden sollen.

2.3 Lenkungsgruppe, Kommunalrunde, WiSo-Partnertreffen

Zu Beginn der Förderperiode hatte man noch die Strukturen aus der LEADER-Förderphase fortsetzen wollen. Dazu zählten die Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG), jetzt Lenkungsgruppe (LG), die Kommunalrunden, die Steuerungsgruppen sowie Treffen der WiSo-Partner. Doch bereits kurz nach Beginn der Förderphase entstand der Wunsch nach mehr Effizienz, sodass man keine gesonderten Kommunalrunden mehr durchführen wollte. Die Steuerungsgruppe wurde abgeschafft und auch das Treffen der WiSo-Partner fand nur einmal statt. Hinsichtlich der Kommunalrunden zeigte sich, dass diese aus verschiedenen Gründen weiterhin erforderlich waren. Zum einen begleitete das Regionalmanagement auch Prozesse, die nur die Kommunen betrafen, zum anderen gab es auch immer wieder Abstimmungsbedarfe, die für die LG nicht relevant waren, da die WiSo-Partner von einigen Themen nicht betroffen waren, wie z.B. der überregionalen touristischen Zusammenarbeit oder auch den Entscheidungen zur Umsetzung des Projektes Gesunde Dörfer. Somit ließen sich doppelte Informationen auf LG-Sitzungen und Kommunalrunden nicht gänzlich abstellen. Insgesamt wurden bis Ende 2020 15 LG-Sitzungen und 22 Kommunalrunden durchgeführt sowie ein WiSo-Partnertreffen.

2.4 Information, Beratung, Aktivierung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Information, Beteiligung und Beratung der Öffentlichkeit sowie auch spezifischer Interessengruppen erfolgte durch ein breites Maßnahmenspektrum. Im Vordergrund standen die Sitzungen der Lenkungsgruppe. Im Gegensatz zur vorherigen LEADER-Förderphase führte die veränderte Möglichkeit der Mitbestimmung im Vergleich zu Beteiligung im Rahmen einer LEADER-LAG, mit eigenem Förderbudget, bei einigen Beteiligten dazu, dass sie die Mitarbeit im Entwicklungsprozess beendeten. Als Antwort darauf wurden verschiedene Ansätze von der Gründung eines Vereins für den regionalen Entwicklungsprozess bis hin zu einem Ausbau themenorientierter Beteiligungsmöglichkeit entwickelt. Der Ansatz der themenorientierten Beteiligung wurde schließlich durch die LG bevorzugt. Er führte dazu, dass sich sukzessive neue Akteure am Prozess beteiligten. Insgesamt sah das entwickelte Modell (siehe folgende Abbildung), neben den Sitzung der Lenkungsgruppe, den Kommunalrunde sowie auch WiSo-Partnertreffen drei Beteiligungsansätze vor. Die Themenorientierte Beteiligung (breite Beteiligung zu einem Thema), die akteurszentrierte Beteiligung (Beteiligung ausgewählter Interessengruppen) und die Beratung von Projektträgern vor.



Die Themenorientierte Beteiligung erfolgte nicht für alle Handlungsfelder gleichzeitig, sondern folgte einer Priorisierung, die durch die LG festgelegt worden war:

AG Gesundheit

Die AG Gesundheit wurde nur einmal einberufen. Anschließend wurde beschlossen aufgrund der Aktivitäten zur Umsetzung des Projektes Gesunde Dörfer, das ebenfalls verschiedene Beteiligungsformate beinhaltet, die AG Gesundheit zunächst ruhen zu lassen und die Aktivitäten in das Projekt Gesunde Dörfer zu überführen. Später wurde diese themenorientierte Beteiligung um eine Akteurszentrierte Beteiligung zum Thema ärztliche Versorgung ergänzt, die auch in der nächsten Förderperiode fortgesetzt werden soll. Weitere thematische Beteiligung erfolgte zur Vorbereitung eines Trendsporttages, der zusammen mit dem Landessportbund in Sottrum durchgeführt wurde.

AG Tourismus, Naherholung und Freizeit

Die AG Tourismus wurde als überregionale Arbeitsgruppe Tourismus begonnen und später als begleitende Arbeitsgruppe zur Machbarkeitsstudie Radverkehr fortgeführt. Die Fortsetzung ist auch für die folgende Förderperiode geplant.

AG Land-Wirtschaft

Diese Arbeitsgruppe wurde zunächst zurück gestellt, da zu Beginn der Förderperiode ein überregionales Vorhaben, das Agroskopium, ein Projekt zur Erfahrbarkeit der Landwirtschaft, im Rahmen mehrerer Treffen bearbeitet wurde. Eine Umsetzung des Vorhabens erfolgte nicht, da die Ausrichtung des Vorhabens sowie auch der mögliche Kostenrahmen viele Fragen aufgeworfen hatten, die zunächst nicht geklärt werden konnten.

AG Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge

Die AG demografischer Wandel und Daseinsvorsorge wurde in verschiedenen Formaten durchgeführt. Den Auftakt bildete ein Gespräch mit Bürgermeistern, Banken, Wohnprojektinitiativen und dem Niedersachsenbüro für neues Wohnen im Alter. Des Weiteren folgte eine öffentliche Veranstaltung zu den Themen neue Wohnformen und Ortsinnenentwicklung sowie ein Impulsworkshop für Politik und Verwaltungsangestellte zu den Themen Neue Wohnformen und Ortsinnenentwicklung. Das Thema ist auf großes Interesse gestoßen und soll in der nächsten Förderperiode fortgesetzt werden.

Klimaschutz und Jugendbeteiligung

Als Folge der Fridays-for-Future-Bewegung hat der Flecken Ottersberg zusammen mit dem Vereine IKEO (Initiative für eine Klimafreundliche Energieversorgung im Flecken Ottersberg) den Austausch mit Jugendlichen zum Thema Klimaschutz und Klimawandel gesucht. Nach der Vorstellung in der LG sollte der Ansatz auf die Region ausgeweitet werden. Das REM erarbeitete dazu ein Konzept, dessen Umsetzung allerdings zunächst wegen der Coronapandemie ausgesetzt wurde. Die Umsetzung ist aber noch für diese Förderperiode geplant. Jugendliche sollen ihre Klimaangelegenheiten und Vorschläge zur Vermeidung des Ausstoßes von Treibhausgasen durch Handyfilme zusammenstellen. Die Ergebnisse sollen den Räten der Kommunen in der Region vorgestellt werden.

Bürgermeister- und Ratsinformationsgespräche

Als weiteres Format gab es noch die sogenannten Bürgermeister- oder Ratsinformationsgespräche. Hiervon fanden in den sechs Kommunen bis Ende 2020 insgesamt 7 statt. Weitere Gespräche folgten in 2021 in allen Kommunen bis auf Gyhum.

2.5 Kooperationen und Netzwerke

Die Entwicklung von Kooperationen und die Teilnahmen an bzw. der Aufbau von Netzwerken stärkt die Entwicklungen in der GesundRegion in den entsprechenden Handlungs- und Themenfeldern. Der Austausch mit Akteuren aus anderen Regionen und Prozessen ermöglicht die eigenen Aktivitäten anders in den Blick zu nehmen und kann dazu ermutigen auch neue oder länger andauernde Projektumsetzungsphasen in Angriff zu nehmen, wenn vergleichbare Prozesse als Erfolg in anderen Regionen erkennbar werden.

Mit folgenden Netzwerken und Akteur*innen hat die GesundRegion kooperiert bzw. sich vernetzt:

- Mitgliedschaft im Gesunde-Städte-Netzwerk (GSN),
- Austausch mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen
- Austausch mit dem Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter
- Kooperation mit der Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme) im Projekt Gesunde Dörfer sowie durch die Beteiligung an den Prozessen der Gesundheitsregion

- Vernetzung mit dem Landessportbund Niedersachsen
- Zusammenarbeit mit der Caritas in den Landkreisen Rotenburg und Stade im Projekt Gesunde Dörfer
- Treffen der ILE-Regionen auf Landesebene

Kooperationen werden grundsätzlich positiv bewertet, sofern sie für die Beteiligten zu einem Mehrwert führen. Für alle Kooperationen oder Vernetzungen, die hier genannt werden, ist dies der Fall, sodass die genannten Kooperationen in jedem Fall fortgeführt und ggf. auch ausgeweitet werden sollten.

2.6 Fazit und Handlungsvorschläge

Es hat sich gezeigt, dass die Idee, der Themen- und Akteurszentrierten-Beteiligung, hilfreich für die Prozessentwicklung war, da mit neuen Akteuren neue Impulse für den Prozess generiert werden konnten. Die Zusammenarbeit in der LG hat sich verstetigt und neue Akteure konnten für die Mitarbeit im regionalen Entwicklungsprozess gewonnen werden.

Für die kommende Förderperiode ist daher zu überlegen, die Themen- und Akteurszentrierte Beteiligung fortzuführen aber auf die Einrichtung dauerhafter AGs zu verzichten. Es hat sich gezeigt, dass besonders virulente Themen hohen Zuspruch erhalten und das Input für konkrete Vorhaben gewonnen werden kann. Längerfristige Auseinandersetzungen zu einem bestimmten Thema, ohne konkrete Zielrichtung, scheint aus Zeitgründen heutzutage in der Regel nicht mehr vorstellbar.

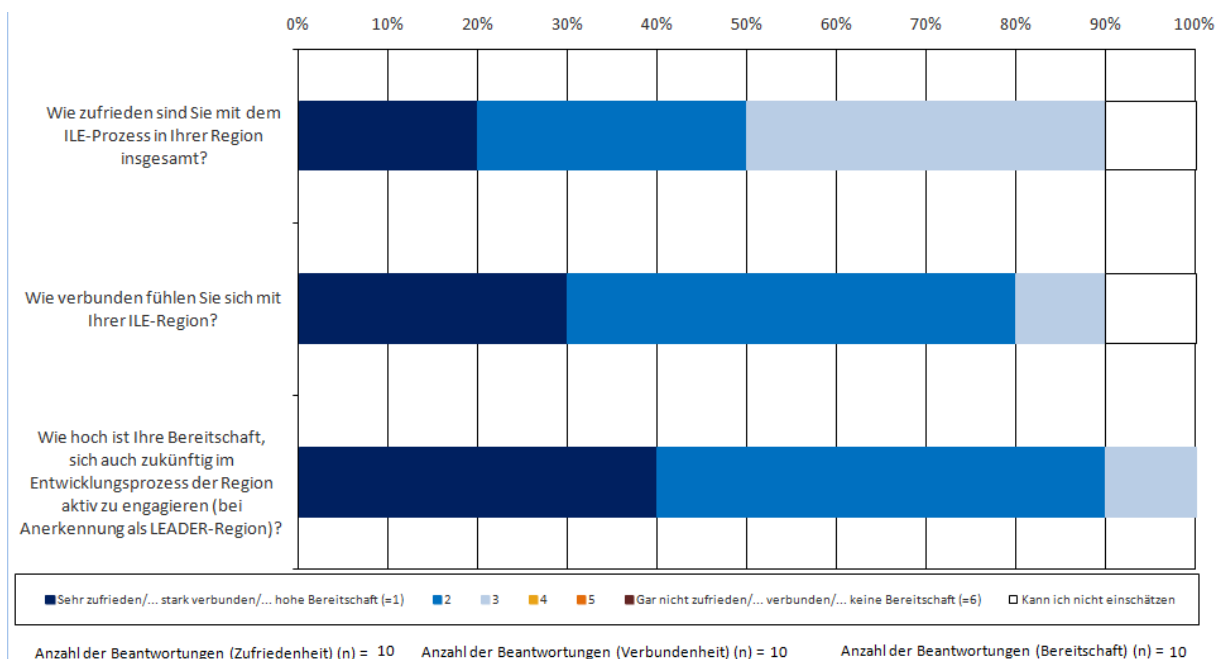
3 Zusammenfassung der Evaluierung durch das VTI – Befragung der LG

3.1 Befragung der ILE-Regionen in 2021

Das Thünen-Institut hat 2021 eine Befragung der ILE-Regionen durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Folgenden kurz zusammengefasst. Dabei muss vorab erwähnt werden, dass die Aussagekraft der Evaluierung aus verschiedenen Gründen nur begrenzt ist. Zum einen haben in der GesundRegion nur 10 Teilnehmer (6 stimmberechtigt, 2 beratend, 2 stellvertretend stimmberechtigt) an der Befragung teilgenommen (Im Gegensatz zu zumindest 14 2017). Zum anderen berücksichtigen einige Fragen des Thünen-Instituts die Ausgangslage der ILE-Regionen im Vergleich zu den LEADER-Regionen nur bedingt, sodass sich nicht alle Fragestellungen anwenden lassen. Die Ergebnisse werden an dieser Stelle komprimiert dargestellt und durch einzelne Auszüge aus der Umfrage illustriert. Andere Teile sind nur textlich zusammengefasst. Die Details können der vollständigen Umfrage des Thünen-Instituts entnommen werden. Alle eingefügten Tabellen sind der Ergebnisdarstellung der Umfrage des Thünen-Instituts vom Juni 2021 entnommen.

3.2 Organisation und Zusammenarbeit in der LAG

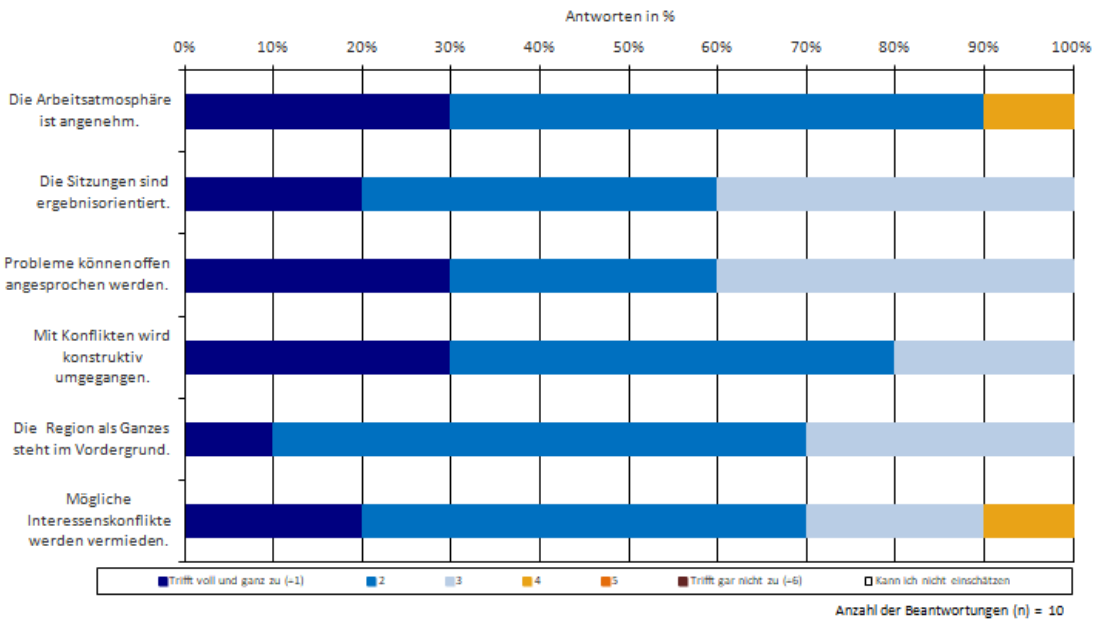
Die Hälfte der Teilnehmenden bewertet den ILE-Prozess auf einer Skala von 1-6 als sehr gut oder gut, der Rest als Zufriedenstellend, bei einer fehlenden Antwort. Die Verbundenheit mit der Region ist allgemein gut sowie auch die Bereitschaft zur Mitarbeit.



80% der Teilnehmenden sind mit der Verfügbarkeit relevanter Informationen sehr zufrieden oder zufrieden, kein Teilnehmer unzufrieden. Ein Ähnliches Ergebnis zeigt sich für den Ablauf von Entscheidungsprozessen, mit einer Ausnahme von 10% die diese Entscheidungsprozesse auf einer Skala von 1-6 nur mit 4 bewerten. Auch mit den Inhalten der Entscheidungen sind die Mitglieder überwiegend sehr zufrieden oder zufrieden.

Auch die Zusammenarbeit in der Lenkungsgruppe wird hinsichtlich verschiedener Faktoren mehrheitlich positiv beurteilt. Dies betrifft Aspekte wie den Umgang mit Konflikten, die Arbeitsatmosphäre oder auch die Ergebnisorientierung der Sitzungen.

8. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der Lenkungsgruppe zu?

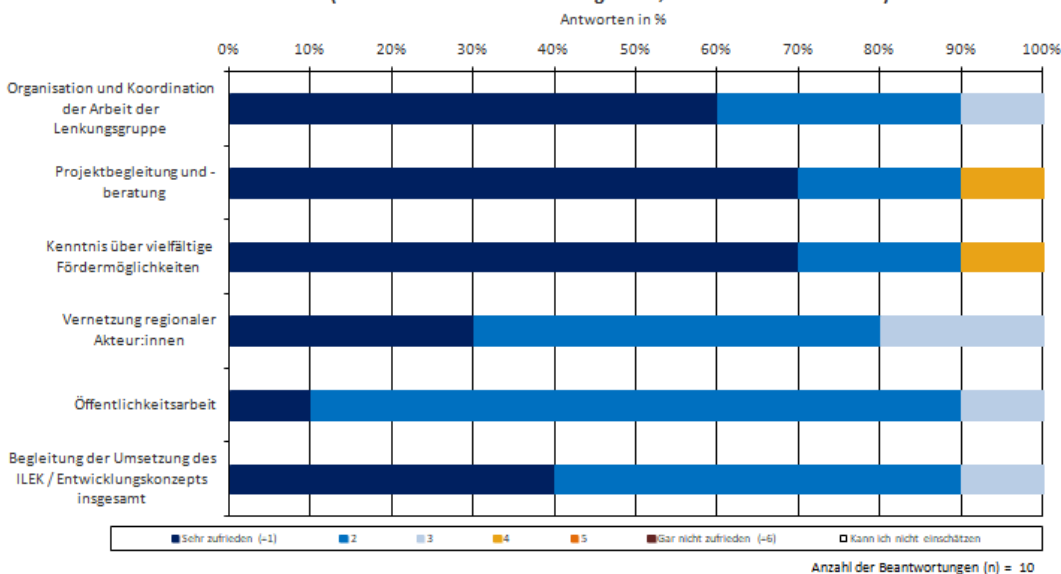


Die Unterstützung der Arbeit der LG durch die Kommunen wird durchweg gut oder sehr gut beurteilt, während die Bereitschaft zur Mitarbeit durch die Wirtschaft oder auch die Zivilgesellschaft von einem kleineren Teil der LAG als unzureichend beurteilt wird, mehrheitlich jedoch immer zumindest als ausreichend.

3.3 Arbeit des Regionalmanagements

Die Arbeit des Regionalmanagements wird fast durchweg als gut oder sogar sehr gut beurteilt. Lediglich bei der Öffentlichkeitsarbeit lässt sich ein etwas schwächeres Ergebnis im Vergleich zu den anderen abgefragten Punkten wie z.B. der Projektberatung und –begleitung oder der Organisation und Koordination der Lenkungsgruppe feststellen.

11. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des ILE-Regionalmanagements und / oder der ILE-Geschäftsstelle insgesamt im Hinblick auf folgende Aspekte? (Gemeint ist die Institution insgesamt, nicht die einzelne Person)



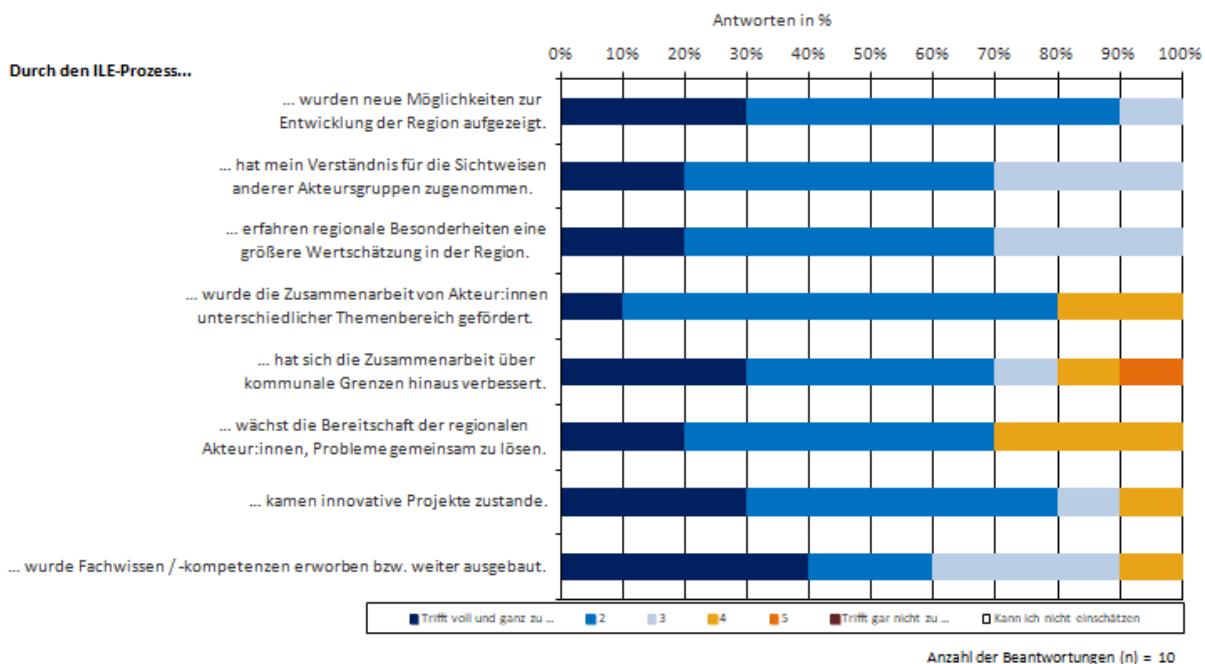
3.4 Bedeutung des ILEK

Die Bedeutung des ILEK wird allgemein nach Ansicht der Teilnehmenden mehrheitlich der Spezifik der Region gerecht und ist der „rote Faden“ der Arbeit. Dem entsprechend werden auch die Inhalte durch die Mitglieder der LG unterstützt.

Die Ziele des ILEK sehen 60 % der Teilnehmenden als weitgehend oder überwiegend erreicht an. 40 % sind der Meinung, dass dies nur teilweise der Fall ist.

3.5 Der ILE-Prozess und seine Wirkungseffekte

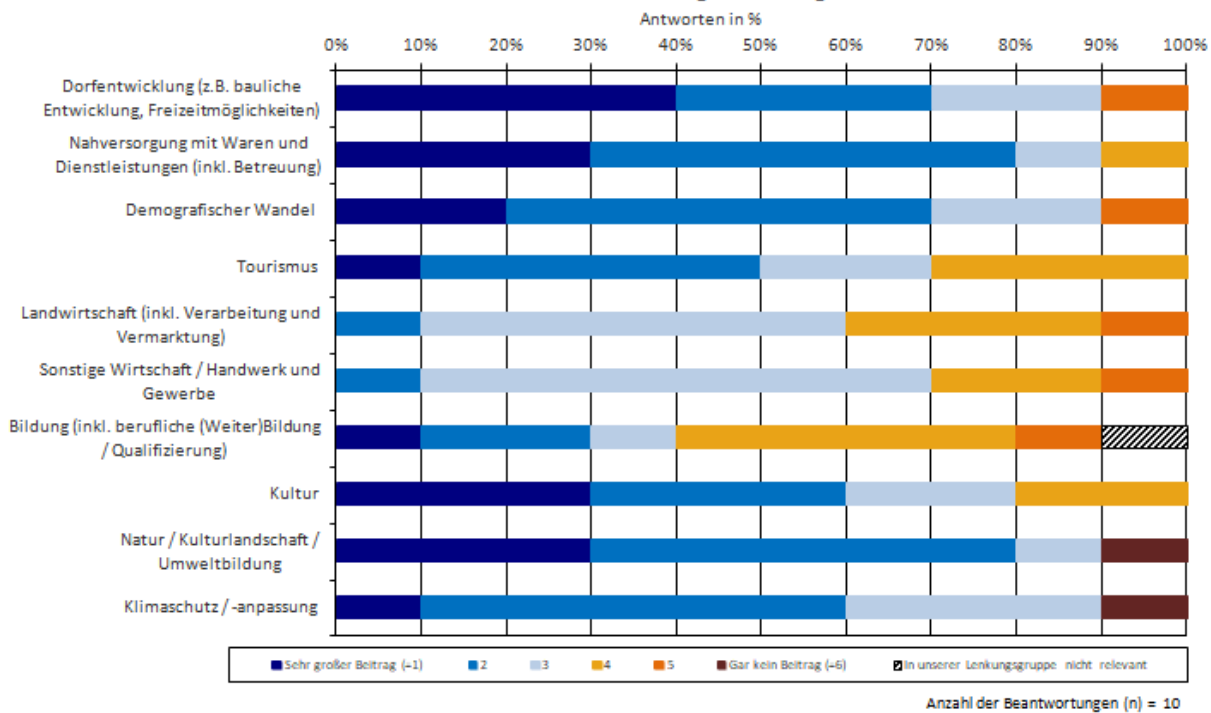
18. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit dem ILE-Prozess zu? Durch den ILE-Prozess...



Die Erfahrungen des ILE-Prozesses für den Einzelnen werden insgesamt vorwiegend als bereichernd bewertet. Dazu gehören die Möglichkeit neue Ansätze für Herausforderungen zu finden oder auch das verbesserte Verständnis für die Sichtweisen anderer Teilnehmer. Ausbaufähig scheint hingegen die Bereitschaft zur gemeinsamen Problemlösung zu sein, wobei festzuhalten ist, dass auch diese mehrheitlich positiv bewertet wird.

Bei der Beurteilung der Wirkung des ILE-Prozesses auf die einzelnen Bereiche der ländlichen Entwicklung, zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Während der Einfluss auf Dorfentwicklung oder auch die Nahversorgung mit Waren und Dienstleistung nach Ansicht der Teilnehmenden mehrheitlich positiv durch den ILE-Prozess beeinflusst wird, ergibt sich für den Tourismus ein weniger klares Bild, dass unter anderem auch nicht mit der Auswertung des Beitrages der geförderten Projekte zu den einzelnen Handlungsfelder korrespondiert. Das Handlungsfeld Tourismus und Naherholung hat die zweitmeisten Punkte bei der Auswertung des Beitrages der einzelnen Projekte zu der Erreichung der Ziele in den Handlungsfeldern des ILEK erhalten. Auch bei Klima- und Umweltschutz ergibt die Auswertung der Projekte ein anderes Bild als die unten aufgeführten Antworten, da Projekte, die einen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz geleistet haben, in der Projektauswertung an letzter Stelle geführt werden.

19. Wie groß ist Ihrer Meinung nach, der Beitrag des ILE-Prozesses in den folgenden Bereichen der ländlichen Entwicklung in Ihrer Region?



3.6 Fazit

Die Bewertung der Zusammenarbeit in der LG sowie die Arbeit des REM und die Bedeutung des ILEK fällt im Allgemeinen positiv aus. Nach Ansicht der Beteiligten führt der Prozess dazu, dass neue Sichtweisen berücksichtigt und Vorurteile abgebaut werden können. Die Arbeitsatmosphäre ist insgesamt positiv, genauso wie die Bereitschaft gemeinsam an den Herausforderungen und der Umsetzung der Ziele zu arbeiten.

Bei der Beurteilung der Wirkungseffekte zeigt sich hingegen ebenfalls ein etwas differenziertes Bild. So wird beispielweise die Bereitschaft zur regionalen Zusammenarbeit insgesamt zwar immer noch überwiegend positiv beurteilt, fällt aber gegenüber anderen Bereichen, wie beispielsweise dem Aufzeigen neuer Entwicklungsmöglichkeiten ab. Auch hinsichtlich der Wirkungseffekte in den einzelnen Handlungsfeldern werden unterschiede wahrgenommen.

4 Prozessbewertung

Mit der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie sollte ein langfristiges integriertes Vorgehen zur Sicherung der Lebensbedingungen in der Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung festgelegt werden. Dazu gehörten insbesondere die Formulierung von für die Region relevanten Handlungsfeldern und deren Entwicklungsziele sowie daraus resultierende Projekte.

Die Prozessbewertung bezieht sich im Folgenden auf die Erreichung der 2014 gesetzten Entwicklungsziele, der in diesem Rahmen umgesetzten Projekte und der damit zusammenhängenden Kosten. Grundlage für diese Evaluierung sind die umgesetzten Projekte.

4.1 Projektevaluierung und Entwicklungsziele

Die Projektevaluierung erfolgt durch die zusammenfassende Darstellung des Beitrags der geförderten Projekte zu den Entwicklungszielen der Handlungsfelder. Die Wirkung ist dabei nicht nach Entwicklungszielen aufgeschlüsselt, sondern nur nach Handlungsfeldern, da die weitergehende Bewertung den einzelnen Stellungnahmen des Regionalmanagements im Einzelfall entnommen werden können. Bei der Darstellung ist zu berücksichtigen, dass ein Projekt auch einen Beitrag zu verschiedenen Entwicklungszielen in mehreren Handlungsfeldern leisten kann. Diese Wirkung wurde bei der Auswertung mit erfasst.

Die Projekte für den Zeitraum bis Juni 2021 werden nachfolgend tabellarisch inklusive einer Kurzbeschreibung aufgelistet. Nicht berücksichtigt sind Projekte, die über die ZILE-Richtlinie zum 30.09.2021 beantragt wurden sowie Projekte die über Förderprogramme beantragt wurden, deren Entscheid bis zum 30. Juni 2021 noch nicht vorlag.

Nach der tabellarischen Darstellung erfolgt eine kurze Bewertung der Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern.

Nr.	Projekttitel und -träger	Antrags-jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Da-seinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
1	Innerörtliches Lehrbio-top der Kinderakademie Fintel (Kinderakademie Fintel)	2015	Lehrbiotop für Gäste, Kindergärten, Schulen im Kernort von Fintel	1		1	1		1		1	Fintel	ZILE: ländlicher Tourismus
2	Erweiterung Gesundheitszentrum Ottersberg	2015	Erweiterung des bestehenden Gesundheitszentrums Ottersberg um eine Physiotherapiepraxis, Fußpflege, Osteopathie	1	1	1						Ottersberg	ZILE: Basisdienstleistungen
3	Holzwurmbehandlung Heimatmuseum Scheeßel (Heimatmuseum Scheeßel e.V.)	2015	Holzwurmbehandlung der Reetdächer mehrerer Gebäude								1	Scheeßel	ZILE: ländlicher Tourismus
4	Mehrzweckraum Unterstedt (Stadt Rotenburg (Wümme))	2015	Schaffung eines Mehrzweckraumes am Sportzentrum Unterstedt - Umnutzung eines nicht mehr genutzten Sportraums	1	1			1				Rotenburg OT Unterstedt	ZILE: Basisdienstleistungen
5	Birkenhaus, Parzivalhof Quelkhorn (Stiftung Leben und Arbeiten)	2016	Schaffung eines Ortes für behinderte Menschen mit Doppel-diagnosen, zur Vermeidung von Klinikeinweisungen und Erhaltung der Wohnmöglichkeiten vor Ort	1	1			1				Ottersberg, OT Quelkhorn	ZILE: Basisdienstleistungen

Nr.	Projekttitle und -träger	Antragsjahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und Teilhabe	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
6	Kulturtouristisches Veranstaltungszentrum Güterhalle am Bahnhof Ottersberg (Bannhof e.V.)	2017	Ausbau der alten Güterhalle im Ottersberger Bahnhofsgebäude zu einem Kulturzentrum					1	1		1	Ottersberg	ZILE: ländlicher Tourismus
7	Informations- und Empfangsgebäude am Heimatmuseum Scheeßel (Heimatmuseum Scheeßel e.V.)	2017	Errichtung eines Informations- und Empfangsgebäudes am Heimatmuseum Scheeßel mit Büroarbeitsplatz für Museumsfachkraft						1		1	Gemeinde Scheeßel	ZILE: Tourismus
8	Begleitung Antragstellung Werkstatt MGH Waffensen (Förderverein Worthmannshoff e.V.)	2017	Begleitung bei der Antragstellung der Werkstatt des Mehrgenerationenhauses (MGH) Waffensen am Worthmanns Hoff								1	Ortsteil Waffensen	ZILE: Basisdienstleistungen
9	Machbarkeitsstudie Beschilderung Landpark Lauenbrück (Landpark Lauenbrück gGmbH)	2017	Machbarkeitsstudie zur Anpassung und Erweiterung der Beschilderung im Landpark Lauenbrück						1		1	Gemeinde Lauenbrück	ZILE: ländlicher Tourismus
10	Machbarkeitsstudie Dorfladen Otterstedt (Dorfverein Narthauen)	2017	Durchführung einer Machbarkeitsstudie zur Schaffung eines Dorfladens als Ersatz für einen bestehenden Dorfladen in Geschäftsaufgabe		1						1	Ottersberg, OT Otterstedt	ZILE: Basisdienstleistungen

Nr.	Projekttitel und -träger	Antrags-jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und Integration	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
11	Erweiterung ev. Kindergarten Ottersberg (Flecken Ottersberg)	2017	Erweiterung des ev. Kindergartens in Ottersberg über das Programm "Investitionspakt Soziale Integration im Quartier, Städtebauförderung.	1	1				1			Ottersberg	Soziale Integration Im Quartier, Städtebau-förderung
12	Sporthaus Gemeinde Sottrum (Gemeinde Sottrum)	2018	Neubau eines Sporthauses auf der Sportanlage „Alte Dorfstraße“ in 27367 Sottrum - Bau vom Umkleidekabinen inklusive Sanitärbereich - Bau eines Schulungs- und Gemeinschaftsraumes - Bau von Nebenräumen - Umbau der alten Umkleide-räume zu Lager- und Material-räumen	1	1			1		1		Sottrum	ZILE: Basisdienst-leistungen
13	Antrag/Begleitung Bau eines Spiekers auf dem Heimathausgelände Sottrum (Heimatverein Sottrum)	2018	Bau eines Spiekers zur Erweiterung des Gebäudeensembles auf dem Heimathausgelände im Ortskern von Sottrum					1			1	Sottrum	ZILE: ländlicher Tourismus

Nr.	Projekttitle und -träger	Antrags-jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Da-seinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und Teilhabe	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
14	Fachwerkremise Hei-matverein Gyhum (Hei-matverein Gyhum)	2018	Der Heimatverein Gyhum hat das Gelände um das Heimat-haus mit dem Bau der Remise um ein frei zugängliches Ge-bäude mit historischen Acker-geräten erweitert. Gleichzeitig wurde ein Rastplatz für die Rad-touristen der in der Nähe ge-legenen Radwege geschaffen.					1			1	Gemeinde Gyhum	ZILE: ländlicher Touris-mus
15	Diakonie Sozialstation-Waffensen (Diakonie Sozialstation Roten-burg-Sottrum gGmbH)	2018	Die Diakonie Sozialstation Ro-tenburg-Sottrum, wurde durch den Neubau aus dem Stadtkern in den ländlichen Raum verlegt. Ziel des Vorhabens war u.a. die bessere Erreichbarkeit des ländlichen Raums, die Schaf-fung der Sozialstation sowie bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter. Gleichzeitig konnte durch den Neubau ein klimafreundliches Gebäude ge-schaffen werden.	1	1		1	1		1		Rotenburg (Wümme), OT Waffensen	ZILE: Basisdienst-leis-tungen

Nr.	Projekttitel und -träger	Antrags-jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Da-seinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
16	Dorfladen Bötersen (Dorfladen Bötersen UG & Still)	2018	Schaffung eines Dorfladens in Bötersen. Projekt aus der Initiative "Unser Dorf hat Zukunft" in der Gemeinde Bötersen.		1	1		1		1		Bötersen	ZILE: Kleinunterneh-men
17	Gesunde Dörfer (Samt-gemeinde Fintel)	2018	Schaffung von Gesundheitsbüros in 5 Kommunen der GesundRegion, Gewinnung und Ausbildung ehrenamtlicher Gesundheitslots*innen sowie Umsetzung der Gesundheitsberatung	1	1			1				GesundRegion	Techniker Krankenkasse
18	Machbarkeitsstudie Radverkehr (Landkreis Rotenburg (Wümme))	2019	Kooperationsprojekt der ILE- und LEADER-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme) zur Qualitätssicherung und -verbesserung des touristischen Radverkehrsnetzes im Landkreis Rotenburg (Wümme)								1	GesundRegion	ZILE: ländlicher Tourismus

Nr.	Projekttitel und -träger	Antrags-jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Da-	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
					seinsvorsorge								
19	Kulturprojekt LebensArt Ottersberg (LebensArt e.V.)	2019	Im Rahmen der Entwicklung eines Nachnutzungskonzeptes für ein ehemaliges Hochschulgebäude entstand ein Wohn- und Kulturprojekt. Im Rahmen der ZILE-Richtlinie wurde die energetische und bauliche Sanierung eines Teils des Gebäudes für Veranstaltungsräume, Ateliers und Co-Working-Spaces geschaffen.		1		1	1	1			Ottersberg	ZILE: Basisdienstleistungen
20	Zweckforschung Landpark (gGmbH Landpark Lauenbrück)	2019	Für den Landpark Lauenbrück und das Netzwerk Gartenhorizonte entwickelte und beantragte das REM ein Konzept für die Forschung zu den Chancen									Lauenbrück	ZILE: ländlicher Tourismus
21	Dorfladen Otterstedt (Dorfladen UG & Still)	2019	Umsetzung der Machbarkeitsstudie Dorfladen Otterstedt. Schaffung eines Dorfladens mit Bäckereitheke, Getränken und Grundversorgung. Umsetzung als UG & Still mit großer Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde.		1	1		1				Otterstedt	ZILE: Kleinstunternehmen

Nr.	Projekttitel und -träger	Antrags-jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Da-seinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
22	Beschilderungskonzept Landpark Lauenbrück (gGmbH Landpark Lauenbrück)	2019	Umsetzung des Beschilderungskonzeptes im Landpark Lauenbrück									Lauenbrück	ZILE: ländlicher Tourismus
23	Fischhandel Holsten, Unterstedt (Fischhandel Christian Holsten)	2020	Bau einer Verarbeitungshalle für einen mobilen Fischhandel zur Versorgung des ländlichen Raums.		1					1		Rotenburg (Wümme), OT Unterstedt	ZILE: Kleinstunternehmen
24	KFZ Werkstatt Otterstedt (Holsten)	2020	Errichtung einer KFZ-Werkstatt in Otterstedt							1		Otterstedt	ZILE: Kleinstunternehmen
25	Friedhofsservice Kahrs (Dörte Ahlenstorf)	2020	Förderung der Erweiterung der Arbeits- und Sozialräume, inkl. energetischer Sanierung des Unternehmens Friedhofsservice Kahrs.							1		Sottrum	ZILE: Kleinstunternehmen
26	Sportanlage Ottersberg (Flecken Ottersberg)	2021	Erneuerung des Rasenplatzes sowie Anlage eines Kunstrasenplatzes auf der Sportanlage am Fährwisch. Stärkung des Sportzentrums mit Hallenbad, Sporthallen und Außenanlagen (Fußballplätze), Jugendzentrum sowie Kulturzentrum.	1				1				Ottersberg	MI, Förderung des Sportstättenbaus

Nr.	Projekttitle und -träger	Antrags- jahr	Kurzbeschreibung	HF Gesundheit	HF Demographischer Wandel und Da- seinsvorsorge	HF Flächenmanagement	HF Klima- und Umweltschutz	HF Kommunikation, Teilhabe und Teilhabeziele	HF Kunst, Kultur und Bildung	HF (Land-) Wirtschaft	HF Tourismus, Naherholung und Freizeit	Umsetzungsort	Förderung über:
27	Sanierung des Ronolulu (Stadtwerke Rotenburg (Wümme))	2021	Sanierung des Schwimmbe- ckens sowie der Gebäudehülle des Sport- und Freizeitbades Ronolulu	1			1				1	Rotenburg (Wümme)	MI, Förderung des Sportstättenbaus
	Summe			10	12	4	4	12	6	7	10		

4.1.1 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Gesundheit

Das Handlungsfeld Gesundheit hat die zweitmeisten Punkte bei der Auswertung des Beitrages der geförderten Projekte zu den einzelnen Handlungsfeldern erreicht. Mit Leuchtturmprojekten wie dem Neubau der Diakonie-Sozialstation Rotenburg-Sottrum, der Umsetzung des Leitprojektes Gesunde Dörfer oder auch der Erweiterung des Gesundheitszentrums in Ottersberg konnten bedeutende Projekte zur Stärkung der Gesundheitsangebote in der Region, auch in der regionalen Verteilung, erfolgreich umgesetzt werden. Weitere Schwerpunkte bildeten Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur. Dabei konnten zusätzliche Mittel aus dem Sportstättenförderprogramm des Innenministeriums des Landes Niedersachsen für Projekte in Rotenburg und Ottersberg eingeworben werden. Insgesamt wurden alle im REK für das Handlungsfeld Gesundheit genannten Zielsetzungen mit den umgesetzten Maßnahmen abgedeckt.

4.1.2 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge

Die Zielerreichung in diesem Handlungsfeld ist zusammen mit der Zielerreichung im Handlungsfeld „Kommunikation, Teilhabe und Identität“ am erfolgreichsten. Das Leitprojekt „Dorfläden“ konnte gleich in zwei Orten in unterschiedlichen Gemeinden erfolgreich umgesetzt werden. Darüber hinaus leisten praktisch alle Projekte, die zur Zielerreichung im Handlungsfeld Gesundheit beitragen, auch einen Beitrag zur Zielerreichung im Handlungsfeld Demografischer Wandel und Daseinsvorsorge. Insgesamt konnten weitestgehend alle Entwicklungsziele umgesetzt werden. Lediglich das Ziel der Schaffung neuer Mobilitätsangebote zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs konnte nicht erreicht werden.

4.1.3 Bewertung der Zielerreichung, Handlungsfelder Flächenmanagement

Auch wenn die Umsetzung des Leitprojektes „Umnutzung der Dorfschule Helvesiek“ über das Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ erreicht werden konnte, ist die Zielerreichung im Handlungsfeld Flächenmanagement unterdurchschnittlich. Lediglich vier Projekte konnten hier einen Beitrag zur Zielerreichung durch Nach- oder Umnutzung von Leerstand, Innenverdichtung oder Flächenaufwertung erreichen. Die Nachnutzung von Leerstand konnte auch deshalb nicht umgesetzt werden, da es in der Region glücklicherweise kaum Leerstand gibt. Was sicherlich durch den hohen Zuzug der vergangenen Jahre beeinflusst ist. Das Problem der Bewältigung innerörtlicher Entwicklungshemmnisse wurde aufgegriffen, aber nicht in einem spezifischen Projekt konkretisiert. Über den Prozess neue Wohnformen und Möglichkeiten der Ortsinnenentwicklung soll dieses Thema aber auch in der nächsten Förderperiode weiter verfolgt werden. Eine engere Verzahnung mit dem Themenfeld Raum- und Siedlungsentwicklung könnte diesem Handlungsfeld und der damit verbundenen Zielerreichung zukünftig mehr Schub verleihen, da sich so synergetische Potenziale besser heben lassen könnten.

4.1.4 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Klima- und Umweltschutz

Die Zielerreichung im Handlungsfeld „Klima- und Umweltschutz“ war ebenfalls nicht erfolgreich, da nur vier Projekte einen Beitrag zur Zielerreichung in diesem Handlungsfeld leisten konnten. Dabei ist anzumerken, dass zwei Akteure, die dieses Handlungsfeld zu Beginn der Förderphase maßgeblich beeinflusst haben, die Mitarbeit in der Lenkungsgruppe kurz nach Beginn der Förderphase aus zeitlichen

Gründen beendet haben. Dies hat die Entwicklungsmöglichkeiten möglicherweise gehemmt, da wichtige Impulse fehlten. Die Beiträge zur Zielerreichung erfolgten mit Ausnahme des Projektes Lehrbiotop der Kinderakademie in Fintel ausschließlich über die energetische Sanierung von Gebäuden, sodass für dieses Handlungsfeld mit Blick auf die nächste Förderperiode deutliche Entwicklungsimpulse und eine weitergehende Beteiligung von entsprechenden Akteuren erforderlich sind. Das Leitprojekt „Pedelecs in den Kommunen“ wurde nicht umgesetzt.

4.1.5 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Kommunikation, Teilhabe und Identität

Zusammen mit dem Handlungsfeld Daseinsvorsorge haben die umgesetzten Projekte in diesem Handlungsfeld ebenfalls am meisten zur Zielerreichung im Vergleich der Handlungsfelder beigetragen. Auch hier tragen die Projekte, die in den Handlungsfeldern Gesundheit und Daseinsvorsorge die Zielerreichung beeinflussen, ebenfalls maßgeblich zur Zielerreichung bei. Als bedeutsames Projekt ist das Kultur- und Wohnprojekt „LebensArt“ zur Nachnutzung des ehemaligen Hochschulgebäudes in Ottersberg zu nennen, dessen Kulturteil mit Mitteln der ZILE-Richtlinie gefördert werden konnte. Aber auch das Projekt Birkenhaus, das Menschen mit Doppeldiagnosen das Leben am Wohnort ermöglichen soll, ist beispielhaft für die Umsetzung von Teilhabe zu nennen.

4.1.6 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung

Die Ziele im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Bildung wurden nur zum Teil umgesetzt, was sicherlich auch auf die Einschränkungen der Coronapandemie in den Jahren 2020 und 2021 zurückzuführen ist. Beiträge zur Zielerreichung erfolgten durch das Lehrbiotop der Kinderakademie in Fintel, die Erweiterung der Kita in Ottersberg, die über das Programm „Soziale Integration im Quartier“ gefördert wurde sowie auch über das Kulturprojekt „LebensArt“, das neben einer Malschule viele weitere kulturelle sowie auch Bildungsangebote beinhaltet. Nicht erfolgreich war hingegen die Vernetzung regionaler Kulturakteure. Dies mag dadurch beeinflusst sein, dass ein zentraler Akteur aus der LEADER-Förderphase die Mitarbeit in der LG niedergelegt hat, nachdem klar war, dass die Region ihre Arbeit nicht als LEADER-Region fortsetzen kann. Als beispielhafte Verknüpfung von Tourismus und Kunst und Kultur wurde ein kulturelles Veranstaltungszentrum, das sich auch an überregionale Gäste richtet, im Bahnhof in Ottersberg gefördert. Ein Projekt, das seit über 25 Jahren Kultur und gemeinnütziges Wohnen in Ottersberg prägt und eine denkmalgeschützte Güterhalle als kulturelles Veranstaltungszentrum umnutzt.

4.1.7 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld (Land-) Wirtschaft

Durch den Förderschwerpunkt „Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ konnten insgesamt 5 Antragsteller in der Region gefördert werden. Darunter zwei Dorfläden, ein Friedhofsservice und ein mobiler Fischhandel. Das wichtigste Ziel, die Sicherung von Fachkräften konnte nicht umgesetzt werden und auch die anderen Ziele wurden durch die genannten Projekte nur teilweise befördert. Das vorgesehene Leitprojekt, Gesunder Punkt, sollte fortgeführt werden, wurde aber eingestellt (vgl. dazu Kapitel 2)

4.1.8 Bewertung Zielerreichung, Handlungsfeld Tourismus

Die Zielerreichung im Handlungsfeld Tourismus war sehr gut. Einen Schwerpunkt bildet die Fortsetzung der Kooperation mit den LEADER- und ILE-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme), die in der vergangenen Förderperiode schon die Umsetzung des Projektes Nordpfade ermöglicht hat. In dieser Förderperiode folgte die Umsetzung der Machbarkeitsstudie „Qualitätssicherung und –verbesserung im

Radverkehr in den LEADER- und ILE-Regionen im Landkreis Rotenburg (Wümme). Des Weiteren konnten mehrere Projekt im Landpark Lauenbrück gefördert werden. Darunter eine Studie, die über den Förderschwerpunkt Zweckforschung unter dem Schwerpunkt Dorferneuerung gefördert wurde. Aber auch weitere Einzelmaßnahmen wie ein Empfangsgebäude am Heimatmuseum in Scheeßel, ein Spieler auf dem Heimathausgelände in Sottrum oder auch eine Fachwerkremise in Gyhum. Auch die einzelnen Entwicklungsziele konnten durch die Förderungen weitestgehend umgesetzt werden.

4.2 Finanz- und Projektevaluierung

Die Finanzevaluierung soll zum Einen Überblick geben, wie viel Mittel in der Region durch Projekte gebunden werden konnten, die durch die LG und das Regionalmanagement zusammen mit den Projektantragstellern eingeworben wurden. Des Weiteren wird die regionale Verteilung der Mittel betrachtet und die Anzahl der Programme aus denen Mittel generiert werden konnten. Die Projekte, die bis zum 30. Juni 2021 bewilligt waren, wurden dabei berücksichtigt. Nicht mit aufgeführt sind Maßnahmen, die in der Region im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden“ umgesetzt oder bewilligt wurden. Dazu zählen größere Maßnahmen in Helvesiek, Scheeßel, Westervesede, Horstedt und Ottersberg mit einem Gesamtfördervolumen von mehr als zwei Millionen Euro. Des Weiteren sind nicht berücksichtigt die Anträge zum Antragsstichtag 30.09.2021 für die ZILE-Richtlinie. Auch hier wurden noch einmal sieben Projekt mit einem Mittelvolumen von mehr als einer Million Euro für eine Förderung angemeldet.

Nr.	Projekttitle und -träger	Antragsjahr	Umsetzungsort	Zuwendung laut Bescheid o. Antrag	Förderung über:
1	Innerörtliches Lehrbiotop der Kinderakademie Fintel (Kinderakademie Fintel)	2015	Fintel	50.208,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
2	Erweiterung Gesundheitszentrum Ottersberg (privat)	2015	Ottersberg	200.000,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
3	Holz wurmbehandlung Heimatmuseum Scheeßel (Heimatmuseum Scheeßel e.V.)	2015	Scheeßel	9.505,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
4	Mehrzweckraum Unterstedt, Stadt Rotenburg (Wümme)	2015	Rotenburg OT Unterstedt	124.387,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
5	Birkenhaus, Parzivalhof Quelkhorn (Stiftung Leben und Arbeiten)	2016	Ottersberg, OT Quelkhorn	200.000,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
6	Kulturtouristisches Veranstaltungszentrum Güterhalle am Bahnhof Ottersberg (Bahnhof e.V.)	2017	Ottersberg	145.823,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
7	Informations- und Empfangsgebäude am Heimatmuseum Scheeßel (Heimatmuseum Scheeßel e.V.)	2017	Gemeinde Scheeßel	144.540,00 €	ZILE: Tourismus

Nr.	Projekttitel und -träger	Antragsjahr	Umsetzungsort	Zuwendung laut Bescheid o. Antrag	Förderung über:
8	Begleitung Antragstellung Werkstatt MGH Waffensen (Förderverein Worthmannshoff e.V.)	2017	Ortsteil Waffensen	99.889,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
9	Machbarkeitsstudie Beschilderung Landpark Lauenbrück (Landpark Lauenbrück gGmbH)	2017	Gemeinde Lauenbrück	14.235,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
10	Machbarkeitsstudie Dorfladen Otterstedt (Dorfverein Narthauen)	2017	Ottersberg, OT Otterstedt	8.687,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
11	Erweiterung ev. Kindergarten Ottersberg (Flecken Ottersberg)	2017	Ottersberg	738.000,00 €	Soziale Integration im Quartier, Städtebau-förderung
12	Sporthaus Gemeinde Sottrum (Gemeinde Sottrum)	2018	Sottrum	373.000,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
13	Antrag/Begleitung Bau eines Spiekers auf dem Heimathausgelände Sottrum (Heimatverein Sottrum)	2018	Sottrum	200.000,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
14	Fachwerkremise Heimatverein Gyhum (Heimatverein Gyhum)	2018	Gemeinde Gyhum	61.213,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
15	Diakonie Sozialstation-Waffensen (Diakonie Sozialstation Rotenburg-Sottrum gGmbH)	2018	Rotenburg (Wümme), OT Waffensen	500,00,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
16	Dorfladen Bötersen (Dorfladen Bötersen UG & Still)	2018	Bötersen	121.991,00 €	ZILE: Kleinstunternehmen
17	Gesunde Dörfer (Samtgemeinde Fintel)	2018	GesundRegion	200.000,00 €	Techniker Krankenkasse
18	Machbarkeitsstudie Radverkehr (Landkreis Rotenburg (Wümme))	2019	GesundRegion	78.000,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
19	Kulturprojekt LebensArt Ottersberg (LebensArt e.V.)	2019	Ottersberg	500.000,00 €	ZILE: Basisdienstleistungen
20	Zweckforschung Landpark (gGmbH Landpark Lauenbrück)	2019	Lauenbrück	179.144,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus
21	Dorfladen Otterstedt (Dorfladen UG & Still)	2019	Otterstedt	200.000,00 €	ZILE: Kleinstunternehmen
22	Beschilderungskonzept Landpark Lauenbrück (gGmbH Landpark Lauenbrück)	2019	Lauenbrück	144.045,00 €	ZILE: ländlicher Tourismus

Nr.	Projekttitel und -träger	Antragsjahr	Umsetzungsort	Zuwendung laut Bescheid o. Antrag	Förderung über:
23	Fischhandel Holsten, Unterstedt	2020	Rotenburg (Wümme), OT Unterstedt	200.000,00 €	ZILE: Kleinunternehmen
24	KFZ Werkstatt Holsten, Otterstedt	2020	Otterstedt	200.000,00 €	ZILE: Kleinunternehmen
25	Friedhofsservice Kahrs, Sottrum	2020	Sottrum	19.575,00 €	ZILE: Kleinunternehmen
26	Sportanlage Ottersberg (Flecken Ottersberg)	2021	Ottersberg	129.358,00 €	MI, Förderung des Sportstättenbaus
27	Sanierung des Ronolulu, Stadtwerke Rotenburg (Wümme)	2021	Rotenburg (Wümme)	1.000.000,00 €	MI, Förderung des Sportstättenbaus
	Summe			5.341.600,00 €	

Insgesamt konnten bis Juni 2021 5,3 Millionen Euro Fördermittel (ohne Kofinanzierung) in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung gebunden werden. Davon wurden 3.274.242 € über die ZILE-Richtlinie bereit gestellt und 2.067.358 € aus anderen Förderprogrammen des Landes oder des Bundes. Damit wird die Region inkl. möglicher Bewilligungen der Anträge vom 30.09.2021 ggf. deutlich über 6 Millionen Euro Fördermittel eingeworben haben. Rechnet man die erforderlichen Eigenbeteiligungen hinzu, dann kann man von einem Investitionsvolumen von rund 10 Millionen Euro ausgehen, das am Ende im Rahmen der Zusammenarbeit der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung in die Entwicklung der Region geflossen sein wird.

Bei der Verteilung der Fördermittel innerhalb der Region zeigen sich große Disparitäten, die ggf. in einem gemeinsamen Austausch mit der Lenkungsgruppe noch einmal analysiert werden könnten. Die Verteilung stellt sich insgesamt wie folgt dar:

- Regionale Projekte: 278.000.- €
- Samtgemeinde Fintel: 387.632.- €
- Samtgemeinde Sottrum: 714.566.- €
- Gemeinde Scheeßel: 154.045.- €
- Gemeinde Gyhum: 61.213.- €
- Flecken Ottersberg: 2.321.068 €
- Stadt Rotenburg (Wümme) inkl. ländliche Ortsteile: 1.424.276 €

Die zum Teil divergierende Verteilung der Mittel hat unterschiedliche Gründe. Beispielsweise fehlten für einen Antrag der Gemeinde Fintel Kofinanzierungsmittel, sodass eine im Grunde sichere Förderung

nicht in Anspruch genommen werden konnte. Die Gemeinde Scheeßel hat zeitgleich über das Programm Kleinere Städte und Gemeinden Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von fast zwei Millionen Euro umgesetzt, sodass hier Kofinanzierungsmittel und Kapazitäten gebunden waren. Dies gilt gleichermaßen für die Gemeinde Helvesiek. In der Gemeinde Sottrum steht noch die Bewilligung eines größeren Vorhabens aus, während der Flecken Ottersberg und die Stadt Rotenburg (Wümme) sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Mitteln aus weiteren Programmen waren. In der Gemeinde Gyhum war auffällig, dass die politischen Akteure im Beteiligungsprozess nicht mehr so präsent waren, wie zu Zeiten der LEADER-Region. Das reduzierte Interesse an Fördermöglichkeiten mag auch damit in Verbindung stehen, dass in der Gemeinde Gyhum in der vorangegangenen Förderperiode überproportional viele Projekte gefördert worden waren.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Region sehr erfolgreich Fördermittel zur Umsetzung der Entwicklungsziele des ILEK eingeworben hat. Dabei profitiert sie von einer sehr dynamischen Beteiligung und der Kooperation zwischen der Politik, der Verwaltung und vor allem den Wirtschafts- und Sozialpartnern, die oftmals entscheidende Impulse in den Prozess hinein tragen.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der GesundRegion folgte über etablierte Medien, Veranstaltungen und Informationsrunden sowie die Pflege der Internetseite www.gesundregion.de.

Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des ILE-Prozesses der GesundRegion in und außerhalb der Region wurden folgende Materialien als Ergänzung zur Pressearbeit erstellt:

- Fortführung und Umgestaltung der Internetseite www.gesundregion.de
- 2-seitige Zusammenfassung des ILEK im Flyerformat
- Roll-Ups der GesundRegion zum Start des ILE-Prozesses
- Messetheke für die Grüne Woche
- Roll-Up für die Grüne Woche
- Pflastermäppchen als Give-Aways für die Grüne Woche

Des Weiteren erfolgten zur Information in der Region Bürgermeister*inneninformationsgespräche bzw. Ratsinformationsgespräch zur Information über den ILE-Prozess, die Fördermöglichkeiten und die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch das Regionalmanagement. Des Weiteren sollte ein Workshop zum Thema Storytelling stattfinden, indem die Beteiligten Ansätze des Storytellings kennen lernen sollten, um anschließend ihre Geschichten über die GesundRegion aufschreiben oder erzählen zu können, die dann veröffentlicht werden sollten. Dieser Ansatz wurde aufgrund der Coronapandemie zurück gestellt.

Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des ILE-Prozesses der GesundRegion in und außerhalb der Region wurden folgende Artikel für Fachzeitschriften oder sonstige Publikationen außerhalb der Tagespresse erstellt:

- Artikel in der Festschrift 40 Jahre AG Ländliche Entwicklung als eine von zwei niedersächsischen Regionen (2017).
- Artikel zum Thema Klimaschutz und Gesundheit – zwei sich ergänzenden Themenfelder in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung in einem Themenheft des Deutschen Instituts für Urbanistik zum Thema Klimaschutz & Gesundheit (2018).
- Beitrag in den Gesunde Städte-Nachrichten des Gesunde Städte-Netzwerks zum Thema Gesundheit und Klimaschutz in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung (2020)

Zur Vernetzung, Information und Bekanntmachung wurden die folgenden Veranstaltungen durchgeführt oder es erfolgte die Teilnahme mit einem Beitrag:

- Das in der vergangenen Förderperiode geförderte Gesundheitszentrum Ottersberg sowie der Gesamtprozess der ILE-GesundRegion erhielten die Möglichkeit sich am 24.01.2017 auf dem Stand des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin zu präsentieren.
- Teilnahme und Begleitung des ArL – Besuches zur Besichtigung des Gesundheitszentrums Ottersberg am 04.09.2017.
- Am 22. März 2017 hat die Region das ILE-REM-Treffen des Landes Niedersachsen gemeinsam mit der Nachbarregion Börde Oste-Wörpe im Elsdorfer Hof in Elsdorf ausgerichtet.
- Teilnahme an den Jahrestreffen des Gesunde Städte-Netzwerks sowie Mitgliedertreffen zur zukünftigen Ausrichtung des Netzwerks am 24. Januar 2020.
- Durchführung des Kompetenzforums des Gesunde Städte-Netzwerks, „Wie gesund ist das Land?“ im November 2019 in Rotenburg (Wümme)

Zur Öffentlichkeitsarbeit lässt sich zusammenfassend sagen, dass insbesondere für das Erreichen junger Menschen eine stärkere Fokussierung auf digitale Medien erfolgen muss, wenn diese erreicht werden sollen. Das Marketing der Region nach außen ist über die Vernetzung, die Durchführung der größeren Treffen sowie auch die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen gut abgedeckt gewesen. Das Marketing in die Region hinein sollte zu Beginn der nächsten Förderperiode gemeinsam mit der LAG erarbeitet und an veränderte Bedarfe angepasst werden. Hierzu sollte auch der geplante Ansatz Klimaschutz und Jugendbeteiligung genutzt werden.

6 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Evaluierung der Förderperiode 2014 – 2020 umfasst die Darstellung des Monitoringverfahrens und die Zusammenfassung der Ergebnisse. Des Weiteren die Ergebnisse der Evaluierung durch das VTI, die sich aus der Befragung der LG in 2020 ergeben haben, Die Prozessbewertung und die Öffentlichkeitsarbeit.

Durchführung des Monitoringverfahrens und Bewertung der Ergebnisse

Im Rahmen des Monitorings wurden durch Auswertung der Tätigkeitsberichte und der Protokoll der Lenkungsgruppensitzungen, Kommunalrunden und WiSo-Partnertreffen die durchgeführten Tätigkeiten erfasst. Anschließend wurden die durchgeführten Prozessaktivitäten zusammengefasst und dann ausgewertet. Dazu gehörte beispielsweise zu Beginn der Förderperiode die Überprüfung der Anpassung der Arbeitsstrukturen, die sich durch den Wechsel von LEADER zu ILE ergeben hatten genauso wie die Überprüfung der Umsetzung der Leitprojekte.

Hinsichtlich der Leitprojekte konnten von fünf drei Projekten umgesetzt werden. Dazu gehörten zwei Dorfläden, die über die ZILE-Richtlinie umgesetzt wurden sowie das Projekt Gesunde Dörfer und die Umnutzung der Dorfschule in Helvesiek. Die zwei weiteren Projekte, Pedelecs in den Kommunen und das Projekt GesunderPunkt wurden nicht umgesetzt, da sie entweder keine Relevanz mehr besaßen oder eine Umsetzung nicht zielführend erschien.

Zu Beginn der Förderperiode erfolgte die Anpassung der Arbeitsgremien. Der Wechsel von LEADER zu ILE war für einen Teil der WiSo-Partner mit einem wahrgenommen Bedeutungsverlust verbunden. Konnte man im Rahmen von LEADER durch die Entscheidung über Förderanträge noch über die Ausrichtung der Region mitentscheiden, so war man jetzt auf kommunaler Seite nicht mehr auf die Zustimmung angewiesen. Eine kurzzeitig angedachte Vereinsgründung wurde nicht umgesetzt und in der Folge verabschiedeten sich einige Akteure aus dem Beteiligungsprozess. Dem versuchte man mit einer Neuaufstellung der Arbeitsgremien und Beteiligungsstrukturen, wie Themen- und Akteurszentrierten Arbeitsgruppen zu begegnen, was nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten gut gelungen ist und im Laufe des Entwicklungsprozesses wieder zu mehr Beteiligung und damit auch neuen Impulsen für den Prozess geführt hat.

Weitere wichtige Impulse für die Region konnten aus den Netzwerken und Kooperationen gewonnen werden, die die Region fortgeführt und ausgebaut hat. Dazu zählten beispielsweise die Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk oder auch die Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme).

Evaluierung durch das VTI – Befragung der LG

Die Zusammenarbeit im Rahmen der LG wird von den an der Umfrage teilnehmenden Mitgliedern mehrheitlich positiv bewertet. Insgesamt ist eine hohe Verbundenheit mit der Region, kombiniert mit einer ebensogroßen Bereitschaft sich für den regionalen Entwicklungsprozess zu engagieren vorhanden.

In diesem Zusammenhang wird auch die Arbeit des Regionalmanagements mehrheitlich als gut oder sehr gut bewertet. Die Zufriedenheit ist, was z.B. die organisatorische Vorbereitung, die Projektbegleitung und Förderberatung oder die Kenntnis verschiedener Fördermöglichkeiten angeht, ebenfalls mehrheitlich gut oder sehr gut bewertet.

Auch das ILEK wird nach Einschätzung der Teilnehmenden der Spezifik der Region gerecht und die Inhalte entsprechend unterstützt. Die im ILEK gesetzten Ziele wurden nach Meinung der Teilnehmenden weitestgehend erreicht, sodass man Schlussfolgern kann, dass das ILEK für die Region eine wichtige Arbeitsgrundlage für den regionalen Entwicklungsprozess gebildet hat.

Hinsichtlich der Wirkungseffekte des ILE-Prozesses ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild. Während der Prozess allgemein als bereichernd wahrgenommen wird und förderlich für das Verständnis anderer Sichtweisen, wird die Bereitschaft zur regionalen Zusammenarbeit noch nicht durchgehend positiv bewertet. Die Ursachen hierfür könnten zum einen darin liegen, dass regionale Projekte meist mit längeren Planungs- und Abstimmungsprozessen verbunden sind aber auch darin, dass regionale Handlungspotenziale deutlich eingeschränkter verfügbar sind, als die Möglichkeiten für lokale, investive Maßnahmen. Nach Einschätzung des REM ist die Bereitschaft zu regionalen Kooperationen bei geeigneten Projekten durchaus vorhanden.

Mit Blick auf die Wirkung des Prozesses auf einzelne Handlungsbereiche ergibt sich ebenfalls ein unterschiedliches Bild. So sind z.B. nach Einschätzung der Teilnehmenden die Wirkungen im Bereich Bildung und Weiterbildung eher gering. Dies hat sicher auch damit zu tun, dass die ZILE-Richtlinie hier keine geeigneten Fördermöglichkeiten geboten hat, außer die Projekte waren mit investiven Maßnahmen verbunden. Im Vergleich zu LEADER ist der Handlungsspielraum bei ZILE somit deutlich eingeschränkter. Allerdings lässt sich festhalten, wie auch im folgenden Abschnitt deutlich wird, dass es der Region gelungen ist auch erfolgreich Mittel aus anderen geeigneten Programme zu akquirieren.

Prozessbewertung

Die Prozessbewertung zeigt deutlich die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Region, wenn das Ergebnis in Form der umgesetzten Projekte und der Erreichung der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern bewertet wird. Insgesamt konnten bis Ende Juni 2021 mehr als fünf Millionen Euro Fördermittel in der Region aus fünf verschiedenen Programmen gebunden werden. Mit den Mitteln wurde die Erreichung der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern größtenteils umgesetzt. Dies gilt insbesondere für die Handlungsfelder Gesundheit, Daseinsvorsorge und demografischer Wandel, Kommunikation, Teilhabe und Identität sowie auch Tourismus. Nicht vollständig war die Zielerreichung hingegen in den Handlungsfeldern Flächenmanagement und Klima- und Umweltschutz. Die Gründe hierfür lassen sich nicht abschließend beurteilen, gleichwohl sollen mögliche Ursachen genannt werden.

Im Bereich Flächenmanagement bedarf es einer engeren Verknüpfung mit dem Thema Raum- und Siedlungsentwicklung und damit auch einer Beteiligung der Politik. Dieser Prozess wurde beispielweise mit den Aktivitäten zu neuen Wohnformen und Möglichkeiten der Ortsinnenentwicklung begonnen, benötigt aber noch mehr Zeit, da viel Kommunikation vor der erforderlichen Kooperation für ein erfolgreiches Flächenmanagement erforderlich ist. Im Handlungsfeld Klima- und Umweltschutz haben zwei wichtige Akteure Ihre Mitarbeit in der LG zu Beginn der Förderperiode beendet und eine Nachbesetzung ist erst zum Ende der Förderperiode erfolgt. Hier sollte in der kommenden Förderperiode ein größeres Augenmerk drauf gelegt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere über die Region hinaus, war sehr umfassend. Berichte in bundesweiten Publikationen, die Teilnahme an der Grünen Woche 2017, Durchführung von Fachforen in

der Region und Vernetzung mit verschiedenen Akteuren, wie dem Gesunde Städte-Netzwerk oder der Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme) haben viele Impulse in die Region gebracht.

Die klassische Öffentlichkeitsarbeit über Zeitungen, die Internetseite, Flyer sowie auch Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen konnte ebenfalls wirkungsvoll und damit erfolgreich durchgeführt werden. Für die Zukunft ist es allerdings unabdingbar, dass die Region auch die Social-Media-Kanäle bespielt, um insbesondere die jüngeren Bevölkerungsgruppen besser zu erreichen.

Schlussfazit

Die Region hat hinsichtlich der Erreichung der gesetzten Ziele, der Gewinnung von Fördermitteln zur Erreichung der Ziele und Gestaltung der Region sowie auch hinsichtlich der regionalen Zusammenarbeit, gute Erfolge erzielen können. In der kommenden Förderperiode gilt es allerdings in den Bereichen Flächenmanagement zusammen mit Raum- und Siedlungsentwicklung sowie auch im Bereich Klima- und Umweltschutz durch die Einbindung geeigneter Akteure noch mehr Wirkung zu erzielen. Und neben der Darstellung der Region nach außen, sollte das Marketing nach innen, insbesondere die Gewinnung junger Menschen mehr in den Blick rücken.

17.6 Karte Gebietszuschnitt im Maßstab 1 : 100.000

